

Badische Zeitung

HEUTE MIT
rtv

Leserservice 0800 - 22 24 22 0
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1
Zentrale 07 61 - 496 - 0
Internet www.badische-zeitung.de

Freiburg/Denzlingen · Dienstag, 17. Mai 2016

Nr. 112/20 - 71. Jahrgang E 71129
Montag - Freitag: € 1,80
Samstag: € 2,00

300 Tote bei Gefechten nahe Damaskus

Islamisten bekämpfen sich / Waffen für Libyens Regierung

BEIRUT/WIEN (AFP). Bei Gefechten zwischen islamistischen Gruppen sind in Syrien laut Aktivisten in den vergangenen Tagen mehr als 300 Menschen getötet worden. Die Dschaisch al-Islam und die Al-Nusra-Front kämpften seit Ende April um die Kontrolle von Ost-Ghuta östlich von Damaskus, berichtete die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte. Unter den Toten seien zehn Zivilisten. Ost-Ghuta ist die wichtigste Rebellenhochburg in der Provinz Damaskus. Mehrere Ortschaften werden von den Truppen von Machthaber al-Assad belagert. Die Dschaisch al-Islam und die Al-Nusra-Front gehören zu den einflussreichsten islamistischen Gruppen im syrischen Krieg. Dschaisch-Anführer Allusch ist Chefunterhändler der Rebellen bei den Friedensgesprächen in Genf. Bei einem Angriff der Terrormiliz IS auf ein Krankenhaus im ostsyrischen Deir Ezzor seien fast 60 Menschen getötet worden, berichtete die Beobachtungsstelle weiter.

In Wien sind am Montag unterdessen Spitzendiplomaten aus mehr als 20 Ländern zusammengekommen, um der neuen Einheitsregierung im krisengeschüttelten Libyen den Rücken zu stärken – politisch und durch Waffenlieferungen. Auf Einladung von US-Außenminister John Kerry und seinem italienischen Amtskollegen Paolo Gentiloni wollen sie erörtern, wie das nordafrikanische Land stabilisiert werden kann.

Philippinen führen Todesstrafe wieder ein

DAVAO (dpa). Mit gezielten Todesschüssen soll die Polizei auf den Philippinen künftig renitente Verbrecher niederstrecken. Das kündigte der frisch gewählte nächste Präsident Rodrigo Duterte (71) am Montag an. Zudem werde er in dem von Kriminalität geplagten Land in Südostasien die 2006 abgeschaffte Todesstrafe wieder einführen. Duterte plädierte dabei für den Strang: „Erschießen ist zu teuer, wegen der Kugeln.“ Hinrichtungen auf dem elektrischen Stuhl seien wegen des Stromverbrauchs ebenfalls zu teuer.

Schönheit in Cannes



ANA DE ARMAS ist zwar nicht die Hauptdarstellerin des beim Filmfestival in Cannes laufenden Boxer-Films „Hands of Stone“, aber die Fotografenmeute weiß eben, was Schönheit ist, und hatte beim Shooting nur Augen für die 28-jährige kubanische Schauspielerin. FOTO: AFP

SPD scheut den Machtkampf

Gabriel bittet zum Konkurrenz bei der Kanzlerkandidatur, doch führende Genossen winken ab

BERLIN (dpa). Ein Aufruf von SPD-Chef Sigmar Gabriel für einen Wettkampf um die Kanzlerkandidatur 2017 droht ins Leere zu laufen. Infrage kommende Antworten winkten über Pfingsten ab: Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) sprach sich gegen einen solchen Konkurrenzkampf aus, Außenminister Frank-Walter Steinmeier will sich nach eigenen Worten auf die Außenpolitik konzentrieren. Damit läuft es derzeit auf Gabriel als Kandidaten heraus. Die CDU reagierte mit Spott.

Gabriel hatte im Spiegel gesagt: „Es wäre hervorragend, wenn es im nächsten Jahr zwei oder drei Leute aus der Führungsspitze der SPD gäbe, die sagen: Ich traue mir das zu.“ Gabriel kündigte für diesen Fall einen Mitgliederentscheid der SPD an. Darauf entgegnete Scholz: „Die SPD ist eine solidarische Partei, und in der SPD-Spitze halten wir zusammen. Wir

machen uns nicht gegenseitig die Posten streitig.“ Dem Redaktionsnetzwerk Deutschland sagte er: „Der SPD-Vorsitzende ist der natürliche Kanzlerkandidat.“

Steinmeier sagte im Tagesspiegel, die SPD habe einen Parteivorsitzenden. „Er hat den Zugriff auf die Kanzlerkandidatur“. Sozialministerin Andrea Nahles und EU-Parlamentspräsident Martin Schulz, die ebenfalls als mögliche Alternative zu Gabriel gelten, äußerten sich nicht. Gabriel selbst räumte ein: „Solange wir in Umfragen bei 20 Prozent liegen, ist es schwierig, den Kanzler zu stellen.“ Ob er als Kandidat antreten will, ließ er offen.

Unionsfraktionsgeschäftsführer Michael Grosse-Brömer (CDU) stichelte auf Twitter: „Die SPD ist gerade voll in der Wahlkampfzubereitung: Jeden Tag lehnt eine(r) die Spitzenkandidatur ab.“ Die SPD will den Kandidaten erst nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im

Mai 2017 bestimmen, vier Monate vor der Bundestagswahl. Angesichts von Umfragewerten um die 20 Prozent debattiert die Partei mit wachsender Intensität mögliche Strategien. Parteivize Thorsten Schäfer-Gümbel kündigte eine harte Gangart gegenüber dem Koalitionspartner an. „Wir werden ganz sicherlich in verteilungspolitischen Fragen den Konflikt mit der Union suchen“, sagte er im ZDF. Auch Gabriel setzt auf die soziale Karte. Nötig sei auch, dabei die Sorgen der AfD-Wähler ernst zu nehmen. Mit Blick auf die Agenda 2010 sagte er, „dass jetzt ein für alle Mal Schluss ist mit der Herrschaft des Neoliberalismus“. Gabriel dementierte zuletzt Rücktrittsgerüchte, machte nun aber auch deutlich, dass er nicht an seinem Stuhl klebt. „Wer sich selbst für unersetzbar hält oder (...) sein eigenes Selbstwertgefühl nur aus einem Amt bezieht, ist eigentlich schon deshalb nicht geeignet“, sagte er. Tagesspiegel

TAGESSPIEGEL

Gabriel und die SPD Sonst keiner in Sicht

Von Christopher Ziedler

Eines muss man Sigmar Gabriel lassen: Der angezählte Vorsitzende der Sozialdemokraten ist ein Vollprofi und hat die in der Partei inzwischen ziemlich unverhohlen diskutierte Führungsfrage selbst aufgegriffen und zu seinem Vorteil genutzt. Mit seiner Ansage vom Wochenende, im nächsten Frühjahr einen Wettbewerb von zwei oder drei Genossen um die Kanzlerkandidatur zu befürworten, zwingt Gabriel potenzielle Konkurrenten aus der Deckung. Absagen hat es danach bereits zwei gegeben – vom Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz wie von Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Bleiben realistischerweise zwei mögliche Kandidaten: Arbeitsministerin Andrea Nahles und EU-Parlamentspräsident Martin Schulz. Auch sie werden sich äußern müssen. Sonst verfestigt sich der Eindruck, dass niemand die SPD-Kanzlerkandidatur will, da sie aussichtslos erscheint. Unter diesen Umständen ist es schwer vorstellbar, dass die K-Frage erst nach der Wahl in Nordrhein-Westfalen im nächsten Frühjahr beantwortet wird. Vielmehr wirkt es, als suche Gabriel eine Vorentscheidung: Bekennt Euch zu mir oder tretet selbst an! Nach Lage der Dinge läuft es nun wieder eher auf ihn hinaus, zumindest ist er aus der Defensive gekommen. Ob die üppig diskutierten Personalfragen potenzielle Wähler anzulocken vermögen, steht freilich auf einem ganz anderen Blatt.

► ziedler@badische-zeitung.de

Das Wetter

Wechsel aus Sonne und Wolken bei maximal 16 Grad



Wetterbericht, Seite 11

VfB steigt ab und Wahler geht

Nach dem ersten Abstieg seit 39 Jahren aus der Fußball-Bundesliga trat Bernd Wahler als Präsident des VfB Stuttgart zurück. Sportvorstand Robin Dutt will dagegen im Amt bleiben. Sport, Seite 13

Schärfere Regeln für ältere Hartz-IV-Bezieher

BERLIN (dpa). Jobcenter sollen Hartz-IV-Empfänger künftig leichter in Frührente schicken können. Hartz-IV-Leistungen sollen dafür leichter gestrichen werden können, wenn Langzeitarbeitslose nicht die nötigen Unterlagen zur vorzeitigen Verrentung vorlegen. Das sieht ein geplanter Änderungsantrag für ein derzeit im Bundestag beratenes Gesetz vor. Nach Schätzungen werden jedes Jahr Tausende Hartz-IV-Empfänger aufgefordert, trotz Abschlagen vorzeitig mit 63 in Rente zu gehen. Gewerkschaften und Opposition lehnen die Änderungen ab. Seite 23

VOR ORT

Schwarmintelligenz statt Orientierung

FREIBURG. In Freiburgs Stadtbahnnetz klappt seit Samstag eine große Lücke zwischen Bertoldsbrunnen und Stadttheater: Die Bauarbeiten zur Sanierung der Gleise und zum Anschluss der Tramverbindung auf dem Rotteckring haben begonnen. Wer durch die Innenstadt will, muss zu Fuß gehen. Gar nicht so einfach, wenn Schilder fehlen oder gut versteckt sind, und wenn die Ortskenntnis fehlt. Wo geht's zur Innenstadt? So lautete eine oft gehörte Frage am Wochenende. Viele folgten einfach dem Schwarm der Fußgänger.

Freiburger Zeitung, Seite 25

UNTERM STRICH



Die Bombe, die keine war

Wegen einer Attrappe wurde in England ein Stadion geräumt / Von Andreas Strepenick

Sicherheit geht vor. Was geschieht, wenn unmittelbar vor dem Spiel in einem Fußballstadion ein verdächtiges Päckchen gefunden wird? Es gibt im Grunde nur eine richtige Entscheidung: Die Arena muss geräumt werden.

So geschah es am vergangenen Wochenende in der englischen Premier League. Manchester United wollte im ehrwürdigen Stadion von Old Trafford gegen den AFC Bournemouth antreten. 60 000 Zuschauer kamen und freuten sich auf die Partie. Da entdeckte ein Vereinsangestellter bei einer Routinekontrolle kurz vor dem Anpfiff in einer Toilette das Paket. Es sah verdächtig nach Bombe aus. Die Fans mussten die Tribünen

räumen, und auch die Fußballer wurden in Sicherheit gebracht. Bombenexperten der britischen Armee rückten an, berieten sich und beschlossen, das Paket kontrolliert zu sprengen.

So weit, so gut. Nur was sich im Nachhinein herausstellte, erregt nun in ganz England die Gemüter. Die Armee-Spezialisten hatten allen Grund, den vermeintlichen Sprengsatz ernst zu nehmen, denn er war einer Bombe verblüffend ähnlich nachgebaut. Es handelte sich um eine Attrappe. Eine private Sicherheitsfirma hatte sie im Rahmen einer Übung in der Toilette platziert. Sie sollte natürlich gefunden werden – schließlich braucht jede Übung ein realistisches Szenario. Doch

das Päckchen blieb unentdeckt. Und, schlimmer noch: Die Firma vergaß es anschließend auf dem stillen Örtchen.

So kam, was kommen musste, und jetzt ist die Aufregung groß. „Es ist empörend, dass diese Situation entstand“, polterte der örtliche Bürgermeister Tony Lloyd. Es sei nachgerade skandalös, „dass die Ressourcen von Polizei und Armee und die Zeit so vieler weitgereister Fans auf diese Art und Weise verschwendet wurden“. Wenigstens die Fußball-Anhänger sollen nun für das Klo-Bomben-Fiasko entschädigt werden. Sie bekommen ihr Geld zurück und erhalten darüber hinaus freien Eintritt an diesem Dienstag, wenn das Spiel nachgeholt wird.

Kultur Seite 6
Fernsehprogramm Seite 8
Sport Seite 13

Freiburg/Denzlingen



4 197112 901809

Umgang mit Cannabis in den USA

Marihuana wird in den USA noch immer auf eine Stufe mit Heroin und LSD gestellt. Trotzdem kommen die Fans ihrem Ziel, Cannabis zu legalisieren, immer näher. Für bestimmte medizinische Zwecke darf die Substanz bereits in 24 Bundesstaaten genutzt werden.



Professionelle Cannabis-Plantage in den Wäldern Nordkaliforniens

FOTOS: JENS SCHMITZ

Cannabis-Fans auf dem Vormarsch

Bundesgesetze verbieten die Droge in den gesamten USA, doch viele Staaten und Städte experimentieren mit eigenen Regelungen

Von Jens Schmitz

Lee Hopcraft würde gern mal verhaftet werden, doch so einfach machen es ihm die Gesetzeshüter nicht. „Bei unserer letzten Demo hier vor dem Weißen Haus haben wir mehr als 100 Joints geraucht und eine 15 Meter lange, aufblasbare Tüte dabei gehabt“, seufzt der 28-jährige Lobbyist der Organisation DC Marijuana Justice. „Vor Gericht könnten wir die Anti-Drogen-Gesetze nämlich angreifen. Es gab aber bloß zwei Bußgelder und keine einzige Festnahme.“

Nun also nur ein „Seed Share“ in Washington, Cannabis für alle: Hunderte Menschen aller Hautfarben drängen sich in einer langen Schlange vor dem Amtssitz des US-Präsidenten, zeigen von Alterskontrolle ihren Ausweis und lassen sich von Aktivisten mit Samen und Pflanzenteilen beschenken.

Die Demonstranten könnten ihrem Ziel bald einen großen Schritt näherkommen. Die Rauschgiftbehörde Drug Enforcement Administration (DEA) hat angekündigt, die Einstufung der Droge bis zum 30. Juni grundlegend zu überprüfen. Bundesgesetzen zufolge ist Cannabis in den gesamten USA nach wie vor verboten, aber die Wirklichkeit gestaltet sich komplizierter: Viele Bundesstaaten und Städte experimentieren mit eigenen Regelungen. Die Regierung von US-Prä-

dent Barack Obama lässt sie weitgehend gewähren, so lange sie klare Rahmenbedingungen schaffen.

Die Liberalisierungswelle hat dabei nur zum Teil mit den Eigenschaften der Substanz zu tun. Der Bürgerrechtsorganisation ACLU zufolge werden Schwarze bis zu achtmal häufiger wegen Cannabisbesitz festgenommen als Weiße, obwohl der Konsum gleich verteilt ist. Sie werden für ihre Vergehen auch härter bestraft, mit verheerenden Folgen für die Familienstrukturen.

Dieses Frühjahr sagte ein früherer Chefberater des republikanischen Präsidenten Richard Nixon, dessen Anti-Drogen-Krieg sei ein Vorwand gewesen, um Hippies und Schwarze zu bekämpfen. Die Empörung über den systemimmanenten Rassismus war der Hauptgrund, aus dem 2014 mehr als 70 Prozent der Hauptstadtwähler entschieden, Cannabis aus der Illegalität zu holen.

Allerdings treibt das Thema auch nirgends so absurde Blüten wie rund um das Capitol. Der konservativ dominierte Kongress rebellierte gegen die Bürgerentscheidung und nutzte seine Finanzhoheit, um sie zu sabotieren. Der Stadtverwaltung wurde untersagt, für die Legalisierung zu bezahlen. Da man im Rathaus von Washington auch seinen Stolz hat, herrscht nun in Teilen eine Cannabis-Anarchie. Anbau, Besitz und Konsum kleiner Mengen sind auf Privatgelände er-

laubt, der Verkauf allerdings nicht. Die Einführung eines regulierten Marktes hätte Arbeitsstunden und Geld gekostet. Das Geschäft bringt weder Steuern ein, noch wurde es aus der Kriminalität geholt. Die städtischen Vollstreckungsbeamten bemühen sich um ressourcenschonendes Wegschauen.

Der Stadtrat streitet über den Umgang mit vorgeblich privaten Clubs, deren hohe Eintrittsgebühren dem Erwerb von Drogen dienen; ein Lieferservice bringt für 55 Dollar ein Fläschchen Limonade nach Hause, zu dem der Kunde Cannabis „geschenkt“ bekommt.

Die US-Rauschgiftbehörde nimmt eine Neubewertung vor

„Hier“, sagt der preisgekrönte Züchter Samson Paisley (47) vorm Weißen Haus, während er Elishewa Shalom ein paar handförmig gefächerte Blätter im Plastikbecher reicht. „Tu das zuhause mit Wasser in den Kühlschrank und komm auf meine Facebook-Seite, dort erkläre ich dir, was du tun musst.“ Die 30-Jährige produziert Hanfpapiere, ist aber vor allem aus politischen Gründen gekommen: „Ich denke, es ist mein Geburtsrecht, diese faszinierende Pflanze zu nutzen.“ Am Mikrophon wechseln sich die Aktivisten ab. „Seit Obama im Weißen Haus ist, wur-

den fünf Millionen Menschen wegen Cannabis inhaftiert“, erklärt einer, dabei habe der Präsident früher selbst geraucht. Die Cannabis-Fans hoffen, dass Obama eine präsidentielle Verfügung erlässt, wenn der Kongress die Gesetze nicht ändert.

„Ich kenne viele Menschen, die Krebs haben, in die Abhängigkeit von Schmerzmitteln getrieben wurden und irgendwann beim Heroin gelandet sind“, sagt Aktivist Hopcraft. „Dass eine Substanz, zu der es keine bestätigten Todesfälle gibt, auf Stufe eins geführt wird, ist grotesk.“ Zusammen mit Heroin und LSD ist Cannabis derzeit in den USA als „Schedule 1“-Droge eingestuft. Es soll also großes Potenzial für Missbrauch bergen und keinerlei medizinischen Nutzen bringen. Eine Einschätzung, die aus ärztlicher Sicht veraltet anmutet und geradezu bizarr ist, da Kokain nur eine „Schedule 2“-Droge ist – ebenfalls gefährlich, aber mit medizinischem Potenzial. Das gilt auch für Speed und Crystal Meth. Die Rauschgiftbehörde hat vor kurzem einer Untersuchung der Auswirkungen auf Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen zugestimmt. Sie hat angekündigt, bis zum 30. Juni möglicherweise eine Empfehlung zur Neubewertung der Droge zu geben. Die Bemühungen von Lee Hopcraft und seinen Gesinnungsgenossen waren nicht umsonst: Das Weiße Haus hat Aktivisten der DC Marijuana Justice Initiative zum Gespräch eingeladen.

Vorerst für medizinische Zwecke erlaubt

US-Justizministerium will Vergehen nur noch in bestimmten Fällen ahnden / Industrie rüstet sich für gigantisches Geschäft

Seit Pennsylvania im April aufgeschlossen hat, sind bestimmte Formen des medizinischen Gebrauchs in 24 US-Bundesstaaten und der Hauptstadt legal. In Colorado, Washington, Oregon und Alaska ist der Erwerb auch zum privaten Genuss erlaubt; außerdem in Kommunen in Maine und Michigan. Kalifornien, aber auch Arizona, Massachusetts und Nevada könnten die Droge in diesem Jahr ebenfalls ganz frei geben. Entkriminalisiert haben den Besitz kleiner Mengen neben der Hauptstadt Washington 20 Staaten.

Die Staaten Colorado und Washington preschten bereits 2012 mit der Freigabe vor. Gleichzeitig wurden streng regulierte Märkte etabliert, die die Verbindungen zur kriminellen Szene kappen und Steuergeld in die öffentlichen Kassen spülen sollten. Das Justizministerium unter Prä-



Samenproben sind legal, so lange kein Geld im Spiel ist.

sident Barack Obama gab grünes Licht und erklärte, dass es Vergehen gegen die Bundesgesetze künftig nur noch in bestimmten Fällen zu ahnden gedenke. Darunter fallen die Weitergabe an Minderjährige, eine Beteiligung des organisierten

Verbrechens und Fälle, in denen Marihuana die Grenze zwischen Staaten mit unterschiedlichem Legalitätsstatus überschreitet.

Letzteres ist seither das Hauptproblem für eine Industrie, die versucht, sich für ein gigantisches Geschäft zu positionieren. 2015 wurden in den USA bereits 5,4 Milliarden Dollar mit legalen Cannabis-Produkten umgesetzt. Tatsächlich wird allein die Ernte der Marihuana-Pflanzen im Norden Kaliforniens auf elf bis 17 Milliarden Dollar geschätzt. Cannabis ist heute schon der einträglichste Sektor in der Agrarwirtschaft des Golden State. Wer es schafft, sich im Hanfsektor landesweit als Marke zu etablieren, gegen dessen Umsatzchancen verblasen selbst große Lebensmittelunternehmen. Dem Informationsdienst Bloomberg zufolge beläuft sich der

potenzielle jährliche US-Bedarf auf 45 Milliarden Dollar.

Die Liberalisierungswelle ist keineswegs überall spürbar. Das Oberste Gericht (Supreme Court) berät aktuell über einen 75-Jährigen, der seine Strafe als unüblich grausam empfindet. Der behinderte Veteran war 2011 in Alabama zu lebenslanger Haft ohne Chance auf Entlassung verurteilt worden, weil er drei Dutzend Marihuana-Pflanzen für den eigenen medizinischen Gebrauch angebaut hatte. Er war vor Jahrzehnten schon mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, und für diesen Fall ließen Alabamas Gesetze dem Richter keinen Spielraum – eine Tatsache, die er beim Urteilspruch ausdrücklich bedauerte. In Louisiana, Mississippi, und South Dakota gibt es ähnlich drakonische Vorschriften. **Jens Schmitz**

HINTERGRUND

Die Gesetzeslage in anderen Ländern

In **Deutschland** handelt bereits illegal, wer 0,1 Gramm Marihuana in der Hosentasche hat, das berichtet der Deutsche Anwaltverein. Laut Paragraph 31a des Betäubungsmittelgesetzes kann die Staatsanwaltschaft aber das Verfahren gegen einen Drogenkonsumenten einstellen, wenn es sich um eine „geringe Menge“ handelt. Das kann jede Landesregierung für sich definieren, was zu unterschiedlichen Interpretationen führt. In Berlin sollen bis zu 15 Gramm mitgeführtes Cannabis als akzeptabel gelten, in den meisten anderen Ländern liegt die Grenze bei sechs Gramm. Ein klassisches Beispiel für den legalen Cannabis-Konsum seien die **Niederlande**. Seit 2013 habe sich daran allerdings etwas geändert: Kommunen könnten nun den Verkauf an Ausländer untersagen, um den Drogentourismus zu unterbinden. Ansonsten gilt: Der Besitz von fünf Gramm ist nicht strafbar, und es kann legal in Coffeeshops erworben werden. **Tschechien** hat Cannabis zumindest für medizinische Anwendungen ebenfalls legalisiert. Als erster Staat gestattete **Uruguay** 2014 den Anbau und Verkauf von Marihuana unter staatlicher Kontrolle. Registrierte Konsumenten ab 18 Jahren können laut Drogenbehörde JND monatlich bis zu 40 Gramm Cannabis für den Eigengebrauch in Apotheken kaufen. Der Vertrieb soll Ende des Jahres beginnen. Damit erhofft sich die Regierung in Montevideo Fortschritte im Kampf gegen die Drogenkartelle. In **Südostasien** und in manchen **arabischen Ländern** werden Drogenschmuggler hingerichtet. **dso/dpa**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Dr. Christian H. Hodeje
CHEFREDAKTEUR: Thomas Hauser (verantwort.)
STELV. CHEFREDAKTEURE: Thomas Fricker, Holger Knöferl (Heimatredaktion), Markus Hofmann (Digitales)
LEITENDER REDAKTEUR: REPORTAGE/LAND & REGION: Stefan Hupka
POLITIK: Thomas Fricker; **NACHRICHTEN & BLATTPLANUNG:** Frauke Wolter, Karl-Heinz Fesenmeier; **WIRTSCHAFT:** Dr. Jörg Buteweg; **KULTUR & MAGAZIN:** Alexander Dick; **SPORT:** Michael Dörfler; **FORUM:** Maikka Kost
KORRESPONDENTENBÜROS in Berlin, Stuttgart, Brüssel, London, Paris, Straßburg, Rom, Washington, Moskau, Peking und Johannesburg

CHEF VOM DIENST: Hans-Peter Müller
STELV. CHEF VOM DIENST: Anselm Bußhoff
LAYOUT/GRAFIK: Wolfgang Grabherr
BZ-EXTRA: Michael Sträter

BADISCHER VERLAG GMBH & CO. KG,
 Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg
 Telefon 0761 - 496-0
 Fax Redaktion 0761 - 496-5029
 Fax Abonnentenservice 0761 - 496-8696
 Fax Geschäftsführung Verlag 0761 - 496-4709

E-MAIL-ADRESSEN:
 kontakt.forum@badische-zeitung.de
 aboservice@badische-zeitung.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Wolfgang Poppen, Hans-Otto Holz
ANZEIGEN: Ralph Strickler (verantwort.)
VERTRIEB: Thomas Zehnle
PERSONAL UND RECHT: Dr. Verena Ehrlicher

ANZEIGENANNAHME:
 Telefon 0800 - 22 24 221 Fax 0800 - 2224 229
 E-Mail: anzeigen@badische-zeitung.de
 Internet: www.badische-zeitung.de/anzeigen
 www.schnapp.de

FÜR INSERATE AUS DER SCHWEIZ:
 Publicitas AG, Telefon 058 - 680 95 06
 Fax 058 - 680 9301

DRUCK UND VERSAND:
 Freiburger Druck GmbH & Co. KG
 Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg

WAN IFRA
 INTERNATIONAL NEWSPAPER
 COLOR QUALITY CLUB

Die Badische Zeitung ist Mitglied im International Color Quality Club der weltbesten gedruckten Tageszeitungen.

Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet. Keine Haftung für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 79 vom 1. Januar 2016.

„Die Situation ist außer Kontrolle“

Seit die Balkanroute dicht ist, sitzen in griechischen Lagern zehntausende Flüchtlinge fest – unter unwürdigen Bedingungen

Von Gerd Höhler

Nasir starrt auf sein Smartphone, immer wieder. „No message“, sagt er enttäuscht, keine Nachricht. Der junge Afghane wartet auf eine SMS von seinem Cousin Habib aus Deutschland. „Er hat es im Februar nach dort geschafft, als die Grenzen gerade noch offen waren“, erzählt der 24-Jährige. „Jetzt ist er in der Nähe von Berlin“, sagt Nasir und zeigt das Selfie, das sein Cousin aus Deutschland ihm aufs Handy geschickt hat. Es zeigt einen lachenden jungen Mann vor dem Brandenburger Tor. Inzwischen ist die Balkanroute dicht. „Habib hat versprochen, mich hier rauszuholen, aus dieser Hölle“, sagt Nasir.

Die Hölle, das ist der alte Athener Flughafen Ellinikon. Seit 15 Jahren ist hier kein Flieger mehr gelandet. Eigentlich sollten die Gebäude längst abgerissen sein. Dass sie noch stehen, ist dem chronischen politischen Stillstand in Griechenland geschuldet – und erweist sich jetzt als Glücksfall für die Flüchtlinge, die hier untergekommen sind. Im dämmrigen Licht der riesigen Abflughalle reihen sich die bunten Kuppeln Hunderte kleiner Campingzelte aneinander.

Mehr als 3500 Menschen hausen in dem alten Flughafenterminal. Sie dösen in den Zelten oder lagern auf Wollecken, die sie auf dem Betonboden ausgebreitet haben. Ein kleines Mädchen hat vor einem Zelt seine Spielsachen ausgebreitet: Stofftiere, eine Puppe, ein kleines rotes Plastikdreirad. Fast 55 000 Flüchtlinge und Migranten sind in Griechenland gestrandet, seit die Balkanländer ihre Grenzen geschlossen haben.

Wie die meisten sitzt Nasir jetzt schon seit zwei Monaten hier fest. „Das Schlimmste ist die Untätigkeit, die Ungewissheit“, sagt der junge Mann. Er will nicht, dass Ellinikon für ihn zur Endstation wird. „Es muss doch einen Weg geben, hier raus zu kommen“, sagt er und checkt wieder sein Handy – no message.

Merwe ist 19. Auch sie kommt aus Afghanistan, wie fast alle hier in der Halle. Mit ihrer Mutter sitzt sie vor einem der

Zelte. Nebenan lagert ihr Cousin mit seinen beiden Töchtern. „Fast 10 000 Dollar haben wir fünf den Schleusern bezahlt“, erzählt die junge Frau. Über den Iran brachten die Schmuggler sie in die Türkei und dann auf einem Boot über die Ägäis zu einer griechischen Insel, deren Namen Merwe vergessen hat. Nun sitzen sie hier fest. Auch Merwe hat Verwandte in Deutschland. „Die meisten hier wollen nach Deutschland“, erzählt die 19-Jährige. „Irgendwie wird es schon gehen – es muss“, sagt Merwe trotzig.

Draußen unterhält eine Gruppe von Amateurclowns eine Schar Flüchtlingskinder mit Späßen und Luftballonen. Die Clowns treten sonst in Kinderkliniken auf. Jetzt sind sie aus ihrer Heimat Dänemark auf eigene Kosten nach Griechenland gefahren, um Flüchtlingskinder zu bespaßen. „Wenn Du die Freude in den Augen der Kinder siehst, geht Dir das Herz auf“, sagt Karl. Der 56-jährige Däne mit der roten Pappnase ist im Zivilberuf Ingenieur. Aber das fröhliche Gejohle ist nur eine trügerische Momentaufnahme.

So froh die Menschen auch anfangs waren, in Ellinikon wenigstens ein festes Dach über dem Kopf zu haben, wird die Stimmung im Lager doch von Tag zu Tag gereizter. „Aus den Duschen kommt nur kaltes Wasser, das ist ein Problem für die vielen Babys und ihre Mütter“, klagt Merwe. „Wir bekommen zwar Essen, aber es ist schlecht und nicht genug.“

Hilfsorganisationen bestätigen: Viele der fast 1 000 Kinder in Ellinikon sind unterernährt. 3500 Menschen müssen sich 40 Toiletten teilen. Kürzlich schickten fünf Bürgermeister angrenzender Gemeinden einen Brandbrief an Premierminister Alexis Tsipras: „Die Situation ist außer Kontrolle und stellt ein enormes Risiko für die öffentliche Gesundheit dar“, hieß es in dem Schreiben. Die Flüchtlinge im Lager sind sich selbst überlassen, es gibt keinerlei Organisation. Der Staat ist mit zwei Polizisten vertreten, die draußen in ihrem Streifenwagen sitzen.

Ähnlich ist die Lage am Hafen von Piräus, wo 2000 Migranten und Flüchtlinge campieren, und im Elendslager bei Idomeni an der mazedonischen Grenze mit



Leben hinter Stacheldraht: ein griechisches Flüchtlingscamp

FOTO: DPA

seinen fast 10 000 Menschen. Je länger die Lage so aussichtslos ist, desto mehr häufen sich Schlägereien und Messerstechereien aus nichtigem Anlass. Die Bewohner des Dorfes Idomeni beschwerten sich vorige Woche in einem Brief an die Regierung über mangelnden Schutz durch die Polizei: Täglich komme es zu Vandalismus und Diebstählen.

Der für die Migrationspolitik zuständige Vize-Innenminister Giannis Mouzalas verspricht zwar, man werde Unterbringungsmöglichkeiten für weitere 20 000 Menschen schaffen. Das „Lager der Schande“, wie Idomeni von griechischen Medien genannt wird, werde aufgelöst, sagt Mouzalas. Stattdessen entwickelt sich in Idomeni so etwas wie eine dauerhafte Infrastruktur. Die Menschen zimmern die Baracken, es gibt Teehäuser, Geschäfte, sogar eine provisorische Schule.

„Hier entsteht Griechenlands erste Favela“, fürchtet Nikitas Kanakis. Der 49-jährige Zahnarzt ist Präsident der griechischen Sektion der Hilfsorganisation Ärzte der Welt. Einen Plan der Regierung, was mit den Menschen geschehen soll, vermag Kanakis bisher nicht zu erkennen: „Die Politiker wursteln sich durch, von einem Tag zum nächsten“, klagt Kanakis. „Sie denken allenfalls an die nächste Woche und geben sich der Illusion hin, dass sich das Flüchtlingsproblem auf eine wundersame Weise von selbst löst.“ Dabei müsse man sich jetzt Gedanken ma-

chen, was im September passieren soll: „Wird es Schulen geben? Werden die Menschen in geheizten Unterkünften leben, wenn der Winter kommt?“, fragt Kanakis. Der Arzt rechnet damit, dass die meisten Menschen „mindestens zwei, drei Jahre“ in Griechenland bleiben werden, wahrscheinlich länger. „Doch man hat den Eindruck, dass unsere Politiker diesen Gedanken verdrängen.“

Prekär ist die Lage auf den Inseln

Auch der 20-jährige Tamim hat sich damit abgefunden, dass er wohl noch lange in Griechenland bleiben wird: „Ich glaube nicht, dass sich die Grenzen bald wieder öffnen“, sagt der junge Afghane. Tamim lebt seit zwei Monaten im Flüchtlingslager Schisto westlich von Athen. Die Lebensbedingungen in dem ehemaligen Armeecamp sind besser als in Ellinikon oder Idomeni. „Hier leben knapp 2000 Menschen“, erläutert Major Vassilios Thanos bei einem Rundgang durch das Lager, das die Streitkräfte im Februar in nur elf Tagen für die Aufnahme der Flüchtlinge hergerichtet haben. Die Menschen leben in Zelten. Es gibt drei Mahlzeiten am Tag, ausreichend Duschen und Toiletten, einen Kinderspielplatz. Auch dieses Camp war als Durchgangslager ge-

dacht, auf den nächsten Winter sei man hier bisher nicht vorbereitet, räumt Major Thanos ein. Immerhin gibt es eine provisorische Schule. Ziad, ein afghanischer Universitätsprofessor, der fünf Sprachen beherrscht, und selbst Flüchtling, geht mit seinen Schülern das griechische Alphabet durch: „Alpha, Beta, Gamma, Delta.“ Auch Tamim drückt die Schulbank. „Eher Jahre als Monate“ werde er wohl in Griechenland festsitzen, ahnt er. Da können Sprachkenntnisse nicht schaden. „Ich gebe die Hoffnung nicht auf“, sagt Tamim, „selbst wenn ich hier Jahre warten muss.“ Nicht alle sind so geduldig.

Prekär ist vor allem die Lage der rund 8400 Flüchtlinge und Migranten, die auf den ostägäischen Inseln festsitzen. Die meisten von ihnen müssen damit rechnen, in die Türkei zurückgeschickt zu werden, sollte der EU-Flüchtlingspakt mit Ankara funktionieren. Die Lager gleichen mit den messerscharfen Stacheldrahtverhauungen Gefängnissen. Trotzdem gelingt immer mal wieder einigen der Ausbruch. So vor einer Woche sechs Migranten, die versuchten, von Chios zurück in die Türkei zu schwimmen – offenbar, um von dort einen anderen Weg nach Europa zu suchen. Die Männer wurden erschöpft von der Küstenwache aus dem Meer gefischt. „Die Strömung hatte sie bereits weit abgetrieben“, berichtet einer der Retter. „Die 15 Kilometer zur türkischen Küste hätten sie niemals geschafft.“

Die fränkische Charme-Offensive

Markus Söder gibt sich seit einiger Zeit freundlich, seriös und ernsthaft / Nur so kann er sein Lebensziel erreichen und bayerischer Ministerpräsident werden

Von Patrick Guyton

Es ist nur ein kleiner Empfang, der dem Politiker vor dem Bierzelt in München-Großhadern bereitet wird. Da stehen Bayerns Kultus- und Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle, zwei CSU-Lokalpolitiker sowie zwei Polizisten, als Markus Söders Dienstwagen vorfährt. Der bayerische Finanzminister steigt aus, wird begrüßt und geht gleich auf die Polizisten zu, um ihnen die Hand zu schütteln. So benimmt man sich als CSU-Spitzenpolitiker.

In Großhadern ist Frühlingsfest, an diesem Abend hat die CSU das Zelt, Top-Act ist Markus Söder. Zum Einzug spielt die Blaskapelle den Defiliermarsch, Söder schüttelt weitere Hände, lächelt offensiv und sagt immer „Servus“. Als er dann selbst am Pult steht, beginnt er mit einer Korrektur: „Der Defiliermarsch ist nur dem bayerischen Ministerpräsidenten vorbehalten. Ich komme damit aber emotional zurecht.“ So sorgt er für den ersten Lacher. Denn jeder weiß, dass dieser Markus Söder vor allem eines werden möchte: nächster Ministerpräsident und nächster CSU-Chef nach Horst Seehofer.

Ein paar Tage später sitzt er in seinem Büro im Münchner Finanzministerium mit Blick auf den Odeonsplatz und über-



Kronprinz Markus Söder FOTO: DPA

legt eine Antwort auf die Frage, wie er seinen Knochenjob bewältigt. „Das schafft man nicht ohne Disziplin. Man braucht körperliche, aber auch geistige Frische. Ich brauche immer wieder Raum zum Denken, zum Reflektieren und dafür, etwas Neues zu lernen.“

Markus Söder weiß um das Image des politischen Draufgängers, des Draufhauers, das ihm anhaftet. Er positionierte sich immer noch ein Stückchen rechts von Seehofer, für keine schrillen Aktionen schien er sich lange zu schade zu sein. Neuerdings aber gibt er sich betont nachdenklich, spricht viel von den Sorgen der Menschen und den Pflichten der Politiker.

Zur Erinnerung: Es gibt kaum etwas, das dieser 1,94 Meter große und mittlerweile 49 Jahre alte Franke nicht schon gefordert und hinausposaunt hat: In Schulen sollte häufiger die Nationalhymne gesungen werden, Gewerkschaftsfunktionäre hat er als „Standorthindernis“ bezeichnet, den Bayrischen Rundfunk forderte er auf, die Volksmusik zu retten. Markus Söder lässt sich in einer Gondel auf dem Nymphenburger Kanal in München fotografieren, trägt gern Lederhose und Janker, in Aachen bei der Verleihung des Ordens wider den tierischen Ernst kostümierte er sich als Ludwig II. In der BR-Vorabendserie „Dahoam is dahoam“ hatte er einen Gastauftritt als Markus Söder, der seine eigene Politik loben durfte.

Wer Söder über die Jahre beobachtet, kann durchaus eine Entwicklung feststellen. Denn seit einiger Zeit wirkt der Nürnberger seriöser, freundlicher, ernsthafter.

Ein Mann, der Ministerpräsident können will. Früher wirkte er manchmal übelläufig und genervt, jetzt will er eher gemocht werden. Im Bierzelt in Großhadern sagt er: „Uns in Bayern geht es verdammt gut, es geht uns im Grunde genommen sensationell.“ Söder bekommt viel Beifall. Er fächert seine konservativen bis rechtskonservativen Meinungen auf, ohne nur einmal den Namen AfD in den Mund zu nehmen.

Im Gespräch sagt er: „Die AfD gibt es im Moment, weil die Politik die Sorgen nicht so annimmt, wie es die Bürger erwarten.“ Mit dieser Gruppierung müsse man sich nicht beschäftigen, stattdessen müsse man „die Probleme lösen“. Die da wären: „Entwertung des Geldes, ungebremste Zuwanderung, wachsende Kriminalität, kulturelle Herausforderungen durch Integration“. Söder benennt die AfD als „vor allem extrem“. Ein Teil ihrer Politiker sei „eindeutig nicht integer“. Denn: „Wer sich als Pegida-Partei bezeichnet, wenn gleichzeitig der Pegida-Chef Bachmann wegen Volksverhetzung verurteilt wird, zeigt sein wahres Gesicht.“

Es lässt sich ziemlich klar benennen, wann Söder ins ernsthafte Fach wechselte und zugleich die Charme-Offensive startete. Das war, nachdem ihn Horst Seeho-

fer auf der Journalisten-Weihnachtsfeier 2012 nicht durch den Kakao, sondern durch den Dreck gezogen hatte – und all seine Lästereien und Beleidigungen zur Veröffentlichung freigab. Seehofer bezeichnete Söder als „vom Ehrgeiz zerfressen“, es gebe bei ihm „zu viele Schmutzeleien“, er habe „charakterliche Schwächen“.

Da sagte sich Söder, dass er in der Nachfolgefrage von Seehofer nichts erwarten kann. Er muss es allein packen, mit seinen Fähigkeiten, mit seinen Freunden. Und letztere hat er in der Partei, auch in Oberbayern, das als Stammland der Konkurrentin Ilse Aigner gilt, der bayerischen Wirtschaftsministerin. Ludwig Spaenle ist ein solcher Freund, Münchner CSU-Chef und Taufpate von Söders erstem Sohn.

Zu seinem neuen Auftreten gehört auch, dass er sich als „Rock'n'Roller“ bezeichnet, eine Selbstbeschreibung, die auch Joschka Fischer für sich beansprucht. „Der Bayer ist sowieso ein bisschen rockiger, weil er anarchische Züge trägt“, sagt Söder, „wir sind nicht so obrigkeitshörig wie die Preußen in Berlin.“ Gut, dass das der CSU-Übervater Strauß nicht hört. Von ihm stammt die Aufforderung: „Manchmal müssen die Bayern die letzten Preußen sein.“

„Reden Sie mit einer Flasche“

TV-Duell in Österreich

WIEN (dpa). „Wir versprechen, dass wir uns gut benehmen werden.“ Die Auftaktworte des FPÖ-Kandidaten Norbert Hofer erwiesen sich schnell als Schall und Rauch. Im Rennen um das höchste Amt in Österreich lieferten sich der Rechtspopulist Hofer (45) und Alexander Van der Bellen (72) von den Grünen in einem TV-Duell am Sonntagabend eine Schlammschlacht. Worte wie „Schweinerei“ und „Lügner“ fielen. Das Boulevard-Blatt *Kronen Zeitung* – selbst nicht immer ein Medium der feinen Klinge – sprach von einer „unwürdigen Farce“. Eine Woche vor der Stichwahl um das Amt des Bundespräsidenten am 22. Mai sehen Politikberater gar „das Amt beschädigt.“

Der Privatsender ATV hatte eine Idee von vor 30 Jahren ausgegraben – den beiden Kandidaten 45 Minuten Live-Debatte ohne Moderator und ohne Vorgaben zu gönnen. Der Beginn war noch staatstragend. Van der Bellen sprach von einer Richtungsentscheidung am Sonntag: Die Bürger hätten die Wahl zwischen seinem „kooperativen Stil“ in der Hofburg und dem „autoritären Stil“ des Rechtspopulisten. Doch bald geriet die Debatte außer Kontrolle. „Sie haben meine Frage nicht beantwortet“, unterbricht Van der Bellen seinen Konkurrenten und zeigt einen Anflug der „Scheibenwischer“-Geste, die so viel besagt wie „Du bist doch bescheuert.“ Darauf Hofer: „Reden Sie mit einer Flasche, die redet nicht zurück.“ „Ich bin dran“, fordert Van der Bellen, um einen FPÖ-Vizebürgermeister zu zitieren, der die Wähler des Grünen als „gehirnampuiert“ verunglimpft habe. Darauf regt sich Hofer über die Zerstörung seiner Plakatstände auf. Am 19. Mai bekommen die beiden eine zweite Chance – diesmal im ORF und mit Moderator.

Auch Pfizer boykottiert Hinrichtungen in den USA

WASHINGTON (AFP). Der US-Pharmakonzern Pfizer hat den Einsatz seiner Medikamente bei Hinrichtungen untersagt und US-Bundesstaaten so die letzte Quelle für erprobte Exekutions-Gifte abgeschnitten. Gegner der Todesstrafe begrüßten den Schritt am Pfingstwochenende. In einer Mitteilung betonte Pfizer, Aufgabe des Unternehmens sei es, Produkte herzustellen, die das Leben von Patienten verbessern oder Leben retten. Daher lehne Pfizer die Verwendung seiner Medikamente in Todesspritzen ab. Zuerst hatten sich europäische Pharmafirmen geweigert, das Betäubungsmittel Pentobarbital für US-Hinrichtungen zu liefern.

Boko Haram in der Defensive

Anti-Terror-Gipfel in Nigeria

ABUJA (dpa). Die islamistische Terrormiliz Boko Haram ist nach Einschätzung von Nigerias Präsident Muhammadu Buhari dank internationaler Zusammenarbeit inzwischen in der Defensive. Sie sei aus vielen Teilen ihres früheren Machtbereichs vertrieben worden, sagte Buhari zum Abschluss eines regionalen Sicherheitsgipfels in der Hauptstadt Abuja. Bei dem Spitzentreffen am Samstag, an dem neben Vertretern von EU und USA auch die Staatschefs der Nachbarländer Niger, Tschad und Kamerun sowie des Senegals und Togos teilnahmen, ging es um bessere Kooperation im Anti-Terror-Kampf.

Boko Haram führt im Nordosten Nigerias einen blutigen Feldzug zur Errichtung eines islamischen Staats und bedroht zugleich mehrere afrikanische Länder. Seit 2009 töteten die radikalen Islamisten in Nigeria, Kamerun, Niger und dem Tschad mindestens 14 000 Menschen, etwa 2,7 Millionen Menschen sind auf der Flucht.

Schatten der Vergangenheit



EINE GARDE salutierte am Montag zum Besuch eines afghanischen Politikers in Peking. Am gleichen Tag jährte sich zum 50. Mal der Beginn der blutigen Kulturrevolution in China (wir berichteten). Die unrühmliche und weitgehend totgeschwiegene Vergangenheit wirft bis heute lange Schatten. FOTO: DPA

Merkel reist nach Istanbul

Die Kanzlerin und Erdogan suchen eine Lösung im festgefahrenen Visastreit zwischen EU und Türkei

Von Christopher Ziedler

BERLIN. Inmitten einer aufgeheizten innenpolitischen Debatte darüber, was sich die Europäische Union von der Türkei gefallen lassen darf, reist Kanzlerin Angela Merkel kommendes Wochenende nach Istanbul. Formaler Anlass ist die erste Weltkonferenz für humanitäre Hilfe, zu der UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon eingeladen hat.

Es wird am Rande des Treffens nach Informationen dieser Zeitung zu einem Treffen mit dem türkischen Staatschef Recep Tayyip Erdogan kommen, um den Streit über die Umsetzung des EU-Türkei-Flüchtlingsabkommens zu entschärfen. Damit sich die Kanzlerin und der Präsident quasi zufällig begegnen können, hat sich die türkische Seite einiges einfallen lassen. So wird der kürzlich geschasste Premier Ahmet Davutoglu, bisher Mitgastgeber der Konferenz, rechtzeitig vor deren Beginn seine Entlassungspapiere erhalten – und in Istanbul durch Erdogan ersetzt. Zusammen mit dessen Ansage, dass er als Gegenleistung für die Rücknahme von Flüchtlingen aus Griechenland Visafreiheit für seine Bürger bei Reisen in

die EU „bis spätestens Oktober“ fordert und nicht wie im Abkommen vereinbart schon bis Ende Juni, wird dies in der Bundesregierung als Signal der Gesprächsbereitschaft gewertet.

In der Öffentlichkeit freilich sind zuletzt völlig andere Töne zu hören gewesen. Kategorisch hat Erdogan jüngst abgelehnt, das türkische Anti-Terror-Gesetz so zu ändern, dass nicht länger Oppositionelle und Journalisten darunter fallen können. Weil dies eine der entscheidenden EU-Bedingungen zur Gewährung der Reisefreiheit ist, hatte das Europaparlament in der Vorwoche die Beratungen über den entsprechenden Gesetzesvorschlag gestoppt. Erdogan drohte im Gegenzug mit der Aufkündigung des Abkommens und damit, die Syrien-Flüchtlinge wieder ungehindert in die EU weiterziehen zu lassen.

Merkel, die das Mitte März geschlossene Abkommen maßgeblich vorangetrieben hatte, steht daher unter doppeltem Druck – auch innerhalb ihrer eigenen Regierungskoalition. „Wir müssen von Angela Merkel verlangen, dass die Punkte umgesetzt werden, und wir sollten uns vor einem allzu devoten Umgang mit Erdogan hüten“, sagte Thomas Oppermann, der SPD-Fraktionschef im Bundestag, und

benannte damit die zweifache Herausforderung: Umsetzung des Abkommens ohne für Ankaras Wohlwollen Abstriche bei den europäischen Grundwerten zu machen. CSU-Chef Horst Seehofer wiederum hält das Abkommen, das Merkel zufolge „alle Mühe wert“ ist, für überschätzt oder gar überflüssig im Sinne einer Reduzierung der Flüchtlingszahlen. „Die Arbeit haben andere gemacht“, sagte der bayerische Ministerpräsident der *Welt am Sonntag*: „Wir profitieren ausschließlich von den Entscheidungen Österreichs und der Balkanstaaten.“

Weil Brüssel und Berlin in Ministerpräsident Davutoglu der wichtigste Ansprechpartner abhandeln gekommen ist, wird mit großem Interesse auf den Nachfolger gewartet. In Berlin wird darauf verwiesen, dass es ohnehin stets parallele Verhandlungen mit Erdogan gegeben habe – zuletzt besuchte ihn Merkel Ende Februar in Ankara – und der Gesprächskontakt trotz aller öffentlichen Verbalangriffe nie abgerissen sei. Die EU-Behörde will keine Anzeichen dafür erkennen können, dass die Türkei ihren Teil der Vereinbarung nicht einhalten will. Und auch in der Bundesregierung herrscht die Einschätzung vor, dass „die Flüchtlingsvereinbarung über den Juni hinaus hält“.

KURZ GEMELDET

BERLIN Neue Kredite für BER

Für den neuen Hauptstadtflughafen BER will der staatliche Betreiber weitere Kredite aufnehmen. Der Bund und die Länder Berlin und Brandenburg als Eigentümer wollen zu hundert Prozent bürgen. Das teilte der Flughafen mit. Insgesamt will das staatliche Unternehmen weitere 1,1 Milliarden Euro bei Banken aufnehmen. Die gleiche Summe wollen die Eigentümer außerdem als Gesellschafterdarlehen zuschießen, damit der Flughafen fertiggebaut werden kann. Den Finanzspritzen muss die EU-Kommission zustimmen, bei der zudem ein Puffer von 400 Millionen Euro beantragt wurde. Der Kostenrahmen des Projekts würde damit auf 6,9 Milliarden Euro steigen. **dpa**

ÄGYPTEN Haft für Demonstranten

In Ägypten sind mehr als 150 Menschen wegen nicht genehmigter Proteste zu Haftstrafen verurteilt worden. Menschenrechtler warfen der Justiz Willkür vor. „Wir sind seit gestern im Schockzustand“, sagte der Anwalt und Aktivist Mohammed Abdelasis am Sonntag. Zuvor waren 51 Menschen zu zwei Jahren Gefängnis und 101 Beschuldigte zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. Dagegen wird Berufung eingelegt. Die Proteste am 25. April hatten sich an der Abtretung der beiden Inseln Tiran und Sanafir an Saudi-Arabien entzündet. Sie wendeten sich auch gegen Präsident al-Sisi und seine Politik der harten Hand. Es waren die größten Proteste gegen die ägyptische Regierung seit rund zwei Jahren. **AFP**

MAINZ Lehmann im Ruhestand

In der katholischen Kirche ist eine Ära zu Ende: Kardinal Karl Lehmann wurde am Pfingstmontag an seinem 80. Geburtstag mit einem Festgottesdienst und einem Festakt nach über 30 Jahren im Amt als Mainzer Bischof verabschiedet. Der Vatikan gab während der Feierlichkeiten bekannt, dass Papst Franziskus sein Rücktrittsgesuch angenommen hat. Lehmann hatte die Kirche auch als Vorsitzender der Bischofskonferenz geprägt. **AFP**

VERDEN Flüchtlinge prügeln sich

Bei einem Streit in einer Unterkunft sind am Wochenende in Verden (Niedersachsen) 14 Flüchtlinge verletzt worden, einer von ihnen lebensgefährlich. Ein Streit zwischen Heimbewohnern wegen eines vermeintlichen Diebstahls sei eskaliert, hieß es. **dpa**

Boris Johnson sorgt für neuen Wirbel

Der britische EU-Gegner wirft Deutschland vor, Europa dominieren zu wollen wie einst die Nazis / EU-Befürworter reagieren empört

Von Peter Nonnenmacher

LONDON. Beträchtlichen Wirbel im Zusammenhang mit dem britischen EU-Referendum am 23. Juni hat über Pfingsten der Wortführer der EU-Gegner auf der Insel, Londons Ex-Bürgermeister Boris Johnson, ausgelöst. Johnson erklärte, die EU verfolge ein ähnliches Ziel wie ehemals die Nazis: Die Kreation eines von Deutschland dominierten, mächtigen Superstaats. Tapfer wie in der Hitler-Ära müsse sein Land sich gegen diese gefährliche Entwicklung wehren, sagte Johnson in einem Interview mit dem rechtskonservativen *Sunday Telegraph*.

Die Briten müssten erneut die Rolle der „Helden Europas“ übernehmen, ihr Land vom europäischen Joch befreien und die EU vor sich selbst retten, forderte Johnson. Sie hätten am 23. Juni Gelegenheit, „etwas zu stoppen, was meiner Ansicht nach außer Kontrolle gerät“. Sonst werde es kommen wie zuvor in der Geschichte des Kontinents, als „Napoleon, Hitler und

verschiedene andere“ Europa unter einer Autorität zu einen versuchten.

Befürworter eines britischen Verbleibs in der EU warfen Johnson vor, seinen „moralischen Kompass verloren“ zu haben. Labours außenpolitischer Sprecher Hilary Benn sagte: „Nach dem Horror des Zweiten Weltkriegs hat die EU geholfen, Jahrhunderten von Konflikt in Europa ein Ende zu setzen. Wenn Johnson so einen Vergleich zieht, ist das beleidigend und erbärmlich dazu.“ Die frühere Labour-Ministerin Yvette Cooper meinte, Johnson bediene sich hysterischer Behauptungen. Er spiele ein „ganz, ganz übles Spiel“. Paddy Ashdown, ein Ex-Vorsitzender der Liberaldemokraten, bezeichnete Johnson als „Billig-Imitation Churchills mit einem Blechhelm auf dem Kopf“.

Johnson blieb bei seiner Interpretation der Geschichte. Einer neuen Umfrage zufolge genießt Johnson in Sachen Europa in seiner Heimat doppelt so viel Vertrauen wie Premierminister David Cameron, der das Pro-EU-Camp anführt. Im Interview sagte Johnson, die EU verfolge das gleiche



Für den Brexit: Londons Ex-Bürgermeister Boris Johnson FOTO: DPA

Ziel wie Hitler, wenn auch „mit anderen Methoden“. Sie habe den Deutschen gestattet, mehr und mehr Macht an sich zu ziehen, die Kontrolle über die italienische Wirtschaft zu übernehmen und Griechenland zu vernichten. Die Italiener zum Beispiel, die früher einmal über eine stolze Autoproduktion verfügt hätten, sei-

en „absolut zerstört worden durch den Euro – wie es die Absicht der Deutschen war“. Der Euro sei zu einem Mittel geworden, mit dem eine überlegene deutsche Produktivität sich einen absolut unschlagbaren Vorteil gegenüber der ganzen Eurozone habe verschaffen können.

Einem Bericht der ebenfalls konservativen *Sunday Times* zufolge sieht Premier Cameron in Johnson bereits seinen Nachfolger als Partei- und Regierungschef. Während Cameron Schatzkanzler George Osborne bevorzugt, soll er Ministerkollegen gegenüber erklärt haben, Johnson finde sich in der aussichtsreichsten Position für die Nachfolge – egal wie die Entscheidung im Juni ausfällt.

Der Vorsitzende der rechtspopulistischen Unabhängigkeitspartei des Vereinigten Königreichs (Ukip), Nigel Farage, bot Johnson unterdessen seine Mitarbeit an. „Ich liebe Boris. Ich respektiere und bewundere ihn. Ich bin ein Boris-Fan“, bekannte Farage. Man höre immer wieder, Johnson sei nur ein Witzbold: „Könnte er es schaffen? Klar könnte er das.“

Klimawandel fordert die Landwirte

Experten erwarten italienische Verhältnisse im Südschwarzwald / Wachsende Trockenheit könnte den Ackerbau beeinträchtigen

Von Christa Maier

HÖCHENSCHWAND. Der Klimawandel ist auch im Schwarzwald angekommen. Was Wissenschaftler mit entsprechenden Studien belegen, erfahren Landwirte bei ihrer täglichen Arbeit.

Roland Schöttle hat eine Vorstellung von der Veränderungen, die auf die Region zukommen: „Der Schwarzwald wird zur Toscana.“ Konkret macht der Geschäftsführer des Naturparks Südschwarzwald dies an der Beobachtung fest, dass der Vegetationsbeginn sich in den vergangenen 50 Jahren um sieben Tage nach vorne verschoben habe. Bis zum Jahr 2100 erwarten die Forscher einen bis zu drei Wochen früheren Vegetationsbeginn.

Welche Folgen der Klimawandel für die Landschaft hat, vor allem auch, wie eine wertschöpfende Landwirtschaft erhalten bleiben kann, war Gegenstand des Projekts „Landschaft im Klimawandel – Anpassungsstrategien für den Südschwarzwald“ (Klimopass), das vom Naturpark in Zusammenarbeit mit dem Land getragen wurde.

„Der Klimawandel ist eine der größten globalen Herausforderungen“, sagte Helfried Meinel vom Umweltministerium bei der abschließenden Präsentation des Projekts in Höchenschwand. Neben der Selbstverpflichtung der Industriestaaten, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 um 90 Prozent gegenüber 1990 zu verringern, gehe es nun auch darum, Anpassungsstrategien zu entwickeln. „Von Ihrem engagierten Projekt profitiert der ganze Naturpark“, sagte Meinel.

Sechs land- und forstwirtschaftliche Betriebe in unterschiedlichen Höhenlagen und mit unterschiedlichen Betriebsstrukturen wurden untersucht. Die Bandbreite reichte dabei von einem Hof mit Mutterkuhhaltung und bedeutendem Waldbesitz auf 1000 Metern Meereshöhe, über einen Milchproduzenten im Vollerwerb bis zu einem Betrieb mit Obst-



Die Landwirtschaft im Schwarzwald wird sich mit dem Klima ändern – damit auch das Bild der Landschaft. FOTO: DPA

bau in der Vorbergzone. Das in Freiburg ansässige Beratungsunternehmen „Unique forestry and land use“ beschrieb die Änderungen anhand verschiedener Parameter wie dem Schädlingsbefall oder dem Schneeschimmel, von Frost oder Hitzestress. Die Untersuchung sollte zugleich Aufschluss geben, welche Chancen die Kulturlandschaft unter den Folgen des Klimawandels hat.

Unique hat laut Bernd Wippel 500 Einzelflächen untersucht. Für das Markgräflerland hielt er fest: „Durch die Hitze und Trockenheit ist der Ackerbau, aber vor al-

lem der Bereich Obst stark gefährdet.“ Es ergäben sich aber auch neue Chancen. So profitieren zum Beispiel Nasswiesen, wie sie auf der Baar zu finden sind, vom Klimawandel.

Zugleich machte Wippel deutlich, dass „die Produktionsbedingungen für Landwirte schwieriger werden“. Nötig seien größere Futterreserven oder weniger Tiere, zur Ableitung der Hitze müssten Ställe höher gebaut werden, die Aussaat müsse in vielen Fällen später erfolgen, Boden konservierende Arbeiten seien erforderlich. Landwirte müssten sich auf eine

wachsenden Zahl an Tropentagen mit Temperaturen von mehr als 30 Grad einstellen, zugleich aber auch auf vermehrte Starkregenereignisse. Dass die Zahl der Frosttage zurückgeht, dürfte die Ausbreitung von Schädlingen begünstigen. Im Wald werde der Klimawandel nach Einschätzung des Experten den Wasserhaushalt speziell in Südlagen beeinträchtigen, zu erwarten seien ein verstärkter Käfer- und Pilzbefall sowie Spätfrostschäden. Als Gegenmaßnahmen empfiehlt er: eher weg von der Fichte hin zu klimastabilen Mischbeständen. Auch Armin Jacob von der Forstdirektion Freiburg rät zu einer starken Durchmischung und Risikostreuung, um den Wald widerstands- und regenerationsfähig zu machen. Auch Wippel erwartet, dass der Schwarzwald klimatisch sich dem heutigen Italien annähert.

Die Rolle der Landwirte als Produzenten könnte durch neue Arten und Produkte gestärkt werden. Den Landwirten bescheinigte er eine hohe Umstellungsbeurteilung. Doch dies scheitert oftmals an bürokratischen Hürden. Als Antwort müssten die Möglichkeit der Bewässerung geprüft werden, die intensive Nutzung von Kleinpflanzen beispielsweise für Christbaumkulturen und der Einsatz von Düngemitteln geprüft werden.

„Wir Akteure müssen mit dem Klimawandel leben“, sagte Landwirt Oswald Tröndle aus Höchenschwand. Er hält eine Versicherung zur Deckung von Ernteausfällen für nötig. Von den Saatgutherstellern fordert er neue Sorten, die den veränderten klimatischen Bedingungen standhalten. Bernhard Bolkart aus Schonach, dessen Betrieb ebenfalls untersucht wurde, kritisierte die überbordenden Vorschriften, die die Arbeit der Landwirte ausbremsten. Als Beispiel nannte er das Grünlandumbruchverbot. Bei Kleinsteinheiten, die von Hand bearbeitet werden und der Direktvermarktung dienen, fordert er mehr Freiheiten. „Bei der bäuerlichen Tradition sollte mehr der gesunde Menschenverstand angewendet werden dürfen“, ist sein Standpunkt.

Ministerin stellt Bildungsurlaub zur Disposition

Nur für berufliche Bildung frei

STUTTGART (dpa). Zehn Monate nach Inkrafttreten des Bildungszeitgesetzes stellt die neue Wirtschaftsministerin des Landes die fünf Tage Weiterbildung für Arbeitnehmer zumindest teilweise wieder in Frage. „Die fünf Tage Bildungsurlaub können für Fortbildungen aller Art genutzt werden“, sagte Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) der *Stuttgarter Zeitung*. „Wir wollen erreichen, dass sich der Bildungsurlaub auf betriebsbezogene Fortbildungen konzentriert.“

Arbeitgebervertreter pochen auf eine komplette Abschaffung des Gesetzes. „Wir würden es begrüßen, wenn die neue Landesregierung das Gesetz wieder abschaffen würde, da es überflüssig ist“, sagte der Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeber in Baden-Württemberg, Peer-Michael Dick. „Zumindest aber sollte die Nutzung von Bildungsurlaub auf Weiterbildung begrenzt werden, die beruflich genutzt werden kann.“ Die Arbeitgeber kritisieren vor allem, dass sich Arbeitnehmer auch privat weiterbilden können. „Eine andere Möglichkeit wäre, dass der Mitarbeiter die Bildungszeit bezuschusst, wenn er komplett frei ist bei der Wahl der Fortbildung“, sagte Hoffmeister-Kraut.

„Die grün-schwarze Koalition wird das Bildungszeitgesetz wie vereinbart nach zwei Jahren ergebnisoffen überprüfen“, erklärte die wirtschaftspolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, Andrea Lindlohr. „Bis dahin kann ich allen nur empfehlen, die geltende Rechtslage zu respektieren.“ Verdi-Landesbezirksleiterin Leni Breymaier (SPD) betonte, dass sie eine Änderung des Bildungszeitgesetzes für einen „außerordentlichen Rückschritt“ halte. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg haben derzeit einen Rechtsanspruch auf bis zu fünf Tage im Jahr, an denen sie sich weiterbilden können. Dazu zählt neben der beruflichen auch die politische Weiterbildung sowie die Qualifikation für ein Ehrenamt.

Hermann will Nachbesserung

Land zum Verkehrswegeplan

STUTTGART (BZ). Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) sieht beim Bundesverkehrswegeplan noch Korrekturbedarf. Konkret bemängelt Hermann unter anderem, dass der Ausbau der A 5 auf sechs Spuren zwischen Freiburg-Mitte und Teningen zurückgestuft wurde in den weiteren Bedarf. Zudem fehlten „bei den zentralen Achsenprojekten“ der Falkensteig- und der Hirschsprungtunnel.

Ansonsten zeigt sich Hermann weitgehend zufrieden mit dem, was Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt als Investitionsvorhaben für die kommenden 15 Jahre vorgelegt hat. „Ich begrüße es, dass ein Großteil der vom Land angemeldeten Projekte mit hoher Dringlichkeit eingestuft wurde. Auch die grundsätzliche Schwerpunktsetzung auf verkehrliche Hauptachsen und auf die Erhaltung der Infrastruktur bewerten für positiv“, heißt es der Stellungnahme des Landes. Der Bund will bis 2030 rund 265 Milliarden Euro in den Erhalt und Ausbau der Verkehrswege investieren, davon knapp die Hälfte in den Straßenbau.

Kritik gibt es an Dobrindts Gesamtstrategie, die zu wenig auf den Klimaschutz ausgerichtet sei. Dies hätte verlangt, mehr Geld für den Ausbau der Schienen auszugeben. Hermann vermisst etwa, dass der Ausbau von Terminals für den kombinierten Verkehr keine Berücksichtigung gefunden hätte. Dies stelle das Verlagerungsziel in Frage. Der Hochrhein-Strecke ist aus Sicht des Landes als wichtige Ost-West-Achse eine Schienenverbindung von überregionaler Bedeutung. Die Elektrifizierung falle daher in die Zuständigkeit des Bundes.

■ Weiße Pfingsten



DIE FEIERTAGE

waren wetter technisch ein Reinfall, auf dem Feldberg fiel sogar noch einmal Schnee. Ein paar Tage soll es nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes noch kühl bleiben.

FOTO: DPA

Bierstreit geht in die nächste Instanz

Brauerei aus Leutkirch will ihr Produkt weiter als „bekömmlich“ bezeichnen dürfen

RAVENSBURG/STUTTGART (dpa). Der Streit um den Begriff „bekömmlich“ in der Bierwerbung kommt vor das Oberlandesgericht in Stuttgart. Ein Verhandlungstermin stehe noch nicht fest, sagte eine Sprecherin der Behörde. Dieser solle im Sommer oder Herbst anberaunt werden.

Der Zwist zwischen einer Brauerei aus Leutkirch im Kreis Ravensburg und dem Verband Sozialer Wettbewerb (VSW) aus Berlin schwelt seit Sommer 2015. Seither streiten die beiden Parteien vor Gericht darüber, ob Bier als „bekömmlich“ bezeichnet werden darf oder nicht. Aus Sicht

der Brauerei ist der Begriff eine „reine Qualitätsaussage“. Der VSW versteht das Wort dagegen als „gesundheitsbezogene Angabe“, die bei alkoholischen Getränken nicht erlaubt sei.

In zwei Urteilen vom Sommer 2015 und Februar 2016 kamen die Richter des Landgerichts Ravensburg zu dem Ergebnis, dass die Brauerei ihr Bier nicht mehr als „bekömmlich“ bewerben darf. Das Wort sei eine gesundheitsbezogene Angabe, die nach einer EU-Verordnung von 2006 – der sogenannten Health Claim Verordnung – für Getränke mit einem Al-

koholgehalt von mehr als 1,2 Volumenprozent verboten sei. Der Bierhersteller legte jedoch Berufung beim Oberlandesgericht ein. „Unser Anwalt, wie auch zahlreiche andere Juristen, die sich zwischenzeitlich mit dem Fall befasst haben, sind der Meinung, dass unsere Aussichten nicht schlecht sind“, sagte Brauereichef Gottfried Härle. „Die Erfahrungen mit Prozessen in Zusammenhang mit der Health Claim Verordnung der EU zeigen, dass höher instanzliche Gerichte bisweilen anders entscheiden als die Richter in den ersten Instanzen.“

KURZ GEMELDET

ÜBERLINGEN

Taucher tot geborgen

Ein seit Sonntag vermisster Taucher ist bei Überlingen am Bodensee tot gefunden worden. Ein Tauchroboter hatte den 62-Jährigen in einer Wassertiefe von 72 Metern entdeckt, wie ein Polizeisprecher am Montag sagte. Taucher borgen ihn im Anschluss. Der Mann hatte aufgrund von schlechter Sicht die Orientierung verloren, sein 34 Jahre alter Begleiter konnte sich selbst retten und wurde nur leicht verletzt. dpa

BIBERACH

Sohn stirbt bei Unfall

Bei einem Motorradunfall im Landkreis Biberach ist am Sonntag ein 15 Jahre alter Beifahrer gestorben. Er war mit seinem 49 Jahre alten Vater unterwegs, als die Maschine von der Straße abkam und gegen Holzstämme prallte. Der Vater zog sich laut Polizei nur leichte Verletzungen zu, sein Sohn starb an der Unfallstelle. dpa

FREIBURG

Preis für Grässlin

Der Freiburger Rüstungsgegner Jürgen Grässlin erhält den mit 5000 Euro dotierten Stuttgarter Friedenspreis 2016. Der 58-Jährige wurde für seinen seit 30 Jahren anhaltenden Widerstand gegen die deutsche Rüstungsindustrie geehrt, teilte der Verein „Die Anstifter“ am Samstag mit. Ausgezeichnet werde Engagement für Menschenwürde, Freiheit, Recht und Gerechtigkeit. 2015 wurde die Bürgermeisterin der italienischen Gemeinde Lampedusa für ihre Flüchtlingsarbeit geehrt. BZ



Jamala auf dem Weg zum Sieg beim Eurovision Song Contest

FOTO: AFP

Frieden und Liebe für alle

Das sehen die Russen nach dem Sieg der Ukraine beim Eurovision Song Contest allerdings anders

Soviel Politik war selten. Zwar ging es beim Eurovision Song Contest auch bislang nicht nur um die Musik, doch der diesjährige Sieg für die Ukraine muss auch als politische Stellungnahme verstanden werden. In „1944“ besingt Jamala eindringlich die Vertreibung der Krimtataren im selben Jahr, zielt aber auch bewusst auf aktuelle Spannungen ab. In Russland ist man verstimmt – auch weil der hochgehandelte eigene Beitrag nach einer spannenden Stimmauswertung nur auf dem dritten Platz landete. Deutschland wurde erneut Letzter.

Eurovision können die Schweden. Nicht nur, weil die Gastgeber den Wettbewerb bislang sechsmal gewonnen haben, in diesem Jahr auf Platz fünf landeten und schwedische Komponisten an sechs weiteren Kompositionen, darunter der aus Russland, beteiligt waren. Sondern auch, weil sie den ESC gekonnt selbstironisch in Szene setzten und in einer grandiosen Nummer alle denkbaren Klischees des Wettbewerbs zusammenrührten. Passender Titel: „Love Love Peace Peace“.

Das ist die eine Seite des Wettstreits. Doch als sich die 32-jährige Jamala nach ihrem Sieg „Frieden und Liebe für alle“ wünschte, wirkte das plötzlich gar nicht mehr wie eine Selbstparodie. Zu viel Gefühl hatte die Kandidatin der Ukraine zuvor in ihren Auftritt gelegt und besungen, wie ihre Urgroßmutter Nasychan mit fünf Kindern nach Zentralasien deportiert worden war. Befohlen hatte dies der sowjetische Diktator Josef Stalin, der die Krimtataren beschuldigte, mit dem deutschen Reich kollaboriert zu haben.

Düstere englische Zeilen, moderne Beats, ein auf Krimtatarisch angestimmter Refrain vor feuerroter Kulisse – was auf dem Papier kaum zusammengeht, fügte sich beim ESC-Finale zu einem beeindruckenden Klagelied zusammen. Damit stach die Tochter eines muslimischen Va-

ters und einer christlichen Armenierin aus dem schrill-belanglosen Umfeld so stark heraus, dass Zuschauer und Jurys sie jeweils auf den zweiten Platz wählten. Zweimal Zweiter und dennoch gewonnen? Ja, denn in diesem Jahr wurden die Abstimmungsergebnisse von Anrufern und Jurys getrennt ausgewertet und lagen teils weit auseinander.

Bei den zunächst bekannt gegebenen Jurystimmen lag die australische Teilnehmerin Dami Im mit „Sounds of Silence“ auf Platz eins. Die Zuschauer wählten den Russen Sergej Lasarew auf die Eins. „You Are The Only One“ ist zwar ein läppisches Liedchen, aber das merkte man kaum angesichts aufwändiger Inszenierung, bei der der Sänger durch das Weltall zu schweben schien. Dass die Zuschauergerung nicht reichen würde, die Ukraine vom ersten Platz zu stoßen, klärte sich erst in letzter Sekunde. Unter Spannungsgesichtspunkten hat sich das neue Verfahren schon beim ersten Einsatz bewährt.

Sofort politisch vereinnahmt

Allerdings wurden dadurch auch die Emotionen außerhalb des Wettbewerbs hochgeschaukelt – in der Ukraine wurde das Lied sofort politisch vereinnahmt, aus Russland waren erste Boykott- und Betrugsvorwürfe zu vernehmen. Auffallend ist, dass viele Jurys Russland gar keine Punkte gaben – darunter die deutsche. Das kann einfach am Musikgeschmack der Jurymitglieder liegen. In Deutschland zählten zu diesen etwa die Sängerinnen Sarah Connor und Anna Loos. Sie gaben dem israelischen Beitrag „Made of Stars“ von Hovav Sekulets zwölf Punkte.

Die größte Diskrepanz gab es beim polnischen Beitrag, der bei den Jurys auf dem

vorletzten Platz landete, von den zahlreichen Zuschauerstimmen aber auf den achten Platz hochgehievt wurde. Der in eine Art Zirkus-Roncalli-Jackett gekleidete Michał Szpak wirkte mit Auftritt und Gesichtsbehaarung absolut aus der Zeit gefallen, seine einhundert Prozent ironiefreie Popballade „Color of Your Life“ stieß bei den Zuschauern aber offenkundig auf große Sympathien. Auf eine solche Rettung in letzter Minute hatte man auch in Deutschland gehofft, nachdem Jamie Lee nur einen kläglichen Jury-Punkt aus Georgien erhalten hatte. Doch auf diesen folgten nur noch acht Zuschauerpunkte aus der Schweiz und zwei aus Österreich.

Dabei hatte die 18-jährige einen guten Auftritt absolviert, ihr Song „Ghost“ hinterließ aber wohl schlichtweg zu wenig Eindruck. Das hielt die Bayern-AfD allerdings nicht davon ab, selbst dieses Ergebnis irgendwie mit der Politik von Angela Merkel erklären zu wollen. Nun steht zu befürchten, dass der verantwortliche NDR wieder in Aktionismus verfällt und das nationale Auswahlverfahren einmal mehr umzustellen droht. Dabei würde ein Blick zurück genügen: Am erfolgreichsten war man zuletzt mit dem von Stefan Raab eingeführten Auswahlverfahren über mehrere Sendungen hinweg, wie es die Schweden schon lange und höchst erfolgreich etabliert haben.

Ausgerichtet wird der ESC im nächsten Jahr in einem Land im Kriegszustand. Die Ukraine war nach dem Sieg von Sympathieträgerin Ruslana 2005 Gastgeber und will auch 2017 einen sicheren Wettbewerb ausrichten. Auch wenn Nationalisten eine rückeroberte Krim als Austragungsort ins Spiel bringen, stellte Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko klar, dass seine Stadt der beste Ort für die Veranstaltung sein. Man darf gespannt sein, ob Russland teilnehmen wird – und wenn ja, mit welchem Beitrag. **Stefan Rother**

Peinlichkeit kommt von Pein

Maren Ades Komödie „Toni Erdmann“ begeistert in Cannes

Man muss von einer Sensation sprechen, die sich am Wochenende im Palais von Cannes vor 2300 Zuschauern abspielte. Zum ersten Mal seit sieben Jahren ist ein deutscher Film im Wettbewerb vertreten, und Festivalleiter Thierry Frémaux begrüßt die Regisseurin Maren Ade und ihr Team quasi mit einer Entschuldigung: Cannes habe den deutschen Film vernachlässigt und wolle dies wieder gut machen. Dann beginnt „Toni Erdmann“, Ades dritter Spielfilm und schon in den ersten Minuten ist das Publikum auf seiner Seite. Es wird gelacht, in einem deutschen Film, herzlich gelacht, und es hört zweieinhalb Stunden nicht auf.

Es wirkt wie ein Befreiungsschlag nach all den schwermütigen, gewichtigen, pompösen und nicht selten besserwisserischen Filmen, mit denen man an der Croisette das deutsche Kino identifiziert. Maren Ades Filme sind auch nicht solche, die daheim Kinokasse machen und jenseits des deutschsprachigen Raums müde belächelt werden als Teutonenklamauk. Mit „Der Wald vor lauter Bäumen“ hat sie

monischek) unangemeldet auftaucht, ihr existenzielle Fragen stellt und schließlich in Gestalt eines rüpelhaften Störers, der sich Toni Erdmann nennt, den Zusammenbruch all ihrer Routinen provoziert, löst er emotionale Lawinen aus und lässt seine Tochter erkennen, dass der Apfel weniger weit vom Stamm gefallen ist, als sie geglaubt hatte. Eine gute Komödie sollte so absurd wie möglich und so ernst wie nötig sein. Diesen Spagat vollzieht Maren Ade mit erstaunlichem Geschick. Noch die wahnwitzigste Wendung in äußerst kurzweiligen 162 Minuten wird mit Bravour aufgefangen, um unseren Blick mit dem der Protagonisten zu schärfen.

Keineswegs ist „Toni Erdmann“ der einzige Film im diesjährigen Wettbewerb, der die Zweistundengrenze überschreitet. Nur neun von 21 Filmen bleiben darunter, und lediglich Xavier Dolan und Pedro Almodóvar, die ihre Filme in den kommenden Tagen zeigen, kommen mit weniger als 100 Minuten aus. Die wenigsten nutzen ihre Zeit so zum Vorteil wie der Rumäne Cristi Puiu und die Deutsche Maren Ade, die im Rennen um die Goldene Palme die Punktespiegel der Kritiker anführen.

Bruno Dumonts zweistündige Sittenkomödie „Ma Loute“, die an der nordfranzösischen Atlantikküste im frühen 20. Jahrhundert dekadenten Adel und kannibalistisches Lumpenproletariat aufeinander loslässt, bleibt nach 30 Minuten in hysterischer Heiterkeit stecken. Der Koreaner Park Chan-Wook sucht mit „Mademoiselle“ Inspiration in der Zeit unter japanischer Kolonialherrschaft, die er in seinem zweieinhalbstündigen erotischen Kriminalfilm zwar geschickt illustriert, darüber aber Handlung und Plausibilität arg vernachlässigt. Die Britin Andrea Arnold hat es mit „American Honey“ in die USA verschlagen. Sie vermag sich über 162 Minuten nicht zu entscheiden zwischen dem sozialrealisti-



Toni Erdmann alias Peter Simonischek

FOTO: FESTIVAL

den Begriff „fremdschämen“ in eine Komödie übersetzt und ihre Kunst, das Wiedererkennen in der Verlegenheit auszukosten, in ihrem zweiten Spielfilm „Alle Anderen“ versilbert: mit dem Preis der Jury im Wettbewerb der Berlinale.

Doch Peinlichkeit kommt von Pein, und so kreisen ihre Filme stets um einen weniger lustigen Kern. In „Toni Erdmann“ geht es um die Entfremdung zwischen Vater und Tochter, um die Frage nach dem Glück auf Erden und was die eine Generation der anderen mitgeben kann. Ines (Sandra Hüller) ist als Unternehmensberaterin in Bukarest damit beschäftigt, anderen beim Entlassen von Mitarbeitern unter die Arme zu greifen, eine Buhfrau von Beruf, die zugleich peinlich auf die eigene Existenzsicherung bedacht ist. Als ihr Vater Winfried (Peter Si-

schens Porträt einer Drückerkolonie, die durch ein ökologisch wie moralisch verwüstetes Amerika zieht, und einer musikalisch aufgepeppten Huldigung an einen Jugendkult, der dem Underground längst entflucht ist und im Marketing seinen Platz gefunden hat.

Dann schon lieber so unaufgeregt wie Jim Jarmusch, der in „Paterson“ in 113 Minuten eine Woche eines Gedichteschreibenden Busfahrers in New Jersey erzählt. Dramatische Höhepunkte des Films sind ein Eifersuchtsausbruch in einer Bar, bei dem eine Spielzeugpistole zum Einsatz kommt, 144 schwarzweiß dekorierte Cupcakes und eine Schreibkladde, die einem hässlichen Hund zum Opfer fällt. Auf einem Festival wie Cannes kann das Nichts manchmal sehr erholsam wirken. **Christoph Terhechte**

Einer der Mutigen in Ägypten

Der inhaftierte Autor Ahmed Naji hat den Preis „Freedom to Write“ des amerikanischen PEN-Zentrums in New York erhalten

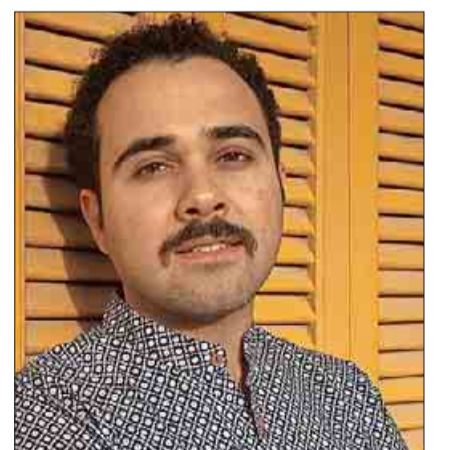
Ahmed Naji gehört zu den Mutigen im Land. Drei Romane hat der 30-jährige Ägypter bisher geschrieben und sich einen Namen gemacht als Kulturkritiker, Blogger und politischer Kommentator, der unerschrocken die Einschüchterungskampagnen und Zensur, die Korruption und billige Propaganda des Regimes von Ex-Feldmarschall Abdel Fattah al-Sissi anprangert. „Jede Propaganda hat ein Verfallsdatum, und die Hysterie eines großen Ägyptens mit Sissi als seinem Retter steht auf keinen realen Fundament“, schrieb er. Seit Februar sitzt er im Gefängnis, verurteilt zu zwei Jahren wegen „Verstoßes gegen die sittliche Ordnung“. Das staatliche Literaturmagazin „Akhbar al-

Adab“ hatte Auszüge aus Najis jüngstem Buch „Gebrauchsanleitung für das Leben“ gedruckt, in denen der Ich-Erzähler schildert, wie er kiff, trinkt und Sex mit seiner Freundin hat. Ein 65-jähriger ägyptischer Rechtsanwalt erstattete Anzeige, weil er bei der Lektüre Herzzrasen, Augenzucken und Bluthochdruck bekommen habe. In erster Instanz sprach der Richter den Schriftsteller frei.

Das Berufungsgericht in Bulaq jedoch verurteilte ihn. Die Kammer folgte dem Plädoyer der Anklage, die „vulgäre Sprache“ und die „expliziten sexuellen Szenen“ in dem Buch seien „eine Krankheit“, die die sozialen Werte Ägyptens zerstört. Seitdem sitzt der Verurteilte, der

1985 in Mansoura im Nildelta geboren wurde, im berüchtigten Tora-Gefängnis. Am gestrigen Pfingstmontag ehrte ihn der amerikanische PEN-Club mit dem Preis „Freedom to Write“, den sein Bruder in New York entgegennahm. „Die Verurteilung von Naji ist ein Zeichen für die tiefste beunruhigende Unterdrückung des freien Wortes durch die ägyptische Regierung“, heißt es in einem Protestschreiben von 120 internationalen Künstlern an Präsident Sissi, darunter die Schriftsteller Dave Eggers und Philip Roth, die Musikerin Patti Smith und der Filmemacher Woody Allen. Denn Ahmed Naji ist kein Einzelfall. Auch andere Künstler wie die Filmproduzentin Rana El-Sobky und

die Dichterin Fatima Naoout bekamen Gefängnisstrafen. Kürzlich verhaftete die Polizei sogar vier halbwegsige Straßenkomödianten, die sich in einem Selfie-Sketch über Ex-Feldmarschall Sissi lustig gemacht hatten. Auf der Skala der Pressefreiheit rangiert Ägypten inzwischen auf Rang 158 von 180 Nationen, gegen Ende der Mubarak-Zeit stand das Land noch auf Platz 127. „Wir sind in alle Welt zerstreut. Einige sind im Gefängnis, einige im Exil und andere bereit, den Weg über das Mittelmeer zu den Küsten Europas zu nehmen“, schrieb Ahmed Naji kurz vor seiner Inhaftierung in dem Essay „Abschied für die Jugend“. „Die aber bleiben, sichern sich ihren Platz unter den Zom-



Ahmed Naji

FOTO: BZ

bies.“ Sie träten im Fernsehen auf als Repräsentanten der Jugend, machten Selfies mit dem Zombi-General und den Zombi-Scheichs. „Und sie balgen sich um die Brotkrumen, die die Emire vom Golf nach ihnen werfen.“ **Martin Gehlen**

Alles ist mit allem verbunden

FESTIVAL I: Die belgische Needcompany von Jan Lauwers zeigte „The Blind Poet“ zum Festivalfinale im Freiburger E-Werk

Zum Ende des zweiten Freiburger Festivals Tanz und Theater war im E-Werk noch einmal ein Höhepunkt zu erleben – wenn man die beeindruckende Serie von fast durchweg ausverkauften Gastspielen nicht allesamt als Höhepunkte im Freiburger Kulturleben dieses Jahres bezeichnen möchte. Der Zuschauerzuspruch war jedenfalls wieder ganz enorm: Festivals verströmen eine besondere Atmosphäre schon allein deshalb, weil man, wenn man die Bandbreite des Angebots nutzen will, in dichter Folge intensive ästhetische Erfahrungen machen kann.

Jan Lauwers, der seit 1987 mit seiner Needcompany arbeitende belgische Choreograph, hat sein jüngstes Stück „The Blind Poet“ genannt und erweist damit dem arabischen Dichter Abu al'ala al Ma'arri die Ehre: einem ungewöhnlichen Freigeist, der alle Religionen für Erfindungen hielt – politisch instrumentalisierbar von Herrschenden für Menschen, die sich vor „Hirnarbeit“ scheuen. Ma'arri lebte von fast 1000 Jahren in Syrien. Seitdem hat die Menschheit in der Hirnarbeit nicht allzu viel Fortschritte gemacht.



Pferdeflüsterer: Maarten Seghers in „The Blind Poet“

FOTO: ELS DE NIL



In „The Blind Poet“ geht es aber nur hintergründig um jene Zeit, in der auch die Dichterin Wallada bint al Mustakfi in der damaligen Millionenstadt Cordoba lebte – als autonome Frau, die sich keinem Mann unterwarf. Vordergründig erzählen die sieben Mitglieder der Company ihre eigenen Lebensgeschichten. Das erste „Porträt“ ist Grace Ellen Barkey, Lauwers künstlerischer und Lebensbegleiterin gewidmet. „Im Grace“, sagt die in ein indonesisches Gewand mit extravagantem Kopfschmuck gehüllte Tänzerin schüchtern. Doch ihr zur grellen Clownsgrimasse geschminkter Mund und ihre übergroßen Schuhe hätten einen vielleicht schon vorbereiten können: Minutenlang ruft, schreit, flüstert, heult, winselt, schluchzt Grace Ellen Barkey ihren

Namen. Es ist ein Selbstvergewisserungs- ja ein Selbstbeschwörungsritual, in die nach einer Zeit auch die anderen Mitglieder des Ensembles mit kämpferisch hochgerecktem Arm einstimmen: Grace Ellen Bar-key, Grace Ellen Bar-key, Grace Ellen Bar-key.

Wenn man weiß, dass Grace Ellen Barkey vor zwei Jahren schwer krank war, kann man diesen obsessiven Namensruf auch als Feier einer Rückkehr ins Leben auffassen – und das aufblasbare graue Monster mit den aggressiven Tentakeln, das am Ende die Bühne fast ausfüllt, als eine Krebszelle, die schlaff in sich zusammenfällt. Man kann, muss aber nicht. Die Arbeiten von Jan Lauwers zeichnen sich im Spiel mit Fakten und Fiktion seit je durch einen weit offenen Deutungshorizont aus. Soll man alles glauben, was Grace Ellen Barkey von einer wahrlich abenteuerlichen Biographie erzählt? Dass sie in Indonesien zur Welt kam, stimmt. Aber hat sie auch eine chinesische Großmutter und in grauer Vorzeit einen deutschen Vorfahren, der Bürgermeister war? Und lässt sich der Stammbaum von Maarten Seghers tatsächlich bis auf Gottfried von Bouillon zurückverfolgen und der

von Hans Petter Melø Dahl bis zu den Wikingern, die wiederum von den Trojanern abstammen – oder war es umgekehrt?

Was Anna Sophia Bonnema im Halbdunkel mit rauender Stimme verkündet: „Ich bin alle Frauen“, das kann man vielleicht als programmatische Aussage des zweieinhalbstündigen, keine Sekunde langweiligen Abends verstehen: Alles hängt mit allem zusammen, und wenn das so ist, dann lässt sich die Unterscheidung zwischen dem Eigenen und dem Fremden nicht aufrechterhalten.

So wenig wie die zwischen Lüge und Wahrheit, Authentizität und Simulation. Das Pferd in Lebensgröße, das schlaff auf einer Art Wippe hängt, scheint plötzlich auf wundersame Weise lebendig zu werden, wenn Maarten Seghers es am Halfter packt und es leise zu wiehern beginnt. Und was ist mit Jules Beckman, der nicht nur einen, sondern gleich drei Cowboyhüte übereinander trägt, um die melodramatische Geschichte einer Kindheit am sozialen Rand zum besten zu geben? Oder mit Mohamed Toukabri, der ein Foto seiner Vaters, eines Schneiders, zeigt und selbst in einem eleganten arabischen Seidenanzug auftritt? Und kann es sein, dass

auf einer Radierung von Pieter Bruegel einer der Waffenschmiede zu sehen ist, deren Folge von 40 Generationen Maarten Seghers als seinen Stammbaum reklamiert?

Starke rätselhafte Bilder – zwei Holztürme, die mit Lanzen krachend aufeinander losgehen, das Pferd auf der Wippe –, Musik zwischen Postpunk, Elektro und elegischen Geigensoli (Elke Janssens), großartige Darsteller zwischen Tanz, Theater und Entertainment, vielstimmig, vielsprachig, mit je eigenen Fähigkeiten und eigenem Temperament zwischen Ernst und Komik: Es ist die unberechenbare, sich jeder Ein- und Zuordnung entziehende Mischung, die diesen zeit- und weltumspannenden Abend zum suggestiven Ereignis macht. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der blinde Dichter am Ende selbst noch zu Wort kommt. Berührend, auf diese Weise an die europäische Blüte der arabischen Kultur erinnert zu werden. Alles ist mit allem verbunden. Die Geschichte aber schreiben immer nur die Sieger.

Bettina Schulte

„The Blind Poet“ ist in Basel am 3. und 4. September zu sehen.

Elfenflügel unter der Anzugjacke

FESTIVAL II: In „Expedition Peter Pan“ des niederländischen Het Laagland Theaters werden Erwachsene wieder zu Kindern

Das ehemalige Schwimmbecken im Theater im Marienbad steht voller Nachtschränken. Kleine, größere, meist aus Holz, oft mit mehreren Schubladen. Darauf stehen Lämpchen – klassische Varianten mit beigefarbenem Schirm, aber auch bunte in Form von Bären, Schweinchen, Flugzeugen. Zu Beginn des Stücks „Expedition Peter Pan“, das das niederländische Theater Het Laagland zum Festival Tanz und Theater nach Freiburg mitgebracht hat, leuchten einzelne Lampen auf. Dann fallen fünf Schauspieler von hinter mit den Nachtkästen auf die Bühne. Sie stehen auf, richten ihre Kleider. Es sind drei Männer und zwei Frauen, die dem Augenschein nach seriösen Berufen nachgehen: Sie tragen Businesskleidung – Anzug, Hemd, Krawatte, Seidenbluse, Kostüm. In gedeckten Farben, versteht sich. Doch irgendetwas stört die Seriosität, die die Damen und Herren so gern ausstrahlen würden.

Was es ist, erzählen sie dem Publikum, das auf einer Tribüne hockt: Spielzeug drängt sich in die geordnete Welt der Erwachsenen. Die Architektin konstruiert ein hypermodernes Parkhaus – als Modell steht eine Lego-Ritterburg auf ihrem Schreibtisch. Der Banker hat in seinem Aktenkoffer auf einmal nur Papierflieger. Schrecklich ungewohnt sind auch die Murmeln, die die berufstätige Mutter in ihrer Kostümjacke – sogar in ihrem Mund



Alberne Anzugträger: Szene aus „Expedition Peter Pan“

FOTO: FESTIVAL

– findet, oder die Messer und Krummsäbel aus Plastik in der Jackettasche, mit denen nun wirklich kein Vertrag zu unterschreiben ist! Wie soll man das den Kollegen und Vorgesetzten erklären? In ihrer Verwirrung beginnen die Darsteller, Schuldige für ihr Dilemma zu suchen: Klar, es sind Kinder im Zuschauerraum, mutmaßlich gehört das Spielzeug ihnen! „Werdet mal groß!“, meckern die Schauspieler: „Übernehmt Verantwortung!“

Aber nicht nur in ihren stressigen Arbeitsalltag und in ihr hektisches Familien-

leben drängt sich das Spielzeug, sogar in ihren Träumen werden die Fünf – Kim Berkenhagen, Aafke Buringh, Lennart Monaster, Gijs Nollen und Folmer Overdiep – davon verfolgt. Und diese Träume erinnern sie an längst vergangene Sehnsüchte; fliegen zu können zum Beispiel wie Peter Pan. Wie es der Junge, der nie erwachsen wird, schafft, in die Luft aufzusteigen und um den Kirchturm zu schweben, das fällt ihnen auf einmal gemeinsam ein: mit Elfenstaub! Begleitet von den Liedern „I Believe I Can Fly“ und „Major

Tom“ kommt Bewegung in die Schauspieler, die schier ungewollt auch zu Tänzern werden. Das sind sehr komische, auch sehr berührende Momente auf der Bühne, wenn es so aussieht, als würden die Figuren von unsichtbaren Fäden gezogen. Bewegung scheint von selbst zu geschehen, die Tänzer mitzureißen, unwillkürlich und spontan. Ihre Körperbeherrschung ist dabei grandios, ihre Mimik köstlich, das Publikum hat viel Spaß.

Immer wilder, unkontrollierter, immer selbstvergessen kindlicher werden die Spiele der Fünf: Sie sind auf Mars-Expedition und schwerelos im Weltall, sie tauchen unter Wasser, spielen Doktorspiele, mutieren zu Vampiren oder Agenten – bis sie auf dem Piratenschiff in Peter Pans Nimmerland landen. Von hier aus muss man irgendwann zurück – in die Anzüge und Kostüme, in die Welt der Vernünftigen. Doch etwas wird bewahrt: Die Elfenflügel passen unter die Anzugjacke, die Haare müssen nicht mehr zurück in den Knoten gezwungen werden, in die Schuhe geht's auch ohne dunkle Socken.

Erwachsen werden die meisten von ganz allein – eine Leistung ist es, sich das Kindliche zu bewahren, das Spontane, Wilde, Verrückte, Anarchische. Das Publikum folgt diesem Beispiel der Schauspieler/Tänzer, die unter der Regie von Inèz Derksen agierten, mit viel Applaus.

Heidi Ossenberg

Zügige Gangart

Der Freiburger Kantatenchor mit Mozarts „Requiem“

Mozarts „Requiem“ im Wonnemonat Mai? Nun, wenn der zu den Eisheiligen mit Kälte und Regen aufwartet, kann man vielleicht wirklich in die Stimmung für die Totenmesse des Wiener Meisters kommen. Der Freiburger Kantatenchor und der Chœur Schütz aus Besançon brachten das Werk mit der Camerata Academica unter Leitung von Wolfgang Failer in der Freiburger Maria-Hilf-Kirche zu Gehör. Tags zuvor hatte man schon in Itringen konzertiert.

Der doppelte Chor ist klanglich sehr mächtig. Der damit drohenden Konturlosigkeit begegnet Failer, indem er meist zügige Tempi anschlägt. Für die Kultur beider Chöre spricht, dass sie bei dieser Gangart mithalten können: Sie zeigen sich des Piano fähig, selbst verdecktere Einsätze einzelner Stimmgruppen und die Aussprache des Textes bleiben nachvollziehbar. Freilich lässt sich die Gefahr der Überlautstärke nicht überall bannen. Das gilt schon vom „Dies irae“, das den Hörer wie eine Lawine überkommt, dann aber auch von manchen späteren Teilen des Werks, wie etwa der „Quam olim Abraham“-Fuge, der es zudem etwas an Biss und Prägung fehlt. Dennoch bleibt der Eindruck einer klar geformten, eingängigen Lesart des Werkes in frischen, kräftigen Farben.

An diesem haben auch die Vokalsolisten ihren Anteil. Vier klare Stimmen sind zu hören, die über das nötige Volumen verfügen, sich klanglich gegenüber Chor und Orchester durchzusetzen. Franziska Gündert (Alt) und Nikolaus Pfannkuch (Tenor) sorgen für eine kräftig-stabile, leichtkräftige Mitte zwischen den Außenpolen von Maria Bernius (Sopran) und Clemens Morgenthaler (Bass). Glänzend bewährt sich dies homogene Quartett im rasch fließenden „Recordare“. Präsent agiert dort auch die Camerata Academica, welche die fein gearbeitete Struktur des Stücks transparent macht. Gleichermäßen wach erweist sich das Instrumentalensemble in dem – vor das Requiem geschalteten – Mozartschen Hornkonzert Es-Dur (KV 447). Schön, dass in dieser plastischen Darbietung der Solopart (Gabriel Weis) selbst angesichts der akustisch schwierigen Verhältnisse des Konzertortes angemessen zur Geltung kommt.

Gero Schreier

Multinationale Energie

Ehrung für Gorki-Theater beim Berliner Theatertreffen

Shermin Langhoff und Jens Hillje, die Leiter des Maxim Gorki Theaters, sind am Sonntag mit dem Theaterpreis Berlin ausgezeichnet worden. Die Theatermacher nahmen die mit 20 000 Euro dotierte Auszeichnung der Stiftung Preußische Seehandlung zur Halbzeit des 53. Berliner Theatertreffens entgegen. Das Intendanten-Duo habe das Berliner Gorki Theater seit der Spielzeit 2013/2014 „konsequent und radikal“ zu einer Spielstätte gemacht, die die Vielfalt der Stadtbevölkerung spiegele, urteilte die Jury.

Langhoff und Hillje sei es mit ihrem Ensemble multinationaler Herkunft gelungen, am Gorki Theater eine enorme Energie zu entwickeln, die ein neues, junges Publikum begeistere. Die 1969 in der Türkei geborene Langhoff entwickelt seit mehr als zehn Jahren ein „postmigrantisches“ Theater, das sich dem traditionellen Schubladendenken widersetzt.

Noch bis zum 22. Mai zeigt das Theatertreffen die zehn „bemerkenswertesten“ Inszenierungen der Saison aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es stehen noch Inszenierungen aus Karlsruhe, München, Hamburg und Berlin (Gorki-Theater und Deutsches Theater) auf dem Programm. **dpa**



ARD

5.15 Deutschlandbilder. Kamerafahrt 5.30 Morgenmagazin. Moderation: Susan Link, Till Nassif 9.00 Tagesschau 9.05 Rote Rosen 9.55 Sturm der Liebe 10.45 Gefragt - Gejagt. Show. Moderation: Alexander Bommes 11.35 Giraffe, Erdmännchen & Co. 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffet. Jörg Sackmann bereitet Mairüchchen mit Ziegenkäse und Pekannüssen zu. 13.00 Mittagmagazin 14.00 Tagesschau Mit Wetter 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau Mit Wetter 15.10 Sturm der Liebe Telenovela 16.00 Tagesschau Mit Wetter 16.10 Nashorn, Zebra & Co. Eistorte vom Feinsten 17.00 Tagesschau Mit Wetter 17.15 Brisant Boulevardmagazin 18.00 Wer weiß denn sowas? Show 18.50 Alles Klara Krimiserie 19.45 Wissen vor acht - Natur Salz- oder Süßwasser? Das ist hier die Frage 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht 20.00 Tagesschau Mit Wetter 20.15 Vorstadtweiber Dramaserie Mit Maria Köstlinger 21.00 In aller Freundschaft Arzterie. Mensch, Mama! Mit Doris Kunstmann 21.45 Report Mainz Magazin Moderation: Fritz Frey 22.15 Tagesthemen Mit Wetter 22.45 #Beckmann (2/5) Angst vor dem Terror - Wie gefährdet ist Deutschland? Zu Gast: Thomas de Maizière (Bundesinnenminister), Hans-Georg Maaben (Verfassungsschutzpräsident). Mit Reinhold Beckmann 23.30 ★ 16:9 Das Leben der Anderen Drama (D 2006) Mit Ulrich Mühe, Martina Gedeck, Sebastian Koch 1.40 Tagesschau 1.50 ★ Das wilde Schaf Komödie (F/1 1974) Mit Romy Schneider, Jean-Louis Trintignant, Jean-Pierre Cassel Regie: Michel Deville



ZDF

5.30 Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne - Service täglich. Top-Thema: Ärger mit dem Schlüsseldienst / Einfach lecker: Tilapiaragout in Curry / Genuss: Smoothie Trends mit Lidija Karschuck. Zu Gast: Sönke Möhring, Max Giesinger 10.30 Die Rosenheim-Cops 11.15 SOKO Wismar. Krimiserie 12.00 heute 12.10 drehscheibe 13.00 Mittagmagazin 14.00 heute - in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht Magazin 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute - in Europa 16.10 SOKO Wien Krimiserie Preis der Schönheit 17.00 heute 17.10 hallo deutschland Camping trotz schlechten Wetters - Tausende Urlauber kommen nach Wesel 17.45 Leute heute 18.05 SOKO Köln Krimiserie 19.00 heute 19.20 Wetter 19.25 Die Rosenheim-Cops 20.15 Das Jahrhunderthaus (2) Wie wir liebten. Moderation: Michael Kessler. In der zweiten Folge dreht sich alles um die Frage: Wie liebten wir früher - und wie verhält es sich dagegen heute? 21.00 Frontal 21 Magazin 21.45 heute-journal Wetter 22.15 Eine verhängnisvolle Nacht Gefangen in New York Die Doku berichtet von dem Alptraum des Leipziger Geigers Stefan, der des versuchten Mordes angeklagt wurde. 22.45 Mann, Sieber! Show 23.15 Markus Lanz Talkshow 0.30 heute+ Magazin 0.45 Neu im Kino „Nur Fliegen ist schöner“ von Bruno Podalydès 0.50 ★ 16:9 Midnight in Paris Komödie (USA/E/F 2011) Mit Owen Wilson, Rachel McAdams, Marion Cotillard. Regie: Woody Allen



SWR FERNSEHEN

6.15 Der Südwesten von oben 7.00 Entscheide Dich! (1/4) 7.15 Entscheide Dich! (2/4) 7.30 Dennis Digital - Eure Fragen zum Internet 7.35 Schätze der Welt - Erbe der Menschheit 7.50 Mensch, Leute! 8.20 Eisenbahn-Romantik 8.50 Große Ideen - kleine Flops 10.20 Mensch, Leute! 10.50 ARD-Buffet 11.35 Panda, Gorilla & Co. 12.25 Panda & Co. 13.15 Planet Wissen 14.15 Eisenbahn-Romantik Dokumentationsreihe 15.15 Mit dem Zug durch ... Süddeutschland 16.00 Landesschau aktuell Magazin 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 Landesschau aktuell 17.05 Kaffee oder Tee 18.00 Landesschau aktuell 18.15 natürlich! Natur und Umwelt im Südwesten 18.45 Landesschau BW Mobil Berglen: Heimat einer Rennfahrer-Dynastie 19.30 Landesschau aktuell 20.00 Tagesschau 20.15 Marktcheck Erdbeeren im Test - rot, saftig und geschmacklos? Moderation: Hendrike Brenninkmeyer Die Erdbeersaison hat begonnen. Können heimische Beeren mit den Früchten aus dem Ausland konkurrieren? 21.00 Der Reise-Check Autobahn Mod.: Susanne Gebhardt 21.45 Landesschau aktuell 22.00 Die Kirche bleibt im Dorf Unterhaltungsserie. Christine Neutzer ein makabres Bild: Es zeigt einen toten Mann. 22.25 Die Kirche bleibt im Dorf Unterhaltungsserie. Kai Uwe Binger Comedy Nights Show 22.55 Die Kirche bleibt im Dorf Unterhaltungsserie. Christine Neutzer ein makabres Bild: Es zeigt einen toten Mann. 23.25 Die Pierre M. Krause Show kabarett.com Onkel Fisch 23.55 0.25 Die Kirche bleibt im Dorf Unterhaltungsserie. Christine Neutzer ein makabres Bild: Es zeigt einen toten Mann. 0.50 Die Kirche bleibt im Dorf Unterhaltungsserie. Kai Uwe Binger Comedy Nights Show 2.05 Binger Comedy Nights Show 2.35 Comedy Tower Show



RTL

5.15 Der Blaublicht-Report. Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten 6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin 8.30 GZSZ 9.00 Unter uns 9.30 Betrugsfälle 10.00 Die Trovatos - Detektive decken auf. Doku-Soap 11.00 Die Trovatos - Detektive decken auf. Doku-Soap 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal. Mod.: Katja Burkard 14.00 Der Blaublicht-Report Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten 16.00 Verdachtsfälle Wem glaubt man mehr, dem Mitglied der eigenen Familie oder den ermittelnden Behörden? 17.00 Betrugsfälle Doku-Soap 17.30 Unter uns Daily Soap 18.00 Explosiv - Das Magazin 18.30 Exklusiv - Das Star-Magazin 18.45 RTL aktuell 19.05 Alles was zählt Daily Soap 19.40 GZSZ Emily fällt es zunehmend schwer, mit Tayfun emotionaler Beeinträchtigung durch die Tumor-OP umzugehen. 20.15 Bones - Die Knochenjägerin Krimiserie. Die Gewalt im Spiel. Melinda Perkins, eine junge Frau, die das Risiko liebte, wurde zerstückelt in einem Schlachthaus gefunden. Um den Mord aufzuklären, schleust sich Angela in einen Rollschuh-Rodeo-Club ein. 21.15 CSI: Cyber Krimiserie. #Sünden #Bestrafung. Über ein soziales Netzwerk erhalten alle Nutzer ein makabres Bild: Es zeigt einen toten Mann. 22.15 CSI: Miami Krimiserie. Ein Team muss sich beweisen 23.10 The Blacklist Krimiserie Mr. Solomon (Nr. 32) 0.00 RTL Nachtjournal 0.30 Bones - Die Knochenjägerin Krimiserie. Die Gewalt im Spiel. Mit David Boreanaz 1.20 CSI: Miami Krimiserie. Ein Team muss sich beweisen 2.15 The Blacklist Krimiserie Mr. Solomon (Nr. 32)



SAT.1

5.05 Auf Streife. Reportagerie 5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Moderation: Matthias Killing, Alina Merkau 10.00 Auf Streife - Die Spezialisten 11.00 Richter Barbara Salesch. Gerichtsshow 12.00 Richter Alexander Hold. Bei Alexander Hold werden Deutschlands härteste Gerichtsprozesse für das Fernsehen nachgestellt und verhandelt. 13.00 Richter Alexander Hold 14.00 Auf Streife Die Scripted-Doku zeigt auf der Basis realer Polizeifälle den harten und gefährlichen Einsatz echter Polizisten. 16.00 Auf Streife - Berlin Reportagerie 17.00 Mein dunkles Geheimnis Greencard 17.30 Schicksale - und plötzlich ist alles anders Die Dramaqueen 18.00 Auf Streife - Die Spezialisten Reportagerie 19.00 Fahndung Deutschland Magazin 19.55 Sat.1 Nachrichten 20.15 ★ 16:9 Frauenherzen TV-Komödie (D 2014) Mit Nadeshda Brennicke, Julia Dietze, Anna Fischer Regie: Sophie Allet-Coche 22.15 akte 20.16 - Reporter kämpfen für Sief! Von Beginn an konsequent ist die Live-Sendung „akte“ ihrem Konzept treu geblieben: Aktuelle Themen - präzise und glaubwürdig dargestellt; investigativer Journalismus - hart recherchiert; Geburt Reportagen, Alltagsmitschnitte mit versteckter Kamera, tatkräftige Hilfe. 23.15 SAT.1 Reportage Deutschland im Fernbus-Fieber - Große Fahrt für kleines Geld? 0.15 Criminal Minds Krimiserie Die Musik des Blutes 1.10 Criminal Minds Krimiserie Der Fuchs 2.00 Auf Streife Reportagerie 2.45 Schicksale - und plötzlich ist alles anders



PRO 7

7.00 ★ Tintenherz. Fantasyfilm (D/GB/USA 2008) Mit Brendan Fraser 8.45 ★ Twilight - Bis(s) zum Morgengrauen. Fantasyfilm (USA 2008) Mit Kristen Stewart 10.55 Mike & Molly 11.50 How I Met Your Mother. Die perfekte Woche / Ente oder Kaninchen 12.40 Two and a Half Men. Dein Mann ist eine Puppe / Charlies Tochter / Buddha lugt aus seinem Tempel / Pech mit der Perle 14.25 2 Broke Girls Comedyserie Der T-Shirt-Raub / Die großen Ungewaschenen 15.15 The Big Bang Theory Superbowl für Physiker / Die Zeitmaschine / Sheldon 2.0 / Die Erdnuess-Reaktion 17.00 taff Karriere-Kids (1) / Zeltlager in Berlin / Frühjahrs-Shopping im Baumarkt 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Der hungrige, hungrige Homer / Lisa knackt den Rowdy-Code 19.05 Galileo Grilltrend Bacon-Barbecue. Mod.: Stefan Gödde 20.15 Die Simpsons Zeichentrickserie. Homers Reisen. Lisa muss feststellen, dass die Angelica-Button-Bücher in Wirklichkeit von einem Team geschrieben werden, die Jugendlektüre nach Marktforschungsgesetzen erstellen. Das bringt Homer auf eine Idee. / Der Mann im blauen Flanel 21.15 2 Broke Girls Comedyserie Death Bitch Forever / Geburtstag am Strand 22.10 Supergirl Actionserie Kampf der Marsianer 23.10 The Flash Actionserie. Trio Infernal. Mit Grant Gustin. Kurz vor Weihnachten will der Weather Wizard Captain Cold und den Trickster aus dem Gefängnis befreien. 0.05 Two and a Half Men Comedyserie. Mir ist langweilig / Warum wir nichts von Frauen wollen

BAYERN

8.45 Giraffe, Erdmännchen & Co. 9.35 Eisbär, Affe & Co. 10.30 ★ Die Farben der Liebe. TV-Komödie (D 2004) 12.00 ★ Nach der Hochzeit bin ich weg!. TV-Komödie (D 2011) 13.30 In aller Freundschaft 14.15 Chinas letzte Elefanten 15.00 Wirtshausesgeschichten aus Südtirol 15.35 Café Meineid 16.00 Rundschau 16.15 Wir in Bayern Zu Gast bei „Wir in Bayern“: „ABBA“-Fotograf 17.30 Regional Magazin 18.00 Abendschau 18.30 Rundschau 19.00 Gesundheit! 19.30 Dahoam is Dahoam Soap 20.00 Tagesschau 20.15 16:9 Tatort Der Traum von der Au. Kriminalfilm (D 2007) Mit Udo Wachtveitl. Regie: Tim Trageser 21.45 Rundschau Magazin 22.00 Faszination Wissen Krähen: Unheimlich, ungeliebt, unterschätzt 22.30 16 Years till Summer Dokumentarfilm (ISL/GB 2015) Regie: Lou McLoughlan 23.50 Vagabunden der Liebe (2) 1.20 Rundschau Nacht

WDR

7.30 Aktuelle Stunde 8.15 Lokalzeit-Geschichten 8.45 ★ Ach, Egon!. Komödie (D 1961) 10.20 Mit Bock durchs Land 11.05 Seehund & Co. 11.55 Leo-pard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell 13.00 Planet Wissen (2) 14.00 Servicezeit Reportage 14.30 Küstenparadies Kroatien 15.15 Das NRW Duell 16.00 WDR aktuell 16.15 daheim & unterwegs Mod.: Laura Rohrbeck, Stefan Pinnow 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit 18.15 Servicezeit Magazin 18.45 Aktuelle Stunde Magazin Moderation: Susanne Wieseler, Thomas Bug 19.30 Lokalzeit Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Im Dschungel der Rheinauen Dokumentation 21.00 Quarks & Co. Wie geht TTIP? / Die TTIP-Verschwörung / Schiedsgerichte - das Ende der Demokratie? Mit Ranga Yogeshwar 21.45 WDR aktuell 22.10 ★ Der fast perfekte Mann Komödie (D 2013) 23.40 Babylon (1/6) Dramaserie 0.25 Babylon (2/6) Dramaserie 1.10 Domian Talkshow

TV-TIPPS

20.15 3sat, TV-Melodram Die lange Welle hinterm Kiel: Regie: Nikolaus Leytner. A/D 2011. Mit Mario Adorf. An Bord eines Schiffes stehen sich Margarete Kämmerer und Prof. Burian, während des Zweiten Weltkriegs erbitterte Todfeinde, unverhofft gegenüber. Margarete ist wie vom Donner gerührt, als sie in Burian jenen tschechischen Arzt erkennt, der Ende des Zweiten Weltkriegs zahlreiche Sudetendeutsche liquidieren ließ; darunter war auch ihr Mann Sepp. 20.15 Sat.1, TV-Komödie Frauenherzen: Regie: Sophie Allet-Coche. D 2014. Mit Nadeshda Brennicke, Julia Dietze, Julius Douglas Dombink. Die Lebensgeschichten von mehreren Frauen sind auf bewegende Weise miteinander verknüpft: Fe stellt ihre Karriere über ihr Eheleben. Die alleinerziehende Charlie steht finanziell unter Druck. Die Friseurin Mandy hingegen sucht noch nach dem Mann fürs Leben. Und Karo vermutet, dass ihr Mann fremdgeht.



20.15 Sat.1, TV-Komödie Frauenherzen: Regie: Sophie Allet-Coche. D 2014. Mit Nadeshda Brennicke, Julia Dietze, Julius Douglas Dombink. Die Lebensgeschichten von mehreren Frauen sind auf bewegende Weise miteinander verknüpft: Fe stellt ihre Karriere über ihr Eheleben. Die alleinerziehende Charlie steht finanziell unter Druck. Die Friseurin Mandy hingegen sucht noch nach dem Mann fürs Leben. Und Karo vermutet, dass ihr Mann fremdgeht.

ARTE

7.10 Yourope 7.35 ARTE Journal Junior 7.45 Korsika, wilde Schönheit 8.30 X-enius 8.55 Irland (1/2) 10.45 Europas legendäre Straßen 12.35 Die kulinariischen Abenteuer der Sarah Wiener in Asien 13.20 ARTE Journal 13.50 ★ Habemus Papam. Tragikomödie (1/F 2011) 15.30 So schläft die Welt (1/5) 16.00 So schläft die Welt (2/5) 16.25 Im Labyrinth der Krokodile 17.10 X-enius 17.40 Dschungel unter Wasser 18.25 Planet Deutschland: 300 Millionen Jahre (1/3) 19.10 ARTE Journal 19.30 10 Winzer, Joachim Król und der Moissonnier (1/5) Vom Elsass ins Burgund 20.15 Christen in der arabischen Welt Dokumentarfilm (F 2015) Regie: Didier Martiny 21.45 100 Jahre Krieg in Nahost Dokumentation. Das Sykes-Picot-Geheimabkommen und seine fatalen Folgen 22.35 Gespräch Zu Gast: Jean-Paul Chagnonlaud 22.50 Milliarden für den Stillstand 23.50 Das Recht der Macht Dokumentarfilm (ISR 2011) 1.20 Square Magazin



20.15 Sat.1, TV-Komödie Frauenherzen: Regie: Sophie Allet-Coche. D 2014. Mit Nadeshda Brennicke, Julia Dietze, Julius Douglas Dombink. Die Lebensgeschichten von mehreren Frauen sind auf bewegende Weise miteinander verknüpft: Fe stellt ihre Karriere über ihr Eheleben. Die alleinerziehende Charlie steht finanziell unter Druck. Die Friseurin Mandy hingegen sucht noch nach dem Mann fürs Leben. Und Karo vermutet, dass ihr Mann fremdgeht.

RTL 2

5.10 Privatdetektive im Einsatz 9.00 Frauentausch 11.00 Family Stories 13.00 Köln 50667 14.00 Berlin - Tag & Nacht 15.00 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... 16.00 Privatdetektive im Einsatz. Doku-Soap 17.00 Die Straßencops West - Jugend im Visier. Doku-Soap 17.57 Promiflash News 18.00 Köln 50667 19.00 Berlin - Tag & Nacht 20.00 RTL II News 20.14 RTL II Wetter 20.15 The Shannara Chronicles (3) 21.55 Marvel's Agents of S.H.I.E.L.D. 0.35 The Shannara Chronicles (3) 1.55 Marvel's Agents of S.H.I.E.L.D. 3.55 Privatdetektive im Einsatz. Doku-Soap

3 SAT

7.30 Alpenpanorama 9.00 ZIB 9.05 Chinas explodierende Städte. Dokumentation 9.50 Kulturzeit extra 10.15 Richter Gottes 11.00 Hier und heute 11.40 Natur im Garten 12.10 Am Schauplatz Gericht. Reihe. Bis ihr hin seid... 13.00 ZIB 13.20 Darwins neue Welt (1/5) 14.00 Amerika von oben 16.15 Supersturm New York Dokumentation 17.00 Schneller als das Auge (1/2) Dokumentation 17.45 Schneller als das Auge (2/2) Dokumentation 18.30 nano Magazin 19.00 heute 19.20 Kulturzeit Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 ★ 16:9 Die lange Welle hinterm Kiel TV-Melodram (A/D 2011) Mit Mario Adorf, Veronica Ferres Regie: Nikolaus Leytner 21.45 kinokino Neurosen auf Berliersich - Mängel exemplar 22.00 ZIB 2 22.25 Papa hat sich erschossen 23.15 Das Ende war der Anfang 0.10 Reporter Der alte Mann und der Berg - Mit Hansjörg Müller auf die Rigi

PHOENIX

5.15 Imperium. Dokumentationsreihe 6.45 Das Weltreich der Deutschen (1/3) 9.00 Vor Ort 9.10 Bon(n)jour 9.30 Thema. Magazin 12.00 Vor Ort. DFB-Pressespektakel zur Fußball-Europameisterschaft 2016 12.45 Thema. Magazin 14.00 Vor Ort. Mod.: Hans-Ulrich Stelter 15.15 Dokumentation 17.30 Vor Ort 18.00 Aktuelle Reportage 18.30 Die Wiese - Entdeckungsreise durch die Wunderwelt Dokumentation 19.15 Geheimnisvolle Orte Dokumentationsreihe Der Volkspark Friedrichshain - Mont Klamott 20.00 Tagesschau 20.15 ZDF-History Stalins Tochter 21.00 Stalins Tod - Das Ende einer Ära Dokumentation 21.45 heute journal 22.15 Phoenix-Runde Diskussion Moderation: Anke Plättnier 23.00 Der Tag Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse Moderation: Helge Fuhs 0.00 Phoenix-Runde Diskussion 0.45 ZDF-History Stalins Tochter 1.30 Stalins Tod - Das Ende einer Ära Dokumentation

Servus TV

12.00 Auf Entdeckungsreise - durch Europa 13.00 McLeods Töchter 13.55 Der Doktor und das liebe Vieh 15.00 Faszination Wüste 16.00 Vergangene Welten 16.55 Servus Wetter 17.00 Moderne Wunder 18.00 Servus Journal 18:00 18.08 Servus Wetter 18.15 Auf Entdeckungsreise - in der Tierwelt 19.10 Auf Entdeckungsreise - durch Europa 20.10 Servus Wetter 20.15 ★ Honeymoon in Vegas. Komödie (USA 1992) 22.05 ★ In ihren Augen. Mysterythriller (ARG/E 2009) 0.35 ★ Honeymoon in Vegas. Komödie (USA 1992) 2.00 ★ In ihren Augen. Mysterythriller (ARG/E 2009)

KABEL 1

5.45 Numb3rs. Krimiserie 6.40 Without a Trace. Krimiserie 7.30 Cold Case. Krimiserie 8.25 Navy CIS. Krimiserie 9.20 The Mentalist. Krimiserie 10.15 Castle. Krimiserie 11.10 Without a Trace. Krimiserie 12.05 Numb3rs. Krimiserie 13.00 Cold Case 13.55 Navy CIS 14.50 The Mentalist 15.50 News 16.00 Castle Krimiserie Eine Rose für immer und ewig. Mit Nathan Fillion 16.50 Abenteuer Leben täglich GoG Pommessalat mit Dönerfleisch 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal - Spezial Pasta 18.55 Achtung Notaufnahme! 19.30 Achtung Kontrolle! 20.15 Tamme Hanken - Der Knochenbrecher on tour Wales 22.15 K1 Magazin Moderation: Seraphina Kalze 0.10 Achtung Kontrolle! Fahrkartenkontrolle Wiesbaden 1.30 Late News 1.35 Mein Revier Partyrepublik Deutschland 3.25 Late News 3.30 Body of Proof Krimiserie Das größte Opfer 4.10 Body of Proof Krimiserie

VOX

6.45 Verklag mich doch!. Doku-Soap 10.50 vox nachrichten 10.55 Mein himmlisches Hotel. Thüringen, Tag 5: Finale 12.00 Shopping Queen 13.00 4 Hochzeiten und eine Traumreise, Tag 5: Finale 14.00 Mein Kind, dein Kind - Wie erzieht du denn?. Bianca vs. Franz 15.00 Shopping Queen 16.00 4 Hochzeiten und eine Traumreise Doku-Soap Tag 1: Jessie, Belm 17.00 Mein himmlisches Hotel Münsterland/Ostwestfalen, Tag 1: Steverburg Nottuln 18.00 mieten, kaufen, wohnen 19.00 Das perfekte Dinner Tag 1: Susanne, Köln 20.00 Prominent! Magazin 20.15 Sing meinen Song - Das Tauschkonzert Show 22.05 Die Annett Louisan-Story Reportage. Moderation: Jeannine Michaelsen 22.55 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer Reportagerie 0.00 vox nachrichten 0.20 Medical Detectives Tödliches Spiel 1.05 Medical Detectives Kindheitstrauma 1.55 Medical Detectives

SRF 1

15.40 Nigel Nagelneu 16.05 City Lights 16.30 Aquilas Geheimnis 16.55 Rosanna checkt's! 17.30 Guetnachtsgchichtli 17.40 Telesguard 18.00 Tagesschau 18.10 Meteo 18.15 Mini Beiz, dini Beiz 18.40 Glanz & Gloria 18.59 Tagesschau-Schlagzeilen 19.00 Schweiz aktuell 19.25 SRF Börse 19.30 Tagesschau 19.55 Meteo 20.05 Die Chefin 21.05 Kassensturz 21.50 10vor10 22.15 Meteo 22.25 Literaturclub 23.45 Tagesschau Nacht 0.05 Nachtwach 1.05 Kassensturz 1.35 Literaturclub 2.50 Mini Beiz, dini Beiz 3.15 Nigel Nagelneu 3.45 Potzmusig unterwegs

FRANCE 3

12.25 12/13: Journal national 12.55 Météo à la carte 13.50 Un cas pour deux 14.55 Questions au gouvernement 16.05 Un livre, un jour 16.15 Des chiffres et des lettres 16.55 Harry 17.30 Slam 18.10 Questions pour un champion 19.00 19/20: Journal régional 19.18 19/20: Edition locale 19.30 19/20: Journal national 19.55 Nation. Championnats d'Europe 2016. 2e jour 20.55 Plus belle la vie: l'intégrale 22.55 Météo 23.00 Grand Soir/3 23.35 Le divan de Marc-Olivier Fogiel 0.55 Couleurs outremer 1.20 Espace francophone 1.45 Un livre, un jour

Sonderzeichen für Ihr TV-Programm: ★ = Spielfilm □ = schwarzweiß □ = Untertitel ○ = Zweikanal 16:9 = Breitbild ○ = Dolby

Alter Papa, junge Tochter – das ist heute keine absolute Seltenheit mehr.



FOTOS: VICTORRA / FINECKI (FOTOLIA.COM)

Jungsein ist keine Frage des Alters

Es gibt einen Trend zum Spätgebären: Viele Kinder älterer Eltern nehmen das nicht als Nachteil wahr / Von Anita Rüffer

Nie haben die Geschwister zusammen mit den Eltern in einem Haushalt gelebt. Nicht, weil die Familie zerrüttet gewesen wäre. Ganz im Gegenteil: Sehnsüchtig hatten sich die Eltern über all die Jahre ein zweites Kind gewünscht. 19 Jahre mussten ins Schwabenland gehen, bis es endlich klappte. Niemand hatte mehr damit gerechnet.

Viola wurde geboren, als ihr Bruder gerade von zu Hause ausgezogen war. Immerhin war er es, der den Vornamen für die kleine Schwester aussuchen durfte. „Er hat in einem Pflanzenbuch geblättert“, amüsiert sie sich noch heute, „und ist auf den Namen Viola gestoßen.“ Unzufrieden wirkt die 23-jährige Verwaltungsangestellte damit nicht. Ihre Mutter war 40, als sie geboren wurde, der Vater 42. Viola K., die nicht erkannt werden will und in Wirklichkeit einen anderen „Blumennamen“ hat, gehört damit zu der wachsenden Zahl später Kinder in Deutschland.

Drei Prozent der Neugeborenen wurden 2013 von einer Mutter geboren, die die 40 schon überschritten hatte. Jedes 20. Neugeborene hatte einen Vater, der über 50 Jahre alt war. „Der Trend zum Spätgebären macht sich in der gesamten Europäischen Union bemerkbar“, bilanziert der in der Schweiz lebende Autor und Journalist Eric Breiting in seinem Buch „Späte Kinder“. Innerhalb von zehn Jahren sei die Zahl der „besonders späten“ Kinder um rund 70 Prozent gewachsen.

Frauen wollen erst mal beruflich ihren Weg finden

Erst unlängst machte der 64-jährige Tagesschausprecher Jan Hofer mit der Geburt seines vierten Kindes von sich reden. Sein erstes, eine Tochter, ist inzwischen 44 Jahre alt und damit sieben Jahre älter als die derzeitige Lebensgefährtin ihres Vaters, die dessen viertes Kind zur Welt brachte. Ex-Tagesthemen-Moderator Ulrich Wickert war 69, als seine Zwillinge geboren wurden. Pop-Sängerin Janet Jackson überraschte jetzt kurz vor ihrem 50. Geburtstag mit der Ankündigung, gemeinsam mit ihrem Ehemann „unsere Familie zu planen“.

Meistens sind es die späten Eltern, die im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Breitinger hingegen will wissen, wie es den Kindern geht beim „Aufwachsen mit älteren Eltern“. Deren Biografien nämlich lassen sich schwer auf einen Nenner bringen. Zu unterschiedlich sind die persönlichen Hintergründe, Charaktere und Zusammenhänge. Unstrittig ist, dass die Frauen seit den 1970er Jahren immer älter werden, bis sie ihr erstes Kind zur Welt bringen – vor allem, weil sie besser ausgebildet sind als früher und erst mal beruflich ihren Weg fin-

den wollen. In Baden-Württemberg liegt das Durchschnittsalter der Mütter beim ersten Kind inzwischen bei 31,4 Jahren. 1970 lag es in Westdeutschland bei 24 Jahren.

Violas Biografie ist eher ein Auslaufmodell: „Klassische Nachzügler“ gibt es heute nur noch selten. Anders als viele andere ist Viola kein peinlicher „Menopausen-Unfall“, den manche Eltern als Bürde empfinden, nachdem die ersten Kinder endlich aus dem Gröbsten raus sind. „Von allen Seiten wurde mir deutlich gemacht, wie willkommen ich bin. Verwöhnt und sehr geborgen“, aber nicht überbehütet hat sie sich immer gefühlt.

Manchmal allerdings ist der Alters- und Mentalitätsunterschied zwischen alten Eltern und kleinen Kindern so groß, dass er eine Menge Konfliktpotential birgt. „Er stammt aus dem Kaiserreich. Ich bin ein Kind aus den 1970er Jahren“, etwa sagt ein Freiburger Gymnasiallehrer über seinen

Außenstehende manchmal erstaunt, wenn Viola den großen Altersunterschied zu ihrem Bruder erwähnt. In der Tat machen Kinder aus zweiten Ehen – meistens des Vaters – Forschern zufolge heute den größten Anteil der Spätgeborenen aus.

Caroline L.* aus einer Freiburger Umlandgemeinde ist so eines. Der Vater hatte schon drei Kinder aus seiner ersten Ehe. Die heute 32-Jährige hat wenig Kontakt zu ihnen. Ihre älteste Halbschwester sei gerade 50 geworden. Unter einem gemeinsamen Dach haben sie nie gelebt. Als der Vater seine zweite Frau kennenlernte, waren sie sich einig, dass sie gemeinsame Kinder haben wollten. Das erste kam, als die Mutter 37 war. Drei Jahre später wurde Caroline geboren. Die Mutter war 40, der Vater 45 Jahre alt. „Alle meine Freunde hatten zehn Jahre jüngere Eltern.“

Als Nachteil hat Caroline das nie empfunden. „Wir haben viel zusammen gemacht. Sie sind durch ihre Kinder lange

jünger, hätte er mehr von seiner Enkelin.“ Carolines Mutter ist an Krebs gestorben, als Caroline zwölf Jahre alt war – sie hat ihre Enkelin nicht mehr erlebt. „Späte Kinder sind frühe Waisen“, zitiert Journalist Breiting ein spanisches Sprichwort. Es relativiert sich angesichts der rasant gestiegenen Lebenserwartung, die sich hierzulande innerhalb von 100 Jahren fast verdoppelt hat.

Dennoch kommt die Sorge um die alten Eltern bei späten Kindern bereits, wenn sie selbst noch damit beschäftigt sind, ihren Platz im Leben zu finden. „Ich habe mir oft gewünscht, dass meine Eltern zehn oder fünfzehn Jahre jünger wären“, sagt Thorsten B.* aus der Nähe von Freiburg. Seit vielen Jahren leide seine 81-jährige Mutter unter einer dem Alter geschuldeten Multiplen Sklerose. Sie war 36, als er 1970 geboren wurde (der Vater 35). „Meine Klassenkameraden hatten alle jüngere Eltern.“ Der Bildungs- und Familienforscher Wassilios Fthenakis weiß, dass „das fortgeschrittene Alter der Eltern schnell eine soziale Stigmatisierung bedeuten kann“.

Peinlich, wenn die Freunde alle jüngere Eltern haben

Das hat Thorsten B. ganz massiv so erlebt. „Meine Eltern waren mir peinlich“ – besonders in der Pubertät. Bei Elternabenden kamen ihm alle anderen Mütter „moderner und pffiger“ vor als seine eigene mit ihrem altmodischen Dutt und der wenig vorteilhaften Kleidung. Ob das auf ihr Alter oder das württembergisch-pietistische Milieu zurückzuführen ist, in dem die Eltern zu Hause waren, vermag er nicht zu entscheiden. „Eine komplett andere Welt“ jedenfalls habe ihn bei seinen Freunden mit ihren durch die 68er beeinflussten Eltern erwartet: Partykeller mit Bar, Postern von leicht bekleideten Frauen und mit der neuesten Medientechnik ausgestattet.

Von einem „geistig anregenden Milieu“ habe bei ihm zu Hause keine Rede sein können. Dafür hätten die Eltern gar keine Zeit gehabt. Auf dem Bauernhof wurde geschafft, bis man nicht mehr konnte. Kein Vergleich mit dem, was er selbst heute mit seinem achtjährigen Sohn teilt: „Da hat sich gewaltig was verändert. Ich habe viel mehr Schnittmengen mit der Lebenswelt meines Sohnes als meine Eltern je mit meiner hatten.“ Fragen wir doch noch mal nach bei Viola, der diesbezüglich noch alle Wege offen stehen: Lieber früher oder später Mutter werden? „Wie es kommt, ist es richtig“, lautet die weise Antwort der 23-Jährigen. „Aus jeder Situation lässt sich Wertvolles schöpfen.“

*Namen von der Redaktion geändert



Viele Kinder mit älteren Eltern stammen aus der zweiten Ehe.

51 Jahre älteren Vater. Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, was in der Familie abgegangen sein mag. Viola hingegen genießt ihre Stellung in der Generationenfolge, von der 97-jährigen Großmutter über die Eltern, die heute Mitte 60 sind, bis zum Bruder, der in den 40ern ist und eine eigene Familie hat. Zu ihren sieben und elf Jahre alten Neffen sei der Kontakt fast enger als zum Bruder. Als der klein war, gehörten die Eltern immer zu den Jüngsten, in ihrem Freundeskreis sind sie nun die Ältesten. Sie erinnert sich, dass sie als Kind mal ans Telefon ging, und jemand wollte ihren Opa sprechen. Aber ihre Opas waren doch beide schon tot! Da dämmerte der Zehnjährigen, dass ihr Vater gemeint war. Sie ist dankbar für diese Eltern mit ihrem großen Erfahrungsschatz und ihrer „Wertschätzung für das Leben“, das sie ihr mitgegeben haben. „Von denselben Eltern?“, fragen

geistig und körperlich fit und jung geblieben.“ Ihren Vater hat sie als besonders einflussreich erlebt. „Auch wir Kinder durften ganz viel ausprobieren, zum Beispiel Feuer im Garten machen.“ Die jüngeren Eltern ihrer Freunde seien manchmal entsetzt gewesen, wie verdreht ihre Kinder nach Hause kamen, wenn sie bei Caroline waren. Jungsein scheint keine Frage des Lebensalters zu sein. Wie war Caroline stolz auf ihren vitalen Vater, als er bei einem Geburtstag vor versammelter Kinderschar einen Handstand vollführte.

Das schafft er jetzt, mit 77, nicht mehr. Caroline, die mit 29 Jahren selber Mutter einer Tochter wurde, hätte jetzt gerne einen jüngeren Vater und Großvater für ihr Kind. Als „sehr gebrechlich“ und nervlich nicht belastbar erlebt sie ihn heute, so dass er den Säugling kaum mal im Arm habe halten können. „Wäre mein Vater zehn Jahre

MOMENT MAL

Lebenslauf der Misserfolge **Fröhlicher scheitern**

Von Katharina Meyer

Misserfolg tut weh. Wie peinlich, wenn man sich weit aus dem Fenster gelehnt hat – und rausgefallen ist. Es folgt eine Runde Wundenlecken im stillen Kämmerlein. Das dauert umso länger, je mehr man die Sache auf sich persönlich bezieht. Was bin ich doch für ein Würstchen; mich überhaupt darum bemüht zu haben war Größenwahn – nicht gerade hilfreiche Gedanken, aber doch weit verbreitete. Gerade wenn der Blick auf andere fällt, die so leicht von Erfolg zu Erfolg eilen! Johannes Haushofer wollte dieses Bild ein bisschen geradertücken: Der 36-jährige Psychologe hat einen Lebenslauf seiner Misserfolge ins Netz gestellt – gleich neben den richtigen. „Das meiste, was ich probiere, scheitert“, schreibt er dazu. Doch seien die Misserfolge in der Regel eben unsichtbar. Nun kann man sicher einfacher mit seinen misslungenen Bewerbungen kokettieren, wenn man wie Haushofer trotzdem Professor an der Elite-Uni Princeton geworden ist. Dennoch: Der Lebenslauf, mit Rubriken wie „Uni-Programme, in die ich nicht reingekommen bin“, „Akademische Stellen, die ich nicht bekommen habe“ und „Abgelehnte Veröffentlichungen“ macht Eindruck. Da hat es jemand oft versucht und nie aufgegeben – und er steht sogar dazu! Es wie beim Skifahren: Wer nie stürzt, kommt zwar sicher und ohne Peinlichkeiten unten an – aber er beweist damit auch, dass er nie seine Grenzen auslotet.



► Katharina.Meyer@badische-zeitung.de

Mit Plan besser ins Wochenende

Studie: Unerledigte Aufgaben können den Schlaf kosten

Wer am Freitagnachmittag noch unerledigte Aufgaben hat, sollte diese aktiv angehen. So könne man sich vor dem Wochenende noch einen spezifischen Plan machen, wie und wo die ausstehenden Aufgaben erledigt werden sollen, erläutert die Arbeits- und Organisationspsychologin Christine Syrek von der Universität Trier. „Es zeigt sich, dass dieser konkrete Plan die Unsicherheit und Unzufriedenheit mit dem Unerledigten deutlich reduziert.“ Gedanklich könne der Arbeitnehmer dann besser loslassen. Die Experten zeigten in einer Studie mit 59 Beschäftigten, dass das Grübeln über unerledigte Aufgaben womöglich am Wochenende zu Schlafproblemen führen kann. Die Teilnehmer, die die Aufgaben kreativ und problemlösend angehen konnten, konnten teils sogar ein bisschen davon profitieren. Je konkreter ein Plan für das Abarbeiten einer Aufgabe ist, desto besser gelinge das Abschalten, erläutert Syrek.

In anderen Studien sei außerdem gezeigt worden, dass ein Grübelbuch am Bett helfen kann, in das man spontane Ideen und Gedanken eintragen kann. „Mit dem Bewusstsein, dass der wichtige Einfall nicht verloren geht, gelingt das Ein- oder Weiter-schlafen dann besser.“

Die Studienergebnisse der Wissenschaftler der Universität Trier sowie der Fernuniversität Hagen wurden nun im *Journal of Occupational Health Psychology* veröffentlicht. Die Forscher hatten die Teilnehmer über einen Zeitraum von drei Monaten per Online-Fragebogen zu Arbeitsstress und Schlafqualität befragt. dpa

KONTAKT

zusammen LEBEN
E-Mail: leben@badische-zeitung.de

Die Teilzeit-Faster

Regelmäßige Fastentage helfen dicken Mäusen mit Diabetes. Können sie auch für den Menschen heilsam sein? / Von Petra Kistler

Eigentlich ist die Rechnung ganz einfach: Am Ende des Tages muss die Energiebilanz stimmen. An Bauch und Hüften lagern sich nur die Kalorien an, die nicht verbraucht wurden.

Nicht allein was und wie viel man isst, sondern vor allem wann und wie oft man isst, sei entscheidend, behaupten jetzt Biologen, Mediziner und Ernährungswissenschaftler. Dem Körper immer wieder Fastenphasen zu gönnen, sei ein wahrer Gesundbrunnen, der den Insulinspiegel senken, den Stoffwechsel ankurbeln, die Regeneration der Zellen unterstützen und damit das Leben verlängern könne.

Anhänger des Intervallfastens empfehlen deshalb: Iss acht Stunden lang, was du willst – und dann 16 Stunden lang nichts. In der Praxis heißt dies: Ein frühes Abendessen und ein spätes Frühstück oder gleich ein Mittagessen, dazwischen wird gedarrt. Nicht einmal gesunde Säfte oder kalorienarme Salate sind erlaubt, das Feierabendbier und die Nüsse zum TV-Krimi natürlich erst recht nicht.

Ein anderer Ansatz ist die 5:2-Diät. An fünf Tagen in der Woche darf man sich ohne Kalorien zählen normal sattessen, an zwei Tagen wird die Nahrungszufuhr auf 500 Kalorien bei Frauen beziehungsweise 600 Kalorien bei Männern reduziert. Bei der strengeren Variante „alternate day fasting“ wird ein Tag gegessen und ein Tag gefastet. Gegen den Hunger gibt es jede Menge Wasser und ungesüßten Tee.

Hilft Menschen, was bei Mäusen wirkt?

Ob solch ein Essverhalten im Alltag überhaupt praktikabel ist, will Professor Andreas Michalsen, Chefarzt der Abteilung Naturheilkunde im Immanuel Krankenhaus Berlin, untersuchen. Michalsen ist vom Fasten überzeugt. Ständiges Essen führe zu einer andauernden Ausschüttung von Insulin. Über einen längeren Zeitraum könne dies zur Insulinresistenz, einer Vorstufe von Diabetes, führen. „Wird die Nahrungsaufnahme durch zwischengeschaltete Fastentage, Fastenperioden oder auch durch regelmäßiges Weglassen von Mahlzeiten reduziert, so zeigen alle lebenden Organismen, vom Fadenwurm bis zum Rhesusaffen, eine Steigerung ihrer Lebenserwartung um etwa 30 Prozent“, wirbt Michalsen für den bewussten Verzicht. Je schlechter sich die Menschen ernähren, umso mehr Effekte würden durch das Fasten erzielt. Bei Schlanken und Gesunden werde nicht viel erreicht.

Die Befürworter des Intervallfastens verweisen unter anderem auf eine Studie von Satchin Panda, Megumi Hatori und anderen am Salk Institute für Biological Studies in La Jolla, Kalifornien. Die Wissenschaftler hatten das Intervallfasten an Mäusen untersucht. Eine Gruppe von Testmäusen durfte essen, wann immer sie wollte. Die zweite Gruppe hatte nur acht Stunden am Tag Zugang zu dem besonders fettreichen Futter. Ergebnis nach 100 Tagen: Beide Gruppen nahmen die gleiche Anzahl an Kalorien zu sich. Die Daueresser waren aber fett geworden und hatten hohe Blutzucker- und Cholesterinwerte sowie Leberschäden. Die

nicht ständig fressenden Versuchstiere wogen nicht nur im Durchschnitt ein sattes Viertel weniger, sondern überstanden die Teilzeitmast auch ohne Gesundheitsschäden. Selbst zwei Tage Futterpause in der Woche zeigten bereits eine heilsame Wirkung. Daraus schließen die Wissenschaftler: Eine längere Pause zwischen den Mahlzeiten kann die Folgen einer zu üppigen Ernährung kompensieren.

In dieselbe Richtung geht auch die Studie des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke. Ein Wissenschaftlerteam um Professor Annette Schürmann forschte mit dicken Mäusen, die eine natürliche Veranlagung zu Übergewicht und Typ-2-Diabetes besitzen. Die übergewichtigen, bereits insulinresistenten Mäuse bekamen jeden zweiten Tag uneingeschränkten Zugang zu fettreichem Futter; an den anderen Tagen durften sie nur Wasser trinken. Die Folge: Sie reagierten wieder empfindlicher auf Insulin und waren vor Diabetes geschützt. Zudem verbesserte das Intervallfasten den Energiestoffwechsel der Muskulatur. Die Mäuse, die nach Belieben fressen durften, blieben dagegen insulinresistent. Fast die Hälfte entwickelte

binnen kurzer Zeit einen Typ-2-Diabetes. Fazit: Intervallfasten reduziert die Menge schädlicher Leberfette, die eine Insulinresistenz, ein Risikofaktor für Typ-2-Diabetes, begünstigen, und schützt dicke Mäuse vor der weit verbreiteten Wohlstandskrankheit. Würde dies auch für den Menschen gelten, wäre dies eine gute Nachricht für die meist übergewichtigen Typ-2-Diabetiker. Nur: Die Ergebnisse lassen sich nicht so einfach von Labormäusen auf Menschen übertragen. Das räumen auch die Anhänger des Intervallfastens ein – und hoffen auf größere Studien.

Weg mit den Snacks und Zwischenmahlzeiten

Wer das Fasten in sein Leben integriert, tut sich selbst etwas Gutes, ist Frank Madeo vom Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz überzeugt. Längere Essenspausen setzten einen Zellreinigungsprozess namens Autophagie in Gang. Diese Müllabfuhr komme aber nur auf Touren, wenn nicht mehr gegessen und verdaut werde. Seit März

2015 untersucht Madeo die Anti-Aging-Wirkung des periodischen Fastens, erste Ergebnisse der Interfast-Studie sollen Mitte 2017 vorliegen.

16 Stunden Essenspause? Jeden zweiten Tag fasten? Oder doch lieber zwei Tage in der Woche? Für den Mediziner Michalsen ist die Methode zweitrangig. Wöchentliche Entlastungstage, an denen nur eine gewisse Menge Obst, Reis oder Haferbrei gegessen wird, seien möglicherweise ähnlich wirksam. Sein Rat: „Wann immer Sie eine gewisse Appetitlosigkeit verspüren, verzichten Sie mal auf eine Mahlzeit, auf ein Frühstück oder auf ein Abendessen und essen Sie keinesfalls nur aus Gewohnheit.“

Ganz neu ist das Intervallfasten übrigens nicht. Dinner Cancelling, das Weglassen des Abendessens, galt vor einigen Jahren schon mal als Geheimtipp. Es funktioniert – solange man sich daran hält. Der National Health Service, der staatliche Gesundheitsdienst in Großbritannien, äußerte sich zuletzt im Mai 2013 kritisch zum Intervallfasten. Die langfristige Wirksamkeit sei nicht ausreichend untersucht. Zudem sei die Kalorienmenge von 500 bis 600 Kilokalorien an den Fastentagen willkürlich gewählt. Eine starke Kalorienrestriktion könne Nebenwirkungen wie Schlaf- und Atemprobleme, Reizbarkeit und Angstgefühle haben.

Auf den mitternächtlichen Gang zum Kühlschrank, Zwischenmahlzeiten und die netten kleinen Häppchen zwischen durch zu verzichten, schadet auf keinen Fall. Wer zwischen den Mahlzeiten mindestens vier Stunden Pause einlegt, über Nacht mindestens zehn Stunden, könne sein Gewicht halten, verspricht Diabetesforscherin Annette Schürmann. Den gefürchteten Jojo-Effekt kann es allerdings auch beim Intervallfasten geben. Wer in alte Essmuster zurückfällt, hat die Pölsterchen schnell wieder auf der Hüfte.



Durchaus überschaubar: eine Portion für Fastentage

FOTO: MICHAEL WISSING

HERZ UND NIEREN

Vitaminkiller Mikrowelle?

Die Mikrowelle hat keinen guten Stand. Braten, schmoren, dünsten und kochen gelten nicht nur als geschmacklich interessanter, sondern auch als gesünder. Dass Mikrowellen tatsächlich schädlich sind, weil diese Vitamine im Essen zerstören – wie oft angenommen wird – lässt sich wissenschaftlich jedoch nicht belegen. Mikrowelle senden eine sehr energiereiche Strahlung aus, die vor allem Wassermoleküle in Schwingung versetzt und erhitzt. Im Grunde erwärmt die Mikrowelle also vor allem das in der Nahrung vorhandene Wasser. Auf Vitamine hat die Strahlung jedoch keine direkte Wirkung. Wärme spielt in dieser Hinsicht jedoch durchaus eine Rolle: Manche Vitamine, darunter Vitamin C oder die B-Vitamine sind wasserlöslich und nicht gerade hitzebeständig. Hinzu kommt, dass manche Nährstoffe und Vitamine beim Garen ins Kochwasser wandern – und danach im Ausguss verschwinden. Manche Experten, wie jene in einem Beitrag des Gesundheitsblattes der Harvard Universität, plädieren deswegen sehr für die Mikrowelle: „Die beste Methode, um Nährstoffe im Essen zu erhalten, ist, es schnell und für kurze Zeit zu erhitzen und so wenig Flüssigkeit wie möglich zu nutzen“, schreiben die Autoren und schlussfolgern: „Mikrowellen erfüllen all diese Kriterien.“ Aufpassen sollte man jedoch bei Speisen, die reich an Nitraten sind, etwa Spinat, Rote Beete oder Sellerie. Nitrate können sich beim Erwärmen nämlich in gesundheitsschädliche Nitrite umwandeln. Im Vergleich zum Blanchieren kann die Mikrowellenstrahlung diese jedoch nicht wirkungsvoll neutralisieren. **wo**



KURZ GEMELDET

STUDIE ZUR PFLEGE Probleme mit der Haut

Viele Sozialdienste tun sich laut einer Studie mit der Hautbehandlung pflegebedürftiger Senioren schwer. Vor allem die Auswahl eines geeigneten Reinigungs- und Pflegemittels stelle ein zentrales Problem dar. „Pflegekräfte drohen im Produkt-Dschungel die Orientierung zu verlieren, Empfehlungen werden oft nicht umgesetzt“, erklärte das Zentrum für Qualität in der Pflege in Berlin. „Zu häufig werden Produkte in gutem Glauben oder sogar achtlos eingesetzt“, so die Pflegeexperten. **epd**

KÜNSTLICHE BEFRUCHTUNG Kaum Berührungsängste

Frauen zwischen 20 und 50 Jahren haben kaum noch Berührungsängste beim Thema künstliche Befruchtung. Nach einer am Mittwoch in Dresden veröffentlichten Studie der Krankenkasse Ikk classic würde mehr als jede zweite der Befragten diesen Weg zum Wunschkind für sich nutzen, wenn anders der eigene Kinderwunsch nicht zu erfüllen wäre. Bei den Männern seien dafür 45 Prozent aufgeschlossen. Generell befürworteten 78 Prozent der Frauen und 66 Prozent der Männer eine Kinderwunschbehandlung. **KNA**

HINTERGRUND

Was passiert beim Fasten?

Bekommt der Körper keine Nahrung, aktiviert er ein Programm aus der Steinzeit und stellt auf Hungerstoffwechsel um. Das Gehirn reagiert wie bei Stress. Es fährt die Produktion der Hormone Adrenalin und Cortisol hoch, versetzt den Körper in Alarmbereitschaft und verbraucht so wenig Energie wie mög-

lich. Der Blutdruck sinkt, der Körper wird entwässert. Bereits nach einem Tag ist in der Leber der als Glykogen gespeicherte Zucker verzehrt. Damit steht dem Körper keine schnelle Energiereserve mehr zur Verfügung. Er weicht deshalb auf die Eiweiße aus dem Verdauungstrakt sowie der Muskulatur aus und wandelt sie in Energie um. Das bedeutet, dass beim Fasten auch Muskeln reduziert werden. Das verringert den täglichen Energiebedarf des Körpers.

Deshalb ist es wichtig, sich während des Fastens viel zu bewegen. Nach 24 Stunden Nahrungsverzicht beginnt der Abbau in den Fettdépos. Die Leber wandelt die Fettsäuren im Körper in Ketone um, um die Energieversorgung von Hirn und Herz sicherzustellen. Menschen, die Medikamente einnehmen, dürfen nur unter ärztlicher Aufsicht fasten. Schwangere, Stillende und Menschen mit Essstörungen sollten nicht fasten. **pk**

Eisheilige ließen Deutschland bibbern

OFFENBACH (dpa). Am Pfingstwochenende bibberten die Menschen in ganz Deutschland. „Die Pfingsttemperaturen waren etwa auf dem Niveau vom letzten Weihnachten“, sagt der Meteorologe Lars Kirchhübel vom Deutschen Wetterdienst in Offenbach.



Ein solcher Blauhai wurde im Hafen von Mallorca gesichtet.

FOTO: SWFSC/WIKIPEDIA

Der Räuber im Hafen

Ein Blauhai sorgte auf Mallorca für Unruhe / In Florida liefert ein Ammenhai Gesprächsstoff

Von Martin Dahms und dpa

MADRID/MIAMI. Der Mensch hat ein zwiespältiges Verhältnis zu wilden Tieren. Er liebt sie, isst sie, und manchmal hat er Angst vor ihnen.

Als Badegäste am Strand von Cala Falco im Südwesten Mallorcas am Samstag einen Hai sichteten, waren sie beunruhigt. Sie benachrichtigten die Guardia Civil.

Bootshalle der spanischen Königsfamilie. Dort sollte der Hai nicht sein, weswegen ihn die Polizisten aufs offene Meer hinausschleppten.

Als sich der Blauhai am Samstag zum dritten Mal der Mallorquiner Küste näherte, zog die Guardia Civil Fachleute vom Palma Aquarium zurate.

Das Schicksal des Fisches hat seither viele Menschen bewegt, was auch daran liegt, dass er bei seinen Touren im Hafen gefilmt wurde und die Videos fortan auf Youtube zu sehen waren.

Auch in Florida bewegt die Menschen das Schicksal eines Hais. Ein kleiner Ammenhai hatte sich im Arm einer Frau verbissen, woraufhin die ins Krankenhaus gebracht wurde – mit dem ganzen Fisch noch am Arm.

Zeugen berichteten der Zeitung, Badende hätten den kleinen Ammenhai gereizt und am Schwanz festgehalten, bevor die 23-Jährige angriff und biss.

GEWINNZAHLEN

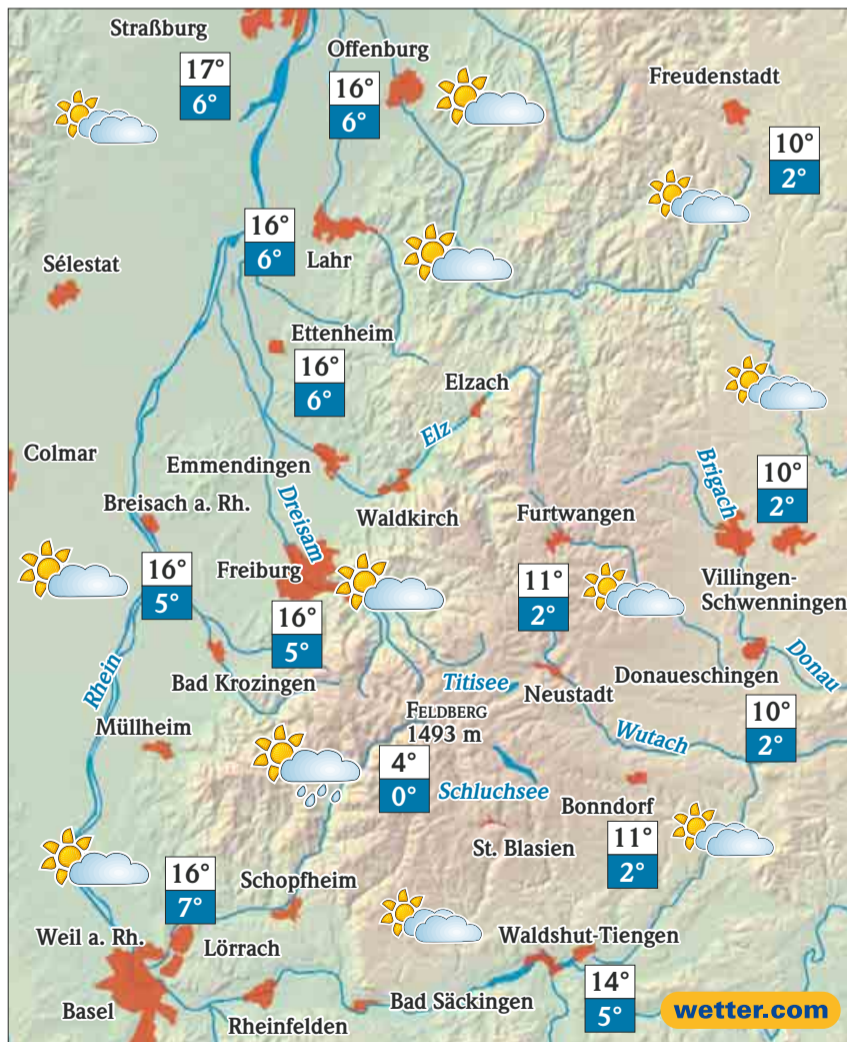
Lotto: 5, 13, 15, 26, 30, 44
Superzahl: 9
Spiel 77: 2 98 1 793
Super 6: 3 22 799
Eurojackpot: Gewinnzahlen 5 aus 50: 6, 7, 36, 39, 40; Eurozahlen 2 aus 10: 1, 10
13er-Wette: 0, 1, 1, 2, 1, 2, 1, 2, 0, 2, 2, 1, 1
6 aus 45: 1, 17, 20, 26, 27, 28 (34)
Glücksspirale: Wochenziehung: 3 (10 Euro), 80 (20 Euro), 814 (50 Euro), 3712 (500 Euro), 50399 (5000 Euro), 123230 (100000 Euro) 080192 (100000 Euro); Prämienziehung: 1104252 und 1138917 (7500 Euro monatlich als Sofortrente)
ARD-Fernseholterie: Prämienziehung (nur für Mega-Lose): 5148476 (1 Million Euro), 119318 (100000 Euro), 36574 (10000 Euro), 0788 (1000 Euro), 42 (10 Euro), Wochenziehung: Los-Endziffern: 8421343 und 3918852 (Auto), 2812200 und 2283881 (Reise), 7330048 (100000 Euro)
Süddeutsche Klassenlotterie: 1365047 (1 Million Euro), 1763378 (100000 Euro), 2524421 (50000 Euro), 1281318 (10000 Euro), -8162 (5000 Euro), -8227 (1000 Euro), -04, -50 (900 Euro)
Aktion Mensch: 3057244 (Sofortgewinn), 5351275 (Kombigewinn), 4210817 (Dauergewinn), 59046 (Zusatzspiel)
Angaben ohne Gewähr BZ/dpa



DAS WETTER 17. MAI 2016

AKTUELLE INFOS UNTER WWW.BADISCHE-ZEITUNG.DE/WETTER

Wechsel aus Sonnenschein und Wolken. Kaum Schauer bei maximal 16 Grad.



Das detaillierte aktuelle Städtewetter für Ihren Ort, Satellitenbilder und weitere Wetterangebote finden Sie im Internet unter: www.badische-zeitung.de/wetter

Biowetter Positive Wetterreize sorgen für ruhigen und erholsamen Schlaf. Damit fühlen wir uns vital und klagen kaum über Beschwerden.

Gefühlte Temperaturen Die Luft fühlt sich in windgeschützten Lagen und mit Sonne frühlinghaft an und damit wärmer als das Thermometer zeigt.

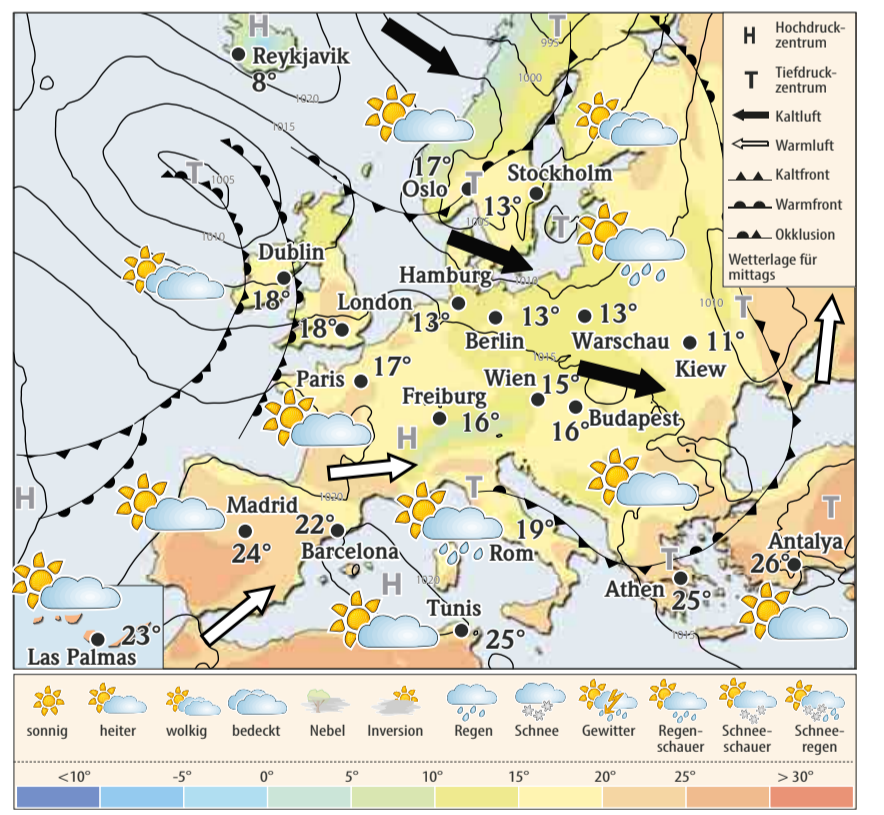
Table with pollen flight forecast for Freiburg, including grass, birch, and other allergens.

Table with ozone levels for Freiburg, Kehl, Neuenburg, Schwarzw. Süd, and Weil am Rhein.

Die Ozonbelastung ist gering und wird in den kommenden Tagen leicht ansteigen. Der Grenzwert wird nicht erreicht.

Deutschlandwetter Wechsel aus Sonnenschein und Wolken. An den Alpen und im Norden vereinzelt Schauer.

Frankreich: Heute meist sonnig, ab morgen wieder wechselhaft mit Wolken und Schauern. Höchstwerte: 14 bis 22 Grad.



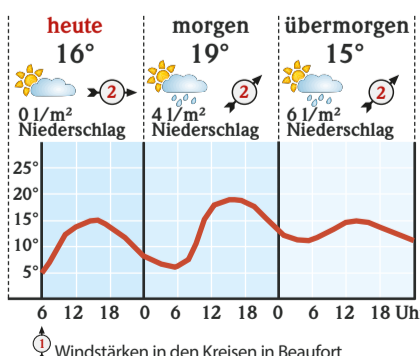
Europawetter

Frankreich: Heute meist sonnig, ab morgen wieder wechselhaft mit Wolken und Schauern. Höchstwerte: 14 bis 22 Grad.

Table with European weather forecast for cities like Barcelona, Berlin, Copenhagen, etc.

Weltwetter

Table with world weather forecast for cities like Bangkok, Buenos Aires, Delhi, etc.



Regionalwetter Mit schwachem Zwischenhocheinfluss gelangt zunehmend trockene, aber immer noch kühle Luft nach Südbaden.



Wenn Bello und Miezi dement werden

Auch Hunde und Katzen können von der Krankheit betroffen sein / Besitzer stellt das vor viele neue Herausforderungen

FRANKFURT (dpa). Demenz – eine Diagnose, die in den vergangenen Jahren zunehmend mehr Aufmerksamkeit in Medien und der Politik erhalten hat. Was viele aber nicht wissen: Auch Tiere bleiben nicht von einer Demenz verschont. Die Symptome und der Krankheitsverlauf sind ähnlich wie beim Menschen.

Der 15-jährige Rüde Toni blickt beim Spaziergang auf dem so oft gegangenen Weg verwirrt um sich. Dann dreht er sich um und rennt ohne ersichtlichen Grund davon. Als sein Frauchen ihn ruft, kommt er zurück und schmiegt sich an sie. Sie hat seit einigen Wochen ungewohnt viel Mühe mit ihrem Mischling. Er ist nachts unruhig und läuft herum, schimpfen nützt nichts. Außerdem macht er manchmal in die Wohnung. Vielleicht sind dies alles Alterserscheinungen, vielleicht leidet das Tier jedoch an Demenz. „Diese tritt auch bei Tieren im zunehmenden Alter auf“, erklärt der Tierarzt Thilo von Klopmann von der Tierklinik in Hofheim.

Je nach Rasse und Größe können sich beim Hund schon im Alter von acht Jahren die ersten Symptome zeigen. Auch Katzen bleiben nicht verschont. Die Hälfte der über 15-jährigen Tiere zeigt entsprechende Anzeichen.

Es gibt viele Parallelen zum Menschen. „Demenz wird in der Tiermedizin auch als kognitive Dysfunktion bezeichnet“, erklärt Anette Fach. Sie ist Tierärztin bei der Tierschutzorganisation Tasso in Sulzbach. Dabei spielten Plaque-Ablagerungen im Gehirn ähnlich wie bei Alzheimerpatienten eine Rolle. Auch erkrankte Tiere werden desorientiert. Zum Beispiel erkennen sie gewohnte Wege oder vertraute Menschen nicht mehr wieder.

Außerdem verändert sich ihr Lebensrhythmus. Oft wandern die Tiere abends und nachts ruhelos umher. Das Interesse an ihren Bezugspersonen, ihrem Spielzeug und ihrer Umwelt nimmt ab. Hunde bellen und Katzen maunzen vermehrt. Der Appetit lässt nach, und sie sind nicht mehr so stubenrein.



Demenz macht auch vor Vierbeinern nicht Halt.

FOTO: DPA

Das Problem: All dies können auch Symptome anderer Krankheiten oder schlicht normale Alterserscheinungen sein. „Es ist letztlich eine Ausschlussdiagnostik“, sagt von Klopmann. Nach der Erfahrung der Tierärzte berichten die Halter

meist erst auf Nachfrage von diesen Veränderungen – sie denken, dass ihr Tier eben einfach alt ist. Der Tierarzt beginnt mit einer allgemeinen Untersuchung und befragt den Halter ausführlich über das Verhalten von Hund oder Katze. Er lässt

ein Blutbild anfertigen. Möglich ist auch eine Untersuchung des Gehirns mittels einer Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT). Darauf kann der Tierarzt erkennen, ob es entsprechende Hinweise auf eine Demenz gibt.

„Generell ist die Diagnosestellung schwierig“, erklärt der Tierarzt Klaus Kutschmann aus Magdeburg. Außerdem ist diese Krankheit bei Tieren noch nicht gut erforscht. Hunde und Katzen werden immer älter. Damit spielen nun auch Krankheiten eine Rolle, die früher kaum jemanden beschäftigt haben. Zwar gab es schon vor 60 Jahren die erste Veröffentlichung über Demenz bei Hunden, im Fokus steht diese Erkrankung jedoch erst seit etwa 10 Jahren.

Es gibt derzeit viele aktuelle Studien, die sich mit dem Thema beschäftigen – vor allem bei Hunden. Außerdem wird an einem Impfstoff gegen die Krankheit gearbeitet. „Das ist aber noch Zukunftsmusik“, sagt von Klopmann. Wie beim Mensch beginnt eine Demenz beim Tier schleichend. Es gibt immer mal wieder bessere Tage, aber insgesamt geht die Tendenz abwärts. Einige Medikamente können den Krankheitsverlauf verlangsamen, zum Beispiel Propentofyllin aus der Humanmedizin. Es soll die Durchblutung im Gehirn steigern. Außerdem gibt es spezielle Futtermittel für Hunde mit Demenz, die Wirkung zeigen können.

Der Tierhalter selbst kann vor allem eines tun: viel Verständnis für seinen Hund oder seine Katze haben. „Geben Sie Ihrem Liebling das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit“, rät die Tierärztin Fach. Andererseits kann es gerade Hunden helfen, wenn sie vor neue Aufgaben gestellt werden. Besitzer können die Gassirunde variieren, auch neues Spielzeug kann die Gehirnaktivität anregen.

Ob eine Katze weiterhin ihren Auslauf genießen darf, muss jeder Halter selbst entscheiden. Natürlich steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das Tier nicht mehr nach Hause findet. Andererseits leidet eine Katze, wenn ihr plötzlich der von klein auf gewährte Freigang genommen wird.

MENSCHEN

Bescheidenes Fest

Recep Tayyip Erdogan (62), umstrittener und zunehmend autokratisch werdender türkischer Präsident, hat Grund zur Freude. **Sümmeye Erdogan**, jüngste Tochter des Staatsoberhauptes, hat geheiratet. Die 30-jährige Eheleute am Samstag den Rüstungsunternehmer Selcuk Bayraktar. Zur Hochzeit waren rund 6000 Gäste geladen, einer der Trauzeugen war der scheidende Regierungschef **Ahmet Davutoglu**. AFP



Erdogan

Schmerzliche Erfahrung

Samy Deluxe (38), Rapper, hat mit Geld schmerzliche Erfahrungen gemacht. „Ich war komplett ungebildet, was Geldbesitzen angeht“, sagte der Musiker den **Potsdamer Neuesten Nachrichten**. „Wir hatten in den ersten Jahren einen schlechten Steuerberater.“ Drei Jahre später habe er die bittere Wahrheit erfahren: „Schön, bis nächste Woche 300 000 Euro ans Finanzamt, nur 50 000 auf'm Konto.“ Er habe viele Jahre gearbeitet, um die Schulden zu bezahlen. „Und naja, ich bin geprägt von Rap, wo Bescheidenheit keine ganz große Rolle spielt“, so Deluxe. dpa

Fahren lassen

Lewis Hamilton (30), Formel-1-Weltmeister, lässt sich im Alltag lieber fahren. „Ich bin lange kein Auto mehr gefahren“, sagte der Brite der **Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung**. „Ich werde gefahren, ich finde das sehr spannend.“ Wenn er mal selbst am Steuer sitze, sei seine Fahrweise „ganz gechillt, ganz ruhig“. dpa



Hamilton

AUCH DAS NOCH

Wenig Romantik

Man sagt Männern ja gerne nach, wenig Sinn für Romantik zu haben. Doch spätestens beim Heiratsantrag mag es das vermeintlich starke Geschlecht doch ganz gern gefühlvoll. Rosen, Nickerknien, sanfte Geigenmusik im Hintergrund – nicht selten verlaufen derlei Anträge hart an der Kitschgrenze. Dabei geht es auch rustikaler. Etwa so wie bei einem Mann in Thüringen, der am Sonntag auf eher unkonventionelle Art Nägel mit Köpfen machen wollte. Der 36-jährige schlug zunächst mit einem Brecheisen bei den Eltern seiner Freundin, von der er eigentlich seit drei Jahren getrennt war, eine Scheibe in der Haustür ein. Danach randalierte er direkt bei der Frau, bei der er gegen die Tür trat. Anschließend machte er ihr einen Heiratsantrag. Diesen lehnte sie „erstaunlicherweise“ ab, wie es im Polizeibericht zu dem Vorfall hieß. Vermutlich hatte die Frau eine andere Vorstellung von Romantik. msr/dpa

Erstmals in Deutschland Zika sexuell übertragen

BERLIN (dpa). Erstmals ist eine sexuelle Übertragung des Zika-Virus in Deutschland bekannt geworden. Es sei angesichts der Jahreszeit und der geografischen Lage auszuschließen, dass Mücken das Virus übertragen hätten, so das Robert Koch-Institut. Betroffen sei ein Paar, das ungeschützten Sex hatte. Der Mann habe sich in Puerto Rico mit Zika angesteckt. Nach seiner Rückkehr übertrug er das Virus auf seine Partnerin, die auch erkrankte.

Abschied von der Frau am roten Telefon

Erika Berger, viele Jahre Sex-Beraterin bei RTL, ist tot / Ihre Sendung war anfangs ein Skandal

KÖLN (dpa). Wenn man von irgendeiner Frau gedacht hätte, dass sie 90 Jahre oder älter werden würde, dann war das die „Sexpertin“ Erika Berger. Sie sah immer mindestens zehn Jahre jünger aus und bewegte sich dank regelmäßigen Sporttrainings flinker als so manche Frau in mittleren Jahren. Ihr Tod mit 76 kam für alle, die sie kannten, völlig überraschend.

„Je älter man wird, desto klarer wird auch, dass das Leben endlich ist“, sagte sie vor zwei Jahren in einem Interview. „Deshalb sollte man sich jetzt vorrangig mit Dingen beschäftigen, die Spaß machen.“ Sie selbst hat sich daran bis zuletzt gehalten und das Leben in vollen Zügen genossen.

Weil sich Erika Berger so gut gehalten hatte, konnte man sie auf der Straße leicht wiedererkennen. Hundertprozentig sicher waren sich die Leute aber immer erst, wenn sie ihre Stimme mit der typisch bayerischen Färbung gehört hatten. „Hallo, hier ist Erika Berger, wer spricht?“ Das hatte man auch Jahrzehnte später noch im Ohr. Es war ein Kultsatz, der zahllose Male parodiert wurde. Ihr zweites Markenzeichen waren die geknallt übereinandergeschlagenen Beine.

Auch an ihr Sofa erinnern sich viele, obwohl es mittlerweile ein Vierteljahrhundert her ist, seit sie in der RTL-Live-Sendung „Eine Chance für die Liebe“ am roten Telefon Zuschauerfragen beantwortete. 1987 startete die Sendung und war ein Riesenaufregertema, einmal wurde sogar wegen Aufforderung zum Exhibiti-



Erika Berger im Jahr 2003

FOTO: DPA

nismus gegen sie ermittelt. Sie selbst sagte rückblickend: „Es war Aufklärungsarbeit, weil die Leute wirklich nicht wussten, was Sache war.“ Das Internet gab es noch nicht, nur die „Bravo“, die Stadtbücherei und die beste Freundin.

Psychologen warfen Berger damals vor, sich ohne entsprechende Ausbildung zur Sextherapeutin zu stilisieren. Sie hat sich gegen diese Kritik immer mit dem Hinweis verteidigt, dass sie nie behauptet habe, eine Expertin zu sein. „Ich bin immer Journalistin gewesen.“

Wenn sie mal etwas nicht wusste, rief sie Oswald Kolle an, den „Aufklärer der Nation“. Der war zwar auch nur Journalist, kannte aber die Grundlagenforschung. Sie selbst war „nicht so ein großer Studienleser“, sondern löste die Pro-

bleme ihrer Zuschauer „eher aus dem Herzen heraus“. Ihre Hauptbotschaft lautete dabei immer: „Sprecht doch mal miteinander!“ Mit diesem Appell zu mehr Offenheit in der Partnerschaft war sie ihrer Zeit durchaus voraus.

Privat hatte Erika Berger ihre große Liebe längst gefunden: Es war der Journalist Richard Mahkorn, den sie nach einer gescheiterten ersten Ehe kennengelernt hatte. Über ihn fand sie in den Journalismus, schrieb für Illustrierte und „Bild“ und wurde dann von dem jungen Privatsender RTL angeheuert.

Auch dank ihrer erfolgreichen Bücher war sie für viele Deutsche eine Autorität in Sachen Sex. Regelmäßig wurde sie privat von wildfremden Menschen angesprochen und um Rat gebeten, zum Beispiel beim Einkaufen auf dem Markt. Bei diesen Gesprächen stellte sie fest, dass sich die Probleme im Grunde nicht änderten: „Er hat mich angelogen – warum macht er das? Er ist nicht zärtlich zu mir – wieso küsst er mich nicht?“

Ein Schicksalsschlag war für sie der plötzliche Herztod ihres zweiten Mannes vor neun Jahren. Um darüber hinwegzukommen, stürzte sie sich mehr denn je in Arbeit. Die letzten Jahre arbeitete sie aber nicht mehr, sondern wollte nur noch genießen. Obwohl ihre beiden Kinder und die Enkel in München wohnten, blieb sie in Köln. Sie wohnte über einem Pub in der Innenstadt, in der unmittelbaren Umgebung kannte sie fast jeden. Und oftmals wusste sie über intime Details Bescheid.

Erster Penis in USA verpflanzt

Es ist der dritte Eingriff seiner Art weltweit

WASHINGTON (AFP). Erstmals haben nun auch in den USA Ärzte einen Penis verpflanzt. Dem 64-jährigen Patienten gehe es gut, teilten die Mediziner am Montag in Boston mit. Es handelte sich erst um die dritte Operation dieser Art weltweit. Das Geschlechtsorgan des Mannes war von einer seltenen Form von Krebs befallen worden. Das Spenderorgan stammte von einem Verstorbenen, dessen Blutgruppe mit der des Patienten übereinstimmte.

Die 15-stündige Operation hatte Anfang des Monats im Massachusetts General Hospital in Boston stattgefunden. Nach Angaben des Krankenhauses ist es noch zu früh, um festzustellen, ob der Eingriff erfolgreich war oder nicht. Doch seien die Ärzte „vorsichtig optimistisch“. Das Geschlechtsorgan werde normal durchblutet, und es gebe keinerlei Anzeichen dafür, dass das Spenderorgan vom Körper abgestoßen werde. Die Ärzte am Massachusetts General Hospital hatten sich den Angaben zufolge mehr als drei Jahre lang auf die Transplantation vorbereitet. Sie wollen diese künftig vor allem an kriegsversehrten US-Veteranen ausführen.

Erstmals war eine Penis-Transplantation bereits im Jahr 2006 in China vorgenommen worden. Chirurgisch war der damalige Eingriff zwar ein Erfolg, doch mussten die Mediziner dem Mann das Organ nach zwei Wochen wegen „schwerer psychologischer Probleme des Patienten und seiner Frau“ wieder abnehmen. Die erste erfolgreiche Penis-Transplantation gelang Ende 2014 Ärzten in Südafrika.

SPORT

www.badische-zeitung.de/sport

Niederlage zum Schluss

Der SC Freiburg beendet seinen Auftritt in der zweiten Fußball-Bundesliga mit einer 1:2-Niederlage bei Union Berlin.

Seite 15

SC-Fußballerinnen Vierte

Die Bundesliga-Fußballerinnen des SC Freiburg erreichen trotz einer Niederlage gegen Essen ihre bisher beste Platzierung – Rang vier.

Seite 15

DEB-Team im Viertelfinale

Die deutsche Eishockey-Auswahl hat bei der WM in Russland das Ticket fürs Viertelfinale gelöst.

Seite 16

Hamilton kommt Rosberg in die Quere

Max Verstappen gewinnt den Formel-1-Grand-Prix von Barcelona, die Mercedes' von Nico Rosberg und Lewis Hamilton kollidieren.

Seite 17



Was viele Anhänger des VfB Stuttgart über die Vereinsführung denken, machen sie mit diesem Transparent deutlich. Präsident Bernd Wahler trat zurück, Sportvorstand Robin Dutt will hingegen weitermachen.

FOTO: DPA

„Ihr macht uns lächerlich“

Nach dem Abstieg des VfB Stuttgart ist die Verbitterung groß unter den Fans, und der Druck auf Sportvorstand Robin Dutt wächst

Von Christoph Ruf

STUTTGART. Am Samstagmittag, um 17.22 Uhr, stand der VfB Stuttgart endgültig als Absteiger aus der ersten Bundesliga fest. 39 Jahre erste Bundesliga sind nach dem 1:3 in Wolfsburg Vergangenheit.

Nun geht es in der kommenden Saison zu 1860 statt zum FC Bayern und nach Bochum statt auf Schalke. Und als ob das alles für die Stuttgarter Fans nicht schon schlimm genug wäre, hatte sich der VfB in Wolfsburg – wie so oft bei den zuletzt sechs Niederlagen in Serie – ohne größere Gegenwehr ergeben. Beides zusammen ließ den Druck auf die Verantwortlichen schon am Samstag immens werden. „Ihr macht uns lächerlich“, skandierten die 4000 mitgereisten Fans der Schwaben. Und immer wieder: „Vorstand raus.“ Es bestand also dringender

Handlungsbedarf in Stuttgart. Und dem wurde entsprochen. Am Sonntag gab Coach Jürgen Krampy bekannt, dass er in der kommenden Saison wieder die U23 des VfB trainieren wird, die – Ironie des Schicksals – gerade auch abgestiegen ist (von der dritten in die vierte Liga). Kurz darauf erklärte Präsident Bernd Wahler seinen Rücktritt. „Wir haben hart gearbeitet, vieles verändert und gekämpft – es hat nicht gereicht“, erklärte er am Sonntag. „Dafür übernehme ich die Verantwortung.“ Nur Sportvorstand Robin Dutt, ehemals Trainer des SC Freiburg, will partout bleiben.

Die Rahmenbedingungen, unter denen der VfB den Wiederaufstieg angehen will, sind so schlecht nicht. Der Lizenzspieler-Etat wird von derzeit 43 Millionen Euro auf etwa die Hälfte eingedampft, dennoch will man ein Team zusammenstellen, das sofort um den Wiederaufstieg mitspielen kann. Daniel Didavi (Wolfsburg) und Martin Harnik (wohl HSV) stehen bereits als

Abgänge fest, Filip Kostic, um den auch Schalke 04 buhlt, wird nicht zu halten sein. Hier erwartet der VfB eine zweistellige Millionen-Ablöse. Mit Stürmer Daniel Ginczek und Kapitän Christian Gentner wurden die Verträge dafür bereits in der vergangenen Woche verlängert, auch Alexandru Maxim, Lukas Rupp, Kevin Großkreutz und Mitch Langerak sollen wohl bleiben.

Sofort wieder mitspielen um den Wiederaufstieg

Der Zuschauerschnitt wird deutlich sinken, mit 30 000 Fans im Schnitt wird dennoch gerechnet. Zudem hat der Hauptsponsor, ein ortsansässiges Automobilunternehmen, in der vergangenen Woche angekündigt, dass er sein Engagement fortführt. Schwieriger sieht es mit der geplanten Ausgliederung der Profiabteilung in eine Aktiengesellschaft aus, die vor allem von den Stuttgarter Ultras be-

kämpft wird. Eigentlich sollte sie im Juli mit der nötigen Dreiviertelmehrheit der Mitglieder beschlossen werden. Doch nun wird die Änderung der Satzung wohl erst einmal vertagt, nach dem Abstieg gibt es schlicht dringendere Fragen. Zum Beispiel die „schonungslose Analyse“, die Robin Dutt am Samstag in Wolfsburg angekündigt.

Seit der Meisterschaft 2007 hat sich der Verein zurückentwickelt, die einst sehr gute Nachwuchsarbeit wurde vernachlässigt, viele Transfers schlugen auch deswegen fehl, weil ein systematisches Scouting fehlte. Dutt selbst, der im Aufsichtsrat nicht unumstritten ist, sagte in der Sendung „Sport im Dritten“, er habe das Gefühl, „als ob jetzt alles bei mir abgeladen wird“. Dabei sei der VfB „vier, fünf Jahre lang kontinuierlich an den Abgrund“ manövriert worden. Zurücktreten will der Sportvorstand nicht: „Bei aller Trauer über den Abstieg kann ich keine Zeit verlieren.“ Eckstoss

ECKSTOSS

Au weh – VfB

Stu'gart goht de Bach 'na

Von Claus Zimmermann

Es tut sich Historisches in diesen Tagen in Baden-Württemberg. Die Villa Reitzenstein, der Amtssitz des Ministerpräsidenten, ist in der Republik erstmals Zentrum einer grün-schwarzen Landesregierung. Was sie zustande bringen kann, wird man spätestens in fünf Jahren beurteilen. Was Stuttgart aktuell fußballerisch auf die Beine zu bringen imstande ist, weiß man seit dem Wochenende: wenig. Der ruhmreiche, fünffache deutsche Meister VfB mit dem roten Brustband, Station von Weltmeistermacher-Bundes-Co (Albert Sing/1954) und Bundestrainern (Joachim Löw/2014) und Klub eines ehemaligen DFB-Chefs (Gerhard Mayer-Vorfelder) ist in Wolfsburg sang- und klanglos zum zweiten Mal aus der deutschen Beletage abgestiegen. Bereits zwei Wochen zuvor hatte die VfB-Reserve mit dem Abstieg aus der dritten Liga den „GAU-Eff-Bee“ eingeläutet. Und aus ungewollter Solidarität hat am Ende auch der kleine Stadtrivale Stuttgarter Kickers den Existenzkampf in der dritten Liga verloren. Nach dem 0:1 gegen Chemnitz steigen auch die Blauen von Degerlochs Höhen in die Regionalliga ab. Ironie des Schicksals: Die VfB-Zweite zog die Kickers mit hinunter. Denn sie kassierte das Tor zum 1:3 in Wehen-Wiesbaden in der vierten Minute der Nachspielzeit – es war der Treffer, der die Hessen rettete und der die Kickers aufgrund der schlechteren Tordifferenz zum Abstieg verurteilte. Der Schwabenstolz VfB, mitgliederstärkster Verein des Bundeslandes und Gründungsmitglied der Bundesliga, muss der Eiteliga mindestens ein Jahr fernbleiben. Nach dem Abstieg 1975 waren es zwei Jahre. VfB-Ikonen wie Hansi Müller, Karlheinz und Bernd Förster, Karl Allgöwer, Hermann Ohlicher, Helmut Roleder und ein Südbadener namens Ottmar Hitzfeld sorgten einst für die Rückkehr ins Oberhaus. Ein Gerüst solcher Qualität ist beim aktuellen VfB nicht auszumachen. ► claus.zimmermann@badische-zeitung.de



Wo geht's lang? Viktor Skripnik ...

An den richtigen Rädchen drehen

Die Diskussionen über die gemeinsame Zukunft von Werder Bremen und Viktor Skripnik dauern an

BREMEN (dpa). Werders Wahnsinns-Rettung zwei Minuten vor dem Ende einer verkorksten Saison hat in Bremen die Diskussionen über die Zukunft von Trainer Viktor Skripnik nicht gestoppt. Die ausgelassene Nicht-Absteigeparty verdrängte die großen Probleme beim Fußball-Bundesligisten nur für eine kurze Nacht. Nach dem 1:0 gegen Eintracht Frankfurt begann die grün-weiße Feier mit einem friedlichen Platzsturm und dem Schulterchluss von Mannschaft und Fans auf dem Rasen und endete in den Kneipen und Klubs der Stadt weit nach Mitternacht.

„Ich bin stolz und froh, dass wir durch sind. Es war nicht vergnügungssteuerpflichtig, was wir in den letzten Wochen gemacht haben“, gestand Manager Thomas Eichin. Geschäftsführung und Trai-

ner team wollen nun analysieren, warum Werder erneut gegen den Abstieg spielen musste und sich erst am letzten Spieltag retten konnte. So eng war es noch nie. „Wir müssen die richtigen Rädchen bewegen, damit wir eine Konstanz in unser Spiel bringen“, kündigte Eichin an.

Auf die Frage, ob Skripnik auch nächste Saison auf der Trainerbank sitzen wird, gab es kein eindeutiges Ja oder Nein. „Wir haben uns klar positioniert, dass wir mit ihm durch die schwere Zeit gehen, und die schwere Zeit ist noch nicht beendet“, sagte Eichin. Er verwies auf die starken Aufsteiger aus Freiburg und Leipzig. Der Ex-Profi kündigte eine zügige Vertragsverlängerung mit Torjäger Claudio Pizarro an. Eichin traut dem so cool wirkenden Skripnik, der nach dem Sieg von Papy

Djilobodji in der 88. Minute förmlich explodierte und seinen Emotionen freien Lauf ließ, offensichtlich genug Nervenkraft für die nächste Saison zu: „Er hat das gegen Frankfurt ruhig und bedacht gemacht. Da mache ich mir keine Sorgen.“

Skripniks Vertrag läuft bis 2017, so ganz sicher kann er sich trotz der Aussagen des Managers nicht sein. Der langjährige Werder-Präsident Klaus-Dieter Fischer wünscht sich eine stärkere Rücken- deckung. „Wir müssen uns fragen, ob wir im Trainerbereich richtig aufgestellt sind. Ich sage dazu deutlich: Skripnik ist mein Trainer. Ich finde aber, dass er nicht genügend unterstützt worden ist. Zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit der Presse“, erklärte Fischer im Interview mit Radio Bremen.



... und Thomas Eichin FOTOS: DPA

Aufrichten und abschotten

Eintracht Frankfurt muss in die Relegation gegen Nürnberg

Von Frank Hellmann

FRANKFURT. Nein, das hätte wirklich besser laufen können, sagen sich die Schausteller auf dem Wäldchestag-Gelände. Bis zu einer Viertelmillion Besucher pilgern die Pfingsttage auf das Gelände im Frankfurter Stadtwald, wenn das Wetter mitspielt. Tut es aber gerade nicht. Selbst für diesen Dienstag, dem traditionell am besten besuchten Tag der beliebten Waldkirmes mit Kettenkarussell, Riesenrad und Spiegellabyrinth, ist die Prognose nicht gerade günstig. Und irgendwie passt die gedrückte Stimmung ja zur Gemengelage nur wenige Hunderte Meter Luftlinie weiter. Dort üben an den Feiertagen nämlich wieder die Berufsfußballer der Frankfurter Eintracht hinter blickdichten Planen.

Die 0:1-Niederlage bei Werder Bremen beschert dem Traditionsverein nun doch eine Saisonverlängerung. Die hätte zwar vor „drei, vier Wochen jeder unterschrieben“ (Rechtsaußen Stefan Aigner), aber insgeheim hätte sich das jeder gerne erspart. Der 1. FC Nürnberg bringt schließlich neben großer Leidenschaft auch immensen Rückhalt einer ganzen Region mit – anders als der Karlsruher SC oder Greuther Fürth, auf die zuletzt der Hamburger SV traf, steckt immer noch gefühlte Erstklassigkeit im „Club“.

„Nürnberg kommt mit Wucht und Selbstvertrauen. Da müssen wir die spielerischen Elemente wieder in den Vordergrund rücken“, sagte Sportdirektor Bruno Hübner bereits am Sonntag. Vorstandsboss Heribert Bruchhagen („Es wird nicht

geweint, nicht geheult, sondern jetzt wieder konzentriert gearbeitet“) wollte da bereits in seiner ostwestfälischen Heimat und nahm den Gegner beim 1:0 in Paderborn persönlich in Augenschein.

Eine Gelegenheit, auf die Cheftrainer Niko Kovac erstaunlicherweise verzichtete. „Man kann davon ausgehen, dass wir unsere Hausaufgaben gemacht haben“, sagte der in Berlin geborene Kroatier bereits in Bremen, wo er nicht ganz unschuldig war, dass das von ihm angekündigte „Wunder, Teil vier“ ausgeblieben war. Seine Verteidigungstaktik schlug am Samstag fehl. Die Eintracht-Elf wies eine so katastrophale Passquote, Zweikampfbilanz und Torschussstatistik auf, dass der späte Nackenschlag durch Papy Djilobodji (88.) irgendwie wie eine gerechte Bestrafung daherkam. Kovac richtete umgehend den Blick nach vorne, um sein zunächst extrem niedergeschlagenes Team aufzurichten. „Wichtig ist, dass man sich nach einer solchen Niederlage kurz schüttelt und dann wieder aufsteht. Wir müssen am Donnerstag und am Montag eine Topleistung abliefern, um in der ersten Liga zu bleiben.“

Vermutlich schickt Kovac noch einige Stoßgebete in den wolkenverhangenen Himmel, dass sein Top-Torjäger Alexander Meier klare Signale für ein Mitwirken aussendet. Was Haris Seferovic und Luc Castaignos in vorderster Linie seit Wochen anbieten, ist nämlich nur sehr begrenzt erstbundesligatauglich. Wenn die Eintracht überhaupt zuletzt Treffer erzielte, dann durch aufgerückte Akteure wie Marco Russ und Makoto Hasebe, Stefan Aigner sowie Änis Ben-Hatira – und zu-



Eintracht-Coach Niko Kovac macht sich so seine Gedanken – und kann zumindest im Training lächeln.

FOTO: DPA

meist im Anschluss an Standards. Stürmertore aus dem Spiel? Fehlzanzeige.

„Es gibt Spiele, da geht nach vorne gar nichts“, konstatierte Kovac an der Weser, wohl wissend, dass sich sein Ensemble diese Schwäche am Donnerstag (20.30 Uhr/ARD) im Heimspiel gegen Nürnberg nicht noch einmal leisten kann. Bringt der Trainer deshalb den 33 Jahre alten Meier gleich von Beginn an? „Er ist sicherlich ein Thema“, so der Coach, der zudem auf den gesperrten Szabolcs Huszti und womöglich auch den an der Rippe lädierten Marc Stendera zurückgreifen kann. Doch die spielerischen Schwächen hat auch Kovac nicht komplett abstellen können.

INFO

ENTSCHEIDUNGEN IM PROFI-FUSSBALL

Deutscher Meister: Bayern München
DFB-Pokal-Sieger: Bayern München oder Borussia Dortmund (Finale 21.5.).
Champions League-Teilnehmer: München, Dortmund, Leverkusen, Borussia Mönchengladbach (Qualifikation).
Europa-League-Teilnehmer: Schalke 04, FSV Mainz 05 (beide Gruppenphase), Hertha BSC Berlin (Qualifikation).
Bundesliga-Relegation: Eintr. Frankfurt – 1. FC Nürnberg (19. und 23.5.).

Bundesliga-Absteiger: Hannover 96, VfB Stuttgart.
Aufsteiger in die erste Bundesliga: SC Freiburg, RB Leipzig.
Absteiger aus der zweiten Liga: SC Paderborn, FSV Frankfurt.
Aufsteiger in die zweite Liga: Dynamo Dresden, Erzgebirge Aue.
Zweitliga-Relegation: Würzburger Kickers – MSV Duisburg (20. und 24.5.).
Absteiger aus der dritten Liga: VfB Stuttgart II, Energie Cottbus, Stuttgarter Kickers. *sid/dpa*

BUNDESLIGEN IM STENO

ERSTE BUNDESLIGA

Augsburg – Hamburg 1:3 (1:1)
Augsburg: Hitz (87. Manning) – Opäre, Hong, Janker, Max – Kohr (76. Ji), Baier – Moravec (63. Bobadilla), Hal. Altintop, Caiuby – Finnbogason.
Hamburg: Mickel – G. Sakai, Djourou, Cleber (86. Diekmeier), Ostrzolek – Kacar, Holtby – N. Müller, Gregoritsch, Bahoui (79. Schipplock) – Lasogga (64. Altintas). **Schiedsrichter:** F. Meyer (Burgdorf). **Tore:** 1:0 Finnbogason (11.), 1:1 Gregoritsch (36.), 1:2 N. Müller (62.), 1:3 Gregoritsch (74.). **Zuschauer:** 30 660 (ausverkauft). **Gelbe Karten:** Janker (2), Kohr (12), Finnbogason (3) / Gregoritsch (6), Holtby (4), Altintas.

Mainz – Hertha 0:0

Mainz: Karius – Donati, Bell, Bungert, Bussmann – Baumgartlinger, F. Frei – Clemens (88. Samperio), Malli (85. Serdar), Onisiwo – Cordoba (90.+6 Soto). **Berlin:** Jarstein – Pekarik (76. Haraguchi), S. Langkamp, Brooks, Plattenhardt – N. Stark, Lustenberger – Weiser, Darida, Stocker (82. Schieber) – Kalou. **Schiedsrichter:** Stegemann (Niederkassel). **Zuschauer:** 33 800.

Gelb-Rote: N. Stark wegen wiederholten Foulspiels (87.). **Gelb:** Baumgartlinger (7), Onisiwo, Donati (8) / Lustenberger (5), Schieber, Weiser (7).

B. München – Hannover 3:1 (2:0)
München: Neuer (51. Ulreich) – Lahm,

Benatia, J. Boateng (78. Rode), Alaba – Thiago, Vidal – Coman (61. Rafinha), Götze, Ribéry – Lewandowski. **Hannover:** Zieler – Arkenberg, Anton, S. Sane, Alborno – Schmiedebach, Prib – Sulejmani (61. Gülselam), Fossun, Klaus (71. Dierßen) – A. Sobiech. **SR:** Kircher (Rottenburg). **Tore:** 1:0 Lewandowski (12.), 2:0 Götze (28.), 3:0 Götze (54.), 3:1 A. Sobiech (66.). **Zu.:** 75 000 (ausv.). **Gelb:** – / Klaus.

Wolfsburg – Stuttgart 3:1 (2:0)

Wolfsburg: Casteels – Vieirinha, Naldo, Dante, M. Schäfer – Guilavogui – D. Caligiuri (70. Träsch), Seguin (73. Draxler), Arnold, Schürle – M. Kruse (64. Dost). **Stuttgart:** Langerak – M. Zimmermann (76. Maxim), Schwaab,

Baumgartl, Insua – Rupp, Gentner – Ti. Werner (32. Harnik), Didavi, Kostic – Krawez (46. Tashchy). **Schiedsrichter:** Gräfe (Berlin). **Tore:** 1:0 Arnold (11.), 2:0 Schürle (29.), 2:1 Didavi (78.), 3:1 Schürle (90.+2). **Zuschauer:** 30 000 (ausverkauft). **Gelbe Karten:** M. Kruse (3), Dante (4) / Kostic (5), Schwaab (3).

Bremen – E. Frankfurt 1:0 (0:0)

Bremen: Wiedwald – Gebre Selassie, Vestergaard, Djilobodji, Santiago Garcia – Fritz, Grillitsch – Öztunalı (77. Yildirim), Junuzovic, Eggestein (60. Ujah) – Pizarro (90.+1 Galvez). **Frankfurt:** Hradecky – Regäsel, Abraham, Russ, Oczipka – Hasebe, Ignjovski – Aigner (86. Castaignos), Ben-Hatira (68. Zambrano), Djakpa (60. Chandler) – Seferovic.

SR: Aytekin (Obersbach). **Tor:** 1:0 Djilobodji (88.). **Zuschauer:** 42 100 (ausverkauft). **Gelbe Karten:** Grillitsch (3), Gebre Selassie (5), Ujah (2), Junuzovic (6) / Oczipka (7), Russ (9).

Dortmund – Köln 2:2 (1:2)

Dortmund: Bürki – S. Bender (46. Ginter), Sokratis, Hummels, Schmelzer – Weigl (84. Durm), Castro – Aubameyang, Kagawa (58. Leitner), Reus – Ramos. **Köln:** Kessler – Olkowski (86. Osako), Maroh, Mavraj, Heintz,

Mladenovic – Lehmann, Jojic (67. Gerhardt) – Risse, Bittencourt (82. Zoller) – Modeste. **SR:** Weiner (Giesen). **Tore:** 1:0 Castro (11.), 1:1 Modeste (27.), 1:2 Jojic (43.), 2:2 Reus (75.). **Zuschauer:** 81 359 (ausverk.). **Gelb:** Sokratis (5) / –.

Leverkusen – Ingolstadt 3:2 (2:1)

Leverkusen: Kresic (47. Yellidell) – Hilbert (23. M. Frey), Ramalho, Toprak, Henrichs – Aranguiz, Kampl – Bellarabi, Brandt – Kießling (65. Mehmedji), Calhanoglu. **Ingolstadt:** Nyland – da Costa, M. Matip, F. Hübner, Suttner – Groß, Bauer (62. Christiansen), Cohen (89. Lex) – M. Hartmann, Lezcano, Leckie (62. Hinterseer). **Schiedsrichter:** Winkmann (Kerken). **Tore:** 0:1 Leckie (16.), 1:1 Aranguiz (31.), 2:1 Kampl (37.), 3:1 Kießling (61.), 3:2 M. Hartmann (69., Foulelfmeter). **Zuschauer:** 29 220. **Gelb:** Henrichs / M. Matip (6), Christiansen (3).

Hoffenheim – Schalke 1:4 (1:2)

Hoffenheim: Grahl – Kaderabek, Bicakcic, Schär, Strobl (68. Polanski) – Rudy, Schwegler (60. Kuranyi), Elyounoussi – Uth, Kramaric, Volland (74. Amirj). **Schalke:** Fährmann (90. Nübel) – Höwedes, J. Matip, Neustädter, Kolasinac – Geis – L. Sané (72. Schöpf), M. Meyer (85. Höger), Belhanda, Chou-

po-Moting – Huntelaar. **Schiedsrichter:** Brych (München). **Tore:** 0:1 Huntelaar (7.), 0:2 Choupo-Moting (14.), 1:2 Uth (41.), 1:3 L. Sané (56.), 1:4 Schär (89., Eigentor). **Zuschauer:** 30 150 (ausverkauft). **Gelbe Karten:** Rudy (8) / Höwedes (4).

Darmstadt – M'gladbach 0:2 (0:1)

Darmstadt: Zaluska – Garics, Sulu, Caldirola, Holland – Niemeyer, Gondorf – M. Heller (88. Ivana), Rausch (76. Sailer) – Vrancic (46. T. Kempe), Platte. **Mönchengladbach:** Sippel – Elvedi, Christensen, Nordtveit – M. Schulz, Xhaka (83. Jantschke) – Traore (62. Korb), Herrmann – Ph. Hofmann – Hahn, T. Hazard (76. Brouwers). **Schiedsrichter:** Sippel (München). **Tore:** 0:1 T. Hazard (31.), 0:2 Hahn (63.). **Zuschauer:** 17 000 (ausverkauft). **Gelb:** Platte (2), Garics (8), Holland (5) / –.

DIE TORJÄGER

- 1. Lewandowski (München) 30**
- 2. Aubameyang (Dortmund) 25**
- 3. T. Müller (München) 20**
- 4. Hernandez (Leverkusen) 17**
- 5. Modeste (Köln) 15**
- 6. Kalou (Hertha) 14**
- Pizarro (Bremen) 14**
- Wagner (Darmstadt) 14**

1. BUNDESLIGA

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Bayern München – Hannover 96 | 3:1 |
| Bor. Dortmund – 1. FC Köln | 2:2 |
| Bayer Leverkusen – FC Ingolstadt | 3:2 |
| VfL Wolfsburg – VfB Stuttgart | 3:1 |
| FC Augsburg – Hamburger SV | 1:3 |
| Werder Bremen – Eintr. Frankfurt | 1:0 |
| 1899 Hoffenheim – FC Schalke 04 | 1:4 |
| FSV Mainz 05 – Hertha BSC Berlin | 0:0 |
| SV Darmstadt 98 – Mönchengladbach | 0:2 |

| | SP | G | U | V | Tore | P |
|----------------------|----|----|----|----|-------|----|
| 1. Bayern München | 34 | 28 | 4 | 2 | 80:17 | 88 |
| 2. Bor. Dortmund | 34 | 24 | 6 | 4 | 82:34 | 78 |
| 3. Bayer Leverkusen | 34 | 18 | 6 | 10 | 56:40 | 60 |
| 4. Mönchengladbach | 34 | 17 | 4 | 13 | 67:50 | 55 |
| 5. FC Schalke 04 | 34 | 15 | 7 | 12 | 51:49 | 52 |
| 6. FSV Mainz 05 | 34 | 14 | 8 | 12 | 46:42 | 50 |
| 7. Hertha BSC Berlin | 34 | 14 | 8 | 12 | 42:42 | 50 |
| 8. VfL Wolfsburg | 34 | 12 | 9 | 13 | 47:49 | 45 |
| 9. 1. FC Köln | 34 | 10 | 13 | 11 | 38:42 | 43 |
| 10. Hamburger SV | 34 | 11 | 8 | 15 | 40:46 | 41 |
| 11. FC Ingolstadt | 34 | 10 | 10 | 14 | 33:42 | 40 |
| 12. FC Augsburg | 34 | 9 | 11 | 14 | 42:52 | 38 |
| 13. Werder Bremen | 34 | 10 | 8 | 16 | 50:65 | 38 |
| 14. SV Darmstadt 98 | 34 | 9 | 11 | 14 | 38:53 | 38 |
| 15. 1899 Hoffenheim | 34 | 9 | 10 | 15 | 39:54 | 37 |
| 16. Eintr. Frankfurt | 34 | 9 | 9 | 16 | 34:52 | 36 |
| 17. VfB Stuttgart | 34 | 9 | 6 | 19 | 50:75 | 33 |
| 18. Hannover 96 | 34 | 7 | 4 | 23 | 31:62 | 25 |

Champ. League Qualif. Champ. League
Eur. League Relegat. 2. BL Absteiger

Die erste Fußball-Bundesliga startet am Freitag, 26. August, in ihre 54. Saison, die dann am 20. Mai 2017 endet.

2. BUNDESLIGA

| | |
|-----------------------------------|-----|
| SC Paderborn – 1. FC Nürnberg | 0:1 |
| Karlsruher SC – Arminia Bielefeld | 1:1 |
| Braunschweig – Fort. Düsseldorf | 0:2 |
| Union Berlin – SC Freiburg | 2:1 |
| Greuther Fürth – SV Sandhausen* | 3:1 |
| FC St. Pauli – FC Kaiserslautern | 5:2 |
| FC Heidenheim – VfL Bochum | 2:4 |
| FSV Frankfurt – TSV 1860 München | 2:1 |
| MSV Duisburg – RB Leipzig | 1:0 |

| | SP | G | U | V | Tore | P |
|-----------------------|----|----|----|----|-------|----|
| 1. SC Freiburg | 34 | 22 | 6 | 6 | 75:39 | 72 |
| 2. RB Leipzig | 34 | 20 | 7 | 7 | 54:32 | 67 |
| 3. 1. FC Nürnberg | 34 | 19 | 8 | 7 | 68:41 | 65 |
| 4. FC St. Pauli | 34 | 15 | 8 | 11 | 45:39 | 53 |
| 5. VfL Bochum | 34 | 13 | 12 | 9 | 56:40 | 51 |
| 6. Union Berlin | 34 | 13 | 10 | 11 | 56:50 | 49 |
| 7. Karlsruher SC | 34 | 12 | 11 | 11 | 35:37 | 47 |
| 8. Braunschweig | 34 | 12 | 10 | 12 | 44:38 | 46 |
| 9. Greuther Fürth | 34 | 13 | 7 | 14 | 49:55 | 46 |
| 10. FC Kaiserslautern | 34 | 12 | 9 | 13 | 49:47 | 45 |
| 11. FC Heidenheim | 34 | 11 | 12 | 11 | 42:40 | 45 |
| 12. Arminia Bielefeld | 34 | 8 | 18 | 8 | 38:39 | 42 |
| 13. SV Sandhausen* | 34 | 12 | 7 | 15 | 40:50 | 40 |
| 14. Fort. Düsseldorf | 34 | 9 | 8 | 17 | 32:47 | 35 |
| 15. TSV 1860 München | 34 | 8 | 10 | 16 | 32:46 | 34 |
| 16. MSV Duisburg | 34 | 7 | 11 | 16 | 32:54 | 32 |
| 17. FSV Frankfurt | 34 | 8 | 8 | 18 | 33:59 | 32 |
| 18. SC Paderborn | 34 | 6 | 10 | 18 | 28:55 | 28 |

Aufsteiger 1. BL Relegation 1. BL
Relegation 3. Liga Absteiger
* 3 Punkte Abzug wegen Lizenzverstößen

Die zweite Fußball-Bundesliga startet am Freitag, 5. August, in ihre 43. Saison, die dann am 21. Mai 2017 endet.

ZWEITE BUNDESLIGA

St. Pauli – K'lauren 5:2 (2:1)
Schiedsrichter: Stark (Ergolding). **Tore:** 0:1 Görtler (4.), 1:1 Miyaichi (5.), 2:1 Thy (22.), 3:1 Miyaichi (57.), 4:1 Maier (72.), 4:2 Jenssen (76.), 5:2 Buchtmann (79.). **Zuschauer:** 29 546 (ausverkauft). **Gelbe Karten:** Kalla (7) / Ring (4), Görtler (8), Halfar (7).

Duisburg – Leipzig 1:0 (0:0)

Schiedsrichter: Welz (Wiesbaden). **Tor:** 1:0 Chanturia (75.). **Zuschauer:** 28 209. **Gelb:** Bohl (3), Hajri (2), Meißner (6), Chanturia (4) / Nukan (3).

FSV Frankfurt – München 2:1 (0:0)

Schiedsrichter: Zwayer (Berlin). **Tore:** 0:1 Rama (48.), 1:1 Kapllani (56., Foulelfmeter), 2:1 Kapllani (88., Foulelfmeter). **Zuschauer:** 12 542 (ausverkauft). **Gelb-Rote Karte:** M. Wittek (1860 München) wegen wiederholten

Foulspiels (81.). **Gelbe Karten:** Haji Safi (3), Engels (4), Konrad (9) / Kaggelmacher (6).

Fürth – Sandhausen 3:1 (2:1)

Schiedsrichter: Siewer (Drolshagen). **Tore:** 1:0 Freis (2.), 2:0 Vukusic (19.), 2:1 Linsmayer (42.), 3:1 Berisha (66.). **Zuschauer:** 9710. **Gelb:** Zulj (9) / Pledl (4).

Paderborn – Nürnberg 0:1 (0:0)

Schiedsrichter: Ittrich (Hamburg). **Tor:** 0:1 Teuchert (86.). **Zuschauer:** 18 660. **Gelbe Karten:** Bakalorz (9), Wydra (5) / Teuchert.

Braunschweig – Düsseld. 0:2 (0:0)

Schiedsrichter: Siebert (Berlin). **Tore:** 0:1 Demirbay (74.), 0:2 Demirbay (83. Foulelfmeter). **Zuschauer:** 23 040 (ausverkauft). **Gelb-Rote Karte:** Reichel (Braunschweig) wegen wiederholten Foulspiels (86.). **Gelb:** Hochscheidt (4) / Bodzek (7), O. Fink (5).

DIE TORJÄGER

- 1. Terodde (Bochum) 25**
- 2. Petersen (SC Freiburg) 21**
- 3. Wood (Berlin) 17**
- 4. Füllkrug (Nürnberg) 14**
- 9. Didi (Freiburg) 14**
- Raffael (M'gladbach) 13**

Verlieren als gutes Omen?

SC Freiburg beendet seinen Auftritt in der zweiten Liga mit einer 1:2-Niederlage bei Union Berlin

Von Michael Dörfler

BERLIN. „Ich hätt' scho au' lieber g'wonene“, sagt Christian Streich und blickt interessiert in die Runde der journalistischen Fragesteller. Aber es ist, wie es ist: Der Sportclub Freiburg hat das abschließende Saisonspiel bei den eisernen Unionisten in Berlin mit 1:2 (0:0) verloren. Gelacht und getanzelt haben Spieler und auch ihr Trainer hinterher trotzdem. Aus gutem Grund. Die Mannschaft ist Meister der zweiten Liga, postwendend wieder aufgestiegen in die erste Klasse, weshalb denn auch gut und gerne 3000 Anhänger der Breisgauer den Ausflug in die Hauptstadt umrahmt haben. Dort wollten sie ihre Helden noch einmal hochleben lassen, was sie dann auch ausgiebig taten. Niederlage hin oder her.

Die war natürlich nicht eingeplant. Doch das vorzeitige Erreichen des vor der Saison ausgegebenen Masterplans hat die Akteure offenbar ein bisschen zufriedener gemacht. Wer will ihnen das auch werden

ken. Die Spiele im Unterhaus haben viel Kraft gekostet und noch mehr Konzentration erfordert. Und so war der letzte Schritt in Berlin vergleichbar mit dem Gipfelsturm einer Seilschaft, welche die steilen Felspassagen und vereisten Kamine ohne Schaden überstanden hat und in die flacheren und vermeintlich ungefährlicheren Schneefelder unterhalb des Gipfelkreuzes eingebogen ist. Absturz ausgeschlossen, höchstens ausrutschen kann man jetzt noch mal. Aber was macht das schon.

Die ersten Schritte in der schmuck umgebauten und wie immer sehr emotionsgeladenen Alten Försterei hat der Sportclub beeindruckend routiniert absolviert. Viel Ballbesitz, sichere Kombinationen, nichts ist angebrannt. Weil auch nicht viel passiert ist auf dem Rasen. Lediglich zwei Aktionen treiben den Blutdruck etwas in die Höhe: Florian Niederlechner (32.) adressiert einen Ball an den Pfosten, auf der anderen Seite scheitert Christopher Quiring am aufmerksamen Patric Klandt (35.). Der Ex-Frankfurter darf im letzten

Spiel vor der Sommerpause für Alexander Schwolow das Tor hüten. Eine Dankesgeste von Trainer Streich.

Dass sich die Besucher in Durchgang zwei nicht länger bei einem Freundschaftsspiel wähen können, liegt eindeutig an den Gastgebern. In der Kabine offenbar an ehrgeizige Ziele erinnert, starten die Köpenicker ihren Motivationsmotor und agieren fortan deutlich aggressiver. Sie positionieren sich höher, greifen die Freiburger früher an und zwingen diese dadurch zu Fehlern. Unter Druck passt es sich nicht immer ganz so einfach – zumal dann, wenn der Konzentrationsmodus gelegentlich auf Stand-by zu stehen scheint. Um in der Bergsteigersprache zu bleiben: Etwas Steinschlag prasselt auf die Breisgauer runter. Unangenehm, so etwas.

Konzentrationsmodus gelegentlich auf Stand-by

Adrian Nikci (66.) trifft denn auch mit einem feinen Schlenzer aus gut und gerne 20 Metern in den Winkel, Kollege Quiring (78.) dazu ins leere Freiburger Tor, nachdem er den in dieser Szene unentschieden wirkenden Keeper Klandt elegant umkurvt hat. Die Freiburger schauen jetzt etwas bedröppelt aus der Wäsche, nicht nur, weil Marc-Oliver Kempf das zweite Gegentor mit einem bösen Fehlpas erst möglich macht. Der Sportclub versucht zumindest in aller Ruhe weiter zu kombinieren, doch die Konzentration scheint an diesem Tag aufgebraucht zu sein. Fehler schleichen sich ein, zweite Bälle werden nur ganz selten eine Beute der Südbadener.

Also feiert jetzt erst mal der stimmungsgewaltige Anhang der Berliner. Aus gutem Grund. Union ist zu diesem Zeitpunkt auf dem Weg zum achten Heimsieg in Folge. Für die Underdogs aus dem Südosten der Hauptstadt ist das wie ein Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde. Jedenfalls ist Trainer André Hofschneider, ein freundlicher, sympathischer Zeitgenosse, mächtig stolz auf diesen Coup; „und das gegen den Meister aus Freiburg“. Dem wünscht er für die Klettertouren im Oberhaus alles Gute. Leider, so sagt er mit Bedauern in der Stimme, träfen die beiden Klubs ja nicht so häufig aufeinander. Union möchte in der zweiten Liga bestehen, Freiburg lieber ein Stockwerk drüber.

Das Spiel nähert sich also dem Ende, als sich der Sportclub an der Ehre gepackt



Nils Petersen im Zweikampf mit dem Berliner Punccec

FOTO: HEUBERGER

fühlt. Karim Guédé kommt für Niederlechner, Mike Frantz für den mental erschöpft wirkenden Maximilian Philipp, schließlich Lucas Hufnagel für Kapitän Mensur Mujdza. Geht da etwa noch etwas? Jedenfalls verlagert sich das Geschehen jetzt vollends in den Hoheitsbereich von Union-Schlussmann Daniel Haas, der zur Freude des Freiburger Anhangs doch noch Schwitzflecken auf sein Trikot bekommt. Es gibt eine Serie von Ecken für den SC und als Referee Christian Dingert schon die Pfeife zum Schlussignal an den Mund führen möchte, doch noch ein Tor. Kempf ist's, der eine Hereingabe von Vincenzo Grifo ins Netz köpfen kann. Abklatschen, Abpfiff.

Es folgt die dritte und letzte Feiereinlage auf dem Spielfeld, noch einmal dürfen sich die Fans mit ihrem Zweitligameister freuen. Der sichtlich mitgenommene Amir Abrashi, der schon früh während des Spiels am Knie genäht werden musste und trotzdem eifrig durchhält, legt noch Treueschwüre ab, nach denen man sehr wohl habe gewinnen wollen; „wir waren

schon motiviert“. Dann meldet sich auch der Albaner ab. Nicht wie seine Kameraden in den Urlaub. Am 22. Mai beginnt für ihn das Trainingslager der Nationalmannschaft für die EM in Frankreich.

Mittlerweile ist die Fragerunde mit den Trainern im Presseraum etwas ins Beliebig abgedriftet, als der schon zum Adieu sagen bereite Christian Streich plötzlich aufhorcht und von einer „geilen Statistik“ redet. Der Grund: Streich erhält, frühstmöglich, erste Glückwünsche zum Klassenerhalt in Liga eins. Wie er denn darauf kommt, fragt er daraufhin den Gratulanten aus den Reihen der Berliner Journalisten. Na ja, antwortet dieser, immer wenn der Sportclub zuletzt ein Spiel gegen Union verlor, hätten die Freiburger daraufhin in der Liga reüssiert und diese gehalten. Zuletzt vor zweieinhalb Jahren, als sie im Wintertrainingslager in Rota gleich mit 0:5 gegen Union untergegangen waren. Eine Niederlage als positives Omen: Kann ein Klub eine Saison besser beenden? Die Freiburger werden das Berliner Orakel im Hinterkopf behalten.

1. FC Union Berlin - Sportclub Freiburg

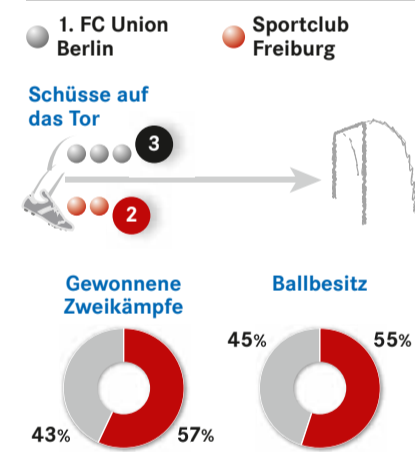
Schiedsrichter: Dingert (Lebecksmühle)
Zuschauer: 22 012 (ausverk.), 0:0
An der Alten Försterei

2:1

Torschützen:
1:0 Nikci (66.), 2:0 Quiring (78.),
2:1 Kempf (90.)

Trainer: Hofschneider
Team: Haas, Kessel, Leistner, Punccec, Parensen, Kroos, Fürstner (82. Zejnullahu), Quiring (85. Wood), Kreilach, Nikci (73. Skrzybski), Brandy
Bank: Pogatzetz, Busk Jensen, Redondo, Trimmel
Karten: Leistner [4], Brandy [12]

Trainer: Streich
Team: Klandt, Mujdza (82. Hufnagel), Torrejón, Kempf, Günter, Philipp (73. Frantz), Höfler, Abrashi, Grifo, Petersen, Niederlechner (67. Guédé)
Bank: Hedenstad, Stenzel, Höhn, Schwolow
Karten: Abrashi [10], Torrejón [3], Guédé [4]



Mienenspiel

Abrashi

Grifo, Guédé, Günter, Höfler, Kempf, Klandt, Mujdza, Niederlechner

Petersen, Philipp, Torrejón

Bewertet wurden Spieler, die mindestens 20 Minuten im Einsatz waren.
BZ.GRAFIK/DPA DATEN opto

Großes Engagement am letzten Spieltag

Frauen des SC Freiburg verlieren gegen die SGS Essen, erreichen jedoch mit dem vierten Tabellenplatz ihre bisher beste Platzierung in der Bundesliga

Von Sandra Hennig

FREIBURG. Nasskalte zehn Grad, aber der Platz im Möslestadion brannte: Mit viel Tempo und Engagement gingen sowohl die Spielerinnen des Sportclubs als auch die der SGS Essen in ihren letzten Spieltag der Saison in der Frauen-Bundesliga. Trotz der verdienten Halbzeitführung unterlagen die Freiburgerinnen ihren Gästen mit 1:2 (1:0).

Nach der Verabschiedung von gleich sieben Spielerinnen sowie von Co-Trainer Maik Schutzbach war es die heimische Elf von SC-Coach Jens Scheuer, die besser ins Spiel fand. Und so kam die schnelle Führung in der 17. Spielminute völlig zurecht: Lina Magull fand Anja Maik Hegener an der rechten Strafraumecke, die dann völlig ungehindert abziehen konnte und den Ball an SGS-Keeperin Lisa Weiß vorbei ins lange Eck nagelte.

Die Freiburgerinnen blieben auch anschließend am Drücker, machten vor allem durch Lina Magull und Lena Petermann den Strafraum der Essenerinnen ein ums andere Mal unsicher. Zehn Minuten nachdem der Ball zum ersten Mal an diesem Tag den Weg ins Tor gefunden hatte, kamen die Gäste aus dem Ruhrgebiet

zu ihrer ersten Großchance: Lina Dallmann, die den Ball von der auf der linken Außenbahn positionierten Lea Schüller bekam, umkurvte SC-Torhüterin Laura Benkarth gekonnt, rechnete aber nicht mit der am Pfingstmontag hervorragend aufgelegten Lisa Karl, die direkt an der Linie klären konnte.

Es schien, als sei das der „Halloween-Effekt“ für die Essenerinnen gewesen zu sein, die von da an immer besser in Fahrt kamen und den Freiburgerinnen auf Augenhöhe begegneten. Immer wieder liefen sie schnelle Konter, musste sich aber der Defensive der heimischen Elf ergeben.

Erst in der 40. Spielminute fand auch die Freiburger Offensive wieder ins Spiel: Eine Flanke von Lisa Karl kam direkt bei Lena Petermann an, die den Ball allerdings am Tor vorbei köpfte. Eine schöne Balleroberung von Sarah Puntigam sorgte kurz vor dem Halbzeitpfiff nochmals für positives Lufthalten der Fans des Sportclubs: Die Torschützin zum 1:0, Anja Maik Hegener, zog ab, scheiterte allerdings an Weiß. Nach der



Die Essenerin Irini Ioannidou (links) im Luft-Duell mit Lena Petermann

FOTO: PATRICK SEEGER

Halbzeitpause bekamen die 720 Zuschauer erst einmal ein sehr ähnliches Bild zu sehen: Die Essenerinnen kamen fast ausschließlich durch Konterläufe in den Freiburger Strafraum. Der Schreck für das

Team von Jens Scheuer folgte in der 62. Spielminute: Ein schnell ausgeführter Freistoß der Essenerinnen, die die noch fehlende Zuordnung der Freiburger Defensive nutzten, kam bei Charline Hartmann an, die völlig frei vor Laura Benkarth stand und ihr keine Chance ließ.

Der Ausgleich sorgt für erhöhtes Tempo

Nach dem Ausgleichstreffer stieg das Tempo der Partie nochmals rasant, es wurde beinahe hektisch: Nach einer guten Möglichkeit per Kopfball von Lena Petermann liefen die Gäste einen blitzschnellen Konter. Essens Nummer 11, Irini Ioannidou fand abermals Hartmann frei vor dem Tor des Sportclubs, musste nur noch ihren Fuß hinhalten und den Ball hineinschieben.

In den Schlussminuten gab es nur noch ein Motto für die Freiburgerinnen – und das lautete Vollgas. Immer wieder fanden die Spielerinnen des Sportclubs den Weg in den Strafraum und beschäftigten die Essener Torhüterin Lisa

Weiß. Nur wenige Sekunden vor Abpfiff dann die Riesenchance: Die in der 72. Spielminute eingewechselte Verena Aschauer kam nur wenige Meter vor dem Tor an den Ball, zog ab – und schoss nur wenige Zentimeter über die Latte.

SC-Coach Jens Scheuer hatte seinem Team trotz der Niederlage nichts vorzuerufen: „Das war nochmal ein sehr gutes Bundesligaspiel, in dem beide Mannschaften gezeigt haben, dass sie zurecht oben stehen. Die Mädels haben eine tolle Saison gespielt und heute nochmal alles reingehauen.“ Am Ende überzog auch bei den Spielerinnen die Freude über den vierten Tabellenplatz – die beste Platzierung, die die Freiburgerinnen bisher erreicht haben.

Der SC spielte mit: Benkarth – Clark, Puntigam, Schiewe (88. Krüger), Karl – Hegener (72. Aschauer), Schöne, Zehender, Kayici (72. Wagner) – Petermann, Magull.
Die SGS spielte mit: Weiß – Klasen, Brüggemann, Ostermeier – Dallmann (90.+2 Sahlmann), Doorsoun-Khajej, Feldkamp, Schüller (82. Gidion) – Ioannidou, Hartmann, Ando (75. Nesse).
Tore: 1:0 Hegener (17.), 1:1 Hartmann (62.), 1:2 Hartmann (73.).

EISHOCKEY

WELTMEISTERSCHAFT

Gruppe A

| | | |
|-------------------------|------------------|----------|
| Schweden - Lettland | n. Verl. | 2:1 |
| Tschechien - Russland | | 3:0 |
| Schweiz - Kasachstan | n. Pen. | 2:3 |
| Norwegen - Dänemark | | 0:3 |
| Lettland - Tschechien | n. Pen. | 3:4 |
| Kasachstan - Russland | | 4:6 |
| Norwegen - Schweiz | n. Verl. | 4:3 |
| Schweden - Dänemark | | 5:2 |
| Lettland - Russland | | 0:4 |
| Schweden - Tschechien | | 2:4 |
| Schweiz - Dänemark | n. Verl. | 3:2 |
| Kasachstan - Norwegen | | 2:4 |
| Schweiz - Lettland | | 5:4 |
| Schweden - Kasachstan | | 7:3 |
| Tschechien - Norwegen | | 7:0 |
| Russland - Dänemark | | 10:1 |
| Tschechien - Kasachstan | | 3:1 |
| Dänemark - Lettland | n. Pen. | 3:2 |
| Norwegen - Schweden | | 2:3 |
| Russland - Schweiz | | 5:1 |
| Kasachstan - Lettland | | 1:2 |
| Dänemark - Tschechien | n. Pen. | 2:1 |
| Schweiz - Schweden | n. Pen. | 2:3 |
| Russland - Norwegen | | 3:0 |
| Dänemark - Kasachstan | | 4:1 |
| Tschechien - Schweiz | heute, 11.15 Uhr | |
| Lettland - Norwegen | heute, 15.15 Uhr | |
| Russland - Schweden | heute, 19.15 Uhr | |
| 1. Russland | 6 | 28:9 15 |
| 2. Tschechien | 6 | 22:8 15 |
| 3. Schweden | 6 | 22:14 13 |
| 4. Dänemark | 7 | 17:22 11 |
| 5. Schweiz | 6 | 16:21 8 |
| 6. Lettland | 6 | 12:19 6 |
| 7. Norwegen | 6 | 10:21 5 |
| 8. Kasachstan | 7 | 15:28 2 |

Gruppe B

| | | |
|-----------------------------------|------------------|-----------------|
| USA - Kanada | | 1:5 |
| Finnland - Weißrussland | | 6:2 |
| Slowakei - Ungarn | | 4:1 |
| Frankreich - Deutschland | n. Pen. | 3:2 |
| Weißrussland - USA | | 3:6 |
| Ungarn - Kanada | | 1:7 |
| Finnland - Deutschland | | 5:1 |
| Frankreich - Slowakei | | 1:5 |
| Weißrussland - Kanada | | 0:8 |
| Finnland - USA | | 3:2 |
| Slowakei - Deutschland | | 1:5 |
| Ungarn - Frankreich | | 2:6 |
| Slowakei - Weißrussland | | 2:4 |
| Finnland - Ungarn | | 3:0 |
| USA - Frankreich | | 4:0 |
| Kanada - Deutschland | | 5:2 |
| USA - Ungarn | | 5:1 |
| Deutschland - Weißrussland | | 5:2 |
| Frankreich - Finnland | | 1:3 |
| Ungarn - Weißrussland | | 5:2 |
| Kanada - Slowakei | | 5:0 |
| Deutschland - USA | | 3:2 |
| Slowakei - Finnland | | 0:5 |
| Kanada - Frankreich | | 4:0 |
| Deutschland - Ungarn | | 4:2 |
| USA - Slowakei | heute, 11.15 Uhr | |
| Weißrussland - Frankreich | heute, 15.15 Uhr | |
| Kanada - Finnland | heute, 19.15 Uhr | |
| 1. Kanada | 6 | 34:4 18 |
| 2. Finnland | 6 | 25:6 18 |
| 3. Deutschland | 7 | 22:20 13 |
| 4. USA | 6 | 20:15 9 |
| 5. Slowakei | 6 | 12:21 6 |
| 6. Frankreich | 6 | 11:20 5 |
| 7. Weißrussland | 6 | 13:32 3 |
| 8. Ungarn | 7 | 12:31 3 |

Mit Leidenschaft und Glück

Deutsches Eishockey-Team nach vier Siegen im WM-Viertelfinale / Gegner steht noch nicht fest

ST. PETERSBURG (sid/BZ). Bei seiner WM-Premiere als Bundestrainer macht Marco Sturm vieles richtig – und wenn er mal daneben liegt, helfen ihm seine Spieler. Beim 3:2-Überraschungssieg am Sonntag gegen die USA entschied Moritz Müller von sich aus, beim letzten Bully im gegnerischen Drittel doch nicht für Korbinian Holzer aufs Eis zu gehen. Nur dadurch traf Holzer 33 Sekunden vor der Schluss sirene zum umjubelten Siegtreffer. Bedingt durch die Ergebnisse der anderen Teams erreichten die Deutschen damit am Montag nachmittag vorzeitig das Viertelfinale.

Der 4:2 (0:1, 1:0, 3:1)-Sieg am Sonntagabend gegen Außenseiter Ungarn wäre gar nicht mehr nötig gewesen. Vor rund 4000 Zuschauern waren nach einem 0:1-Rückstand Patrick Hager (32. Minute), Denis Reul (42.), Constantin Braun (58.) und Marcel Goc (60.) erfolgreich. Zum ersten Mal seit 1993 gewann die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes damit vier Vorrundenpartien, zum ersten Mal seit 2011 wurde wieder das Viertelfinale erreicht. Wer in der Runde der letzten Acht der Gegner sein wird, entscheidet sich an diesem Dienstag.

„Wir haben auf der Bank geschmunzelt. Der Mo hat sich selber ausgewechselt und damit ein glückliches Händchen gehabt“, sagte Sturm anschließend nach dem Siegtreffer gegen die USA. Ein glückliches Händchen darf man generell aber auch dem Bundestrainer attestieren. Dass die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB) durch Kanadas 4:0-Sieg am Montag nachmittag gegen Frankreich schon vor dem Gruppenabschluss am Abend gegen Aufsteiger Ungarn als Viertelfinalist feststand, ist auch Sturms Verdienst.

„The German Rocket“, wie der deutsche NHL-Rekordspieler zu seiner aktiven Zeit in Nordamerika genannt wurde, scheint auch als Trainer durchzustarten. Der 37-Jährige hat den besten Kader seit Jahren zusammengestellt, nach dem Fehlstart in die WM die richtigen Konsequenzen gezogen und der deutschen Mannschaft einen deutlich attraktiveren Spielstil vermittelt als seine erfolglosen Vorgänger Pat Cortina und Jakob Kölliker.

„Wir spielen nicht mehr dieses alte deutsche Eishockey nach dem Motto: Hauptsache, die Scheibe rausbauen, und vorne schauen wir mal“, sagt Stürmer Philip Gogulla. Nach dem letzten Vorrundenspiel gegen Ungarn hatte die DEB-Auswahl 22



„Alle mal herhören“ – Marco Sturm coacht seine Spieler. FOTO: DPA

18 Treffer erzielt und war damit sogar offensivstärker als beim bislang letzten WM-Viertelfinaleinzug vor fünf Jahren. Sturm, der in seinen 1006 NHL-Spielen selbst 509 Scorerpunkte erzielt hatte, entwickelte ein gutes Gespür für die Zusammenstellung der vier Angriffstreihen, die alle auf dem Eis gut harmonieren. Dafür „opferte“ er während des Turniers auch seine eigentliche Paradereihe mit den NHL-Jungstars Leon Draisaitl und Tobias Rieder sowie DEL-Topscore Patrick Reimer. Für diese Maßnahme gab es Lob von Ex-Bundestrainer Uwe Krupp. „Es

war eine Message an die Mannschaft, dass das, was in den ersten beiden Spielen gezeigt wurde, nicht reichen wird, um die gesetzten Ziele zu erreichen“, sagte der Trainer der Eisbären Berlin.

Sturm hatte nach den Niederlagen gegen Frankreich und Finnland auch öffentlich den Druck auf sein Team erhöht: „Das Wichtigste ist, wie man zurückkommt. Das ist eine Charakterfrage.“

Es folgte eine Siegeserie mit den vier Erfolgen gegen die Slowakei (5:1), Weißrussland (5:2), die USA (3:2) und Ungarn (4:2).

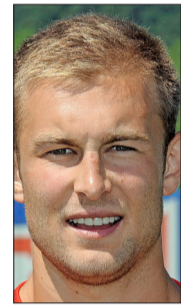
KURZ GEMELDET

FUSSBALL
FC Barcelona – zum 24.

Der FC Barcelona feierte den Gewinn der 24. spanischen Meisterschaft am Sonntag mit seinen Anhängern. Die Katalanen starteten im offenen Doppeldeckerbus zu einem Triumphzug durch die Stadt, wo hunderttausende Fans mitfeierten. Der FC Barcelona (91 Punkte) hatte seinen Titel in der Primera Division am Samstag zum Saisonabschluss per 3:0 (2:0)-Erfolg beim FC Granada verteidigt. Matchwinner war der Uruguayer Luis Suárez, dem alle drei Treffer gelangen. Somit nützte Verfolger Real Madrid (90 Punkte) auch der 2:0-Erfolg bei Deportivo La Coruna nichts mehr. dpa/sid

Mit Stanko und Steffen

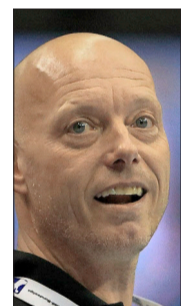
Caleb Stanko und Zack Steffen, die im Kader der ersten und zweiten Mannschaft des SC Freiburg stehen, wurden von Coach Jürgen Klinsmann für das einwöchige Trainingslager der US-Fußball-Nationalmannschaft in Miami eingeladen, an dessen Ende das Testspiel gegen Puerto Rico (22. Mai) steht. Mit insgesamt acht in Deutschland beschäftigten Kickern nimmt Klinsmann damit die Vorbereitung auf die Copa América (3. Juni bis 26. Juni) auf. sid/BZ



Stanko

HANDBALL
Frisch Auf holt EHF-Cup

Handball-Bundesligist Frisch Auf Göppingen hat den EHF-Pokal gewonnen. Das Team von Trainer Magnus Andersson bezwang im Endspiel des Final Four Gastgeber HBC Nantes verdient mit 32:26 (13:10). Damit feierten die Schwaben den Gewinn des europäischen Wettbewerbs zum dritten Mal (zuvor 2011 sowie 2012) und sind für kommende Saison automatisch wieder qualifiziert. Beste Werfer für Frisch Auf, für das in der nächsten Spielzeit auch der aus Teningen stammende Rückraumspieler Jens Schöngarth vom deutschen Pokalsieger SC Magdeburg spielen wird, waren Tim Kneule und Marcel Schiller mit jeweils sieben Toren. Im Halbfinale am Samstag hatte sich Göppingen mit 28:25 gegen Chambéry Savoie (Frankreich) durchgesetzt. dpa/sid/BZ



Andersson

Tränen, Ungewissheit, Rücktritt

Der SC Paderborn und der FSV Frankfurt steigen in die dritte Liga ab, beide Fußballklubs stehen dort vor einer schwierigen Zukunft

FRANKFURT/MAIN (dpa). Weinende Profis, entsetzte Funktionäre – und vor allem viel Ungewissheit: Für die Zweitliga-Absteiger SC Paderborn und FSV Frankfurt brechen nach dem Sturz in die Drittklassigkeit schwierige Zeiten an. Das sportliche Drama am letzten Spieltag sorgte in beiden Vereinen für Fassungslosigkeit und Enttäuschung. „Es ist extrem bitter, so ein Abstieg fühlt sich richtig mies an“, sagte Paderborns Trainer René Müller. Und Frankfurts Geschäftsführer Clemens Krüger bekannte mit leiser Stimme: „Wir sind alle sehr traurig, geschockt und leer.“

Vor 20 Monaten grüßten die Paderborner noch von der Tabellenspitze der Bundesliga. Nun wurden sie als erst siebter Verein innerhalb eines Jahres in die dritte Liga durchgereicht. Nach dem 0:1 gegen den 1. FC Nürnberg, der in der Aufstiegsrelegation gegen Eintracht Frankfurt die Rückkehr ins Oberhaus anstrebt, beendeten die Ostwestfalen eine desaströse Saison als Tabellenletzter. Der allmächtige Mäzen und Präsident Wilfried Finke hat am Montag sein Amt niederlegt. Finke hatte in Paderborn Mitte der 90er Jahre zunächst den Posten des Vizepräsidenten übernommen und stand seit 1997 an der Spitze der Vereinsführung. Immerhin: Er

will dem Verein als Sponsor erhalten bleiben. Dagegen wird Trainer René Müller, der den im März entlassenen Stefan Effenberg ersetzt hatte, trotz der verpassten Rettung bleiben und den Neuanfang in der dritten Liga leiten.

„Ich glaube, der Verein an sich hat komplett versagt“, kritisierte Mittelfeldspieler Moritz Stoppelkamp. „Der Abstieg heute fühlt sich definitiv schlimmer an als der vergangene Jahr aus der Bundesliga.“ Die Fans reagierten wütend: Sie zündeten schwarze Rauchbomben und schwenkten dazu ein Transparent mit dem Schriftzug „Ihr Versager“. Wie geht es nun weiter? Nur drei Spieler besitzen einen Vertrag für die dritte Liga, in der es erhebliche finanzielle Einbußen geben wird. „Wir müssen aus dem Abstieg Rückschlüsse ziehen und eine gute Mannschaft zusammenstellen“, forderte Müller.

Ein ähnliches Bild bietet sich in Frankfurt. „Der Abstieg ist ein gewaltiger Einschnitt für uns – besonders finanziell“, räumte Geschäftsführer Krüger ein. Die Hessen kalkulieren mit einem Personal-



Frankfurts Trainer Falko Götz FOTO: DPA

etat von 2,2 Millionen Euro. „Wir werden alles daran setzen, da noch 500 000 Euro draufzuschlagen, um konkurrenzfähig zu sein und in der dritten Liga eine gute Rolle zu spielen“, verkündete der 45-Jährige. Die Lizenz sei machbar, so Krüger. Auch personell gibt es eine Zäsur. Lediglich fünf, sechs Profis haben Drittligaverträge,

auch der Kontrakt von Trainer Falko Götz galt nur bis Saisonende. „Ich habe heute keine Lust, darüber zu reden, ob und wie es weitergehen könnte. Wir haben sehr viel Emotionen und Bitterkeit, deshalb ist das heute nicht das Thema“, erklärte Götz.

Der 2:1-Sieg gegen 1860 München war am Ende wertlos, weil sich der punktgleiche MSV Duisburg mit einem 1:0 gegen Bundesliga-Aufsteiger RB Leipzig aufgrund der besseren Tordifferenz in die Relegation rettete. „Wir haben immer an uns geglaubt und freuen uns riesig. Die Mannschaft ist zusammengewachsen und tritt als Kollektiv auf“, lobte MSV-Trainer Ilja Gruew. An 31 von 34 Spieltagen lagen die Duisburger auf einem direkten Abstiegsplatz und waren oft abgeschlagener Tabellenletzter. Nach dem 25. Spieltag betrug der Rückstand zum 16. Platz noch neun Zähler. „Wir sind Woche für Woche immer wieder aufgestanden und haben uns das richtig erarbeitet. Jetzt wollen wir uns belohnen“, sagte Mittelfeldspieler Kevin Wolze vor den Duellen mit dem Drittliga-Dritten Würzburger Kickers.

SPORT-TV

- **Schwimmen:** Europameisterschaft, Vor- und Zwischenläufe in London (11 Uhr/Eurosport); Halbfinal- und Finalläufe (19 Uhr/Eurosport)
- **Eishockey:** Weltmeisterschaft, Gruppe A, Tschechien – Schweiz und Gruppe B, USA – Slowakei in Moskau und St. Petersburg (11.15 Uhr/Sport 1)
- **Radsport:** Giro d'Italia, 10. Etappe, Campi Bisenzio – Sestola über 216 Kilometer (14.45 Uhr/Eurosport)

Vetter schafft die Norm für Olympia

Christina Obergföll bleibt in Rehlingen knapp darunter

REHLINGEN (dpa/gg). Zehn Tage nach Speerwurf-Weltmeisterin Katharina Molitor hat auch Christin Hussong die Olympia-Norm geknackt. Die WM-Sechste vom LAZ Zweibrücken gewann bei kühler Witterung beim internationalen Leichtathletik-Sportfest am Pfingstmontag in Rehlingen mit 62,57 Metern. Christina Obergföll (Offenburg), Ex-Weltmeisterin und Olympia-Zweite von 2012 in London, blieb als Zweite in 61,62 Metern 38 Zentimeter unter der Rio-Norm, hatte aber bereits am 30. Januar bei einem Wettkampf aus der Offenburger Trainingshalle heraus 62,36 Meter vorgelegt. Molitor (Leverkusen) war am 6. Mai beim Diamond-League-Start in Doha/Katar mit 62,12 Metern in die Saison eingestiegen.

Voraussichtlich vier deutsche Speerwerferinnen mit Medaillen-Potential kämpfen um die drei Tickets Olympia-Tickets. Neben Molitor, Hussong und Obergföll ist das noch die Olympia-Dritte von 2008, Linda Stahl (Bayer 04 Leverkusen), deren Saisonstart noch aussteht.

Genauso hart umkämpft – sogar mit noch mehr Kandidaten – sind die Olympia-Tickets im Speerwurf der Männer. Hier entschied der ebenfalls für die LG Offenburg startende Johannes Vetter das erste Aufeinandertreffen für sich. Mit 84,38 Metern übertraf der WM-Siebte erstmals in diesem Frühjahr die Norm für Rio (83 Meter). Auf den zweiten Platz kam Andreas Hofmann (MTG Mannheim/82,47).

Im Hochsprung der Frauen kam Marie-Laurence Jungfleisch (VfB Stuttgart) nicht über die Höhe von 1,80 Metern hinaus. Die aus Freiburg stammende 25-Jährige hatte vor einer Woche in türkischen Belek 1,93 Meter überquert und damit die Norm für die Olympischen Spiele bereits erfüllt.

Usain Bolt rennt langsamer als Justin Gatlin

Es ist wie in der vergangenen Saison: Im Fernduell mit Superstar Usain Bolt hat sein Rivale Justin Gatlin im Olympia-Jahr erst einmal die Nase vorn. Der US-Sprinter und WM-Zweite von Peking legte beim Diamond-League-Meeting der Leichtathleten in Shanghai eine Zeit von 9,94 Sekunden über 100 Meter vor. Bolt musste sich bei seinem Saisondebüt auf den Cayman-Inseln nur mit 10,05 Sekunden zufriedengeben. Bolt, der bisher sechs Olympiasiege schaffte, will in Rio drei weitere Goldmedaillen über 100 und 200 Meter sowie mit der 4x100-Meter-Staffel Jamaikas holen.



„Unglaublich“ – der 18-jährige Niederländer Max Verstappen FOTOS: DPA

Verstappen siegt, Rosberg zürnt

Historischer Erfolg des Youngsters und ein Crash in Barcelona

BARCELONA (sid/BZ). Es brodelte in Nico Rosberg. Selten hat man den Mercedes-Piloten derart angegriffen erlebt, der spektakuläre Crash mit Teamrivale Lewis Hamilton wirkte nach. „Ich bin völlig leer“, sagte Rosberg am Abend nach dem Großen Preis von Spanien und dem Sensationssieg des Youngsters Max Verstappen mit versteinerter Miene: „Das war eigentlich mein Rennen, mein Sieg.“

Nach seinem Raketenstart in Barcelona hatte der WM-Spitzenreiter alle Trümpfe in der Hand gehalten, der fünfte Sieg im fünften Saisonrennen war greifbar, doch nach drei Kurven kam es zum Crash mit Hamilton – Rosbergs Serie endete im Kiesbett, stattdessen feierte Red-Bull-Fahrer Verstappen einen historischen Sieg. Der 18-jährige Niederländer ist nun jüngster Grand-Prix-Sieger der Geschichte, er ließ das Ferrari-Duo Kimi Räikkönen und Sebastian Vettel hinter sich. Überlagert wurde diese Ausnahmeleistung des Toptalents allerdings vom Silber-GAU bei Mercedes, dem zweiten folgenschweren Crash der beiden Titelrivalen nach Spa 2014. Die Emotionen kochten anschließend hoch. „Inakzeptabel“ sei das, schimpfte Niki Lauda in einer ersten Reaktion bei Sky, und der Aufsichtsratschef des Weltmeisterteams gab Hamilton die Schuld: „Es kann nicht sein, dass die beiden sich gegenseitig von der Piste rempeln. Da muss man in erster Linie mit Lewis reden, der mit einem Kraftakt versucht vorzufahren.“

Motorsportchef Toto Wolff relativierte umgehend: „Ich bin der Meinung, dass es ein sehr unglücklicher Rennunfall war, den beide Seiten hätten verhindern können.“ Nach dem Start hatte Rosberg sich mit einem herausragenden Manöver von Rang zwei an Hamilton vorbeigeschoben, verlor dann jedoch plötzlich Geschwindigkeit, eine falsche Motoreinstellung war der Grund. Der Engländer sah die Chance zum Konter, aus dem Windschatten wollte er rechts überholen, doch Rosberg war schon da. Hamilton geriet auf den Grünstreifen, sein W07 Hybrid schleuderte und räumte Rosberg gleich mit ab.

Die beiden Piloten hielten sich am Abend in Barcelona mit klaren, öffentlichen Schuldzuweisungen erfolgreich zurück – doch zwischen den Zeilen wurde es doch deutlich. „Wie jeder andere Rennfahrer mache ich die Tür zu, ich will ja gewinnen“, sagte Rosberg: „Ich dachte es wäre klar, dass dort kein Platz mehr

war, es ist überraschend, dass Lewis trotzdem da auftaucht.“ Hamilton wiederum beteuerte, er „musste in dieser Situation angreifen“ und habe sich richtig verhalten – Aussage gegen Aussage. Die Rennleitung entschied sich nach eingehender Untersuchung gegen eine Strafe und teilte, es sei ein „Rennunfall“ gewesen.

Der einen Leid, des anderen Freud: Nachdem Max Verstappen gleich mehrere Kapitel der Formel-1-Geschichte neu geschrieben hatte, kamen die Tränen. „Das ist unglaublich. Großer Dank an das Team“, sagte der Niederländer mit erstickter Stimme in den Boxenfunk. Sekunden zuvor war er mit seinem Sieg beim Großen Preis von Spanien mit 18 Jahren und 228 Tagen zum jüngsten Grand-Prix-Gewinner der Formel 1 aufgestiegen. Gleich im ersten Rennen für sein neues Team Red Bull demonstrierte das



Ziemlich beste Feinde: Nico Rosberg (l.), Lewis Hamilton

Wunderkind erneut seine Extraklasse – und erhielt Komplimente von ganz oben. „Das ist Max' Tag“, sagte der viermalige Weltmeister Sebastian Vettel bei der Siegerehrung und klopfte seinem Nachfolger bei Red Bull anerkennend auf die Schulter. Im Rennen hatte sich der Ferrari-Star als Drittplatzierter dem Niederländer und auch seinem Teamkollegen Kimi Räikkönen (Finnland) geschlagen geben müssen. Auch seinen bisherigen Rekord als jüngster Grand-Prix-Sieger – Vettel war 2008 in Monza 21 Jahre und 73 Tage alt – hat ihm Verstappen nun entrisen. Ungeachtet der Kollision der Mercedes-Silberpfeile in der ersten Runde, die Verstappen den Weg zum Sieg ebnete, schrieb der Youngster seine ganz eigene, beinahe märchenhafte Geschichte. „Ich wusste, dass er ein Rennen gewinnen kann, seit er ein kleiner Junge war. Jetzt hat er es geschafft“ sagte sein Vater Jos mit feuchten Augen.

GEWONNEN!

Karten fürs Pokalfinale der Fußballerinnen

Ganz gleich, wie das Finale im Pokalwettbewerb des Deutschen Fußball-Bundes am Samstag in Köln ausgeht: Dass sie überhaupt dort spielen dürfen, ist für die südbadischen Fußballerinnen des SC Sand schon allein ein großer Erfolg. Um 15 Uhr treten sie unter den Augen von Bundespräsident Joachim Gauck gegen den VfL Wolfsburg an. Die Badische Zeitung verlorste 3x2 Eintrittskarten fürs DFB-Pokalfinale der Frauen. Natürlich wussten unsere Leserinnen und Leser die Antwort auf die Frage, wo der Erfolgsklub Sand seine sportliche Heimat hat: in der Ortenau. Jeweils zwei Tickets gewinnen:

Juliane De Martin, Eschbach
Klaus Herrmann, Offenburg
Bernhard Schätzle, Vörstetten

Die Karten sind schon auf dem Postweg, herzlichen Glückwunsch! **BZ**

Schon wieder in der Bredouille

Der Fußball-Weltverband will sich in Mexiko-Stadt für seine Reformen feiern lassen, doch Chef-Aufseher Scala wirft empört hin

MEXIKO-STADT (sid). Fifa-Präsident Gianni Infantino erklärte die Krise für endgültig beendet, die Pressestelle des Fußball-Weltverbands verkündete eine „neue Ära“. Doch eine unscheinbare, wenn auch vielleicht einfach nur ungeschickte Entscheidung während des Fifa-Kongresses in Mexiko-Stadt stellt den gesamten Reformprozess schon wieder infrage. Statt sich für die historische Ernennung einer afrikanischen Generalsekretärin feiern lassen zu können, hat sich die Fifa in die Bredouille manövriert und steht plötzlich ohne den so wichtigen Chef-Aufseher da.

„Ich bin über diesen Entscheidungskernsterniert, da damit eine zentrale Säule der Good Governance der Fifa untergraben und eine wesentliche Errungenschaft der Reformen zunichte gemacht wird“, sagte Domenico Scala, nun Ex-Vorsitzender der bedeutenden, weil unabhängigen Audit- und Compliance-Kommission am Samstag: „Aus diesem Grund erkläre ich hiermit meinen umgehenden Rücktritt.“

Auch Scalas Schweizer Landsmann Mark Pieth, der einst den Reformprozess im Weltverband in Gang setzte, übte scharfe Kritik. Infantino „hat seine Maske gelüftet“, sagte Pieth, „er zeigt seine wahren Motive und seine wahre Persönlichkeit. Für mich ist das ein Rückfall in die schlimmste Zeit des Blatterismus!“

In einer ein paar Minuten dauernden Abstimmung gaben die Fifa-Verbände am Freitag dem neuen Fifa-Council die Erlaubnis, bis zum Kongress 2017 selbst die Ernennung und Abberufung der fehlenden Mitglieder der teils komplett, teils zur Hälfte unabhängigen Kommissionen durchzuführen. Ohne Wahl durch den Kongress. „Dadurch wird es dem Council künftig möglich sein, Untersuchungen gegen einzelne Mitglieder jederzeit zu verhindern, indem die zuständigen Kommissionsmitglieder abgesetzt oder mit



Und tschüss: Domenico Scala

FOTO: DPA

der Drohung der Absetzung gefügig gehalten werden“, sagte Scala, der seit Mai 2013 Vorsitzender der Fifa-Überwacher war: „Die Gremien werden damit faktisch ihrer Unabhängigkeit beraubt und

Schnellverfahren en bloc, ohne Nachfragen. Der Einfachheit halber will nun das Council das Auffüllen der Kommissionen bei der nächsten Sitzung im Oktober eigenverantwortlich nachholen.

ZAHLENSPIEGEL

FUSSBALL

Bundesliga Frauen

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes VfL Wolfsburg, Werder Bremen, Bayern München, etc.

3. Fußball-Liga

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes VfL Osnabrück, Stuttgarter Kickers, VfR Aalen, etc.

Schweiz, Super League

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Grassh. Zürich, FC Lugano, FC Luzern, etc.

England, Premier League

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Southampton, Crystal Palace, Watford, etc.

Spanien, Primera División

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Valencia, Real Madrid, Deportivo, etc.

Frankreich, Ligue 1

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Angers, Toulouse, St. Etienne, etc.

A-Junioren

Halbfinale, Rückspiele: Bremen - Hoffenheim 0:1 (Hinspiel: 1:3); 1860 München - Dortmund 0:2 (Hinspiel: 2:1). Hoffenheim und Dortmund im Finale.

BASKETBALL

Bl. Männer Meisterschaftsrunde

Viertelfinale, Playoff (Best of 5), 3. Spieltag: Oldenburg - Ulm 87:85 (Stand: 1:2); Frankfurt - Berlin 87:66 (Stand: 3:0); München - Ludwigsburg 79:68 (Stand: 2:1); Bamberg - Würzburg

93:58 (Stand: 3:0). Frankfurt und Bamberg Sieger Best-Of-Serie.

HANDBALL

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Bergischer HC, VfL Gummersbach, etc.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes F. Füchse Berlin, Hannover-Burgd., etc.

MOTORSPORT

Formel 1

Großer Preis von Spanien (66 Ru. à 4,653 km/307,104 km): 1. Verstappen (Niederl.) - Red Bull 1:41:40,017 Std.; 2. Räikkönen (Fin.) - Ferrari + 0,616; 3. Vettel (Heppenheim) - Ferrari + 5,581; 4. Ricciardo (Austr.) - Red Bull + 43,950; 5. Bottas (Fin.) - Williams + 45,271; 6. Sainz Jr. (Spa.) - Toro Rosso + 1:01,395; 7. Perez (Mex.) - Force India + 1:19,538; 8. Massa (Brasil.) - Williams + 1:20,707; 9. Button (Großbr.) - McLaren; 10. Kwiat (Russ.) - Red Bull; 11. Gutiérrez (Mex.) - Haas; 12. Ericsson (Schwed.) - Sauber; 13. Palmer (Großbr.) - Renault; 14. Magnussen (Dän.) - McLaren; 15. Nasr (Brasil.) - Sauber; 16. Wehrlein (Worndorf) - Marussia + alle 1 Runde; 20. Hülkenberg (Emmerich) - Force India + 46 Ru. Fahrerwertung n. 5 v. 21 Rennen: 1. Rosberg 100 Pkt.; 2. Räikkönen 61; 3. Hamilton 57; 4. Vettel 48; 5. Ricciardo 48; 6. Verstappen 38; 7. Massa 36; 15. Hülkenberg 6. Teamwertung n. 5 v. 21 Rennen: 1. Mercedes 157 Pkt.; 2. Ferrari 76; 3. Red Bull 57; 4. Williams 51; 5. Toro Rosso 22; 6. Haas 17; 7. Force India 10.

RADSPORT

Giro d'Italia

8. Etappe, Foligno - Arezzo (186 km): 1. Brambilla (Ita.) - Etixx-QuickStep 4:14:05 Std.; 2. Montaguti (Ita.) - Ag2r La Mondiale + 1:06 Min.; 3. Moser (Ita.) - Cannondale Pro Cycling Team + 1:27; 4. Venter (Südaf.) - Dimension Data + 1:28; 5. De Marchi (Ita.) - BMC Racing Team + 1:33; 6. Valverde (Spa.) - Movistar Team + 1:41; 7. Kruijswijk (Nied.) - Team Lotto NL-Jumbo; 8. Landa (Spa.) - Team Sky; 9. Chaves (Kolum.) - Orica GreenEdge; 10. Sakarin (Russ.) - Team Katusha alle gleiche Zeit; 34. Sütterlin (Erfurt) - MovistarTeam + 2:45; 42. Arndt

Der Herr in Rosa



VOR der ersten schweren Bergeretappe des Giro d'Italia an diesem Dienstag führt der Italiener Gianluca Brambilla vom Team Etixx-Quick Step die Gesamtwertung nach neun Teilstücken an - und fährt damit in Rosa. Heute nicht mehr dabei sein werden ein deutscher und ein Schweizer Sprinter: Marcel Kittel und Fabian Cancellara gaben vor der Fahrt in die Berge auf.

FOTO: AFP

SPORT RUND UM FREIBURG

FUSSBALL

Regionalliga Südwest

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Saar Saarlouis, FC Homburg, Hessen Kassel, etc.

Die nächsten Spiele

Samstag: SV Waldhof Mannheim - Saar 05 Saarlouis, TSG Hoffenheim II - SV Elversberg, Eintracht Trier - SV Spießberg, SpVgg Neckarelz - FK Pirmasens, FC Astoria Walldorf - Wormatia Worms, 1. FC Kaiserslautern II - TSV Steinbach, Bahlinger SC - SC Freiburg II, 1. FC Saarlouis - Kickers Offenbach, FC Homburg - Hessen Kassel.

Oberliga Baden-Württemberg

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes FC 08 Villingen, SSV Reutlingen, FSV Bissingen, etc.

Die nächsten Spiele

Samstag: SGV Freiberg - FC Villingen, SC Pfullendorf - Freiburger FC, FC Nöttingen - FSV Hollenbach, Stuttgarter Kickers II - SV Sandhausen II, TSG Balingen - SV Oberachern, FC Germ. Friedrichstal - Kehler FV, SSV Ulm 1846 Fußball - FV Ravensburg, Karlsruher SC II - 1. CFR Pforzheim, SSV Reutlingen - FSV Bissingen.

Verbandsliga Südbaden

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes SV Bühlertal, FC Radolfzell, FC Bötzingen, etc.

Die nächsten Spiele

Samstag: 1. FC Rielasingen-Arlen - SC Lahr, Offenburg FV - SV Emdingen, VfB Bühl - SV Linx, FC Singen - SpVgg F.A.L., SV Solvay Freiburg - FC Bad Dürheim, FC Auggen - FC Radolfzell, FC Bötzingen - SV Bühlertal, SV Waldkirch - SV 08 Kuppenheim.

Landesliga, Staffel I

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes FC Durrmsheim, SV Hausach, SV N'schopheim, etc.

Landesliga, Staffel III

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Hegauer FV, TuS Bonndorf, DJK Villingen, etc.

FUSSBALL HOCHRHEIN

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Bezirksliga Hochrhein, Jugendliga Süd, C-Junioren, Regionalliga Süd, C-Junioren, Kreisliga A West, Verbandsliga, A-Junioren.

Kreisliga B, Staffel I

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes SC Haagen, FC Haagen II, Liel/Niederregg, etc.

Kreisliga B, Staffel II

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes SC Haagen, FC Haagen II, Liel/Niederregg, etc.

JUGENDFUSSBALL

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes Regionalliga Süd, C-Junioren, Kreisliga A West, Verbandsliga, A-Junioren.

Verbandsliga, B-Junioren

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes FC Radolfzell, SC Pfullendorf, Freiburger FC, etc.

Verbandsliga, B-Juniorinnen

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes SC Bonndorf, Hausen-Schönau, SC Mahberg, etc.

Verbandsliga, C-Junioren

Table with 3 columns: Team, Points, Goals/Assists. Includes SV Sinzheim, Freiburger FC, SC Lahr, etc.

(Buchholz) - Team Giant-Alpecin + 4:24; 100. Greipel (Hürth) - Lotto Soudal + 18:05; 101. Zabel (Unna) - BMC Racing Team; 129. Knees (Euskirchen) - Team Sky; 134. Gretscht (Kreuzlingen/Schw.) - Ag2r La Mondiale; 158. Kittel (Erfurt) - Etixx-Quick Step alle gleiche Zeit; 183. Kluge (Berlin) - IAM Cycling + 21:17. 9. Etappe/ Einzelzeitfahren, Radda - Greve (40,5 km): 1. Roglic (Slowen.) - Team Lotto NL-Jumbo 51:45 Min.; 2. Brändle (Österr.) - IAM Cycling + 0:10; 3. Laengen (Nor.) - IAM Cycling + 0:17; 4. Cancellara (Schweiz) - Trek-Segafredo + 0:28; 5. Worobjew (Russ.) - Team Katusha + 0:30; 6. Jungels (Lux.) - Etixx-Quick Step + 0:45; 7. Küng (Schweiz) - BMC Racing Team + 0:58; 8. Van Emden (Nied.) - Team Lotto NL-Jumbo + 1:08; 9. Tjallingii (Nied.) - Team Lotto NL-Jumbo + 1:16; 12. Gretscht + 1:38; 14. Sütterlin + 1:56; 41. Knees + 3:19; 96. Arndt + 5:20; 133. Zabel + 6:17; 158. Greipel + 7:01; 186. Kluge + 9:26.

LEICHTATHLETIK

Diamond League Meeting in Shanghai: Männer, 100 m: 1. Gatlin (USA) 9,94 Sek.; 2. Ogunode (Katar) 10,07. 800 m: 1. Rotich (Kenia) 1:45,68 Min.; 2. Biwott (Kenia) 1:45,84. 5000 m: 1. Edris (Äthiopien) 12:59,96 Min. WJB; 2. Cheptegei (Uga.) 13:00,60. 110 m Hürden: 1. McLeod (Jam.) 12,98 Sek. WJB; 2. Parchment (Jam.) 13,12. 400 m Hürden: 1. Tinsley (USA) 48,90 Sek.; 2. Dobek (Polen) 49,01. Weitsprung: 1. Xinglong (China) 8,14 m; 2. Samaai (Südaf.) 8,14. Stabhochsprung: 1. Kendrick (USA) 5,88 m; 2. Lavillenie (Frankreich) 5,83. Kugelstoß: 1. Roberts (USA) 21,40 m; 2. Walsh (Neuseel.) 21,20. Speerwurf: 1. Röhler (Jena) 85,71 m; 2. Vadlejch (Tschech.) 84,77. Frauen, 200 m: 1. Ahouré (Elf.) 22,72 Sek.; 2. Campbell-Brown (Jama.) 22,82. 400 m: 1. Miller (Bahamas) 50,45 Sek.; 2. McPherson (Jamaika) 50,98. 1500 m: 1. Kipyegon (Kenia) 3:56,82 Min. WJB; 2. Obiri (Kenia) 3:59,34. 3000 m Hindernis: 1. Jekemio (Kenia) 9:07,42 Min. WJB; 2. Jebet (Bahrain) 9:15,98; 3. Assefa (Äthiopien) 9:21,07. Hochsprung: 1. Spencer (St. Lucia) 1,94 m; 2. Dusanowa (Usbekistan) 1,94. Weitsprung: 1. Spanovic (Serb.) 6,95 m; 2. Netty (Kanada) 6,75; 4. Moguenara (Wattenscheid) 6,74. Diskuswurf: 1. Perkovic (Kro.) 70,88 m WJB; 2. Samuels (Australien) 67,77.

Zwischen zwei Welten

Der SC Freiburg II wahrt durch den Erfolg gegen Kaiserslautern II die letzte Chance auf den Klassenerhalt in der Regionalliga

Von Lucas Roth

FUSSBALL. Regionalliga: SC Freiburg II – 1. FC Kaiserslautern II 5:2 (3:0). Zehn Punkte aus den vergangenen vier Spielen. Die jüngste Bilanz des SC Freiburg klingt nicht wie die eines potentiellen Absteigers. Ein Grund für diesen Aufschwung: Julian Schuster, „die Lebensversicherung“, wie ihn SC-Coach Martin Schweizer nennt. Gegen die Pfälzer erfüllte Schuster am vorletzten Spieltag wieder tadellos sein Soll. Der Abstieg scheint trotzdem kaum abzuwenden – auch wenn ein Türchen noch offen ist.

Die Gefühlswelt von Julian Schuster ist geteilt. Nicht nur emotional, sondern auch räumlich. Stemmte er eine Woche zuvor noch die Radkappe, die Meisterschale der zweiten Bundesliga, in die Luft des Schwarzwaldstadions, galt es am vergangenen Samstag, im Möslestadion Punkte gegen den Abstieg aus der Regionalliga in die Oberliga zu sammeln.

Mit 5:2 besiegte der Sportclub, dirigiert von Kapitän Schuster, die Gäste aus Kaiserslautern und sicherte sich damit sinnbildlich den Griff nach dem letzten Strohalm – ein Endspiel beim Bahlinger SC. „Dass wir dieses Spiel erreichen, war unser großes Ziel“, ordnete Schuster die Bedeutung der kommenden Partie ein.

Mit einem Erfolg im direkten Duell würde man die Kaiserstühler aufgrund des besseren Torverhältnisses in der Tabelle überholen und sich auf den 14. Tabellenplatz schieben. Damit dieser zum Klassenverbleib reicht, müssten aber sowohl der SV Elversberg als auch Waldhof Mannheim den Aufstieg in die Dritte Liga packen. Für Coach Schweizer sind diese



Dreifachtorhüter für die SC-Reserve: Fabian Schleusener FOTO: SEEGER

Rechenispiele nicht von Bedeutung: „Es liegt nicht in unserer Macht und deshalb mache ich mir auch keine Gedanken darüber. Das kostet nur Energie.“ Die eigene Aufgabe, sich das Endspiel in Bahlingen zu erarbeiten, habe man erfüllt.

Bereits in der zweiten Minute sorgte der wendige Florian Kath nach einem So-

lolauf für die Führung. Mitte der ersten Hälfte wurde die Partie intensiver. Beide Mannschaften suchten nun vermehrt den direkten Weg in die Spitze. Der Ausgleichstreffer lag in der Luft. Erst ein Standard, getreten von Schuster, brachte die Wende. Kath versuchte den Freistoß mit dem Kopf zu verwerten, wurde dabei aber

von einem Pfälzer Fuß eben dort getroffen – Elfmeter. Amir Falahen ließ sich diese Chance nicht nehmen (30.), ehe Fabian Schleusener vier Minuten später das 3:0 erzielte (34.).

Effektiv präsentierte sich der SC. Eine Vorentscheidung war der 3:0-Halbzeitstand aber nicht. Christoph Becker (55.) und Michael Schultz (64.) gelang es, die Lücken in der unsortierten Freiburger Defensive zu nutzen und zu verkürzen – 2:3. Die Partie war wieder offen, die Gäste besser im Spiel. Die Freiburger schafften es nicht, Zugriff auf das Mittelfeld zu finden. Ein Kontertor zum 4:2, vollendet von Schleusener, sorgte für die Entscheidung (80.). Mit dem 5:2 (88.) setzte er seiner Leistung die Krone auf.

Der ehemalige Bahlinger Schleusener schaltet vor dem finalen Gastspiel an früherer Wirkungsstätte gegen alte Kollegen seinen Gefühlsmodus aus: „Alles Zwischenmenschliche passiert neben dem Platz. Auf dem Platz zählt der Verein.“ Und das ist der SC Freiburg. Das gilt auch für Identifikationsfigur Schuster, dessen Vertrag im Juni ausläuft. „Mein Ziel ist es, bei den Profis zu spielen“, ließ Schuster durchblicken. Über die Oberliga mache er sich daher noch keine Gedanken.

Freiburg: Zackary – Dorn, Schuster, Föhrenbach, Faller – Stanko (72. Dräger), Hingerl (46. Grupp) – Kath (83. Rodas-Steeg), Weiss, Schleusener – Falahen. **Kaiserslautern:** Sallinger – Becker, Schultz, Bajric, Schmidt – Hofmann, Pokar – Wekesser, Seufert (85. Dorow), Parra (85. Bell Bell) – Glatzel. **Tore:** 1:0 Kath (2.), 2:0 Falahen (30./Foulelfmeter), 3:0 Schleusener (34.), 3:1 Becker (55.), 3:2 Schultz (64.), 4:2, 5:2 Schleusener (80./88.). **Schiedsrichter:** Martenstein (Marburg). **Zuschauer:** 150.

Nicht mehr in eigener Hand

Die Lage im Abstiegskampf für Bahlingen und die SC-Reserve

FUSSBALL (mat). Aus der Dritten Liga steigen neben dem VfB Stuttgart II auch die Stuttgarter Kickers in die Südwest-Staffel der Regionalliga ab. Das schmälert die Aussicht auf den Ligaverbleib für den Bahlinger SC und den SC Freiburg II, die am letzten Spieltag im Kaiserstuhlstadion aufeinander treffen (Samstag, 14 Uhr).

Wie viel Absteiger gibt es jetzt in der Regionalliga Südwest?

Mindestens vier, maximal fünf. Drei davon stehen bereits fest: der SV Saar 05 Saarbrücken, der SV Spielberg und die Spvgg. Neckarelz. Auf dem viertletzten Platz rangiert die SC-Reserve (33 Punkte, Tordifferenz -10), die aber den Bahlingern (36, -13) mit einem Sieg am Samstag noch den 14. und damit fünftletzten Rang abspenstig machen kann. Südbaden kanibalisiert sich also selbst.

Wann reicht der fünftletzte Platz zum Klassenerhalt?

Nur dann, wenn beide Spitzenklubs SV Elversberg und SV Waldhof Mannheim parallel in den Aufstiegsspielen zur Dritten Liga (Hinspiel am 25. Mai, Rückspiel am 29. Mai, jeweilige Gegner noch offen) erfolgreich sind. Scheitert nur eines der beiden Teams, gibt es automatisch die Höchstzahl von fünf Absteigern.

Ist für Bahlingen und den SC II noch der direkte Klassenerhalt möglich?

Theoretisch schon. Dafür muss aber der FK Pirmasens als 13. (36, -3) beim Absteiger Neckarelz stolpern. Dem BSC reicht ein Remis von Pirmasens, um selbst mit einem Sieg vorbeizuziehen. Der SC benötigt eine hohe Pirmasenser Niederlage und einen eigenen hohen Sieg.

Frustabbau am Kuchenkranz

Chancenlos in Offenbach – Regionalligist Bahlinger SC kommt nicht von einem Abstiegsplatz los

Von Matthias Kaufhold

FUSSBALL. Regionalliga: Kickers Offenbach – Bahlinger SC 4:0 (2:0). Stüßes Zeug aus Selbstmitleid. Wenn es mal nicht so läuft im Leben, reagieren Fußballer genauso menschlich wie Hinz und Kunz. Sie futtern Kuchen aus dem unwillkürlichen Drang, der darin enthaltene Zucker möge ein wenig den seelischen Schmerz lindern. Als die Bahlinger Reisegesellschaft um kurz vor neun am Samstagabend von ihrem erfolglosen Ausflug auf den Bieberer Berg in Offenbach zurückgekehrt war, staunte Agathe Fischer beim Blick in ihren riesigen Kuchenbutler, mit dem sie im Mannschaftsbus seit Jahren die BSC-Kicker verköstigt. Alles leergeputzt. „Das hat's ja noch nie gegeben“, sagte Fischer.

Die Rentnerin aus Nimburg gehört zu jener Handvoll Bahlinger Edelfans, die ihre Mannschaft seit Jahren überallhin begleiten. Wer neben ihr sitzt, erfährt etwas über das Geheimnis eines luftig-leichten Kuchens („Sprudel oder Apfelschorle nehmen“), die Traubenzuckervorliebe von Johannes Fiand oder die Unendlichkeit von Auswärtstouren ins schwer zugängliche Ulm. Minutiös hat Fischer seit dem Jahr 2000 alle ihre Fahrten auf Zetteln festgehalten, die sie sorgsam mit sich führt, samt Kilometerzahl, Reisedauer und Ergebnis. Und so fällt Agathe Fischer auch zu Martin Schweizer etwas ein: „eine sympathische Erscheinung, die damals noch für Kirchheim gespielt hat“.

16 Jahre liegt das jetzt zurück. Heute ist Schweizer Trainer des SC Freiburg II, mit dem er am kommenden Samstag zum Saisonfinale nach Bahlingen kommt – und so etwas wie ein Endspiel um den 14. Tabellenplatz der Regionalliga austrägt. Dieser Rang kann bei günstiger Konstellation noch den Klassenerhalt bedeuten (siehe oben stehender Text). Mehr als Platz 14 ist wohl auch für den BSC kaum mehr drin, weil er in Offenbach so weit von einem Punktgewinn entfernt war wie die



Augen zu und durch: der Bahlinger Yannick Häringer (rechts) im Duell mit Kristian Maslanka FOTO: HÜBNER

Gastgeber von einer Fanfreundschaft mit dem Lokalrivalen Eintracht Frankfurt.

Im weiten Rund des 20 000 Zuschauer fassenden Stadions, das zu einem Viertel gefüllt war, erinnerte kaum etwas im Bahlinger Spiel an die guten Auftritte gegen den 1. FC Saarbrücken (2:1) oder Hessen Kassel (3:1). „Wir waren nicht in der Lage anzulaufen und zu stören“, stellte der Bahlinger Trainer Milorad Pilipovic fest. „Der Gegner war heute zu stark, und vorne hat uns Geschwindigkeit gefehlt.“

Obwohl der Tabellendritte aus Offenbach wenige Tage zuvor seine Aufstieghoffnungen begraben musste, wollte sich das zweitbeste Rückrundenteam der Regionalliga in seinem letzten Saisonspiel vor heimischer Kulisse unbedingt einen guten Abgang verschaffen. Auf der anderen Seite war den Bahlingern deutlich das verletzungsbedingte Fehlen ihrer Tempogänger Serhat Ilhan (Knieverletzung) und Aslan Ulubiev (Bluterguss in der Wa-

de) anzumerken. Vincent Keller konnte die Lücke nicht füllen. Zudem leitete der Flügelspieler mit einem Fehlpass an der eigenen Torauslinie die Offenbacher Führung durch Kristian Maslanka ein (20.).

„Die ersten drei Gegentore haben wir selbst produziert“, erkannte Pilipovic. Beim 2:0 stieß Vorbereiter Niko Dobros ungehindert bis zur Grundlinie vor (36.), beim 3:0 durch den zweifachen Torhüter Benjamin Pintol verlor Tobias Klein kurz vor dem eigenen Sechzehner einen Zweikampf. Zuvor hatte Klein (61.) wie auch Pierre-Christoph Göppert (59.) die Chance zum 1:2-Anschlusstreffer liegen gelassen. „Offenbach war uns auf allen Positionen überlegen“, räumte Pilipovic ein, „das war ein Klassenunterschied“.

Unterdessen warb BSC-Vorsitzender Dieter Bühler um Verständnis für diese Leistungsdelle. Der Substanzverlust in den zwei zurückliegenden Englischen Wochen sei groß gewesen – genauso wie der Druck, unbedingt gewinnen zu müssen. „Wir haben doch seit sechs Spielen nur noch Endspiele“, sagt Bühler.

Nun kommt noch eines hinzu, das die Bahlinger unbedingt gewinnen wollen, ja müssen. Zum einen, um mindestens vier Kontrahenten hinter sich zu lassen, zum anderen, um den punktgleichen Tabellen-13. FK Pirmasens noch mal zu kitzeln. Bühler verbreitet das, was in seiner Funktion unabdingbar ist: unerschütterlichen Optimismus. „Ich gehe nicht davon aus, dass Pirmasens schon weg ist.“ Schließlich wolle sich FKP-Gegner Neckarelz „sicher würdig aus der Liga verscheiden“.

Offenbach: Endres – Korb (77. Scheu), Gebers, Maier, Theosiadis – Rapp, Maslanka (68. Schwarz) – Vetter, Hodja (46. Müller), Dobros – Pintol. **Bahlingen:** Müller – Wehrle (68. Wiesler), Buhovac, Noppert, Waldraff – Göppert, Häringer (82. Konyit), Bühler, Klein, Keller (46. Sautner) – Gaul. **Tore:** 1:0 Maslanka (20.), 2:0 Pintol (36.), 3:0 Pintol (63.), 4:0 Müller (83.). **Schiedsrichter:** Gasteier (Weisel/Eifel). **Zuschauer:** 4814.



Zu spät gekommen: die Oberhausener Yannick Cesar (Mitte) und Benjamin Michel beim Gegenstoß des Meißener Nico Vollmer FOTO: SCHALLER

Vom Auf- zum Absteiger

Der TuS Oberhausen unterliegt zweimal dem HTV Meißenheim

HANDBALL (sahe). Sie hatten die Chance, die Klasse doch noch zu halten – die Aufsteiger der vergangenen Saison sind jedoch gleichzeitig die Absteiger diesen Jahres: Südbadenligist TuS Oberhausen verlor sowohl das Hin- als auch das Rückspiel gegen den HTV Meißenheim und wird deshalb für die nächste Saison wieder in die Landesliga Süd zurückgestuft.

Dabei bestand nach dem Heimspiel der Relegation am vergangenen Donnerstag noch ein Funken Hoffnung für die Hüsemers: Sie hatten zwar mit vier Toren verloren, die Chance auf den Klassenerhalt bestand zu dieser Zeit jedoch noch. Lange Zeit hatten sich die Hausherrn ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit den Meißenern geliefert, die sich erst nach dem Seitenwechsel einen Vorsprung herauspielen konnten. Das Team des Oberhausener Trainers Thomas Armbruster, der bereits nach Abschluss der regulären Runde verkündet hatte, sein Amt niederzulegen, kämpfte sich acht Minuten vor dem Ende nochmals heran, musste den Gästen dann aber aufgrund einiger unüberlegter Abschlüsse den Sieg überlassen.

Die desolote Leistung drei Tage später in Meißenheim ließ jedoch keine andere

Schlussfolgerung als den Abstieg zu. „Die Vorzeichen waren bereits schlecht, weil Clement Martinez krank war und auch Alexander Heß, Felix Eggert und Markus Metzger gefehlt haben“, berichtet Armbruster, „und dann haben wir auch noch unterirdisch gespielt“.

Das Fünkchen Hoffnung war schnell erloschen, denn bei Meißenheim trug sich einer nach dem anderen in die Torschützenliste ein. „Nach einer Viertelstunde war das eigentlich schon ganz entspannt, weil klar war, was passiert“, so der Coach der Hüsemers. Riesig ist die Trauer bei den Beteiligten allerdings nicht: „Es werden zur nächsten Saison einige Eigengewächse hoch in die erste Mannschaft kommen und Routiniers wie Benjamin Michel und Christian Hillb aufhören, da wären wir vermutlich sowieso nicht konkurrenzfähig gewesen“, so Armbruster, „so stehen die Zeichen jetzt auf Neuanfang“.

TuS Oberhausen – HTV Meißenheim 21:25 (12:12). Tore TuS: Michel 8/2, Stoeffler 6, A. Moser 5, Gehring 1, Ostermann 1. **Meißenheim – Oberhausen 33:21 (17:12).** Tore TuS: A. Moser 7/3, Michel 6, Gehring 3, Stoeffler 3, Cesar 1, Stern 1.



Eins, zwei drei, wer hat den Ball? Die FFC-Spieler Laurenz Haas (vorn) und Elias Reinhardt (verdeckt), beobachtet von Kapitän Michael Respondek.

FOTO: ANDREAS KLEIN

FFC bleibt in der Verlosung

Klarer 4:0-Heimerfolg gegen Abstiegs konkurrent Freiberg / Sieg in Pfullendorf ist Pflicht

Von Andreas Klein

FUSSBALL. Oberliga: Freiburger FC – SGV Freiberg 4:0 (0:0). Mehr konnten die Spieler von Trainer Ralf Eckert nicht tun. Mit dem Erfolg über den Mitkonkurrenten vom Neckar haben sie sich am vorletzten Spieltag in die beste noch mögliche Situation manövriert, um am Samstag im Linzgau mit einem weiteren Dreier dem Klassenerhalt so nah wie möglich zu kommen.

Um den Ligaverbleib definitiv schon am letzten Spieltag einzutüten, bedarf es jedoch noch anderer positiver Resultate. Sicher würde der FFC (39 Punkte) der Oberliga erhalten bleiben, wenn er sechs Mannschaften hinter sich lässt. Dies wäre der Fall, wenn er ein Team des Trios Stuttgarter Kickers II (40, Heimspiel gegen SV Sandhausen II), SSV Reutlingen (40, Heimspiel gegen FSV Bissingen) und FC 08 Villingen (41, Auswärtsspiel beim SGV Freiberg) in der Tabelle überholen würde. Ergo dürfte maximal eine Mann-

schaft von diesen zum Saisonfinale ihr Spiel gewinnen, einen Freiburger Sieg in Pfullendorf vorausgesetzt.

Dass die Elf um den zum Bahlinger SC wechselnden Kapitän Michael Respondek überhaupt noch in der Verlosung ist, hat sie einer ansprechenden und konzentrierten Leistung gegen die in dieser Spielzeit weit hinter den Erwartungen zurück gebliebenen Freibergern zu verdanken. Diese Leistung war nach dem schwachen Auftritt beim 1:3 in Villingen unter der Woche nicht unbedingt zu erwarten.

Nach torloser erster Hälfte, wenngleich mit Vorteilen für den FFC, fielen alle Tore in Durchgang zwei. Nachdem Ridge Sprich auf Flanke des gerade eingewechselten Bilal Dirani noch an SGV-Keeper Moritz Welz gescheitert war, nutzte Fabian Sutter ein Missverständnis zwischen Welz und seiner Abwehr und traf zum 1:0. Diese Führung beflügelte den FFC ebenso wie sie Freiberg lähmte. Marco Senftlebers 2:0, volley erzielt nach Dirani-Vorarbeit, war nur wenig später bereits die Vorentscheidung. Sprich (unter Zuhilfenahme des rechten Innenpostens)

und Mike Enderle, der zuvor bereits einen Freistoß an den Pfosten gesetzt hatte, mit einem fulminanten Schuss aus wenigstens 20 Metern schraubten das Resultat noch auf 4:0, so dass die Mannschaft nach dem zwölften Saisonsieg in Pfullendorf vor einem weiteren Endspiel steht.

FFC-Trainer Ralf Eckert durfte sich zum wiederholten Mal in über den „Hammerfußball“, den seine Truppe über weite Strecken der Partie geboten hatte, und einen verdienten Sieg freuen. Er zeigte sich aber enttäuscht über den schwachen Zuschauerzuspruch: „Weder der Sportclub noch Bahlingen haben heute gespielt.“

Freiburg: Kodric, Sutter, Enderle, Uetz (58. Bilali), Marco Senftleber (81. Bayram), Respondek, Sprich, Elias Reinhardt (55. Hohnen), Haas (64. Gehring), Dreher, Risch. **Freiberg:** Welz, Gentner, Ivanusa (66. Muzliukaj), Savranlioglu (72. Deutsche), Januzi (72. Milisic), Zagaria, Kunde, Lämmle, Bortel, Oubeyapwa, Pollex (85. Parharidis). **Tore:** 1:0 Sutter (61.), 2:0 Marco Senftleber (66.), 3:0 Sprich (73.), 4:0 Enderle (92.). **Schiedsrichter:** Reitermayer (Karlsruhe). **Zuschauer:** 150.

Ausgleich in letzter Sekunde

VERBANDSLIGASPIEL DES TAGES: Endingen holt ein 3:3 nach 1:3

FUSSBALL (khü). Verbandsliga: SV Endingen – FC Rielasingen-Arlen 3:3 (1:1). Als der neue Verbandsliga-Vizemeister FC Rielasingen in der 73. Minute das 1:3 erzielte, schien die Partie entschieden. Doch die Kaiserstühler ließen sich nicht hängen, und mit etwas Glück im Endspurt gelang bei der letzten Aktion des Spiels noch der Ausgleich.

„Ich denke, das Remis liegt gegen einen guten Gegner nicht unverdient“, war Endingens Trainer Axel Siefert mit der Leistung seines Teams auch zufrieden. Beide Mannschaften konnten befreit sowie ohne taktische Zwänge aufspielen, und so entwickelte sich ein munteres Match. Die Gastgeber begannen offensiv. Der Lohn das 1:0 (14.) durch Fabian Spiegler. Die Vorarbeit leistete Santi Fischer und gegen den gezielten Abschluss aus 18 Meter hatte Gästetorwart Jim Amann nur noch das Nachsehen. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Schneller Konter über Robin Niedhardt, seine Hereingabe erreichte den völlig freien Alex Stricker, der zum 1:1 vollendete (19.). Trotz guter Möglichkeiten vor beiden Toren, gab es vor dem Pausenpfeiff nichts mehr zu bejubeln.

Nach dem Wechsel erarbeiteten sich die Hegauer zunehmend optische Vorteile und auch die Führung. Flanke Christian Jeske und vor dem Tor köpfte der eingewechselte Alen Lekavski zum 1:2 ein, dem das nächste Tor durch Benni Winterhalter folgte. Freistoß fast von der Torauslinie und ob gewollt oder unbeabsichtigt, senkte sich die Kugel zum 1:3 ins äußere obere Toreck. Die Vorentscheidung schien gefallen. Doch mit dem Anschlussstor (89.) wurden noch einmal neue Kräfte mobilisiert. Schuss von Fischer, den der FCR Keeper nach vorne abwehrte und Benni Züfle im Nachsetzen versenkte. In der Nachspielzeit sogar noch der Ausgleich. Foul von Björn Unden an Fischer, und Spiegler ließ sich die Strafstoßchance nicht nehmen, jagte die Kugel zum 3:3 in die Maschen und Schlusspfeiff.

Endingen: Rammo, Sommer, Metzinger, Hensle (79. Bories), Fischer, Spiegler, Gleichauf, Kerek, Strack, Einecker, Pies (66. B. Züfle). **Tore:** 1:0 Spiegler (14.), 1:1 Stricker (19.), 1:2 Lekavski (60.), 1:3 Winterhalter (73.), 2:3 Züfle (89.), 3:3 Spiegler (FE. 90.+2). **Schiedsrichter:** Fante (Neuenburg). **Zuschauer:** 95



Der Endinger Fabian Spiegler (links) sorgte mit seinem Treffer in der Nachspielzeit für einen Punkt beim 3:3 gegen Rielasingen.

ARCHIVFOTO: KELLER

VERBANDSLIGA KOMPAKT

SOLVAY FREIBURG Dees mit Doppelpack

SpVgg F.A.L. – SV Solvay Freiburg 1:3 (1:2). Die Hausherren starteten sehr verheißungsvoll, denn früh gelang Torjäger Mark Burgenmeister (5.) nach einem Fehler in der Gästeabwehr das 1:0. In der Folge blieb F.A.L. am Drücker und vergab zwei gute Chancen durch Kai Huber mit einem Freistoß (10.) und Mark Burgenmeister (19.), der am guten Gästetorhüter Ron Fahlteich scheiterte. Danach spielten sich die Gäste etwas frei und mit der ersten richtigen Chance – Giorgi Gelantia spielte einen Pass aus dem Mittelfeld auf Erlwin Barbulluschi, der den Ausgleich erzielte. Dies brachte den Gastgeber etwas aus dem Tritt, und die Breisgauer gingen nach einem mustergültigen Konter durch den auffälligsten Freiburger, Karl-Luis Dees, in Führung. Kurz vor der Pause gab es noch eine Möglichkeit von Tobias Hahn, und Philipp Mader musste auf der Linie klären. Danach begann F.A.L. wieder recht gut und in der 51. Minute gab es eine spielentscheidende Szene. Faruk Erdem wurde gefoult, und Frank Burgenmeister vergab die große Chance zum Ausgleich. Dann kam es, wie es in diesen Situationen oft kommt. Mit einem weiteren Fehlpass in der Vorwärtsbewegung kam wieder Karl-Luis Dees in Strafraumnähe in Ballbesitz und erzielte mit einem Sonntagsschuss die Vorentscheidung. **vfl**

Freiburg: Fahlteich, Adler (68. Inan), Andrikopoulos, Stiefel, Keita, Osajere Adetoro, Dees, Barbulluschi (46. Lipschinski), Gelantia, Maier (73. Novakovic), Nothstein. **Tore:** 1:0 M. Burgenmeister (5.), 1:1 Barbulluschi (33.), 1:2 Dees (39.), 1:3 Dees (57.). **Schiedsrichter:** Schmidt (Offenburg). **Zuschauer:** 180.

FC BÖTZINGEN FCB darf wieder hoffen

FC Radolfzell – FC Bötzingen 0:1 (0:0). Beide Mannschaften standen massiert in der Abwehr, so dass keine Torchancen zu verzeichnen waren. Der Tabellenletzte aus Bötzingen zeigte dabei die etwas bessere Spielanlage. Nach dem Wechsel kam mehr Schwung in die Partie, wobei der Bötzingener Spielertrainer Beskid zunächst einen Freistoß knapp neben das Radolfzeller Tor setzte. In der 65. Minute dann die kalte Dusche für die Hausherren: die Kaiserstühler kombinierten sich ungehindert auf der rechten Seite durch, und Ries erzielte gegen die zu passive Hintermannschaft der Seehasen mit einem herrlichen Schuss von der Strafraumgrenze das 0:1. Kurz darauf dezimierte sich das Schlusslicht mit einer Gelb-Roten Karte gegen Wissert, worauf sich Hoffnung bei der Heimmannschaft breit machte. Allerdings blieb die folgende Schlussoffensive eher ein laues Lüftchen. Der Trainer der Bötzingener, Ewald Beskid, war nach dem Abpfiff sehr zufrieden mit seinem Team: „Wir haben gegen eine schwer zu spielende Radolfzeller Mannschaft das Beste gemacht. Ich bin stolz auf meine Truppe, die in der Rückrunde eine echte Gewinnermannschaft geworden ist. Nun wollen wir auch gegen Bühlertal siegen und hoffen dabei auf Schützenhilfe anderer Teams, so dass der Klassenerhalt für uns immer noch erreichbar ist.“ **vftw**

Bötzingen: Preuß(Tor), Demirci, Bregler, Ries, Osmanovic, Spataru, Beskid, Amann (22. Jallow), Wissert, Hajdaraj (77. Dirani), Weik. **Tor:** 0:1 Ries (65.). **Schiedsrichter:** Hofmann(Leinfelden). **Zuschauer:** 100. **Gelb-Rote Karte:** Wissert (73./ Bötzingen).

FC AUGGEN Anschluss kommt zu spät

FC Bad Dürkheim – FC Auggen 3:2 (2:1). Die Kurstädter begannen zielstrebig. Nach einem Eckball hämmerte Christian Braun (10.) von der Strafraumgrenze mit einer herrlichen Direktabnahme das Leder zum 1:0 in den Winkel. Braun besorgte in der 15. Minute auch das 2:0. Nur allmählich fanden die Gäste ins Spiel. Die Auggenner konnten dann aber viele Ballkontakte verzeichnen und wurden immer zwingender. Lohn war der Anschlusstreffer kurz vor der Pause. Nach einem Freistoß beförderte David Held das Leder in das Eckige. Auch nach dem Wechsel stand die Begegnung auf gutem Verbandsliganiveau. Der Dürkheimer Keeper Jonas Kapp musste mit einer Glanzparade den möglichen Ausgleich umstritten. Der Dürkheimer Abwehrmann schien nicht gefoult, sondern vielmehr den Ball gespielt zu haben. Das Tor kam für Auggen aber zu spät, Bad Dürkheim schaukelte die Partie verdientermaßen nach Hause. **wit**

Auggen: Rodehau, Casalnuovo (66. Imgraben), Wettlin (41. Held), Reinecker, Domagala, Egin, Lacher, Ophoven, Flaig (36. Strazinski), Wettengel, Wegner. **Tore:** 1:0, 2:0 Braun (10., 15.), 2:1 Held (43.), 3:1 Tadic (77.), 3:2 Ophoven (87./Foulelfmeter). **Schiedsrichter:** Brückle (Leopoldshafen). **Zuschauer:** 120.

SV WALDKIRCH I Wackelige SVW-Abwehr

SV Bühlertal – SV Waldkirch 3:1 (2:1). Bereits nach vier Minuten stand es 1:0. Nach einem Fangfehler des Waldkircher Torhüters Lukas Lindl schaltete Philip Keller gedankenschnell und legte den Ball für David Knobelspies auf, der dann das Spielgerät nur noch über die Linie bugsieren musste. Die Abwehr des SV Waldkirch, der in der Tabelle jenseits von Gut und Böse steht, wackelte weiterhin bedenklich, aber auch in der SVB-Defensive schlichen sich Fehler ein. Nach einem Patzer von Daniel Schmidt stand einem Flachschor von Dominik Frassica nur der Innenposten im Wege. Den Abpraller verballerte dann Marcel Klüber kläglich (14.). Fast im Gegenzug erhöhte dann wiederum David Knobelspies in Abstaubermanier auf 2:0 (15.). Wie aus dem Nichts fiel der 2:1-Anschlusstreffer durch Maxime Barudio (42.). Die Elztäler wollten nach der Pause mehr. Doch für die Entscheidung sorgte dann Kapitän Sebastian Keller mit dem 3:1. „Damit war das Spiel entschieden“, meinte Waldkirchs Spielertrainer Benjamin Pfahler, der sich in der 56. Minute selbst eingewechselt und das Angriffsspiel der Gäste durchaus belebt hat. In der Schlussminute scheiterte Manuel Dick per Elfmeter an SVB-Keeper Daniel Zeitvogel, nachdem Björn Burst Benjamin Pfahler im Strafraum regelwidrig gestoppt hatte. **hukr**

Waldkirch: Lindl – Andris (46. Lawson), Schultis, Klein, Müller – Frassica (56. Pfahler), Barbosa da Cruz, Dick, Klüber – Kaltenmark, Barudio (46. Qorraj). **Tore:** 1:0, 2:0 Knobelspies (4., 15.), 2:1 Barudio (42.), 3:1 Keller (81.). **Schiedsrichter:** Maier (Offenburg). **Zuschauer:** 150.

SV WALDKIRCH II Auch am Montag verloren

SV Linx – FC Waldkirch 4:2 (1:1). In einem torreichen und technisch guten Nachholspiel verloren die Waldkircher am Montag ihre zweite Partie an diesem Pfingstweekenende. Gästetrainer Benjamin Pfahler musste drei Stammspieler ersetzen, darunter Torjäger Gildas Asongwe, der an allen Ecken und Enden fehlte. Linx ging durch den 27. Saisonstreffer von Torjäger Marc Rubio (12.) in Führung, was Waldkirch wenig beeindruckte. Nach Foulspiel an Pfahler verwandelte Jefferson Barbosa da Cruz den Strafstoß zum 1:1 (40.). Drei Minuten nach Wiederanpfiff köpfte Narek Sermanoukian sehenswert zum 2:1 für Linx ein, Keeper Lindl war chancenlos. Nach gekonnter Kombination über Pierre Venturini erhöhte Eimen Kelbi auf 3:1, doch Waldkirch gab sich nicht geschlagen. Mario Kaltenmark, neben Barbosa da Cruz bester Waldkircher, scheiterte aus kurzer Distanz am Linxer Keeper, verwandelte aber kurz danach einen an ihm verursachten Strafstoß zum 2:3 (74.). Die Partie war wieder offen, bis sich der Linxer Spielmacher Pierre Venturini ein Herz fasste und von der Strafraumgrenze aus das 4:2 erzielte. „Wir haben, angesichts der vielen Verletzungen, ein ordentliches Spiel gezeigt, aber Linx war technisch einfach stärker“, bilanzierte Pfahler die Partie. **dih**

Waldkirch: Lindl – Dick, Barudio (46. Frassica), M. Müller, Lawson, Pfahler (86. Schmidt), Klein, Kübler, Schultis (38. T. Müller), Kaltenmark, Barbosa da Cruz. **Tore:** 1:0 Rubio (12.), 1:1 Barbosa da Cruz (40./FE), 2:1 Sermanoukian (48.), 3:1 Kelbi (58.), 3:2 Kaltenmark (FE. 74.), 4:2 Venturini (84.). **SR:** Brombacher (Kandern). **Zuschauer:** 180

Kirchzarten feiert das Meisterstück

BEZIRKSLIGASPIEL DES TAGES: Die Meisterschaft ist den Dreisamtälern so gut wie sicher / 1:0-Heimsieg im Topspiel gegen Freiamt

Von Jürg Schmidt

FUSSBALL. Bezirksliga: SV Kirchzarten – SG Freiamt-Ottoschwanden 1:0 (1:0). Mit dem knappen Heimsieg über Verfolger Freiamt-Ottoschwanden dürfte der SV Kirchzarten sein Meisterstück gefeiert haben. Den entscheidenden Treffer erzielte Sven Althaus kurz vor der Pause per Foulelfmeter.

„Heute gönnen wir uns ein paar Gläschen“, gab Maxhun Haxhija vom SVK-Trainerduo bekannt. In der Tat: Bei neun Punkten Vorsprung auf den Tabellenzweiten Wasser-Kollmarsreute und einer um 28 Treffer besseren Tordifferenz ist die Möglichkeit, dass Kirchzarten in den ausstehenden drei Saisonspielen die Meisterschaft noch verspielt, nur noch mathematischer Natur.

Kurz vor dem Schlusspfiff hatte der einheimische Anhang noch eine Schrecksekunde zu überstehen, als bei einem Gewühl im Strafraum Gästestürmer Mario Herr einen Drehschuss ansetzte, SVK-Torwart Kleinhaus aber hervorragend reagierte. „Es ist schade, dass wir verloren haben, aber auf dieser Leistung können wir weiter aufbauen“, fand Jan Herdrich, der Spielertrainer der Gäste. Für Freiamt-Ottoschwanden bedeutete die Niederlage wohl den entscheidenden Rückschlag im Rennen um den zweiten Tabellenplatz und die Aufstiegsrunde zur Landesliga: Trotz eines Nachholspiels in der Hinterhand und des ausstehenden direkten Vergleichs sind acht Punkte Rückstand ein dickes Brett, das die SG noch zu bohren hätte.

Von Beginn an hatte der SV Kirchzarten viel Ballbesitz und Spielanteile, aber die Gäste standen sehr geordnet und diszipliniert, lauerten auf Konter und waren bei Standardsituationen gefährlich. „Wir haben zum ersten Mal mit einer Fünfer-Kette gespielt, das klappte ganz gut“, erläuterte Jan Herdrich das taktische Konzept. „Nach einer halben Stunde wurden wir



Nach getaner Arbeit dürfen die Spieler des SV Kirchzarten jubeln: Die Meisterschaft in der Bezirksliga ist ihnen nicht mehr zu nehmen. FOTOS: PATRICK SEEGER

mutiger und haben uns dann auch einige gute Chancen erarbeitet.“

„Freiamt-Ottoschwanden war anfangs sehr kompakt, aber es war klar, dass sie gewinnen mussten“, erinnerte SVK-Trainer Dylan Bamarni an das Wettrennen um den zweiten Tabellenplatz. „Wir wussten, dass Freiamt irgendwann mehr riskieren würde und dass wir einfach geduldig sein mussten.“ „Es war ein typisches Spitzenspiel, in dem viel Wert auf Taktik gelegt wurde“, resümierte Haxhija. „Unsere Stärke ist, dass wir unsere Taktik während des Spiels ändern können.“

Die Gäste lieferten dem Tabellenführer in der Tat einen intensiven Fight; die Zuschauer sahen ein richtiges Spitzenspiel. Kurz vor der Pause wurde Uwe Damjanov im Strafraum gefoult, den Elfmeter verwandelte Sven Althaus sicher. „Zu ei-



Dusche für Meistertrainer Haxhija

nem ungünstigen Zeitpunkt“, fand Herdrich, dessen Team in der zweiten Halbzeit noch mehr riskierte und Kirchzarten gute Konterchancen eröffnete. Gästekeeper Marco Herr hielt seine Mannschaft aber mit Paraden gegen Taylan Boya (50.) und Nino Tumminaro (68., 77.) im Spiel. Einmal rettete die Latte (58.), und einem Hammerschuss von Haxhija fehlte nicht viel zum Torerfolg (85.). Mit dem Schlusspfiff des guten Referees Hargarten gab es auf Dreisamtälern keine Halten mehr: Die Kirchzartener fielen sich jubelnd in die Arme und feierten die Meisterschaft, und ihren Spielertrainer Haxhija erwartete noch die Eiswasserdusche.

Tor: 1:0 Althaus (45./Foulelfmeter).

Schiedsrichter: Hargarten (March). **Zuschauer:** 200.

FUSSBALL

Landesliga, Staffel II

| | |
|---------------------------------|---------------------|
| SC Wyhl - SF Elzach-Yach | 1:5 |
| SV Au-Wittnau - FC Denzlingen | 0:2 |
| FV Herbolzheim - SV Laufenburg | 0:2 |
| SV Weil - FC Schönau | 3:0 |
| FSV Rheinfelden - SV Biengen | 2:1 |
| FC Emmendingen - Efringen-Kirch | 3:1 |
| VfR Hausen - Lörrach-Bromb. | 1:3 |
| 1. FC Denzlingen | 29 22 2 5 84:26 68 |
| 2. SV Weil | 29 19 3 7 68:38 60 |
| 3. Frbg.-St. Georg. | 29 19 2 8 48:36 59 |
| 4. Lörrach-Bromb. | 29 15 7 7 59:44 52 |
| 5. VfR Hausen | 29 15 5 9 49:36 50 |
| 6. SF Elzach-Yach | 29 13 7 9 46:40 46 |
| 7. FS RW Stegen | 29 14 2 13 46:40 44 |
| 8. SV Au-Wittnau | 29 13 4 12 49:46 43 |
| 9. SC Wyhl | 29 12 2 15 49:56 38 |
| 10. FC Emmendingen | 29 10 7 12 54:47 37 |
| 11. SV Laufenburg | 29 10 6 13 55:61 36 |
| 12. FV Herbolzheim | 29 10 6 13 42:49 36 |
| 13. FSV Rheinfelden | 29 9 5 15 38:45 32 |
| 14. Efringen-Kirch. | 29 8 12 0 39:73 25 |
| 15. FC Schönau | 29 7 12 10 30:74 22 |
| 16. SV Biengen | 29 4 4 21 34:79 16 |

Die nächsten Spiele, Samstag: SF Elzach-Yach – SV Weil, SV Laufenburg – VfR Hausen, FV Lörrach-Brombach – SV Au-Wittnau, FC Denzlingen – FSV Stegen, FC Freiburg St. Georgen – FC Emmendingen, TuS Efringen-Kirchen – FSV Rheinfelden, SV Biengen – SC Wyhl, FC Schönau – FV Herbolzheim.
SC Wyhl – SF Elzach 1:5 (0:3)
Tore: 0:1 Dick (34.), 0:2 Köhler (36.), 0:3 Christoph Wernet (45.), 0:4 Henin (46.), 1:4 Mamier (57.), 1:5 Marius Wernet (87.). **Schiedsrichter:** Bohrer (Merzhausen). **Zuschauer:** 100. – Auswärts sind die Elzacher eine Macht, das 0:3 in Au-Wittnau war offenbar nur ein Ausrutscher. Das mussten nun auch die Wyhler neidlos anerkennen. In einer Partie, in der es für beide Mannschaften nur um relativ wenig ging, lag die Elf von Trainer Robert Schäfer bereits zur Pause mit 3:0 in Führung. Nach der sechsten Heimmiederlage können die Wyhler den zur Teilnahme am Südbadischen Pokal berechtigenden achten Tabellenplatz nicht mehr erreichen.

Au-Wittnau – Denzlingen 0:2 (0:0)
Tore: 0:1 Saggiomo (62.), 0:2 Wehrle (83.). **Schiedsrichter:** Niggemeier (Unterkirnach). **Zuschauer:** 100. – Nach einem ansehnlichen Spiel beider Teams in Halbzeit eins, in dem der Spitzenreiter leichte Vorteile hatte, fielen

die Treffer erst im zweiten Abschnitt. Tor Nummer eins erzielte Rino Saggiomo nach Vorarbeit von Alexander Ambs per Schlenzer, Nummer zwei markierte Timo Wehrle nach einer Ballstafette über Erdem Bayram und Saggiomo.

Herbolzheim – Laufend. 0:2 (0:0)
Tore: 0:1 Knab (87.), 0:2 Tardo (90.). **Schiedsrichter:** Tietze (Radolfzell). **Zuschauer:** 150. – Wie bereits so oft in dieser Saison mussten sich die Herbolzheimer in einem durchschnittlichen Spiel erst in der Schlussphase, als sich bereits ein Unentschieden abzeichnete, geschlagen geben. Damit ist der FVH nun schon fünf Spiele in Folge ohne Sieg. Für die Laufendburger bedeutete der Auswärtssieg den vorzeitigen Klassenerhalt. Sandro Knab gab nach der Partie bekannt, auch in der kommenden Runde für den SV 08 spielen zu wollen.

SV Weil – FC Schönau 3:0 (1:0)
Tore: 1:0 Groß (33.), 2:0 Groß (60.), 3:0 Sowe (78.). **Schiedsrichter:** Scharf (Bühl). **Zuschauer:** 220. – Nach nervösem Beginn und einem 30-minütigen Fehlpassturnier platze mit dem 1:0 der Knoten auf Weiler Seite. Der Vorletzte aus dem Wiesental hatte gerade mal eine Möglichkeit und war mit dem 0:3 noch äußerst gut bedient. Der Weiler Sieg hätte gut und gern



Der Biengener Nicolas Fuchs (links) im Laufduell mit dem Rheinfelder Anton Weis

doppelt so hoch ausfallen können.

Rheinfelden – SV Biengen 2:1 (0:1)
Tore: 0:1 Geiger (50.), 1:1 Kittel (66.), 2:1 Catanzaro (71.). **Schiedsrichter:** Barisic (Sigmaringen). **Zuschauer:** 80. – Die Gastgeber waren von Beginn an drückend überlegen, scheiterten aber mehrfach an ihrer Abschlusschwäche. So schien die Partie aus ihrer Sicht in die falsche Richtung zu gehen, nachdem das Schlusslicht aus Bad Krozingen seine erste Möglichkeit kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit zur Führung genutzt hatte. Doch zeigte der FSV Moral und drehte die Partie doch noch.

Hausen – Lörrach-Bromb. 1:3 (0:1)
Tore: 0:1 Kierzek (22.), 0:2 Briegel (54.), 0:2 Mayer (80.), 1:3 Florian Baur (88.). **Schiedsrichter:** Seifermann (Baden-Baden). **Zuschauer:** 90. – Nach dem 0:2 gegen St. Georgen vor zwei Wochen musste die Mannschaft von Trainer Daniel Kreislich sich erneut vor eigenem Anhang einem direkten Konkurrenten aus dem Verfolgerfeld geschlagen geben und die Lörracher in der Tabelle vorbeiziehen lassen. Die Grenzstädter, die vier Stammspieler ersetzen mussten, zeigten an der Möhlin eine starke Leistung und hatten in Maximilian Imgraben den Garanten für den Dreier zwischen den Pfosten. Er machte etliche Großchancen der Hausener zunichte.

Bezirksliga Freiburg

| | |
|-----------------------------------|----------------------|
| VfR Pfaffenweiler - Waltersshofen | 1:2 |
| Untermünstertal - FC Neuenburg | 0:0 |
| Freiburger FC II - SV Heimbach | 3:2 |
| FC Teningen - Precht./Oprecht. | 1:2 |
| VfR Merzhausen - Ballr.-Dottingen | 2:3 |
| Wasser/Kollm. - SG Nordweil | 5:2 |
| Bahlinger SC II - Spfr. Oberried | 1:2 |
| SV Kirchzarten - Frei.-Ottoschw. | 1:0 |
| Gundelf./Wildt. - SV Munzingen | 2:4 |
| SG Nordweil - Untermünstertal | 1:3 |
| 1. SV Kirchzarten | 35 26 6 3 106:35 84 |
| 2. Wasser/Kollm. | 35 24 3 8 97:54 75 |
| 3. Frei.-Ottoschw. | 34 20 7 7 51:30 67 |
| 4. Freiburger FC II | 35 19 9 7 98:58 66 |
| 5. Ballr.-Dottingen | 35 18 5 12 70:54 59 |
| 6. Precht./Oprecht. | 34 18 4 12 82:68 58 |
| 7. Bahlinger SC II | 35 18 3 14 89:68 57 |
| 8. SV Heimbach | 34 17 6 11 65:61 57 |
| 9. Gundelf./Wildt. | 34 14 8 12 65:50 50 |
| 10. SG Nordweil | 35 15 5 15 76:76 50 |
| 11. VfR Merzhausen | 34 15 4 15 81:64 49 |
| 12. Untermünstertal | 35 11 13 11 48:46 46 |
| 13. FC Teningen | 35 13 6 16 64:73 45 |
| 14. Spfr. Oberried | 35 12 9 14 55:67 45 |
| 15. Waltersshofen | 34 11 7 16 49:55 40 |
| 16. SV Munzingen | 35 12 3 20 54:77 39 |
| 17. FC Neuenburg | 35 9 9 17 59:69 36 |
| 18. PTVS V. Freiburg | 33 7 6 20 57:82 27 |
| 19. FV Sasbach | 33 3 7 23 24:106 16 |
| 20. VfR Pfaffenweiler | 35 2 23 11 25:122 8 |

Die nächsten Spiele, Mittwoch: Waltersshofen – PTVS Jahn Freiburg, Prechtal/Oberprechtal – Merzhausen. Freitag: Heimbach – Gundelfingen/Wildt. Samstag: Neuenburg – PTVS Jahn Freiburg. Sonntag: Sasbach – Merzhausen, Ballr.-Dottingen – Kirchzarten, Freiamt-Ottoschwanden – Bahlingen II, Oberried – Wasser-Kollmarsreute, Nordweil/Wagenstadt – Pfaffenweiler, Waltersshofen – Teningen, Prechtal/Oberprechtal – FFC II, Munzingen – Untermünstertal.

Pfaffenwl. – Walterssh. 1:2 (0:0)
Tore: 0:1 Joos (70./Foulelfmeter), 1:1 Florian Schmid (93.), 1:2 Schopp (94.). **Schiedsrichter:** Ziebold (Emmendingen). **Zuschauer:** 100. – In Pfaffenweiler begegneten sich zwei Teams auf Augenhöhe. Per Strafstoß gingen die Gäste in Führung. In der Nachspielzeit gelang Florian Schmid der Ausgleich. Die Platzherren jubelten eifrig und ließen in der Folge die nötige Konzentration vermissen, was den Tunibergern noch den Siegtreffer ermöglichte.

U'münstertal – Neuenburg 0:0
Schiedsrichter: Anton Dixa (Heim-

bach). **Zuschauer:** 280. – Beiden Mannschaften war anzumerken, dass sie um den Klassenverbleib zittern müssen. Die Neuenburger kämpften wie die Löwen, Untermünstertal hielt gut dagegen. Am Ende trennten sich die Teams leistungsgerecht unentschieden.
Freib. FC II – Heimbach 3:2 (1:1)
Tore: 0:1 Niglas (11.), 1:1 Karimi (36.), 2:1 Appiah-Gyan (76.), 2:2 Tobias Bühler (86.), 3:2 Karimi (91.). **Schiedsrichter:** El Kady (Obersimonswald). **Zuschauer:** 50. – In einer auf gutem Niveau stehenden Partie brachte Andreas Niglas die Gäste in Führung. Noch vor der Pause erzielte Djavid Karimi den Ausgleich. Michael Appiah-Gyan brachte den FFC in Führung. Nach einem Eckstoß war Tobias Bühler zur Stelle und köpfte ein. In der Nachspielzeit setzte Djavid Karimi einem abgewehrten Ball nach und erzielte den Siegtreffer für den FFC.

Teningen – SG Prechtal 1:2 (1:0)
Tore: 1:0 Förtner (27.), 1:1 Tobias Ruf (67.), 1:2 Pleuler (81.). **Schiedsrichter:** Morales (Gutach). **Zuschauer:** 80. – Eine Vorlage von Fabio Saggiomo verwertete Hanno Förtner zum 1:0. Der FCT versäumte nachzulegen und beging in der zweiten Halbzeit zwei eklatante Fehler, die die Prechtaler zum Sieg nutzten. Zuletzt notierten die Gäste noch einen Lattentreffer von Tobias Ruf.

Merzhausen – Ballr.-Dott. 2:3 (1:3)
Tore: 0:1, 0:2 Marco Müller (12., 16.), 1:2 Faßbinder (18.), 1:3 Asal (19.), 2:3 Faßbinder (52.). **Schiedsrichter:** Müller (Höhenschwand). **Zuschauer:** 40. – Mit zwei Treffern in der Anfangsphase brachte Marco Müller die Dottinger auf die Siegerstraße. Das Anschlussvor von Moritz Faßbinder beantwortete Dottingen sofort mit dem 1:3. Faßbinder gelang noch vor der Pause das 2:3. In der Folge entwickelte sich eine sehenswerte Partie, in der sich keine Seite mehr entscheidend durchsetzen konnte. **Wass.-Koll. – SG Nordweil 5:2 (4:2)**
Tore: 1:0 Stolp (3.), 1:1 Reiner (15.), 2:1 Bohnenberger (30.), 2:2 Wujan (33.), 3:2 Bohnenberger (35./Foulelfmeter), 4:2 Junker (36.), 5:2 Kohl (85.). **Schiedsrichter:** Nasser (Sulzburg). **Zuschauer:** 100. – Wasser-Kollmars-

Durchatmen beim FCE

LANDESLIGA: Klassenerhalt aus eigener Kraft geschafft

FUSSBALL. (ak). Landesliga: FC Emmendingen – TuS Efringen-Kirchen 3:1 (1:0). Am Ende war die Erleichterung groß an der Elz. Einen Spieltag vor Ende einer nervenzehrenden Spielzeit und, was die Verantwortlichen am meisten freute, ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, hat der FC Emmendingen den Ligaverbleib geschafft.

Auch Teammanager Marcus Mädler atmete durch. „Die Saison ist ganz anders gelaufen, als wir uns das vorgestellt hatten.“ Insbesondere nach dem guten Start. Zur Erinnerung: Nach den ersten sechs Spielen standen zehn Punkte zu Buche, makellos war zudem die Heimbilanz mit neun Punkten bei stolzen 16:0 Toren, darunter ein 5:0-Erfolg über Titelanwärter FV Lörrach-Brombach. Doch dann ging es bergab. Bis zur Winterpause holte der FCE aus elf weiteren Spielen nur noch acht Punkte und musste in unmittelbarer Nähe zu den Abstiegsplätzen überwintern. „Mit der Rückrunde sind wir zufrieden“, bekannte Mädler, „nun schauen wir wieder nach vorne.“ Und auch Trainer Dino Saggiomo war „zufrieden mit dem letzten Saisondrittel, was die Ergebnisse angeht.“ Denn in den vergangenen neun Spielen gab es nur eine Niederlage.

Gegen den Neuling aus dem Markgräflerland eröffnete Sebastian Schmidt (26.) den Torreigen, er verwandelte einen Freistoß aus 18 Metern zum 1:0. Weitere Chancen bis zur Pause blieben ungeutzt, ebenso wie Steffen Kemmet nach dem Wechsel drei Möglichkeiten nicht verwerten konnte. So blieb es erneut Schmidt vorbehalten, nach Vorarbeit von Enrico Romano das 2:0 zu erzielen. Den Anschlusstreffer der Gäste per Handelfmeter beantwortete schließlich Romano nur zwei Minuten später auf Vorarbeit von Kemmet mit dem dritten FCE-Treffer.

Tore: 1:0 Schmidt (26.), 2:0 Schmidt (73.), 2:1 Jochen Bürgin (81./Handelfmeter), 3:1 Romano (83.). **Schiedsrichter:** Nico Gallus (Nordrach). **Zuschauer:** 100.

reute ging früh in Führung. Nach dem überraschenden Ausgleich erarbeiteten sich die Platzherren sofort die nächsten Möglichkeiten, darunter einen Lattentreffer (27.). Marvin Seiboth brachte die einheimischen Wasser-Kollmarsreute erneut in Front. Die Gäste antworteten drei Minuten später mit einem Hammerschuss zum 2:2. Einen Strafstoß nutzte Bohnenberger zum 3:2. Kurz darauf legte er Michael Junker das 4:2 auf. In der 40. Minute parierte der einheimische Keeper Lehmann einen Foulelfmeter von Dawid Zoglowek. Mit dem 5:2 schweifte der Favorit den Sieg ein.

Bahlinger SC II – Oberried 1:2 (1:1)
Tore: 1:0 Kassassir (12.), 1:1 Specht (42.), 1:2 Breder (85.). **Schiedsrichter:** Pelka (Umkirch). **Zuschauer:** 50. – Bahlingen machte zunächst das Spiel und ging verdient in Führung. Die Kaiserstühler versäumten es, das 2:0 nachzulegen, und ihren ersten Fehler nutzte Oberried zum Ausgleich kurz vor der Pause. Nach der Pause erhöhte Oberried den Druck, und kurz vor Ende traf Maximilian Breder zum 1:2 ins lange Eck.
Gund./Wildt. – Munzing 2:4 (0:0)
Tore: 1:0 Frank (46.), 1:1 Häringer (50./Foulelfmeter), 1:2 Russo (56.), 2:2 Riccardo Sanso (78.), 2:3, 2:4 Russo (80., 86.). **Schiedsrichter:** Holdermann (Teningen). **Zuschauer:** 100. – Munzingen verschief die ersten Minuten der zweiten Halbzeit und kassierte das 1:0. Einen an Julian Engler verschuldeten Elfmeter nutzten die Gäste zum Ausgleich, und kurz darauf brachte Matthias Russo die Tuniberger in Führung. Das 2:2 von Riccardo Sanso beantwortete Munzingen mit zwei Treffern von Matthias Russo.

SG Nordwl. – U'münstert. 1:3 (1:2)
Tore: 1:0 Bühler (6.), 1:1 Shala (35.), 1:2 Bartschat (41.), 1:3 Fabian Gutmann (70.). **Schiedsrichter:** Buuck (Bad Krozingen). **Zuschauer:** 160. – In einem Spiel zweier ersatzgeschwächter Teams ging Nordweil/Wagenstadt nach einem Eckstoß in Führung. Besnik Shala egalisierte, kurz vor der Pause erzielte Marco Bartschat die Gästeführung. Fabian Gutmann sorgte schließlich für die Entscheidung.

KREISLIGA A

Staffel I
SF Winden – Gottenheim 3:1 (1:0)
Tore: 1:0 M. Klausmann (40./FE), 1:1 Vonderstrass (52.), 2:1 C. Klausmann (62.), 3:1 Holzer (68.). – Durch das verdiente 3:1 gegen ein harmloses Gottenheim rücken die Windener wieder ein kleines Stück näher heran an das rettende Ufer. Die Gäste waren in der Anfangsphase das bessere Team. Nach dem abermaligen Rückstand (62.) fanden die ebenfalls vom Abstieg bedrohten Gottenheimer kein Mittel mehr gegen kampfstärke Hausherrn.
Denzlingen II – Vogtsburg 7:0 (5:0)
Tore: 1:0 Agovic (9./FE), 2:0, 3:0, 4:0 Maggiore (10./27./39.), 5:0, 6:0 Fischer (45./48.), 7:0 Maggiore (81.). Rot: Schmidt (7./Vogtsburg). – Nach dem frühen Platzverweis und dem daraus resultierenden Führungstreffer für die Hausherrn, fand der FC Vogtsburg zu keiner Zeit in die Begegnung. Ein überaus aufgeladener Audenzio Maggiore, der nicht nur durch seine vier Treffer glänzte, wurde für die Abwehr der Gäste zum Abtrummer.
March – Simonsw./Obers. 0:0
Das Spitzenspiel hielt nicht ganz, was sich der neutrale Betrachter von der

Partie versprochen hatte. Beide Mannschaften agierten hochkonzentriert und waren darauf bedacht, sich in der eigenen Defensive keine Fehler zu erlauben.
Brogg./Tutsch. – Burk. 1:2 (0:0)
Tore: 0:1 Kuhn (76.), 1:1 Schaudel (79.), 1:2 Kanchev (84.). – Der Abwärtsstrudel der SG Broggingen/Tutschfelden nimmt immer drastischere Formen an. Durch die Heimmiederlage gegen am Ende abgezockter agierende Burkheimer gab die SG einen weiteren Trumpf im Kampf um den Klassenerhalt aus der Hand.
Reute – SG Rheinhausen 3:2 (2:1)
Tore: 1:0 T. Pfeiffer (4.), 2:0 A. Pfeiffer (22.), 2:1 Würtzer (38.), 2:2 Gitzinger (58.), 3:2 A. Pfeiffer (76.). – Auch wenn Reute einen Start nach Maß erwischte, fehlte es der Heimelf an der nötigen Souveränität. Die befreit aufspielenden Gäste nutzten ihr Torchancen und kamen zurück in die Partie. In der Folgezeit war Reute wie schon zuletzt der Siegeswille anzumerken, was in der Schlussphase den dritten Treffer erzog.
Wasenweiler – Munding. 3:0 (0:0)
Tore: 1:0, 2:0 Kemmet (69./82.), 3:0 Kenk (90.). – Simon Kemmet, seit Wochen in Topform, sorgte mit seinem

Doppelpack wohl für das Ende aller Aufstiegshoffnungen beim Bezirkspokalsieger. Wasenweiler war gegen die in der Schlussphase müde wirkenden Munding der etwas glückliche, aber keineswegs unverdiente Sieger.
Türkücü Frbg. – Ihringen abges.
Die Partie wurde witterungsbedingt nicht angepfiffen.
Weisweil – TV Köndringen 1:1 (0:0)
Tore: 0:1 Kranzer (50.), 1:1 Wütschke (90./FE). – Weisweil mühte sich, wirkte jedoch nicht ganz so entfesselt wie zuletzt. Der späte Ausgleich vom Elfmeterpunkt aus setzte die Aufholjagd der Elf von Uwe Gleichauf zumindest teilweise fort. Zwei Punkte Rückstand bei einem Spiel weniger auf Vogtsburg lassen alle Möglichkeiten für Weisweil offen, die die Liga zu halten.
Kenzingen – Heckl./Malt. 2:6 (1:1)
Tore: 0:1 Weber (16.), 0:2 Glootz (25.), 0:3 Kreutner (76.), 0:4 Arsene Ngono Ebaa (85.).
Merdingen – Pol. SV Freiburg 1:1
Tore: 1:0 Selinger (29.), 1:1 Osswald (90.+3.).
SC Holzhausen – SV Biengen II 7:0.
Tore: 1:0 Ibrahim (5.), 2:0 Fehrenbach (10.), 3:0, 4:0 Weber (19., 33.), 5:0, 6:0 Irmeler (48., 50.), 7:0 Krause (72.).

Staffel II
Kappel – BW Wiehre Frbg. 3:1 (1:1)
Tore: 1:0 Semet (12.), 1:1 Ceesay (16.), 2:1, 3:1 Hättich (52./84.). Gelb-Rot: Koch (36./Wiehre). – Nervös hatten die Kappeler begonnen und kassierten nach dem 1:0 den unglücklichen Ausgleich. Erst nach dem Platzverweis gegen die stark aufspielenden Gäste wagte es Kappel, etwas dominanter aufzutreten. Der zweite Treffer von SV-Torjäger Manuel Hättich sorgte dann für die Entscheidung.
Buchenhach – Staufen 2:2 (1:1)
Tore: 0:1 Wetzel (36.), 1:1 Jackobs (43.), 1:2 Helfesrieder (66.), 2:2 Jackobs (75.). – Ein Abwehrfehler leitete den 0:1-Rückstand ein, der die spielbestimmenden Buchenhacher kurz vor der Pause egalisierten. Danach entwickelte sich eine Partie auf Augenhöhe. Staufen präsentierte sich überaus effektiv und erzielte mit dem dritten Torschuss das 1:2. Die Dreismaltäre ließen sich davon aber nicht beirren und glühen erneut aus.
SV Opfingen – Ebringen 2:0 (0:0)
Tore: 1:0 Barth (60.), 2:0 Ulubiev (90.). – Von Beginn an agierten die Tuniberger aktiver und erspielten sich Torchancen – nur an der Verwertung haperte es.

Besser gestaltete sich das Offensivspiel nach der Pause, wodurch der Weg zum Heimerfolg geebnet wurde. Die Ebringer blieben hingegen blass.
Portug. Frbg. – Wolf.-Sch. 3:1 (0:1)
Tore: 0:1 Meihöfer (40.), 1:1 Gruber (55.), 2:1 Calenda (60.), 3:1 Pereira (90.+4.). – Neun Spiele in Folge hatte der FC Wolfenweiler nicht mehr verloren. Dieser Nimbus wurde nun von den Portugiesen gebrochen. „Wir haben nicht gut gespielt“, so Gäste-Coach Markus Wellingler Die Portugiesen ließen sich durch den Rückstand nicht beirren und drehten in der zweiten Hälfte die Partie.
Bollsch./S. – Bremg./Hart. abges.
Die Partie wurde wegen Unspielbarkeit des Platzes abgesagt.
Grütheim – Heitersheim 1:2 (1:1)
Tore: 0:1 Heine (6./HE), 1:1 Kaufmann (16.), 1:2 Müller (55.). – Die Gäste überraschten die Initiative. Lediglich in der Offensive haperte es bei ihnen. So war es bezeichnenderweise ein Elfmeter, der dem FCH zur Führung verhalf. Durch einen sehenswerten Freistoß kassierte man nur zehn Minuten später den Ausgleich. Nach der Pause erzielte Christoph Müller den Treffer zum 2:1.
SFE Frbg. – Bad Krozing. 4:6 (1:3)

Tore: 1:0 Schiller (19.), 1:1 Ohagi (31.), 1:2 Acar (34.), 1:3 Kiefer (41.), 1:4 Acar (47.), 2:4 Bischler (52.), 3:4 Schiller (55.), 4:4 Erdmann (58.), 4:5 Ohagi (62.), 4:6 Acar (64.). – Die fulminante Aufholjagd der Gastgeber wurde nicht belohnt. Nach einem zwischenzeitlichen 1:4-Rückstand gelang es der Eintracht, innerhalb sechs Minuten den Ausgleich zu erzielen. Den längeren Atem hatten allerdings die Kurstädter.
Au-Wittn. II – Auggen II 3:2 (2:2)
Tore: 0:1 Schaljo (3./ET), 1:1 Heldt (15.), 2:1 Armbruster (40.), 2:2 Moser (43.), 3:2 Uhl (56.). – Die Hexentäler ließen sich von dem frühen Eigentor nicht verunsichern, sondern drehten die Partie – kurz vor der Pause gelang den Markgräflein allerdings das 2:2. Nach dem Wechsel sorgte Felix-Tobias Uhl für die Entscheidung.
Rimsing – FR-St. Georg. II 4:0 (2:0)
Tore: 1:0 Baumbusch (41.), 2:0, 3:0 Stoll (45./73.), 4:0 Vögele (86.). – Zwei Tore vor und zwei Treffer nach der Pause reichten dem Favoriten, um die Partie gegen die Freiberger zu gewinnen. St. Georgen versteckte sich jedoch nicht. Nur in der Verwertung stellten sich die Gastgeber effektiver an. luka/cas

ZAHLENSPIEGEL

FUSSBALL

Kreisliga A, Staffel I

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga A, Staffel II

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga B, Staffel I

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga B, Staffel II

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

steck (54.), 2:1 Dampha (68.), 3:1 Kurinny (78.), 4:1 Fees (87.).

Kreisliga B, Staffel I

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga B, Staffel II

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel I

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel II

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

VfR Vörstetten – PTSV Jahn Freiburg II 5:1.
Tore: 1:0 Müller (14.), 2:0 Ahmadi (29.9.), 3:0 Bühler (32.), 4:0 Feuerstein (61.), 4:1 Britsch (69.), 5:1 Gross (82.).

FC Bötzingen II – VfR Umkirch 3:2

Tore: 1:0 Hässig (47.), 1:1 Grafmüller (77.), 1:2 Schmiedeknecht (79.) 2:2 Keskin (86.), 3:2 Klöpfer (90.+2).

SV Ebnat – SV Breisach 0:4

Tore: 0:1 Weber (16.), 0:2 Glootz (25.), 0:3 Kreutner (76.), 0:4 Arsene Ngono Ebaa (85.).

Merdingen – Pol. SV Freiburg 1:1

Tore: 1:0 Selinger (29.), 1:1 Osswald (90.+3.).

SC Holzhausen – SV Biengen II 7:0.

Tore: 1:0 Ibrahim (5.), 2:0 Fehrenbach (10.), 3:0, 4:0 Weber (19., 33.), 5:0, 6:0 Irmeler (48., 50.), 7:0 Krause (72.).

Kreisliga B, Staffel IV

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

VfR Hausen II – Sprf. Hügelsheim 0:4.

Tore: 0:1 Durban (21.), 0:2 Metz (68.), 0:3 Idriassa Khan (84.), 0:4 Frielingsdorf (90.).

TuS Obermünsteratl – Spvgg Buggingen/Seefeld 1:5.

Tore: 0:1 Rückert (14.), 0:2 Sahner (36.), 0:3 Rückert (45.), 1:3 Schelb (55.), 1:4 Rückert (64.), 1:5 Böhler (83.).

DJK Schlatt – SV Tunsel 2:4

Tore: 0:1 Schaal (2.), 0:2 Eichelberg (26.), 0:3 Gramelspach (30.), 1:3 Bergerow (43.), 1:4 Sitterle (59.), 2:4 Bergerow (67.).

SV Weilertal – SV Tunsel 4:0

Tore: 1:0 Schneider (17.), 2:0 Schmitt (56.), 3:0 Amann (69.), 4:0 Zimmermann (89.).

Spvgg. Buggingen/Seefeld – Sprf. Hügelsheim 2:3.

Tore: 0:1 Metz (3.), 0:2 Dalsar (8.), 0:3 Frielingsdorf (32.), 1:3, 2:3 Rückert (35., 52.).

Untermünstertal II – Sulzburg 5:0

Tore: 1:0 Stiefvater (23.), 2:0 Geiger (27.), 3:0 Gutmann (53.), 4:0 Dönmez (80.), 5:0 Weisschädel (87.).

SC Zienken – FC Steinental 4:1

Tore: 1:0 Özcan (20.), 2:0 Schächtele (31.), 3:0 Tritschler (40.), 4:0 Schächtele (42.), 4:1 Fontanetta (84.).

SC Vögisheim-Feldberg – SG Ehrenstetten 0:1.

Tore: 0:1 Böttner (33.).

Kreisliga B, Staffel V

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga B, Staffel VI

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga B, Staffel VII

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel I

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel II

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel III

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga C, Staffel IV

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

FRAUENFUSSBALL

Berzirksliga Frauen

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga A, Frauen

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

JUGENDFUSSBALL

Berzirksliga A-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Berzirksliga 9er, B-Juniorinnen

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Berzirksliga C-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Berzirksliga 9er, C-Juniorinnen

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga 2, A-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

A-Junioren, Kreisklasse 1

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga 1, B-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisliga 2, B-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisklasse 1, B-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Kreisklasse 2, B-Junioren

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

B-Junioren, Kreisklasse 3

Table with columns for team names and their statistics (wins, draws, losses, goals scored, goals conceded).

Quelle: FUSSBALL.de u. a.

Staatsfonds klagt gegen VW

Norweger sind sauer

OSLO (dpa). Wegen millionenschwerer Aktienverluste im VW-Abgasskandal will der norwegische Staatsfonds NBIM – der weltgrößte seiner Art – den Autobauer verklagen. „Das VW-Management hätte über die Manipulationssoftware Bescheid wissen müssen, sagte Fondsmanager Peter Johnsen der *Financial Times*. „Als Investor ist es unsere Verantwortung, die Anteile des Fonds an Volkswagen zu beschützen.“ Gemäß dem Bericht wurde VW-Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch über die Klage informiert. Ein Sprecher des Autobauers wollte den Vorgang zunächst nicht kommentieren.

Der staatliche Pensionsfonds hält rund 1,64 Prozent stimmberechtigte Anteile an Volkswagen. Wegen der Kursverluste der VW-Aktie hat der Fonds, der seine Einnahmen aus Einnahmen aus der Öl- und Gasförderung speist und den Wohlstand für zukünftige Generationen sichern soll, Hunderte Millionen Euro verloren. Mit seinem Marktwert von rund 750 Milliarden Euro ist er der weltgrößte Fonds seiner Art. Die Norweger hatten zuvor die Aufarbeitung der Krise kritisiert. Wegen des Abgasskandals haben bereits zahlreiche institutionelle Anleger Klage gegen Volkswagen eingereicht.

KURZ GEMELDET

EZB-GELDPOLITIK Gang vor Gericht

Die Anleihenkäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) beschäftigen erneut das Bundesverfassungsgericht. Hochschullehrer und Unternehmer hätten eine Klage eingereicht, sagte der Finanzwissenschaftler Markus C. Kerber von der TU Berlin. Demnach geht es darum, ob die Währungshüter mit dem Aufkauf von Staatsanleihen ihr Mandat überschreiten. Gegen die EZB-Politik sind mehrere Klagen anhängig. **dpa**

ANACOR-ÜBERNAHME Pfizer kauft zu

Der US-Pharmariese Pfizer will den kleineren Konkurrenten Anacor schlucken. Der Deal habe ein Volumen von 5,2 Milliarden Dollar (4,6 Milliarden Euro). Der Viagra-Hersteller Pfizer setzt auf die von Anacor entwickelte Hautcreme Crisaborole. **dpa**

Gegenwind für Windräder

Grün-Schwarz im Land will die Windenergie ausbauen, die CDU im Bund will das verhindern

Von Ralf Köpke

FREIBURG. Baden-Württemberg will am Ausbau der Windkraft an Land festhalten. In Berlin stehen die Zeichen aber auf Rot. Mit einer Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) soll – so das erklärte Ziel des zuständigen Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel – der Ausbau der erneuerbaren Energien gebremst werden. Teilen der CDU gehen Gabriels Pläne noch nicht weit genug.

Bei der Bildung ihrer Kiwi-Koalition waren sich Grüne und Christdemokraten bis zuletzt über den weiteren Windkraftausbau im Lande uneins. Erst nach der Lektüre des Koalitionsvertrages zeigte sich Andreas Markowsky von der Ökostrom-Gruppe aus Freiburg erleichtert: „Die Befürchtung der Windbranche, dass sich die Christdemokraten mit ihrer Forderung nach einem pauschalen Abstand von 1000 Metern zwischen Windturbinen und der Wohnbebauung durchsetzen würden, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.“ Auch Walter Witzel, der Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg im Bundesverband Windenergie (BWE), sieht keine zusätzlichen planerischen Restriktionen für den Windkraftausbau im Land: „Die bisherige Rechtslage ist de facto bestätigt worden“, so sein Resümee. Baden-Württemberg will bis 2020 zehn Prozent des Strombedarfs aus Windkraft decken. Dazu sind grob gerechnet 1200 Windräder nötig. Derzeit sind 445 Anlagen in Betrieb.

Weitaus mehr Sorgen machen Witzel die Überlegungen zur laufenden Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG): „Das könnte unsere Windkraftoffensive ausbremsen.“ Nach mehrjähriger Flaute waren landesweit im vergangenen Jahr Dutzende von Windturbinen mit einer Leistung von 144 Megawatt (MW) ans Netz gegangen, angesichts der vorliegenden Genehmigungen dürften es in diesem Jahr sogar knapp 200 MW werden.

Der vorliegende EEG-Referentenentwurf, mit dem die Windkraftförderung auf ein Ausschreibungsmodell umgestellt werden soll, sieht nicht nur einen drastischen Ausbaudeckel für die Windkraft an Land vor. Außerdem soll es bei den Ausschreibungen keine Sonderrechte für windschwächere Standorte wie beispielsweise Baden-Württemberg oder Bürger-



Umstritten: der Ausbau der Windenergie FOTO: DPA

energiegruppen geben. Gegen diese restriktiven Pläne wehrt sich das Gros der Bundesländer. Allerdings gab es beim Treffen der Ministerpräsidenten mit Bundeskanzlerin Angela Merkel vergangene Woche keine Verständigung. Deshalb soll es am 31. Mai ein erneutes Treffen geben.

Teilen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gehen die geplanten Einschränkungen beim Windkraftausbau allerdings nicht weit genug. Die größten Opponenten haben mit Fraktionschef Volker Kauder, den beiden Wirtschafts- und Energiesprechern Joachim Pfeiffer und Thomas

Bareiß alle ihren Wahlkreis in Baden-Württemberg. „Dieses Trio nehme ich als die eigentlichen Meinungsführer bei der EEG-Novelle wahr“, sagte Oliver Krischer. Ihre Haltung ist dem Energiefachmann der grünen Bundestagsfraktion unverständlich: „Sie gehen auf Konfrontationskurs zur Landesregierung, der ihre Partei angehört, und schaden außerdem dem Land Baden-Württemberg.“ Nicht nur klimapolitisch, sondern auch finanziell.

Das Land ist bekanntlich seit mehr als fünf Jahren mit 45 Prozent Anteil einer der beiden Hauptaktionäre der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW). Der Energiekonzern plant, bis 2020 bundesweit Windkraftanlagen mit einer Leistung von 1000 Megawatt aufzubauen. Das entspricht der Leistung eines großen Kohle- oder Atomkraftwerks. Davon entfällt allein die Hälfte auf Standorte in Baden-Württemberg. Auf die Anfrage der Badischen Zeitung, wie viele dieser Projekte durch die EEG-Novelle gefährdet seien, gibt sich EnBW bedeckt: „Dies liegt nicht zuletzt daran, dass wesentliche Eckpunkte hierfür im Referentenentwurf bisher noch nicht oder nur grob beschrieben sind und die weitere politische Diskussion dazu noch aussteht.“

Deutlicher wird der Energiekonzern bei der jüngst bekannt gewordenen Sonderdegression von 7,5 Prozent bei der Vergütung für bereits genehmigte Windturbinen, die nach dem 1. Januar 2017 in Betrieb gehen. „Das hat eine neue Qualität in der deutschen Wirtschaftsgeschichte“, heißt es bei EnBW. „Würde dieser Vorschlag umgesetzt, wären zwischen 50 und 80 Prozent der deutschlandweit konkretisierten Onshore-Projekte der EnBW unter den gegebenen Vertragsbedingungen betroffen.“

Geboren wurde die Idee für diese zusätzliche Vergütungskürzung in den Reihen der Unionsfraktion. „Für denjenigen Windausbau an Land, [...] ist eine sofortige wirksame Einmaldegression [...] erforderlich“, heißt es in einem Forderungskatalog der Christdemokraten zur EEG-Reform 2016 von Anfang Mai.

Für den Grünen-Bundestagsabgeordneten Oliver Krischer ist dieses Ansinnen ein Unding: „Während EnBW dazu gelernt hat und beispielsweise gegen den Ausbaudeckel kämpft, hat das CDU-Trio aus Baden-Württemberg die Zeichen der Zeit nicht erkannt.“ Womit die neue grün-schwarze Landesregierung gleich zu Beginn ein dickes Problem lösen muss.

Athen will die Steuern anheben

Höhere Abgaben auf Benzin

ATHEN (dpa). Im Kampf gegen den riesigen Schuldenberg setzt die griechische Regierung auch auf Steuererhöhungen. Wie griechische Medien berichteten, soll die Mehrwertsteuer auf die meisten Lebensmittel sowie Erfrischungsgetränke, aber auch in Restaurants und Gaststätten sowie auf Tickets im Nahverkehr von 23 Prozent auf 24 Prozent steigen. Der Benzinpreis soll um fünf Cent pro Liter erhöht werden, Heizöl um acht Cent teurer werden. Eine Packung Zigaretten kostet bis zu einem Euro mehr. Das Abgeordnetenhaus soll das Gesetzesbündel am Sonntag (22. Mai) billigen.

Es handelt sich um den dritten Teil eines Pakets mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 5,4 Milliarden Euro. Das ist Voraussetzung für weitere Hilfen seitens der Gläubiger. Diese indirekten Steuern sollen dem Staat 1,8 Milliarden Euro bringen. „Wir kehren 2017 an die Märkte zurück“, sagte Regierungschef Tsipras. Das heißt: Griechenland will sich dann wieder Geld am Kapitalmarkt holen. Einen Schuldenschnitt sprach er nicht an. Er denke an eine Verlängerung der Zahlungsfristen. Die EU-Kommission kritisierte die Entscheidung, die Steuern zu erhöhen anstatt die Ausgaben zu kürzen.

Grüne möchten neue Abgastests

BERLIN (dpa/bkr). Angesichts der jüngsten Kritik an den gesetzlich vorgeschriebenen Abgasuntersuchungen bei Autos fordern die Grünen eine neue Form der Tests. „Wir brauchen endlich eine Abgasmessung, die den Namen verdient“, sagte Bundestagsfraktionsvize Oliver Krischer der *Bild*. Kritisiert wird, dass die Tests am Bordcomputer gemacht werden und nicht die Emissionen am Auspuff überprüft werden. Geprüft wird, ob die softwaregesteuerten Selbstüberwachungssysteme der Fahrzeuge (On-Board-Diagnose) Fehler verzeichnet haben. Ist dies der Fall, gibt es keine Plaketten, das Auto muss repariert werden. Die Untersuchungen kosten nach Berechnungen der Grünen die Besitzer pro Jahr 666 Millionen Euro. „Das ist Abzocke.“ Die Grünen folgen einer Forderung des Zentralverbandes des Kraftfahrzeuggewerbes und der Gesellschaft für Technische Überwachung. Sie pochen darauf, die Abgasuntersuchung weiterzuentwickeln.

Billig telefonieren

ORTSGESPRÄCHE Montag-Freitag

| Zeit | Anbieter | Kennzahl | Ct./Min. |
|-------|----------|----------|----------|
| 0-7 | Arcor | 01070 | 0,69 |
| | Tele2 | 01013 | 0,94 |
| 7-19 | Star79 | 01079 | 1,84 |
| | tellmio | 01038 | 1,98 |
| 19-24 | Arcor | 01070 | 0,79 |
| | Tele2 | 01013 | 0,94 |

FERNGESPRÄCHE Montag-Freitag

| Zeit | Anbieter | Kennzahl | Ct./Min. |
|-------|----------|----------|----------|
| 0-7 | Arcor | 01070 | 0,53 |
| | Tele2 | 01013 | 0,94 |
| 7-8 | 010088 | 010088 | 0,86 |
| | 010012 | 010012 | 0,87 |
| 8-18 | LineCall | 01067 | 0,95 |
| | 01085 | 01085 | 1,50 |
| 18-19 | LineCall | 01067 | 0,95 |
| | 010011 | 010011 | 1,09 |
| 19-24 | Arcor | 01070 | 0,93 |
| | Tele2 | 01013 | 0,94 |

ZUM HANDY Montag-Sonntag

| Zeit | Anbieter | Kennzahl | Ct./Min. |
|------|----------|----------|----------|
| 0-24 | 010011 | 010011 | 2,09 |
| | 01032 | 01032 | 2,29 |

Da der Anrufer die Handynummer nicht mehr dem Netz zuordnen kann, sind die Anbieter so gewählt, dass er im günstigsten Fall weniger, aber auf keinen Fall mehr bezahlt.

In der Tabelle sind nur Anbieter berücksichtigt, deren Netzkapazitäten nicht ständig überlastet sind und deren Preisgestaltung einigermaßen transparent und verlässlich ist.

Alle Angaben ohne Gewähr!

QUELLE: BZ/SACHS STAND 13.5.2016 BZ-GRAFIK

Mehr Druck bei der Zwangsverrentung

Wer als Hartz-IV-Bezieher der Aufforderung nicht nachkommt, früher in Rente zu gehen, dem drohen geringere Leistungen

BERLIN (dpa). Hartz-IV-Bezieher mit geringen Jobaussichten sollen länger in Ein-Euro-Jobs und leichter in Frührente geschickt werden können. Das sieht ein geplanter Änderungsantrag für ein derzeit im Bundestag beratenes Gesetz zu Hartz-IV-Rechtsvereinfachungen vor. Der Antrag liegt der *Deutschen Presse-Agentur* vor. Opposition und Gewerkschaften üben scharfe Kritik. Eine Übersicht:

Zwangsverrentung

Nach Schätzungen werden jährlich tausende Hartz-IV-Empfänger aufgefordert, vorzeitig mit 63 in Rente zu gehen, obwohl sie dabei Abschlüsse hinnehmen müssen. Kommen die Menschen der Aufforderung nicht nach, können Jobcenter die Anträge dafür stellen. Nötige Unterlagen würden die Betroffenen aber oft nicht vorlegen, heißt es in der Begründung des neuen Vorstoßes. Deshalb sollen die Jobcenter in solchen Fällen künftig Hartz-IV-Leistungen versagen, bis die Betroffenen ihren Mitwirkungspflichten nachkommen.

Die Linken, die Grünen und der DGB kritisierten die Pläne. Die Bundesregierung wolle das Arbeiten übers Rentenalter hinaus attraktiver machen – und verschärfe gleichzeitig die Praxis der Jobcen-



Langzeitarbeitslose sollen länger als bisher Ein-Euro-Jobs verrichten. Das sehen Pläne der Bundesregierung vor. FOTO: DPA

ter, ältere Arbeitslose aufs Abstellgleis zu schicken, sagte der Linken-Rentenexperte Matthias W. Birkwald. Das DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach forderte die Abschaffung der Zwangsverrentung.

Ein-Euro-Jobs

Dauerbezieher von Hartz IV könnten bald weit länger als bisher Ein-Euro-Jobs ver-

richten. Derzeit dürfen Betroffene binnen fünf Jahren nicht länger als insgesamt 24 Monate Ein-Euro-Jobs ausüben. Künftig sollen solche Arbeitsgelegenheiten immer wieder verlängert werden können, wenn die Betroffenen innerhalb der letzten zehn Jahre insgesamt neun Jahre die Grundsicherung für Arbeitsuchende bekommen haben. Denn den Betroffenen sei es „auch bei guter Konjunktur kaum

möglich, vom Aufbau der Beschäftigung zu profitieren und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.“

Die Grünen-Expertin Pothmer kritisierte: „Solche Menschen in Ein-Euro-Jobs zu schieben, ist ein großer arbeitsmarktpolitischer Fehler.“ Ein-Euro-Jobs seien Sackgassen. Die Zahl der geförderten Jobs für Langzeitarbeitslose sank in den vergangenen zwei Jahren von knapp 140 000 auf unter 90 000, zumeist Ein-Euro-Jobs.

Kinder

Bei Hartz IV für Kinder getrennt lebender Eltern, bei denen nur ein Elternteil hilfebedürftig ist, sollen nur jene Tage berücksichtigt werden, an denen sich das Kind auch beim Elternteil mit Hartz IV aufhält. Linke-Chefin Kipping kritisierte: „Rechtsvereinfachung nennt es die große Koalition, wenn Müttern mit Hartz IV der Lebensunterhalt für ihre Kinder gekürzt wird, weil das Kind ein paar Tage beim umgangsberechtigten Vater ist, der kein Hartz IV bezieht.“ Das Bundeskabinett gab den Vorschlägen des Sozialministeriums Anfang des Monats unbemerkt von der Öffentlichkeit grünes Licht. Die Fraktionen von Union und SPD wollen darüber noch beraten.

Wer verdient wie viel?

Eine aussagekräftige Statistik über die Entgelte von Vollzeitbeschäftigten zeigt ein großes Lohngefälle innerhalb Deutschlands

Von Ronny Gert Bürckholdt

FREIBURG. In Baden-Württemberg lässt sich vergleichsweise viel Geld verdienen. Das geht aus Daten über die Entgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Vollzeitjob hervor, die die Bundesagentur für Arbeit (BA) veröffentlicht hat. Der Entgeltatlas zeigt nicht nur, wie groß das Lohngefälle zwischen den Regionen ist, sondern auch zwischen den Geschlechtern.

Beschäftigte im Garten- und Landschaftsbau mit einer Vollzeitstelle verdienen nirgendwo in Deutschland mehr Geld als in Baden-Württemberg: 2529 Euro brutto, also vor Steuern und Sozialabgaben. Ihre Kollegen in Sachsen erhalten mehr als zweieinhalb Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung des Landes gerade 1714 Euro brutto für die gleiche Arbeit – wobei die Lebenshaltungskosten im Osten niedriger sind als im Südwesten der Republik.

Die Statistik ist aussagekräftig, weil ihr sämtliche Meldungen der Arbeitgeber an die Sozialversicherungen zugrunde liegen – und anders als in ähnlichen Datenbanken keine Selbstauskünfte der Beschäftigten. Unsere Bildergalerie zeigt die, gemessen an der Zahl der Vollzeitbeschäftigten, zehn häufigsten Berufe in Deutschland. Dass ausnahmsweise Bankkaufleute im Südwesten weniger verdienen als im Bund, liegt daran, dass am Finanzplatz Frankfurt besonders viel verdient wird – in Hessen sind es 5160 Euro.

Die Zahlen sind der sogenannte mittlere Lohn aller gemeldeten Vollzeitbeschäftigten in dem jeweiligen Beruf. Der mittlere Lohn (auch Medianlohn genannt) ist nicht das Gleiche wie der Durchschnittslohn. Wie wird der Median ermittelt? Man stelle sich vor, alle Gartenbauer in Vollzeit stünden nach ihrem Einkommen sortiert in einer Reihe. Wer in der Mitte steht, verdient den Medianlohn. Es gibt also immer zur gleichen Zeit genauso viele Gartenbauer, die mehr verdienen als er oder sie, und genauso viele, die weniger verdienen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass – anderes als beim mathematischen Durchschnitt – Lohnveränderungen oben und unten im Gehaltsgefüge keinen Einfluss auf den Medianlohn haben. „In die Statistik fließen auch Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld ein“, erklärt ein Sprecher der BA im Gespräch mit der BZ. Die Daten stammen aus den Jahresmeldungen der Arbeitgeber für 2014. Der Median aller sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten in Deutschland liegt bei 3024 Euro.

Frauen verdienen oft Hunderte Euro weniger

Frauen im Gartenbau verdienen den Angaben zufolge etwa hundert Euro weniger im Monat als Männer. Dass Frauen öfter Teilzeit arbeiten und deshalb am Monatsende weniger Lohn herausbekommen, sei nicht direkt der Grund dafür, erklärt ein BA-Sprecher. Das bleibe ja statistisch unberücksichtigt, weil nur Vollzeitjobs erfasst würden. Allerdings sei die Karriere von Frauen häufig durch Kindererziehungszeiten mit anschließender Teilzeit unterbrochen. Kehre eine Frau danach wieder in einen Vollzeitjob zurück, hätten viele Männer in der Zwischenzeit Karriereschritte gemacht, die ihnen mehr Geld einbringen. In zahlreichen Branchen sind die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen enorm – wie bei Bankangestellten in Baden-Württemberg. Beide Geschlechter stellen hier fast den gleichen Anteil an allen Beschäftigten in diesem Beruf. Er verdient im Mittel 4864 Euro, sie 3660 Euro. Klein ist der Unterschied bei staatlich anerkannten Erziehern im Südwesten: Er erhält im Mittel 3008, sie 2965 Euro.

Mit einem Blick in den Entgeltatlas zeigt sich, wo man selbst steht, und was der Nachbar so in etwa verdient: <http://mehr.bz/entgeltatlas>



Lageristen in Vollzeit werden in Baden-Württemberg (in unserer Grafik kurz „BW“ genannt) im Mittel mit 2860 Euro im Monat entlohnt – brutto, also vor Steuern und Sozialbeiträgen. Die Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen enorme regionale Differenzen. Denn in Ostdeutschland („OD“) verdienen Lageristen im Mittel gerade einmal 2028 Euro, in Westdeutschland („WD“) sind es 2690 Euro. Unsere Bildergalerie zeigt die zehn häufigsten Berufe in Deutschland – und was man dort verdient.

FOTOS: DPA



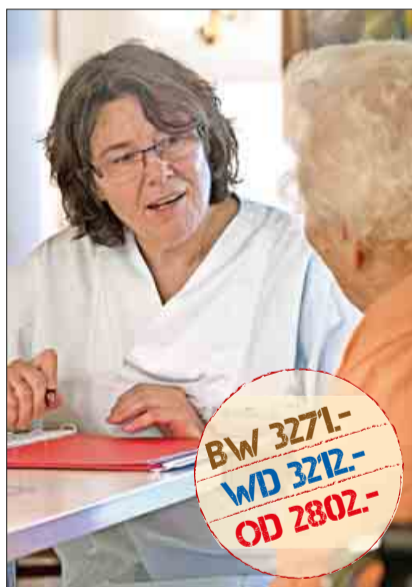
Einzelhandelskaufleute



Sekretäre



Berufskraftfahrer



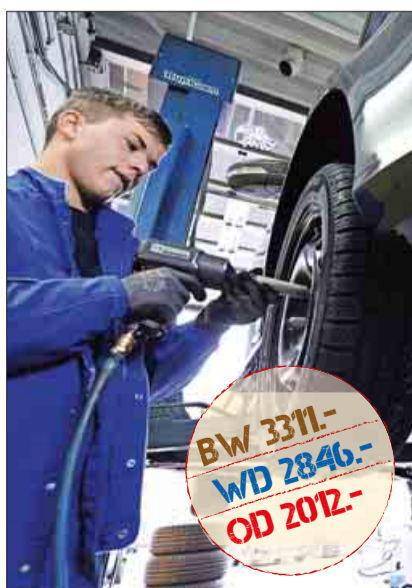
Krankenpfleger/Krankenschwester



Verkäufer



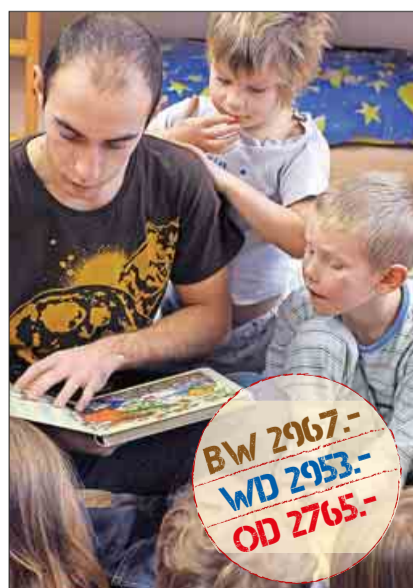
Bankkaufleute



Kfz-Mechaniker



Maschinenbaumechaniker



Staatlich anerkannte Erzieher

ERKLÄR'S MIR

Warum sind Löhne unterschiedlich?

Warum verdient der Fußballspieler Mario Götze viele Millionen Euro, obwohl er oft nur auf der Ersatzbank sitzt, während sich die Verkäuferin im Spielzeugladen, die tagtäglich arbeitet, mit ein paar Tausend Euro begnügen muss? Das liegt daran, dass es nur wenige Leute gibt, die so gut Fußball spielen können wie Götze. Spielzeug verkaufen können dagegen mehr Men-



schen. Weil Götzes Fähigkeiten beim Umgang mit dem Ball so begehrt sind und viele Menschen bereit sind, viel Geld dafür zu zahlen, ihn beim Kicken zuzusehen, kann er einen hohen Lohn verlangen. Würde die Verkäuferin ein ähnliches Gehalt wie Götze fordern, bekäme sie keinen Arbeitsplatz. Die Ladenbesitzerin könnte jemand anderes einstellen – zu einem deutlich niedrigeren Lohn. Die Höhe des Lohnes hängt auch damit zusammen, wie viel ein Mensch in einer gegebenen Zeit herstellt. Dank großer Maschinen wie Bagger, Lastwagen oder Kränen schaffen es heute Bauarbeiter mehr Häuser in einem Monat zu bauen als früher. Entsprechend sind die Löhne im Vergleich zu früher deutlich gestiegen. Fachleute sagen: Die Produktivität hat zugenommen. **bkr**

Wenig Patente zur digitalen Kommunikation

HAMBURG (dpa). Deutschland gerät als Standort für Innovation ins Hintertreffen. Dies besagt eine Studie der Wirtschaftsberatung BDO und des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts. Zwar gehöre Deutschland mit 916 Patenten je eine Million Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2014 zu den fünf erfindungsreichsten Ländern. Doch bei der digitalen Datenübertragung kommen nur wenige Patente aus Deutschland.

Ratenkredite

Konditionen effektiv in % p. a.

| Anbieter | Laufzeit in Monaten | | |
|---------------------------------|---------------------|-------|-----------|
| | 36 | 60 | Zinsen** |
| Oyak Anker Bank ¹ | 3,59 | 3,59 | 553,76 |
| DKB Dt. Kreditbank ¹ | 3,89 | 3,89 | 600,20 |
| SKG Bank ¹ | 3,98 | 3,98 | 614,24 |
| ING-DiBa ¹ | 3,99 | 3,99 | 615,68 |
| Netbank ¹ | 4,14 | 4,14 | 638,72 |
| Bank of Scotland ¹ | 4,15* | 4,15* | 640,52* |
| Targobank ¹ | 4,15* | 4,15* | 640,52* |
| PSD RheinNeckarSaar | 4,23* | 4,23* | 652,76* |
| Deutsche Bank ¹ | 4,29* | 4,29* | 662,12* |
| Postbank ¹ | 4,36* | 4,36* | 672,92* |
| Consorsbank ¹ | 4,60* | 4,60* | 710,00* |
| Comdirect ¹ | 4,85 | 4,85 | 748,52 |
| Norisbank ¹ | 4,90* | 4,90* | 756,08* |
| Bank11 direkt ¹ | 4,99 | 4,99 | 770,12 |
| Creditplus-Bank ¹ | 4,99* | 4,99* | 770,12* |
| Sparda-Bank BW | 5,11* | 5,11* | 788,48* |
| Schlechtester Anbieter | 9,99* | 9,99* | 1.541,96* |

¹) Online-Konditionen; *bonitätsabhängig; **bei 10.000 Euro Kreditsumme, 36 Monate Laufzeit;
Trend beim Ratenkredit: fallend

tagesaktuell unter: www.biallo.de/ratenkreditvergleich

Fax-Abruf (je 3 Seiten)
Thema: Fax-Abruf-Nr. 09001 /
Annuitätendarlehen 74 98 80 80 22
Baugeld m. Tilgungsaussetzung 74 98 80 81 22
Ratenkredite 74 98 80 82 22

Tagesgeld 74 98 80 83 22
Sparbriefe 74 98 80 84 22
Festgeldanlage 74 98 80 85 22

1 Minute = 1,24 Euro
Kein Fax? Dann senden Sie einen mit 0,90 Euro frankierten Rückumschlag plus 2,55 Euro in Briefmarken pro Liste an:
Versandservice, Lerchenstr. 8 86938 Schondorf
Angaben ohne Gewähr
Stand: 13.05.2016
Quelle: biallo.de

FREIBURG

www.badische-zeitung.de/freiburg

Beratung gibt's umsonst

Von Gebühren für Erklärungen und Ratschläge wollen Freiburgs Fachhändler wenig wissen. Ein Reisebüro fährt gut damit. **Seite 26**

Schadensbegrenzung nach Insolvenz

Einem Förderprojekt für junge Frauen bricht plötzlich der Träger weg, doch die Mitarbeiterinnen geben so schnell nicht auf. **Seite 26**

Versteckte Kunstschätze

Das Kunstfestival „Open Art“ führt das Publikum zu versteckten Schätzen in der Stadt. Es dauert noch bis 22. Mai. **Seite 27**

Mit dem Smartphone auf Stadt-Tour

Geographie-Studierende von Uni und Pädagogischer Hochschule arbeiteten ein Semester lang an einer App für Android-Geräte. **Seite 28**

Wilde Nachbarn in der Stadt

Fledermaus, Fuchs, Dachs & Co. entdecken Freiburg als Lebensraum

Von Simone Höhl

Freiburg ist nicht nur für Menschen attraktiv, auch Wildtiere ziehen in die Stadt. Das beschäftigt die Städter, weil sie Füchse, Marder, Dachse & Co. gerne beobachten, weil sie sich aus Unwissenheit sorgen oder Stress mit den wilden Mitbewohnern haben. Forscher der Uni und das Forstamt klären auf und geben Tipps für ein friedliches Miteinander – und ab heute auch eine tierisch informative BZ-Serie.

Eins vorweg: Ob es mehr Wildtiere in der Stadt gibt, weiß man nicht. Es gibt nämlich keine Zahlen. Aber Experten wie die Forstwirtin Geva Peerenboom beobachten zwei Dinge: Es gibt mehr Arten, weil sich zum Beispiel Graureiher und Dachse generell ausbreiten.

„Und das Thema bewegt die Bürger zunehmend.“ Sie fragen viel öfter bei Ämtern und Akteuren an.

Als Gründe vermuten die Forscher der Universität, dass die Tiere weniger Scheu vor Menschen und die Menschen weniger Bezug zur Natur haben. Das alles gilt nicht nur für Freiburg, sondern auch für andere Städte und Dörfer im Land, in dem die Professur für Wildtierökologie und Wildtiermanagement mit der Forst- und Umweltpolitik das Thema „Wildtiere in der Stadt“ untersucht. Ein Ergebnis ist eine gleichnamige Internetseite mit zahlreichen Informationen, Steckbriefen und Fotos von Tieren, Spuren und Kothaufen. Zudem gibt es Tipps zum Umgang.



Wildtiere im Freiburger Stadtgebiet beschäftigen verstärkt die Feuerwehr, weil sie mehr Kadaver von der Straße räumt und zum Retten von Tieren gerufen wird, die niemand retten muss. Recht viele Leute rufen im städtischen Forstamt an, wo sie auch richtig sind, wenn's um Wildtiere geht, sagt Förster Andreas Schäfer. Familien sorgen sich zum Beispiel, dass Fuchsjunge im Garten ihre Kinder anstecken; Hausbesitzer haben Marder in ihrem Altbau, der Schaden nimmt. „Wir versuchen, das Informationsdefizit abzubauen.“ Und sie beraten, wie man Gärten fuchsdicht macht, oder vermitteln jemanden, der Marder lebend fängt. Das kostet. „Und da arrangiert man sich dann doch mal.“

Das sei auf dem Land normal. In der Stadt hilft das Amt. Es sind bestimmte „wilde Nachbarn“, die problematisch werden können, sagt Schäfer. Saatkrähe und Wildschweine zählen dazu. Als Kulturfolger entdecken Steinmarder, Fuchs und Dachs die Stadt als Lebensraum: keine Feinde, keine Jagd, Wärme und Nahrung. Einige Arten profitieren von der Stadt, auch die Wildkaninchen, die den Diätenbachpark bevölkern und untertunneln. „Den Tieren geht es wie uns Menschen, in der Stadt ist vieles angenehmer.“ Dachse lieben Wärme und Trauben, die Baumeister unterhöheln aber ganze Grundstücke im Weinberg, wo schon Mensch und Maschine eingebrochen sind. Und der Waschbär? Der kam schon in anderen Städten an, was nicht alle freut, weil die schlauen Kerlchen Radaubruder sind, sagt Schäfer. In

Freiburg weiß er nur von einem Nachweis: Am Rand des Forstreviers Roskopf wurde vor anderthalb Jahren ein Waschbär überfahren. „Ich hab' ein Fell an der Wand hängen“, bestätigt Revierförster Dieter Thoma. Er hat schon vereinzelt gehört, dass Waschbären auf Wildtierkame-

ras aufgetaucht seien. Auch wenn er noch keinen live gesehen hat: „Für mich ist er schon hier angekommen.“

Heute startet eine zehnteilige **Serie über Wildtiere in der Stadt**. Den ersten Teil über Füchse finden Sie auf Seite 28.



Ist der Waschbär auch schon eingezogen? Manche sagen ja.

FOTO: DPA

Freiburg weiß er nur von einem Nachweis: Am Rand des Forstreviers Roskopf wurde vor anderthalb Jahren ein Waschbär überfahren. „Ich hab' ein Fell an der Wand hängen“, bestätigt Revierförster Dieter Thoma. Er hat schon vereinzelt gehört, dass Waschbären auf Wildtierkame-

ras aufgetaucht seien. Auch wenn er noch keinen live gesehen hat: „Für mich ist er schon hier angekommen.“

Heute startet eine zehnteilige **Serie über Wildtiere in der Stadt**. Den ersten Teil über Füchse finden Sie auf Seite 28.

MÜNSTERECK

BZ in neuen Räumen

Erinnerung an andere Zeiten

Von Monica Olympica

Ich hab's geschafft, er hat mich mitgenommen, obwohl er mich seit vielen, vielen Jahren nicht mehr braucht. Aber so ein Redakteur hängt halt auch an alten Dingen, selbst wenn er heute und erst recht in den neuen Räumen seiner Lokalredaktion längst am leisen PC und hochauflösenden Bildschirm arbeitet. Ich sag's ehrlich: Ich fühle mich wohl am neuen historischen Ort der „Freiburger Zeitung“. Auch eine mechanische Schreibmaschine hat schließlich Gefühle – und Erinnerungen. Was hat mein Redakteur aber auch manchmal in die Tasten gehauen, dass ich um Hebel und Rollenwalze fürchtete. Aber schließlich musste damals wie heute ein Artikel rechtzeitig fertig werden. Dann ging er in die Setzerei, wo an riesigen Linotype-Maschinen der Text in Buchstaben und Zeilen aus flüssigem Metall gegossen wurde – das geschah hier, wo ich heute in den neuen Redaktionsräumen einen Platz gefunden habe. Schließlich wurden die einzelnen Zeilen zu ganzen Blöcken und aus den Blöcken die Druckstöcke für die Zeitungsseiten – Aufgabe der Metteure. Beide, die Setzer und die Metteure, gibt's heute nicht mehr – ihre Tätigkeiten erledigen mein Redakteur und seine Kolleginnen und Kollegen heute geräuschlos am Computer und am Bildschirm. Nur die hohe Kunst des Druckens, die eigene Fachleute erfordert, sie ist geblieben. In jenen Räumen zu arbeiten, in denen das alte Handwerk einst zuhause war, das hat schon etwas, sagt mein Redakteur. Und wirft mir ein Lächeln zu.

► stadredaktion@badische-zeitung.de



Schwarmintelligenz statt Orientierung

Zwischen Bertoldsbrunnen und Stadttheater fährt seit Samstag keine Straßenbahn mehr und die Bertoldstraße wird zum Nadelöhr

Von Hans-Henning Kiefer

In Freiburgs Stadtbahnnetz klafft seit Samstagmorgen eine große Lücke zwischen Bertoldsbrunnen und Stadttheater: Die Bauarbeiten zur Sanierung der Gleise und zum Anschluss der Tramverbindung auf dem Rotteckring haben begonnen. Während sich die Freiburgerinnen und Freiburger zu Fuß vom Stadttheater in Richtung Bertoldsbrunnen oder in umgekehrter Richtung aufmachten, waren manche auswärtigen Besucher ratlos. Wo geht's zur Innenstadt? So lautete eine oft gehörte Frage am Samstagmorgen. Schilder und Wegweiser als Orientierung gab es nur versteckt. So hieß es, dem Schwarm der Fußgänger einfach zu folgen.

Die elektronischen Fahrpläne an den Haltestellen verkünden die Sperrung, Durchsagen in den Straßenbahnen machen darauf aufmerksam, dass an Stadttheater und Bertoldsbrunnen Endstation ist. Pressluftaggregate hämmern ohrenbetäubend Pflastersteine aus der Bertoldstraße zwischen Rotteckring und Niemensstraße, Bagger reißen quietschend



Auch am Sonntag und Pfingstmontag ging die Arbeit weiter. FOTO: BAMBERGER

die Gleise aus dem Straßenbett, schwere Lastwagen warten brummend auf ihre Ladung. Aussteigen in Fahrtrichtung links heißt es an der Endstation Stadttheater für die Fahrgäste der Straßenbahnen. Nur, wie es von hier zur Innenstadt geht, darüber informiert keiner. Hilfreich hier und auch am Bertoldsbrunnen wären Mitar-

beiter der VAG als Ansprechpartner. So aber heißt es für den Strom der Fußgänger in Richtung Innenstadt: immer am Bauzaun entlang. Nicht nur Kinder bleiben stehen und beobachten das faszinierende Ballett der Männer hinter den Pressluft-hämmern, an Schaufeln und Hacken oder im Führerhaus der Bagger.

Aus Richtung Bertoldsbrunnen kommen die ersten Zugreisenden – zu erkennen an ihren holpernden Rollkoffern. Eng wird's an der Nordseite der Baustelle, der einzigen Verbindung zwischen den beiden Straßenbahndepotpunkten in der Innenstadt. Ein Schild im Hintergrund weist auf Gauch-, Turm- und Brunnenstraße sowie die Rathausgasse hin als „Alternative Zugänge“ zur Innenstadt. Doch die meisten Fußgänger drängen sich durch das Nadelöhr, das Bauzaun und Häuser der nördlichen Bertoldstraße zwischen Rotteckring und Niemensstraße bilden. Clevere Geschäftsidee eines Modeladens: „Ihr persönlicher Baustellenpass: bis zu 20 Prozent Rabatt“. Während es an diesem Samstagmorgen heftig zu regnen beginnt, gehen die Arbeiten zügig voran. Auch am frühen Morgen von Pfingstsonntag und –montag sind die Bauarbeiter zur Stelle und schaffen bis abends durch – am 6. Juni sollen schließlich die Straßenbahnen zwischen Theater und Bertoldsbrunnen zeitweise wieder fahren.

► Infos zur Sperrung und dem Straßenbahnverkehr unter www.vag-freiburg.de

Streit fordert fünf Verletzte

Sonntagnacht im Seepark

Mehrere Verletzte hat eine Auseinandersetzung in der Nacht zum Sonntag, gegen 1 Uhr auf der Südseite des Seeparks gefordert. Wie die Polizeidirektion am Sonntagabend mitteilt, gerieten danach eine vierköpfige Personengruppe und ein Mann, der nach erster Einschätzung allein unterwegs war, aus bislang nicht geklärten Gründen in Streit. Dieser Streit soll dann so weit eskaliert sein, dass auch ein Messer zum Einsatz kam. Beim Eintreffen der Polizei wurden fünf Personen vor Ort und im näheren Umfeld des Tatorts verletzt angetroffen und mussten ärztlich versorgt werden. Zur Schwere der Verletzungen konnte die Polizei bis zum Abend des Pfingstmontags noch keine Angaben machen. Nach BZ-Informationen wurden jedoch zwei Personen schwer verletzt. Von wem die Streitigkeit ausgingen und warum es dazu kam, ist ebenfalls noch nicht geklärt. Die Ermittlungen dauern an. Nähere Informationen zum Tathergang und den genauen Umständen der Auseinandersetzung konnte die Polizeidirektion auch am Abend des Pfingstmontags noch nicht geben. **hkh**

Beratung gibt's fast immer kostenlos

Gebühren für Erklärungen und Ratschläge – davon wollen Freiburgs Fachhändler wenig wissen / Ein Reisebüro fährt aber gut damit

Von Holger Schindler

In Essen verlangt ein Ladenbesitzer seit einigen Wochen Eintritt für sein Geschäft. Wer reinkommt und nichts kauft, muss zwei Euro berappen. So will er vermeiden, dass Onlineshopper seine Auslagen nutzen, um Produkte in Augenschein zu nehmen, die sie dann im Internet bestellen. Ein Extremfall – doch Läden, die für ihre Beratung Geld verlangen, gibt es schon öfter. Das Freiburger Reisebüro Gleisnost etwa macht mit seinem Beratungs-Pfand sehr gute Erfahrungen. Der Handelsverband rät seinen Mitglieder, Beratung in jedem Fall als Serviceleistung mit eigenem Wert darzustellen.

„Beratungsgebühr ist eigentlich falsch gesagt, weil es zu sehr nicht den Kern trifft“, sagt Siegfried Klausmann, der Inhaber von Gleisnost. „Konkret läuft das bei uns so: Sie kommen zu uns und möchten für den Tag X einen Fahrplan von A nach B haben, scheinen also durchaus konkrete Reiseabsichten zu haben. Dann werden Sie gefragt, ob Sie auch gleich buchen möchten. Wenn Sie das verneinen, erfahren Sie, dass die Auskunft ein Pfand in Höhe von zwei Euro kostet, das Sie dann wieder angerechnet bekommen, wenn Sie später den zur Fahrplanauskunft passenden Fahrschein kaufen“, erläutert der Unternehmer. Es handle sich wohlgeachtet um ein Pfand, das man wiederbekomme, wenn man buche, und keine Gebühr, die das Reisebüro einstecken. „Und es geht um konkrete Fahrplanauskünfte, nicht um die Beratung etwa zu einer Städtereise oder um einen Preisvergleich Zug/Flug – den wir natürlich durch ein gutes Angebot für uns entscheiden wollen“, so Klausmann.

Das sei schon seit einigen Jahren so und man mache gute Erfahrungen damit. „Wir haben dadurch Zeit, jene Menschen gut und umfassend zu beraten, die nicht von vorne herein die Absicht haben, ihr



Manuela Holz, Serviceleiterin beim Freiburger Fotofachgeschäft Vario-Foto, erläutert einem Interessenten die Funktionen einer Kamera. Diese Leistung ist kostenlos – und soll es nach dem Willen der Ladeninhaberin auch bleiben. Doch andere Geschäfte gehen zum Teil andere Wege.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Ticket dann woanders zu kaufen“, bilanziert der Reisebürobetreiber.

Angelika Stein, die Inhaberin vom Fotofachgeschäft Vario-Foto in der Nähe vom Rathausplatz geht bewusst einen anderen Weg. „Bei uns ist die Beratung kostenlos und wird es auch bleiben“, sagt sie. Dass mancher Kunde danach nichts kaufe oder die Ware gar im Internet bestelle, damit müsse man leben. Unterschieden aber werde, wenn jemand für einen woanders gekauften Artikel ein Garantieverfahren abwickeln wolle. „Dann nehmen wir eine Bearbeitungsgebühr“, sagt Angelika Stein. „Grundsätzlich bin ich aber überzeugt, dass wir mit kompetenter Beratung viele Interessenten am Ende für einen Kauf bei uns begeistern können“, so die Unternehmerin.

Derselben Ansicht ist Stefan Böhm, Projektleiter beim Computerfachhändler CAB, der mit zwei Geschäften in Freiburg vertreten ist. „Das Gute an unserer Branche ist, dass die Erlöse aus dem Hardwareverkauf gar nicht mehr so bedeutsam sind, da sind die Preise eh im Eimer. Immer wichtiger wird indes der Service.“ Dass manche Kunden kostenlos Beratung nutzen, nehme man in Kauf.

Beratung hat einen eigenen Wert

Utz Geiselhart, Geschäftsführer beim Handelsverband Südbaden, rät seinen Mitgliedern, dass sie das Thema Beratung ernst nehmen und ihr Licht dabei nicht unter den Scheffel stellen. „Bei Steuerbe-

ratern etwa ist selbstverständlich, dass Beratung etwas kostet. Auch im Handel muss deutlich werden, dass Beratung eine Leistung mit einem eigenen Wert ist“, erklärt Geiselhart.

Ihm seien durchaus auch in Südbaden vereinzelte Fälle bekannt von Händlern, die eine Beratungsgebühr bei Nicht-Kauf erheben. „Ich kenne da etwa ein Kaffeeautomaten-Fachgeschäft, und auch so mancher Küchenhändler lässt sich seine Konzeptions- und Planungsleistungen vergüten“, sagt der Verbandschef. „Wichtig ist aber, dass der Handel dabei immer auch die Vorteile, die der Kunde hat, in den Mittelpunkt rückt. Allein schon, dass man Waren anfassen und drehen und wenden kann, ist ja schon ein Riesensplus gegenüber dem Einkauf im Internet.“

Schadensbegrenzung nach der Föge-Insolvenz

Einem Förderprojekt für junge Frauen bricht plötzlich der Träger weg, doch die Mitarbeiterinnen geben so schnell nicht auf

Von Bettina Gröber

Es ist eines von vielen Projekten, die durch die Insolvenz der Fördergesellschaft der Handwerkskammer Freiburg „Föge“ (die BZ berichtete) in ihrer Existenz in Frage gestellt worden sind – das „VAB Mädchen gestalten“. VAB steht hier für Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf. Das Angebot für junge Frauen zwischen 15 und 18 mit besonderem Förderungsbedarf gibt es seit acht Jahren. Die problematische Situation des VAB, dessen Verantwortliche derzeit um seinen Fortbestand bangen, zeigt aber auch, wie Menschen sich für die Weiterführung der Föge-Arbeit engagieren.

Um das „VAB Mädchen gestalten“ nach dem Rückzug der Föge zum 1. April zunächst einmal erhalten zu können, haben Ulrike Schorn und Nicole Thoma kurzfristig den Verein „Zukunft gestalten“ gegründet. Er hat vom zuständigen Regierungspräsidium die Genehmigung bekommen, den Betrieb des VAB bis zum Schuljahresende fortzusetzen. Gemeinsam mit Astrid Reusch bilden Thoma und Schorn den Vereinsvorstand. Im kleinen Team, unterstützt durch eine weitere Lehrerin und einen Schreinermeister, betreuen sie die Schülerinnen.

„Die kleinen Dimensionen machen schon etwas aus“, sagt Ulrike Thoma. Nicht nur unter den Kolleginnen, sondern auch zu den Schülerinnen entsteht auf diese Weise der enge Kontakt, den es für die individuelle Förderung der jungen Frauen braucht. „Oft ist die Entwicklung der Mädchen nicht altersgerecht verlaufen – sie sind eigentlich noch Kinder. Hier bekommen sie einen besonders geschütz-

ten Rahmen“, schildert Petra Voss, die im VAB als Honorarkraft unterrichtet. Maximal 15 Mädchen werden in einer Klasse unterrichtet, Ziel ist der Hauptschul- oder VAB-Abschluss.

Damit es weitergehen kann und die Schülerinnen, die für das VAB für ein bis zwei Jahre besuchen können, nicht auf andere Schulen umverteilt werden müssen, braucht es nun eine dauerhafte Perspektive. Die Verantwortlichen von „Zukunft gestalten“ haben deshalb beim Regierungspräsidium die dauerhafte Genehmigung für den Schulbetrieb beantragt. Verbunden wäre damit auch die weitere Finanzierung: Für Lehrer und Sachkosten liegt der Bedarf pro Schuljahr bei rund 80 000 Euro, die über das Regierungspräsidium letztlich aus dem Kultusministerium kämen.

Bei der Stadt Freiburg hat der Verein die Kostenübernahme für die Schulsozialarbeit beantragt. Darüber entscheidet der Kinder- und Jugendhilfeausschuss wohl im Juni. Die Jugendberufshilfe koste jährlich rund 17 000 Euro, so Nicole Thoma. Bislang, bedauern sie und Reusch, habe man leider noch keinen Bescheid vom Regierungspräsidium bekommen.

Warten auf die Genehmigung

Wenn alles glattgeht, könnte der Verein „Zukunft gestalten“ das Engagement der Föge lückenlos fortsetzen. Auch die Räume in der Ensisheimerstraße gemietet werden. Wenn Genehmigungen und Finanzmittel nicht kommen sollten, bliebe nur eins: Der Schulbetrieb würde einge-

stellt, die derzeit sechs Schülerinnen sowie neun angemeldete Kandidatinnen von einer Warteliste müssten auf eine andere Schule.

Unter den Schülerinnen selbst ist die Stimmung angesichts der Ungewissheit gemischt. Eigentlich mache sie sich noch keine Sorgen, meint etwa Angelique (16). Wenn sie aber daran denke, dass sie vielleicht doch an eine andere Schule kommen könnte, sei das „schon sehr blöd“. Dagegen meint Lisa (16), dass es vielleicht woanders auch nicht schlecht wäre: „Da ist vielleicht in der Pause mehr los.“ Ein Abschied vom Gewohnten: „Das wäre für einige eine Katastrophe“, sagt dagegen Ulrike Thoma. Die Umstellung sei extrem schwierig – gerade für junge Frauen, die unter sozialen Phobien litten oder Autistinnen seien.



Was wird aus dem Unterstützungsprogramm „VAB Mädchen gestalten“? Die Betreuerinnen (von rechts) Astrid Reusch, Petra Voss und Nicola Thoma blicken wie ihre Schützlinge derzeit noch in eine ungewisse Zukunft. Das Regierungspräsidium ist nun am Zug.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Umsatzplus beim Haus der badischen Weine

Ein Umsatzplus von 14 Prozent hat die Alte Wache, das Haus der badischen Weine am Freiburger Münsterplatz, nach eigenen Angaben im vergangenen Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftet. Damit führe man das kontinuierliche Umsatzwachstum der Vorjahre weiter fort. Zur absoluten Höhe der Erlöse macht Geschäftsführerin Alixe Winter indes weiterhin keine Angaben. Die Alte Wache wird getragen von 35 Gesellschaftern, darunter 23 Winzergenossenschaften, elf Weingüter und die Stadt Freiburg. Das Mitarbeiterteam besteht aus vier Weinfachfrauen. Der Weinausschank des Hauses verfügt über die wohl größte badische Weinvielfalt in der Region. Mehr als 100 Weine von Winzergenossenschaften und Weingütern aus fünf badischen Weinbaubereichen können in der Alten Wache verkostet und gekauft werden. **hos**

KURZ GEMELDET

VON DER UNI IN DEN BERUF Einstiegsgehalt

Am Donnerstag, 19. Mai, spricht der Gewerkschaftssekretär Christian Schwab von der IG Metall über das Thema Einstiegsgehalt beim Start ins Berufsleben. Der Vortrag richtet sich insbesondere an Studierende und Hochschulabsolventen aus technischen, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, die oft mit der Frage der Gehaltsvorstellung konfrontiert werden. Die kostenlose Veranstaltung beginnt um 16.15 Uhr im Kollegiengebäude I (Hörsaal 1199) der Uni Freiburg und endet gegen 17.45 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

EXISTENZGRÜNDER Broschüre und Portal

Bei der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein (IHK) ist ab sofort die neue Auflage der Broschüre „Herausforderung Selbständigkeit“ erhältlich. Der 84 Seiten starke Wegweiser bietet Gründungswilligen und Unternehmensnachfolgern umfangreiche Informationen bei den ersten Schritten als Existenzgründer. Weitere Unterstützung gibt es anschließend online mit der neuen „Gründungswerkstatt Südlicher Oberrhein“. Dazu stehen die Ansprechpartner der IHK für Fragen zur Verfügung. Weitere Infos: www.gruendungswerkstatt-suedlicher-oberrhein.de

HERRENMODE Mieter gefunden

Auf der „Heinrich-von-Stephan-Businessmile“, einem Bauprojekt von Strabag Real Estate an der Freiburger Bahnhofsachse, wird es auch Herrenmode geben: Strabag hat nach eigenen Angaben das Textilhandelsunternehmen „Pursuits Menswear“ als Mieter für den ersten Bauabschnitt gewonnen. Der mit Läden in Stuttgart, Frankfurt und Heilbronn ansässige Herrenausstatter soll im Herbst 2016 auf rund 500 Quadratmetern eröffnen.

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG FREIBURG

– **Nachrichten und Termine**
Redaktion: Uwe Mauch (Leitung), Simone Lutz (Stellv.), Carolin Buchheim, Sina Gesell, Margrit Heyn, Simone Höhl, Thomas Jäger, Hans-Henning Kiefer, Julia Littmann, Dieter Mayer, Joachim Röderer, Ingo Schneider (Fotograf), Frank Thomas Uhrig, Yvonne Weik, Frank Zimmermann
Telefon: 0761/496-5201
Fax: 0761/496-5219
stadtredaktion@badische-zeitung.de
redaktion.stadtteile@badische-zeitung.de
Wir über uns: <http://mehr.bz/red-fr>

– **Anzeigen**
Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)
Fax: 0800/2224229 (kostenfrei)
anzeigen@badische-zeitung.de

– **Leserservice/Zustellendienst**
Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)

– **Postanschrift**
Kaiser-Joseph-Straße 229, 79098 Freiburg

Aufbruch mit Vergangenheit

BZ seit heutigem Dienstag in der Kaiser-Joseph-Straße 229

Zurück in die Zukunft: Die Badische Zeitung ist wieder dort, wo alles begonnen hat. Am vergangenen Wochenende haben Geschäftsstelle, Stadt- Breisgau- und Fudder-Redaktion ihren Standort am Bertoldsbrunnen verlassen und den das umgebte und denkmalgeschützte Gebäude am Martinstor bezogen. Die neue Adresse lautet Kaiser-Joseph-Straße 229. Telefonnummern und Öffnungszeiten bleiben unverändert.

Ziemlich genau 16 Jahre befanden sich die Redaktionen im sogenannten „Ruckmich-Gebäude“. Erstaunlich, was sich dabei alles ansammelt: von Diktiergeräten mit Fußschalter bis zu DVDs zum Konzerthaus-Protest, von unbekanntem T-Shirts bis originalverpacktem Fotopapier. Die Preziosen sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und bei einem Tag der offenen Tür nach den Pfingstferien für einen guten Zweck versteigert werden.

Fotos vom Umzug, den neuen Räumen und der Geschichte der Freiburger Zeitung auf www.badische-zeitung.de



Auspacken und Einräumen hieß es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Südliche Abfahrt der Paduaallee wird gesperrt

Die südliche Abfahrt der Paduaallee zur Sundgauallee wird von heute bis 10. Juni komplett gesperrt, weil die Fahrbahn erneuert wird. Örtliche Umleitungen werden ausgeschildert. Ebenfalls von heute an kann der Verkehr aus der Angelus-Silesius-Straße wieder in alle Richtungen fahren. Die Einfahrt in die Angelus-Silesius-Straße bleibt bis 3. Juni gesperrt. Die Umleitung führt über die Dietenbachstraße. Das Garten- und Tiefbaumt (GuT) bittet um Verständnis.

Weitere Infos: www.freiburg.de/baustellen

Hilfe fürs Engagement im Ehrenamt

Ehrenamtlich engagierte Vereine und Initiativen stehen häufig vor Finanzierungsfragen. Diese Lücke versucht der mit jährlich 5000 Euro dotierte Projekt-Fonds der Stadt Freiburg zu schließen. Kleinere Vereine, Gruppen und Institutionen können unter www.agenda21-freiburg.de Zuschüsse bis 1. Juli beim Agenda-21-Büro beantragen.

„Open Art“ führt zu versteckten Schätzen

Kunsthauptstadt an mehr als 40 Orten im gesamten Stadtgebiet / Künstler aus der Region organisieren und stellen aus / Ausstellungen und Aktionen bis 22. Mai

Von Bettina Gröber

Gerhilt Haak steht unter einem Hingucker: Zahllose Blüten und Blütenblätter, in ihren leuchtenden Farben konserviert zwischen transparentem, kreisförmig geschnittenem Papier – Haak hat die filigranen Blumenmuster zu einem Schirm arrangiert, unter dem man bei jedem Wetter Frühlingsgefühle entwickeln kann... Die Künstlerin und vier weitere Absolventinnen der Edith Maryon Kunstschule sind am Samstag mit ihrer mobilen Ausstellung in Freiburg unterwegs. Das Quintett gehört zu den mehr als 50 Mitwirkenden beim Kunstfestival „Open Art“.

An mehr als 40 Orten im Stadtgebiet wird Kunst in ihren verschiedensten Ausprägungen und Aussageformen präsentiert, die Bandbreite reicht von der Performance über Musik bis zur Skulptur.

Hingucker: Genau das will „Open Art“ bieten. Einerseits fließen Kunstwerke ins alltägliche Stadtbild mit ein, andererseits



Achim Schneider fand in der Altstadt mit seiner Drehorgel trotz schlechten Wetters viele Zuhörer.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

wird die Stadt Teil des Kunstwerks – wenn etwa der Stadtgarten Schauplatz einer Installation aus farbigem Reis wird. Die Initiatoren des Festivals, eine Gruppe von Künstlern aus der Region, wollen da-

mit „die Menschen näher an die Kunst heranlassen“, wie es Alfonso Lipardi, einer aus dem Organisationsteam, formuliert. Zugleich werde den Künstlern eine Möglichkeit gegeben, mit ihren Arbeiten

in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. „Zur Schaffung von Kunst gehört letztlich auch ihre Präsentation“, meint auch Theo Hofäss. Der Medientechniker am Uniklinikum organisiert dort ehrenamtlich Ausstellungen. Auch die Kinderklinik ist als Raum für Kunstwerke beim Festival dabei: Gezeigt werden Aquarell- und Acrylwerke von Sanvja C. Bühler.

Neben den schnell zu entdeckenden Kunstwerken lassen sich im Rahmen des „Open Art“ auch eher versteckte Schätze entdecken. Wer das Festivalprogramm genauer studiert, findet etwa den Hinweis auf die katholische Universitätskirche: Hier ist während der gesamten neun Tage des „Open Art“ die Objektkunst von Petra Annemarie Schleifenheimer zu betrachten. „Im Spiegel des Augenblicks“ lautet der Titel, der über Installation steht. Auf den Kirchenbänken sind Bücher arrangiert, in deren Seiten kleine Spiegel eingearbeitet sind. Die Reflektoren inspirieren – gerade am sakralen Ort – auch zur eigenen Reflexion ...

Schon am ersten Wochenende des Festivals erfährt die Idee, Kunst im Alltag zu

gänglich zu machen, einiges Interesse. „Das hat etwas ganz Lebendiges“, meint etwa Katharina Vajna. Die 32-Jährige kennt selbst einige der Künstler des „Open Art“ – „und ich hoffe, dass auch andere Menschen gerade für junge, unverbrauchte Kunst angesprochen werden“. Monika Hagen (26) findet, dass man durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken „einen wacheren Blick bekommt“: „Der Mensch wird da aus seinem alltäglichen Leben rausgezogen.“ Sie selbst interessiert sich vor allem für Performances: „Mich fasziniert die Bewegung in der Jetztzeit.“ Und auch der Lokalverein Innenstadt hält einiges vom Konzept des „Open Art“, wie die stellvertretende Vorsitzende, Anca Rosler-Koslar, am Rande der Eröffnung des Festivals betont: „Dass der öffentliche Raum für Kunst- und Kulturzwecke genutzt wird, das ist eine Bereicherung für die Innenstadt.“

„Open Art“ läuft noch bis einschließlich Sonntag, 22. Mai. Das Programm kann man im Internet einsehen: www.open-art.org

„Gärten verbessern die Lebensqualität“

DREI FRAGEN AN Ane Nieschling und Timo Christmann organisieren den Tag der offenen Gärten

Vor zwei Jahren haben private und institutionelle Freiburger Gärten zuletzt ihre Pforten für Besichtigungen geöffnet. Auch davor gab es den „Tag der offenen Gärten“ nur unregelmäßig. Zwei junge Landschaftsarchitekten haben im Auftrag der Architektenkammer die Organisation der Veranstaltung übernommen und wollen sie künftig ein Mal im Jahr etablieren. Daniela Frahm hat mit Ane Nieschling und Timo Christmann über ihre Ideen und den Wert der Gärten gesprochen

BZ: Wie schwierig ist es, Menschen zu finden, die ihren Garten für Fremde öffnen?

Timo Christmann: Das war nicht so einfach. Wir haben über Stadtteilzeitungen gesucht, Flyer verteilt, auf Mundpropaganda gesetzt und wir haben eine Internetseite entworfen, damit sich die Interessenten besser informieren können. So haben wir immerhin drei neue Privatgärten dazu gewonnen und Gärten von Institutionen wie den Klostergärten des UWC Robert Bosch College. Insgesamt sind es

in diesem Jahr 13 Gärten.

Ane Nieschling: Bei den Privateigentümern mussten wir teilweise unsere Überredungskünste einsetzen. Es hat auch fast etwas Intimes, als ob man in ein anderes Wohnzimmer guckt. Das macht den Reiz aus, ist aber auch die größte Schwelle für die Gartenbesitzer, weil sie ein Stück von ihrem Leben preisgeben. Wer mitmacht, ist eher extrovertiert und offen. Gemeinsam ist allen das Anliegen, den Wert von Gärten nach außen zu tragen.

BZ: Was macht die Gärten denn so wertvoll?

Nieschling: Gärten verbessern die Stadtluft und damit auch die Lebensqualität. Es sind grüne Lungen, die für das Klima wichtig sind und für die Gesundheit. Dort erholen sich die Menschen. Es ist für viele auch eine Art Psychotherapie, wenn sie in den Garten gehen und in der Erde wühlen. Außerdem sind Gärten wertvoll für die Artenvielfalt in Fauna und Flora. Und im Sommer sind sie zusätzliche Lebensräume, wie ein weiteres Wohnzimmer – egal ob sie perfekt gestylt sind oder nicht. Christmann: Manche denken, dass ihr

Garten nicht besonders oder schön genug ist. Darum geht es aber gar nicht. Wir wollen gerne die Vielfalt zeigen, deswegen hat für uns jeder Garten seinen Reiz. Sie können und dürfen ganz unterschiedlich aussehen.

BZ: Was erwartet die Besucher, die am 5. Juni in die Gärten kommen?

Nieschling: Die Veranstaltung läuft von 11 bis 17 Uhr, aber alle Teilnehmer können selbst entscheiden, wie lange sie ihre Gärten öffnen. Manche machen jede Stunde Führungen, andere sind einfach da, beantworten Fragen und geben Ratschläge. Im Kindergarten St. Carolus in Littenweiler, der eine traumhafte Jugendstil-Anlage hat, wird zum Beispiel Kuchen verkauft, am Robert Bosch College kann man Kräutersalz selbst mörsern.

Christmann: Außerdem setzen wir einen neuen Akzent mit einem sogenannten Planungspunkt. Damit wollen wir zeigen, wie Gartenplanung von einem Landschaftsarchitekten funktionieren kann. Interessenten können auf unserer Internetseite einen Fragebogen herunterladen, den sie mitbringen müssen. Beim



Timo Christmann und Ane Nieschling

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Kindergarten St. Carolus bekommen sie dann eine Live-Planung, die etwa 50 Minuten dauert. Das ist keine komplette Gartenplanung, das schaffen wir in der kurzen Zeit nicht, aber ein erstes Konzept und eine Idee können sie mitnehmen.

Info: Tag der offenen Gärten, 5. Juni, 11 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei. Das komplette Programm mit den teilnehmenden Gärten und Führungsterminen unter: www.freiburger-gaerten.de

SC-Füchse bekommen Konkurrenz

BZ-SERIE „TIERE IN DER STADT“ (TEIL 1): Der Fuchs ist zum Städter geworden – unter der Osttribüne im Stadion durfte er nicht bleiben

Von Sina Gesell

„Mittlerweile leben mehr Füchse in der Stadt als im Wald“, sagt Andreas Schäfer vom städtischen Forstamt. So schön die Tiere anzuschauen sind, schüren sie auch Ängste in der Bevölkerung, vor allem wenn sie sich im heimischen Garten niedergelassen haben. Meist sind die Bedenken unbegründet.

Warum kommt der Fuchs in die Stadt?

Herdern, Zähringen, Littenweiler oder Günterstal – Füchse zieht es überall hin. „Vor allem dorthin, wo es grün ist und es viele Gärten gibt“, erklärt Geva Peerenboom. Die Doktorandin im Studiengang „Wildlife Ecology and Management“ an der Uni Freiburg hat selbst schon in ihrem Garten in Zähringen eine Kamerafalle aufgestellt: „Der Fuchs drehte immer nachts zur selben Zeit seine Runde“, sagt sie. Vermutlich sei er auf der Suche nach Essbarem gewesen, in ihrem Garten aber nicht fündig geworden.

Trotz Zutraulichkeit ist der Fuchs ein wildes Tier

Das Nahrungsangebot ist es auch, das die Wildtiere in die Stadt lockt. „Was das Futter angeht, sind sie nicht wählerisch“, sagt Peerenboom. Abfälle wie Obst- und Gemüsereste vom Komposthaufen oder aus dem Hausmüll, Fallobst oder Mäuse, Vögel und Würmer – das alles steht auf ihrem Speiseplan. Die Expertin empfiehlt, Komposthaufen abzudecken und auch kein Katzen- oder Hundefutter auf der Terrasse stehen zu lassen.

Tagsüber halten sich die Reinekes in ihrem Versteck auf, beispielsweise auf Friedhöfen, in Parks, Schrebergärten oder auf Bahndämmen. Doch auch am helllichten Tag kann man ab und zu einen Fuchs sehen, wie Andreas Schäfer vom Forstamt sagt. „Jungtiere verlassen auch tagsüber den Bau“, sagt er, „sie sind sehr arglos.“ Während Füchse auf dem Land eher Einzelgänger sind, bilden sich in Städten oft Familiengruppen,



Die Scheu verloren: Den Füchsen zieht es in die Stadt.

FOTO: DPA

heißt es auf der Webseite der Uni. „Der Fuchs gehört zu einem kompletten Ökosystem Stadt dazu“, so Peerenboom.

Welche Krankheiten kann der Fuchs haben?

„Das Thema Tollwut hält sich hartnäckig in den Köpfen“, sagt Schäfer. Dabei wurde Baden-Württemberg 2008 als tollwutfrei erklärt. Den Fuchsbandwurm, der auf den Menschen übertragbar ist und tödlich verlaufen kann, aber gibt es noch. „Wenn man bestimmte Sicherheitsmaßnahmen trifft, kann man das Risiko stark minimieren“, sagt Peerenboom. Dazu gehören: Gemüse aus dem Beet richtig abwaschen ebenso die Hände, Haustiere entwurmen und Fuchskot aus dem Garten entfernen. Wie der aussieht, kann man auf der Internetseite der Uni, „Wildtiere in der Stadt“, nachschauen. „Das Risiko, sich anzustecken, ist sehr gering“, so die Forstwirtin, „panische Angst ist nicht angebracht.“

Füchse können zudem an Räude erkranken. „Die sehen meist gruselig aus,

weil ihnen Haare ausfallen“, sagt Peerenboom. Während sie daran sterben können, sei die Krankheit für den Menschen ungefährlich. Auch dass sich Menschen mit Staupe anstecken, einer immer häufiger auftretenden Krankheit bei Füchsen, sei nicht nachgewiesen. Seinen Hund sollte man allerdings impfen.

Was tun, wenn man einem Fuchs begegnet?

„Niemals füttern“, rät Peerenboom. „Der Fuchs findet auch ohne unser Zutun genügend zu essen.“ Selbst wenn mancher Reineke zutraulich wirke, handle es sich noch immer um ein wildes Tier. „Man weiß nie, wie es reagiert.“ Im Blutauschlag töte ein Fuchs auch mal Hühner oder Kaninchen, vor dem Menschen nehme er Reißaus. Am besten in Ruhe lassen, empfiehlt die Expertin. Wenn man sich doch unsicher fühle, könne man den Fuchs auch verscheuchen, indem man sich groß mache und laut rufe.

Fragen rund um den Fuchs beantwortet das Forstamt. Laut Schäfer riefen auch immer wieder Leute an, bei denen sich im Garten ein Fuchs häuslich eingerichtet hat und die verlangten, dass er geschossen würde. „Die Jagd im städtischen Sie-

delungsgebiet ist nicht erlaubt“, sagt er. Zudem mache das keinen Sinn. Wenn ein Fuchs mal ein bequemes Plätzchen gefunden habe, würden das andere Füchse schnell wieder besiedeln. Den Garten abzuschotten, könne aufwendig sein.

Ein Fuchsbau im SC-Stadion

Eine Umsiedlung der Wildtiere ist laut Schäfer nur dann nötig, wenn sich der Fuchsbau unter dem Haus befindet und Einsturzgefahr droht. Oder wenn sie es sich unter der Osttribüne des SC-Stadions gemütlich machen. Dort hatten sich vor einigen Jahren zehn Füchse einquartiert, buddelten an Starkstromleitungen und machten der Statik zu schaffen. Als die Füchse auf Streifzug waren, wurden die Hohlräume versperrt und Lebendfallen aufgestellt, bis die Tiere schließlich umgesiedelt wurden. Ab und zu treibt sich laut Schäfer noch der eine oder andere Fuchs auf dem Sportgelände herum, im Stadion ist allerdings meist nur noch das SC-Füchse anzutreffen.

Weitere Infos gibt es entweder online auf www.wildtiere-stadt.wildtiere-bw.de oder beim Forstamt unter 0761/201-6201. Lesen Sie morgen in unserer Serie über die Krähe.

KURZ GEMELDET

Die Menschenrechtslage

Das nächste Engagement-Café findet am Mittwoch, 18. Mai, 17 bis 20 Uhr, im Foyer des Treffpunkt Freiburg, Schwabentorring 2, statt. Gudrun Conrad und Jörn Preuß vom Verein „Menschenrechte 3000“ stellen ab 17.30 Uhr vor, wie die Menschenrechtslage in Europa und der Welt aussieht und was sie tun, damit diese unveräußerlichen Rechte, die jeder Mensch hat, auch umgesetzt werden. Eintritt auf Spendenbasis.

Medienarchäologie

Das Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10 a, lädt für Mittwoch, 18. Mai, 16.30 Uhr, zur Reihe „Step in! Ausstellungsgespräche“ ein. Shintaro Miyazaki vom Institut für Experimentelle Design- und Medienkulturen in Basel spricht über „Medienarchäologie von Photoshop“. Auf den Vortrag folgt ein offenes Gespräch, bei dem Schnittpunkte mit der aktuellen Ausstellung beleuchtet werden. Die Teilnahme kostet den regulären Eintritt.

Soziale Stadtbau

Wie kann die Freiburger Stadtbau sozialer werden und mehr günstigen Wohnraum anbieten? Dieser Frage widmet sich die Diskussionsveranstaltung „Für eine soziale Stadtbau!“ des Freiburger Bündnisses „Bezahlbar Wohnen“ am Donnerstag, 19. Mai, 19.30 Uhr, im Saal der Arbeiterwohlfahrt, Tennenbacherstraße 38. Auf dem Podium: Ralf Müller (Mieterbeirat der Stadtbau), Hendrik Guzzoni (Linke Liste - Solidarische Stadt), Walter Kröger (SPD), Frank Stocker (Recht auf Stadt) und Renate Lepach (OFF). Eintritt frei.

Alles Müll?

„Alles Müll? – Die Reste der Gesellschaften“ heißt der Vortrag des Journalisten Cord Riechelmann am Donnerstag, 19. Mai, 19 Uhr, im Strandcafé, Adlerstraße 12. Er verknüpft die Frage danach, wie sich die Müllströme regulieren lassen, mit der Frage nach einer humaneren Gesellschaft. Eintritt frei. Veranstalter ist das Informationszentrum 3. Welt.

Himmel und Hölle

Der Theologe Stephan Langer und Gerhard Dangel vom Augustinermuseum referieren am Donnerstag, 19. Mai, 15.30 Uhr, über die Welte-Orgel. Die Führung findet im Augustinermuseum am Augustinerplatz statt. Sie ist Teil der Reihe „Zwischen Himmel und Hölle“, einer Kooperation des Museums mit dem Roncalli-Forum Karlsruhe und dem Bildungszentrum Freiburg. Die Teilnahme kostet 6 Euro Eintritt.

Rollendes Rad

Das Archäologische Museum Colombischlössle, Rotteckring 5, lädt zu einer Ferienführung ein. Sie findet am Donnerstag, 19. Mai, 12.30 Uhr, statt und widmet sich der Stein- und Bronzezeit am südlichen Oberrhein. Unter dem Thema „Wer brachte das Rad ins Rollen?“ werden wichtige Schritte in der kulturellen Entwicklung der Menschheit beleuchtet. Die Teilnahme kostet 2 Euro zuzüglich Eintritt.

Landwirtschaft

Über „Richtig rechnen – mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit“ spricht Ökopianer Christian Hiß, Gründer und Vorstand der Regionalwert AG, am Samstag, 21. Mai, 10.15 bis 12.15 Uhr, in Uni-Hörsaal 1015, Kollegengebäude 1, Platz der Universität 3. Anschließend, ab 13 Uhr, findet eine Führung beim Demeter-Betrieb Obstbau Siegel in Norsingen statt. Hierfür ist eine Anmeldung erbeten: ecotrino@web.de oder 0761/2168730. Anfahrt und Treffpunkte werden Angemeldeten mitgeteilt. Eintritt frei.

Mit dem Handy zu ungewöhnlichen Orten der Stadt

Geographie-Studierende von Uni und Pädagogischer Hochschule arbeiteten ein Semester lang an einer App für Android-Geräte

Von Nina Witwicky

Die Freiburger kennen ihre Stadt, das Münster, das Martins- und das Schwabentor, das Augustinermuseum, den Blick vom Kanonenplatz auf die Dächer, Straßen und Gasse. Und immer gibt es etwas Neues und Unbekanntes zu entdecken. Mithilfe der neuen Android-App „Freiblick“ gibt es nun die etwas anderen Stadtführungen kostenlos und für jedermann aufs Handy.

Studierende der Geographie an der Albert-Ludwigs-Universität und der Pädagogischen Hochschule haben in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Unternehmen „in medias res“ unter Leitung von Anna Chatel und Monika Nethe eine Smartphone-App entwickelt, mit der sich mehrere kleine Reisen durch die Stadt mit unterschiedlichen Schwerpunkten starten lassen. Im Rahmen des Seminars „Natur und Kultur Mobil – Studierende entwickeln eine App“ des Instituts für Umweltsozialwissenschaften und Geographie entwickelten 18 Studierende innerhalb nur eines Semesters sechs verschiedene Stadtführungen. Drei davon sind ab sofort in nur einer kostenlosen App namens „Freiblick“ zu finden. Finanziert wurde das Projekt durch den Lehrentwicklungspreis Instructional Development Award der Uni Freiburg in Höhe von 70 000 Euro.



Stolz präsentieren die Studierenden ihr App.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

„Es ist toll, dass wir neben all der wissenschaftlichen Theorie im Studium nun auch etwas Praktisches machen konnten und es tatsächlich realisiert haben“, erzählt Lena Mönch, 25 Jahre, Masterstudentin der Geographie. Es sei ziemlich sportlich gewesen alles innerhalb eines Semesters zu schaffen, doch die Motivation habe angespornt weiterzumachen. Denn für die Rundgänge mussten zuerst Ideen und Konzepte entstehen, anschließend wurden die Studenten beispielsweise in Fotografie geschult. Experten mussten zu Themen befragt, die Orte aufgesucht und Literaturrecherche betrieben werden. In der App sind nicht nur Karten

und allerlei Informationen zu finden, sondern auch Videos, Fotos und ein Quiz. Um die technische Umsetzung kümmerte sich Stefan Giese von „in medias res“.

Lena Münch war Teil der Appgruppe „Alles nur kriechgrünes Theater – Green City Freiburg“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Beispiele für Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit auf ihrem Rundgang durch die Innenstadt und Vauban zu zeigen. Ein weiterer empfehlenswerter Rundgang nennt sich „(Un-)sichtbare Bewegung in Freiburg“, in dem historische Orte des Protests und des Widerstands inklusive ihrer Geschichten präsentiert werden, wie beispielsweise die Geschich-

te des einstmaligen illegalen Piratenradiosenders Radio Dreyeckland. Weitere Stadtführungs-Apps zum Schauinsland, zum Freiburger Leben unter dem Nationalsozialismus und Freiburg auf den zweiten Blick befinden sich in der Endphase der Entwicklung und werden demnächst ebenso in die App integriert.

Die App „Freiblick“ ist herunterzuladen im Google Playstore

INFO

STADTERKUNDUNG PER APP

Drei kostenlose Stadtrundgänge:

„KonsumentEN im Blick: Im ENTENgang zum kritischen Konsum“, „Alles nur kirschgrünes Theater (Green City Freiburg)“ und „(Un-)sichtbare Bewegungen in Freiburg – Die andere Stadtführung“ sind bisher ausschließlich auf Geräten mit Androidsystem verfügbar.

Info: Anna Chatel und Monika Nethe, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität, 0761 / 20 39 119 und anna.chatel@geographie.uni-freiburg.de, monika.nethe@geographie.uni-freiburg.de

BRIEFE AN DIE BZ

HANGRUTSCH AN DER BAHNTRASSE

„Stabiler Tunnel statt Beton und Stahlanker“

Ein Leser äußert sich zum rutschenden Hang an der Hauptstrecke der Bahn im Freiburger Stadtteil St. Georgen („Die Mauertaktik der Bahn“, BZ vom 10. Mai).

Angesichts der vergeblich erscheinenden Bemühungen der Bahn, den Hang zu stabilisieren, drängt sich der Gedanke auf, ob es nicht besser wäre, der Naturgewalt freien Lauf zu lassen. Damit ist aber nicht gemeint, die Bahnstrecke vollends aufzugeben und Denzlingen als neuen Freiburger Hauptbahnhof zu adeln, wie während der Streckensperrungen geschehen.

Wäre es nicht besser, den vielen Beton und die Stahlanker statt im Hang in einem stabilen Tunnel über der Bahnstrecke zu verbauen?

- 1.) Die Bahn hätte endlich vor dem rutschenden Hang Ruhe.
- 2.) Die Anwohner hätten akustisch und

optisch Ruhe vor den vorbeifahrenden Zügen als Lärmquelle.

3.) Die Stadt Freiburg hätte auf der Suche nach Baugebieten eine kleine, aber feine Fläche zur Verfügung.

4.) Auch die Natur wäre auf der Gewinnerseite: Der horizontale Bergdruck wäre durch den jeweils gegenüberliegenden Hang aufgefangen, das überschüssige Wasser könnte gezielt in Drainagekanälen abgeleitet werden, statt des grauen Betons im Hang könnte es wieder grünen und blühen (in den Vorgärten der Bewohner des Neubaugebietes „Tunnelterrassen“ oder so ähnlich ...!)

Eine Herausforderung für Ingenieure, Architekten und Behörden. Die Aufteilung der Baukosten in Bahn-/Stadt-/Bau-träger-beziehungsweise Häuslebauer-Anteile wäre sicherlich spannend.

Ulrich Heilgeist, Freiburg

TOD NACH EINEM STURZ

„Er wäre so oder so tot umgefallen?“

Zum Tod eines Mannes nach Streit („Sturz war nicht die Todesursache?“, BZ, 12. Mai)

Für wie blöd hält man den BZ-Leser, ihn glauben zu machen (wie am 12. Mai berichtet), die Obduktion des toten alten Mannes, der von einem jungen Mann an

der Haltestelle zu Boden gestoßen wurde, hätte ergeben, dies sei nicht die Todesursache gewesen. Heißt das im Umkehrschluss, er wäre an der Haltestelle so oder so tot umgefallen, auch wenn er nicht gestoßen worden wäre? Man glaubt es nicht? Hans Frieder Huber, Kirchzarten

■ Spargelschälaktion



DIE LAURENTIUS- Bruderschaft der Köche hat am Samstag ihre alljährliche Aktion zu Gunsten Freiburger Obdachloser veranstaltet. Professionell wurde Spargel geschält und verkauft, dazu gab es Rezepte für das leckere Gemüse und auch eine frische Spargelcremesuppe. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

UNI-BIBLIOTHEK

„Was darf der Gestaltungsbeirat?“

Zum Gestaltungsbeirat und seinem Einfluss („Freiburgs Bausünden auf der Spur“, BZ vom 7. Februar 2014 und „Die Uni-Bibliothek ist undicht“, BZ vom 3. Mai 2016).

In welchem Umfang darf der Gestaltungsbeirat die Bauwerke in unserer Stadt begutachten, fragten wir im Februar 2014 in einem Leserbrief. Bewerten sie nur die äußerliche Baugestaltung in Bezug auf das Stadtbild oder achten sie ebenfalls auf die Funktionalität und Langlebigkeit (Nachhaltigkeit) der Bauwerke? Beispielsweise haben wir Sorge, dass die Uni-Bibliothek an jenen Schrägflächen, an denen der Regen flächig abfließt, wohl innerhalb der nächsten zehn Jahre mit undichten Fugen rechnen muss.

2016: Die Bibliothek ist undicht. Noch besteht Gewährleistungspflicht, doch wie hoch werden die Kosten für den Eigentümer, die Universität, wenn Dichtung um Dichtung nach der Gewährleistung mürbe und brüchig sind???

Elisabeth und Berthold Noeske, Freiburg

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zusage, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.

STANDESSAMT-MITTEILUNGEN



AUS FREIBURG

kindermode classic
ulrike riemann
Schusterstr. 34c
79098 Freiburg
Tel. 07612170750
kindermode-classic.de
NAPAPIJRI

BABYLONE
Die großen Babyfachmärkte
Gundelfingen · Bundesstr. 1 · Tel. 0761/593 2039

GEBURTEN

18. 2. Akram Chouati, Soukaina Chouati und Basil Akram Ali, Besanconallee 40c, Freiburg
24. 3. Fernando Luiz Romano, Fabiana Alves Ndayi, geb. Alves de Carvalho, und Francesco Romano, In den Schäfergärten 5a, Schallstadt
17. 4. Jayden Luis Wolf Nascimento, Agnesa Wolf und Jonathan Nascimento Birchene, Christaweg 32, Freiburg
17. 4. Melani Maria Sojka, Sylwia Sojka, geb. Kos, und Edwin Piotr Sojka, Lindenbrunnenweg 17, Forchheim
18. 4. Jakob Steidl, Agnes Steidl, Hurstweg 60, Freiburg
20. 4. Naïla Chouaf, Nesrine Khelfallah und Moussa Chouaf, Zehntsteinweg 14, Freiburg
23. 4. Paula Lucia Viktoria Nickel, Kristina Eva-Maria Nickel und Andreas Anton Fehrenbacher, Böttche 18, Schallstadt
24. 4. Gabrianna Merger, Tanya Veselinova Baycheva-Merger, geb. Baycheva, und Eduard Merger, Am Reichenbach 1, Merzhausen
24. 4. Marla Noemi Weber, Stefanie Weber, geb. Stock, und Marko Rafael Weber, Fritz-Roth-Str. 15a, Breisach am Rhein
24. 4. Anton Lasse Ketterer, Leoni Sara Greiner und Stefan Albert Ketterer, Weißtannenweg 33, Breitenau
24. 4. Denis Josef Wylezek, Magdalena Wylezek, geb. Jerzyna, und Thomas Wylezek, Im Stegen 13, Ihringen
24. 4. Moritz Ernst Flubacher, Saskia Silvina Seiferling und Marcel Ernst Flubacher, Hauptstr. 18, Ihringen
25. 4. Lukas Biancheri, Miriam Stefanie Biancheri, geb. Tränkle, und Tim Philipp Biancheri, Erwinstr. 18, Freiburg
25. 4. Samuel Hubert Ronny Lachner, Verena Haberer und Andreas Maximilian Lachner, Schönauer Str. 11, Freiburg

25. 4. Valentin Schwarzkopf, Elena Schwarzkopf, geb. Kraus, und Andreas Schwarzkopf, St.-Vitus-Weg 5, Ihringen
26. 4. Luan Flores Rochabrunnt, Daniela Flores Rochabrunnt, geb. Wehrs, und José Luis Flores Rochabrunnt, Elsässer Str. 19, Freiburg
26. 4. Mia Althausen, Carolin Frederike Volk und Sven Dieter Althausen, Molzhofstr. 21, Freiburg
27. 4. Valentin Leon Dold, Monika Dold, geb. Röhrich, und Sven Daniel Dold, Auwaldstr. 25, Freiburg
27. 4. Zeinab El Osseili, Zahraa El Osseili, geb. Yassine, und Ali El Osseili, Ferdinand-Weiß-Str. 96, Freiburg
27. 4. Anna Sophia Graner, Eva Sissi Graner, geb. Schäffer, und Uwe Graner, Am Mühlebach 2d, Hartheim am Rhein
27. 4. Tino Lukas Hegele, Isabel Hegele, geb. Perez Gonzalez, und Siegmund Karl Hegele, Friedhofstr. 4, Merdingen
28. 4. Jonas Patric Ketterer, Sonja Maria Ketterer, geb. Wirth, und Patric Manfred Ketterer, Langgasse 29, Merdingen
28. 4. Henry Mika Hellstab, Karin Isabell Hellstab, geb. Löffler, und Michael Hellstab, Steingrubleweg 6 A, Freiburg
28. 4. Alexander Julius Hilmers, Nataliya Viktorivna Hilmers, geb. Vinichenko, und Werner Andreas Hilmers, Gauchstr. 19, Freiburg
28. 4. Emma Krüßelin, Nicole Krüßelin, geb. Laufer, und Matthias Krüßelin, Hochkopfstr. 41, Todtnau
28. 4. Leon-Manuel Stein, Evi Dinah Stein, geb. Bär, und Sebastian Stein, Margeritenstr. 40, Bahlingen
28. 4. Anna Meier, Erika Veronika Meier, geb. Hettich, und Stefan Meier, Kapellenweg 11, Biederbach
29. 4. Eliseba Reh, Helena Reh, geb. Straub, und Alexander Reh, Neunlindenstr. 22, Vogtsburg

EHESCHLISSUNGEN

6. 5. Julia Clarissa Schlesier und Simon Lukas Netzer, Cornelia-Schlosser-Allee 24, Freiburg
6. 5. Susanne Grunert, geb. Ehrlich, und Michael Detlef Wernick, Hinter dem Dorf 22/1, Dürbheim

STERBEFÄLLE

27. 4. Karl Gerentscher, Vogesenstr. 3, Bad Krozingen
28. 4. Ilonka Stadelmayer, Hügelheimer Weg 2, Freiburg

FRANK PEEGE
AUKTIONS-CONTOR
KUNSTVERSTEIGERUNGEN SEIT 1977
Einlieferungen
für unsere Sommerauktion nehmen wir derzeit entgegen.
Kunst · Antiquitäten · Uhren · Schmuck
Einzelstücke, Sammlungen und Nachlässe taxieren wir unverbindlich und kostenlos.
Besuchen Sie uns oder senden Sie Fotos an info@peege.de oder über die Internetseite www.peege.de
Kunst- und Auktionscontor Frank Peege e.K.
Dreikönigstr. 43, 79102 Freiburg
Tel. 0761 75556

Augenlicht RETTER gesucht!
cbm
www.augenlichtretter.de

Maßgefertigte Regalsysteme
HIRSCHLE
Wohnen mit der Natur
Günterstalstraße 29 | D-79102 Freiburg
Tel.: 0761 - 7 27 78 | www.hirschle-moebel.de
Natürlich Einrichten mit System

28. 4. Franz Knaus, Gaußstr. 1, Freiburg
28. 4. Elvine Regina Welter, geb. Schoger, Auwaldstr. 3, Freiburg
28. 4. Maria Fahl, geb. Sablowski, Rosbaumweg 26, Freiburg
29. 4. Hildegard Erna Schleer, geb. Meier, Leopoldring 13, Freiburg
30. 4. Christina Elisabeth Bertha Schetter, Seitzstr. 1, Freiburg
30. 4. Gerhard Friedrich Börries Hellwig, Thannhauser Str. 9, Freiburg
1. 5. Christof Romahn, Lise-Meitner-Str. 19, Freiburg
1. 5. Renate Marta Erna Meister, geb. Kaminski, Galurastr. 36, Freiburg
2. 5. Helene Reichelt, geb. Zurek, Binzengrün 34, Freiburg
3. 5. Gisela Antonie Bleichner, Im Sinnighofen 4, Bad Krozingen
3. 5. Rudolf Alfons Klausmann, Im Stegen 24, Ihringen
3. 5. Petra Angelika Dold, geb. Geng, Berliner Str. 9, Denzlingen
5. 5. Franz Josef Granig, Torgasse 1, Ihringen

GLÜCKWÜNSCHE Badische Zeitung

80 Lieber Opa Egbert, ein Morgengruß für dich allein, soll heute deine Geburtstagsüberraschung sein. Zu deinem großen Feste wünschen wir dir das Allerbeste. Maja, Felix und der ganze Rest der Familie

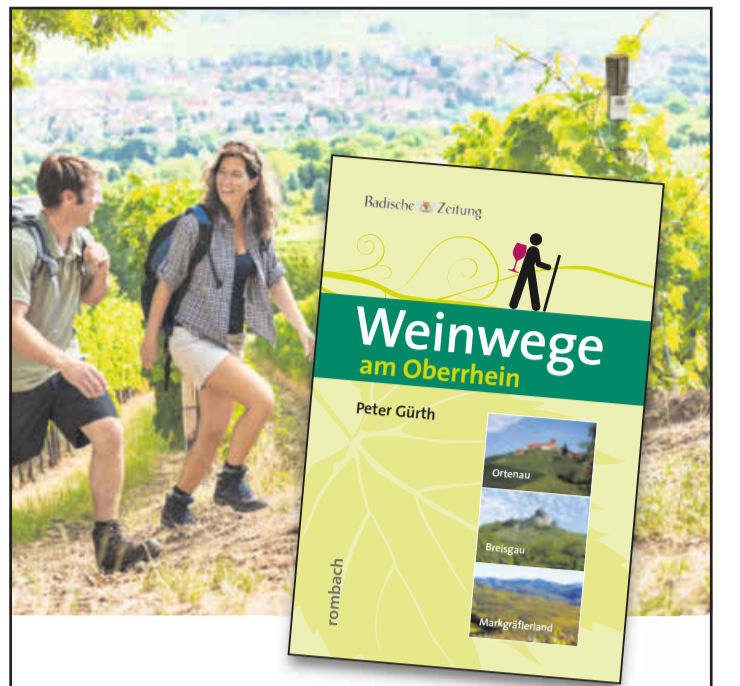


Rita Furtwängler, Wir wünschen Dir alles Liebe, vor allem Gesundheit zum 80. Geburtstag! Erwin, Conny, Lia, Daniel mit Familien

badische-zeitung.de

Happy Birthday Rita! Wir freuen uns sehr auf die Feier mit der ganzen Familie und wünschen Dir Alles Liebe zu Deinem 80. Geburtstag! Klaus, Ilona, Michel, Jasmin, Jürgen, Martin, Judith, Annelie, Henri, Isabel, Martin, Sofie, Michael, Alex, Ida + Evi

Liebe Mama Silvia mit 60 geht's erst richtig los, die Sorgen klein, die Kinder groß. Drum feier heute diesen Tag, er Dir nur Gutes bringen mag! Du bist sportlich und noch jung, der FCB hält Dich in Schwung. Auch das Reisen gefällt Dir sehr, nur die Zielauswahl fällt schwer. Eine große Feier soll es am Samstag sein, mit lieben Gästen und viel Sonnenschein. Und am Schluss geben wir gerne zu, die weltbeste Mama bist tatsächlich Du. Deine 3 Mädels - Tanja, Melanie & Simone



BZ Leser-Shop Das Buch zur Serie Wein und Wandern ist eine ideale Kombination für Genießer und Naturfreunde. Das Markgräfler Wiewegli, der Breisgauer Weinweg und der Ortenauer Weinpfad laden zu 15 Tagestouren ein. Wissenswertes über die Weinbauregionen, Hinweise zur Geschichte und Kultur der Regionen und lustige Anekdoten sorgen für echtes Wandererlebnis. 15,90 € Erhältlich in allen BZ-Geschäftsstellen und im Pressehaus Freiburg, Lörracher Straße 3. Solange Vorrat reicht.

70 Jahre Badische Zeitung

BZ Extra Küchentrends Der Platz für Ihre Anzeige! Anzeigenschluss 31. Mai 2016 Erscheinungstermin 7. Juni 2016 Kontakt über Ihre/n Medienberater/in oder unter Telefon 0761/496 51 91 Badische Zeitung

Der Kindergipfel Kinderrechte sind Menschenrechte! www.kindergipfel.de weitere Informationen: Naturfreundejugend Deutschlands Haus Humboldtstein, 53424 Remagen Tel. (02228) 94 15-0 info@naturfreundejugend.de

Immer am Ball Wir berichten über alle wichtigen Sportereignisse. Infos zum BZ-Abo unter badische-zeitung.de/abo



Die neue BZ-Geschäftsstelle in Freiburg Unsere Angebote zur BZ-Haus-Eröffnung • 5 Wochen BZ für nur 19,90 € und einen 10 € Gutschein für die Markthalle als Geschenk • 5 Wochen BZ digital lesen, wo und wann immer Sie wollen für nur 1 € zusätzlich • 2 Gläser Sekt in der Markthalle für alle, die Ihre Abo-Bestellung vom 17.5.-21.5. bei uns im BZ-Haus abgeben • Tolle Shop-Angebote mit 50% Rabatt Schauen Sie mal bei uns rein, es lohnt sich! 70 Jahre Badische Zeitung

Harrisburg, Tschernobyl, Fukushima. Energiewende jetzt! take action: www.greenpeace.de GREENPEACE

DENZLINGEN

www.badische-zeitung.de/freiburgumland

Musik überwindet Grenzen

Ein Doppelkonzert in der Fritz-Boehle-Halle mit La Six Fournaise und der Stadtmusik Emmendingen auf

Seite 32

Alles, was los ist

Konzerte, Veranstaltungen, Tipps und Termine: Alles, was los ist in der Region, ist nachzulesen auf

Seite 33

Aufmerksam in Wald und Flur

Die Jägervereinigung fordert dazu auf, Rücksicht auf Jungtiere zu nehmen, aber sich auch vor Parasiten zu schützen.

Seite 34

Willkommen im globalen Dorf

Informationen aus der großen und der kleinen Welt bietet BZ-Online. Mit Videos und Fotogalerien auch aus der Region. www.badische-zeitung.de

Seit Jahrhunderten in Familienbesitz

Es entsteht ein neues Buch über die ehemaligen und derzeitigen Bewohner der Höfe und Fachwerkgebäude in Vörstetten

Von Max Schuler

VÖRSTETTEN. Er war einer der wenigen Landwirte, die früher einen Blick in die Kirchenbücher werfen durften. Daraus hat der heute 86-jährige Manfred Gros mit gestochen scharfer Handschrift alles über die Vörstetter Familiengeschichten notiert, was er finden konnte. Jetzt will die Gemeinde dieses Vermächtnis in einem Buch veröffentlichen. Historiker Dieter Geuenich macht derzeit Hausbesuche in den Höfen und Fachwerkhäusern. Er überbringt den Familien die Erkenntnisse und möchte sich die Erlaubnis für eine Veröffentlichung einholen.

Stolz schlägt Dieter Zibold das Familienalbum auf. Er wohnt in einem Fachwerkhaus an der Talstraße, das 1786 von Johann Jacob Bertsch erbaut wurde. Zahlreiche Schwarz-Weiß-Fotografien dokumentieren die Geschichte des Ziboldhofes. „Mein Leben lang habe ich an dem Haus gebaut und es restauriert“, sagt der pensionierte Schreiner. Die Eichenbalken sollen größtenteils noch Originalsubstanz sein. Sie mussten kaum ersetzt werden, seien im Laufe der Zeit nur durch Latten begradigt worden. In diesem Jahr soll das Schmuckstück in der Dorfmitte in die Hände des Sohnes übergeben werden.

Bei seinem Besuch bringt der Historiker Geuenich nicht nur einen Familienstammbaum mit, sondern auch Anekdoten. So soll im 19. Jahrhundert im Ziboldhof ein Christian Böcherer gelebt haben, der von Beruf Bauer war, dessen Wissen im Bereich der Tierheilkunde aber von den Dorfbewohnern gern in Anspruch genommen wurde. Erkrankte eine Kuh oder eine Sau, so sei er um Rat gefragt worden. „Zumal ein Rezept bei ihm bei weitem nicht so teuer war wie das eines Tierarztes“, so Geuenich, der sich auf die Aufschriebe von Manfred Gros bezieht.

Das Buch soll die Geschichten von rund 130 Vörstetter Höfen und Fachwerkhäusern beleuchten. Viele stehen unter Denkmalschutz. Es soll aber weniger um die Architektur der Gebäude gehen, sondern um die Menschen, die darin in den vergangenen Jahrhunderten gelebt haben. 300 Seiten – teils in Sütterlinschrift verfasst – hat Gros in seinem Leben aus dem Zinsbuch, Fronbuch, Kirchenbuch und Familienbuch notiert.

Gros lebt heute in einem Emmendinger Pflegeheim. Schon als kleiner Bub hat er sich für die Ortsgeschichte interes-



Gisela und Dieter Zibold stehen vor dem Fachwerkhaus in der Talstraße 1 in Vörstetten auch bekannt als Zibold Hof (oben). Das Gebäude wurde 1786 erbaut. Dort fand 1934 eine Hochzeit statt (links). Dieter Geuenich zieht durch den Ort und befragt unter anderem Herta Kaltenbach über ihre Familiengeschichte. FOTOS/REPRO: MAX SCHULER

siert. Nach der harten Feldarbeit unter der Woche habe er sich an den Sonntagen in den alten Büchern schlaugemacht, die zum Teil bis in die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs zurückreichen. „Was viele nicht interessiert hat, hat mich damals eben interessiert. Das war mein persönliches Vergnügen und hat mich glücklich gemacht“, sagt er. Freude bereitete ihm auch, wenn er alte Begriffe übersetzen konnte: zum Beispiel „in die Vergandt“ – „zur Versteigerung“ oder dass die Maßeinheit „eine Mannsmahd“ eine Fläche von 4727 Quadratmetern bedeutete. Viele Vörstetter seien bei Gros gewesen und wollten Auskunft über ihre Vorfahren.

Um dies auch nachfolgenden Generationen zu ermöglichen, hat Historiker Geuenich die Notizen am Computer er-

fasst und bittet im Auftrag der Gemeinde bei den Vörstettern um Erlaubnis für eine Buchveröffentlichung. Dabei tun sich manchmal auch Widersprüche auf. Die Menschen haben eine andere Erinnerung an ihre Vorfahren. Manchmal existiert der ursprüngliche Hof auch gar nicht mehr oder ist vermietet, dann muss Geuenich erst die Nachfahren im Dorf ausfindig machen. „Die meisten sind aber sehr stolz auf ihre Häuser“, sagt er. Nach anfänglicher Skepsis würden sie zustimmen und bereitwillig erzählen. Das Buch könnte gegen Jahresende erscheinen.

Zu Gast war der Historiker auch bei Herta Kaltenbach in der Talackerstraße – der Ur-Ur-Ur-Ur-Urenkelin des Erbauers Emanuel Bertsch. Der vordere Bertschenhof soll nie verkauft, vertauscht oder ver-

pfländet worden sein und befindet sich noch heute in Familienbesitz. Das soll auch so bleiben: Kaltenbach will das Fachwerkhaus an ihre Tochter vererben.

Ein Besuch zeigt, dass das Leben in historischen Gebäuden auch ein „Kompromiss“ ist, wie Patrick Kaltenbach sagt, der ebenfalls in dem Haus wohnt. Die Fenster schützen nicht gut vor Straßenlärm und führen zu Temperaturschwankungen. Die breiteste Stelle im Treppenaufgang weist 70 Zentimeter auf, Sofagarnituren müssen durch das Fenster gehievt werden, die Zimmer haben meist einen engen Grundriss, Balken knacken beim Gehen. Doch auch wenn das Fachwerkhaus nicht den Komfort von modernen Wohnungen bietet, kann sich Patrick Kaltenbach darin eine Zukunft vorstellen.

KURZ GEMELDET

DENZLINGEN Ins Markgräfler Land

Der Schwarzwaldverein wandert unter der Leitung von Heinz Haußwald und Herbert Bender im Markgräfler Land am Mittwoch, 18. Mai. Die Wanderer treffen sich um 12.30 Uhr am Bahnhof. Von dort geht es mit dem Zug nach Heitersheim. Dort beginnt die zwei-stündige Wanderung zur Römervilla. Es besteht dann die Möglichkeit, noch eine Stunde weiter nach Dottingen zu wandern. Anmeldungen bei Heinz Haußwald unter ☎07666/4483 oder Heinz Bender ☎07666/4779 möglich.

Blutspende

Blutspenden retten Menschenleben. Der DRK-Blutspendedienst bittet daher um eine Blutspende am Montag, 23. Mai, 14.30 bis 19.30 Uhr. Stattfinden wird dies im Kultur- und Bürgerhaus, Stuttgarter Straße 30, Denzlingen. Für eine Spende muss man zwischen 18 und 65 Jahre alt sein.

GUNDELFINGEN Unbekanntes Libyen

Libyen ist wegen seines Ölreichtums und seines gefährlich chaotischen politischen Zustands nach der Revolte gegen Gaddafi im Bewusstsein. Im Fokus steht Libyen auch wegen der Schlepperbanden, die Flüchtlinge von hier aus zu tödlichen Überfahrten nach Italien verführen. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass es mit Leptis Magna und Sabratha die vielleicht am besten erhaltenen Reste römischer Städte beherbergt. Detlev Hoffmann zeigt auch die Berberburgen und die Oase Ghadames in seinem Bildervortrag am Donnerstag, 19. Mai, 20 Uhr im Kultur- und Vereinshaus.

GLOTTERTAL Pilgern im Herbst

Geschürt werden die Wandertiefel zwar erst Ende September, doch Anmeldungen zur Pilgerauszeit im Müns-tertäl, die von Donnerstagabend 29. September bis Montag 3. Oktober, vom Bildungswerk Glottertal veranstaltet wird, sollten schon jetzt bei Gemeindefereferentin Veronika Scherzinger eingehen. Neben den täglichen Wandertouren von 5 bis 6 Stunden Dauer im Müns-tertäl und der näheren Umgebung werden Gesang, Gebet, Gespräch, Stille und Schweigen das tägliche Unterwegssein prägen. Die Gruppe ist im Kloster St. Trudpert untergebracht. Anmeldung ☎07684/552

Eine blaue Kristallkugel als Musikpreis

Denzlingens Akkordeonverein glänzt beim World-Music-Festival in Innsbruck mit „hervorragend“

DENZLINGEN (BZ). Der Denzlinger Akkordeonverein war zum dritten Mal beim World-Music-Festival in Innsbruck und startete diesmal auch in der Mittelstufe. „Die Konkurrenz bestand aus 26 weiteren Akkordeon-Vereinen aus aller Welt“, sagt Dirigent Ronny Fugmann. Mit dem Wettbewerbsstück „Eine Nacht in Castle Hill“ von Stefan Hippe, erspielten sich die Spielerinnen und Spieler des Konzertorchesters Denzlingen 41 Punkte und erlangen somit das Prädikat „hervorragend“. Dirigent Fugmann durfte neben der Urkunde für diese Leistung sogar eine

handgemachte blaue Kristallkugel entgegennehmen. Diese besondere Ehrung bekamen nur die Besten. Vier Tage lang blieben keine Wünsche offen: Die hoteleigene Sauna und der Pool luden zum Relaxen ein, bestes Wetter herrschte in der Innsbrucker City beim Einkaufen. Auch Ausflüge und ein bunt gemischtes Abendprogramm schweißten die Spielerinnen und Spieler noch mehr zusammen. Nach den Strapazen des heimischen Mai-Hocks hatten sich das auch alle verdient. Vor allem da es in diesem Jahr nicht selbstverständlich war, dass der Hock überhaupt stattfin-

den konnte aufgrund des hohen Aufwandes für die Teilnahme in Innsbruck. „Das ist natürlich auch der Akkordeon-Jugend zu verdanken, die nicht nur fleißig beim Hock geholfen hat, sondern von denen auch einige das Konzertorchester demnächst spielerisch unterstützen werden“, so Präsident Reiner Schüle. Da die Nachwuchsförderung durch das Projekt „Wir spielen Akkordeon“ einen großen An-schub bekommen hat, „möchten wir uns bei der Bürgerstiftung Denzlingen bedanken, die uns großzügig auch 2016 unterstützt“, so Schüle.



Die Musikerinnen und Musiker des Denzlinger Akkordeonvereins freuen sich mit Dirigent Ronny Fugmann (dritter von oben rechts) über die gute Benotung beim World-Music-Festival in Innsbruck. FOTO: PRIVAT



Pfingsten ist die Zeit der Partnerschaften: In Emmendingen war die Kapelle La Six Fournaise aus der französischen Partnerstadt zu Gast und gab ein gemeinsames Konzert mit der Stadtmusik. Da wurde es eng auf der Bühne!

FOTO: GEORG VOSS

Musik über alle Grenzen hinweg

Das Doppelkonzert mit La Six Fournaise und der Stadtmusik Emmendingen vereinte ganz unterschiedliche Arten von Musik

Von Georg Voß

EMMENDINGEN. Ein Doppelkonzert der besonderen Art erlebten rund 300 Zuschauer und französische Gäste in der Fritz-Boehle-Halle. Denn die Stadt Emmendingen verbindet mit dem südfranzösischen Six-Fours-Les-Plages eine langjährige Städtepartnerschaft und dazu gehört eben auch der Austausch von Musik über die Grenzen hinweg – und jetzt ein gemeinsames Konzert.

Während im Vorjahr in den Pfingstferien die Emmendinger Stadtmusik mit dem Jugendorchester bei ihrem Besuch in der südfranzösischen Partnerstadt Six-Fours am Mittelmeer in Toulon unter Palmen mit der Philharmonie La Six-Fournaise ein Konzert gaben, kam das französische Blasorchester zu einem mehr als nur musikalischen Gegenbesuch. „Es hat ganz viel Spaß gemacht und es ist schön, dort junge Heranwachsende kennen zu lernen“, sagt die junge Klarinetistin Annika Gerber von der Stadtmusik, die mit dabei war, und sie weist auf die Wichtigkeit der Beziehung gerade in Hinblick auf die deutsch-französische Vergangenheit hin: „Das darf nicht verloren gehen.“

„Hier kommen zwei unterschiedliche Arten von Musik zusammen“, sagt der 14-jährige Trompeter Laurent Vadell, der zum ersten Mal in Emmendingen ist. „Es ist bereichernd und spannend, wie unterschiedlich die beiden Orchester spielen, aber doch miteinander harmonieren.“ Er hofft, dass die Verbindung mit der Stadtmusik weitergeht. „Ich bin schon ganz oft hier gewesen“, sagt Percussionist Dominique Robert, der auf seine langjährige Verbindung zu Maleck und Malterdingen, aber auch zum örtlichen Briefmarkensammlerverein hinweist. Die Musiker aus Südfrankreich kommen bei Emmendinger Familien unter: „Wir haben hier recht guten Kontakt zu unseren Gastfamilien“, sagt Maurice Ravare, der Horn, Tuba, Flügelhorn und Posaune spielt.

Das Gasterchester aus der südfranzösischen Partnerstadt unter der musikalischen Leitung von Jean-Paul Pastourelly eröffnete das Konzert ganz zünftig und fröhlich mit einem Marsch, der Eindrücke aus der italienischen Provinz Piemont musikalisch umsetzt. Eine ganz andere musikalische Facette bot La Six Fournaise mit dem ruhigeren, aber ebenso spannenden „La vie en rose“, der für die französische Chanson Sängerin Édith Piaf geschrieben und nun für Blasorchester ar-

rangiert wurde. Erster größerer Jubel brandete mit der immer schneller werdenden Klarinettenpolka auf, bevor das Blasorchester wieder auf die französischen Chansons zurückgriff. „La Mer“ ist ein solches und wurde zunächst durch den französischen Chansonniers Charles Trenet interpretiert, bevor es durch die englischsprachige Fassung „Beyond the Sea“ bekannt wurde.

Jean Marie Laurent, Vorsitzender von La Six Fournaise kündigte jedes einzelne Lied auf deutsch an. Die Musik der Gäste bleibt nicht auf den französischen Raum beschränkt, sondern überwindet auch spielerisch die Grenzen. Hier sind Stücke wie „Highland Cathedral“ zu nennen, einer Dudelsackmelodie, die auch als schottische Nationalhymne vorgeschlagen wurde. Den Abschluss machte das stimmungsvolle Medley „Happy Marching Band“, einer Mischung aus Swing, Jazz und Marschmusik. Dafür gab es von den Zuschauern großen Applaus mit Standing Ovations, dem aber noch eine Zugabe folgte.

Den gleichen Applaus bekam die Emmendinger Stadtmusik unter der Leitung von Stephan Rinklin, wobei hier die Saxophonistin Andrea Ulrich auf Französisch durch das Programm führte. Die Emmen-

ding Stadtmusik spielten Auszüge aus ihrem Programm. Darunter kleine Highlights wie „Sky High“, einem ehemaligen Hit der australischen Band Jigsaw. Die aufgelegten Musikern spielten ihn genauso schwungvoll und gut aufgelegt wie das „Y.M.C.A.“ der US-amerikanischen Village People, bei dem die Zuschauer rhythmisch mit klatschten. Was nie bei der Stadtmusik Emmendingen fehlen darf, ist „My Way“, ein wahres Erkennungszeichen des Orchesters. Als Zugabe gab es entsprechend „My Way“ noch mal als flotter gespielter Reprise.

Doch bei diesem Doppelkonzert blieb es freilich nicht, denn für weitere vier Lieder standen La Six Fournaise und die Emmendinger Stadtmusik gemeinsam auf der Bühne. Sie spielten sich durch einen Marsch und eine Polka, bevor das Doppelkonzert mit der Marsellaise, der französischen Nationalhymne, und der deutschen Nationalhymne unter großem Beifall und Standing Ovation seinem Ende zu ging.

Die Tische waren bereits für die französischen und deutschen Musiker und Musikerinnen im Foyer der Fritz-Boehle-Halle gedeckt. Das Konzert war kostenlos und die Spenden gingen an das Jugendorchester der Stadtmusik.

MENSCHEN

EMMENDINGEN/NEWARK Newarks Bürgermeister heißt Dean Hyde

Neuigkeiten gibt's auch von der „Twinning“: Im Ballsaal des Rathauses der Emmendinger Partnerstadt Newark-on-Trent wurde Dean Hyde (56) zum neuen Bürgermeister von Newark gewählt; er löst somit Robert Crowe ab. Mayoress, also Bürgermeisterin, ist seine Lebensgefährtin Louise Sledmore. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde Martyn Cleasby gewählt. Der Bürgermeister wechselt in England von Jahr zu Jahr; meist wird der Stellvertreter dann im darauffolgenden Jahr der neue Mayor.



Dean Hyde (Mayor) und seine Lebensgefährtin Louise Sledmore (Mayoress)

FOTO: PRIVAT

Geburtstag im Schlosskeller

Feier am 28./29. Mai

EMMENDINGEN (BZ). Der Schlosskeller seinen 20. Geburtstag. Bereits im Februar bekam der Verein den Kulturpreis der Stadt verliehen. Die eigentliche Geburtstagsfeier steigt jedoch am Samstag und Sonntag, 28. und 29. Mai. Unter dem Motto „Von Drinnen nach Draußen“ findet auf dem Schlossplatz ein zweitägiges Festival statt. Am Samstag startet das Festival um 16.30 Uhr mit der offiziellen Eröffnung. Parallel dazu tritt um die Folk-SKApelle auf.

Das Abendprogramm beginnt dann um 18.30 Uhr. Zunächst werden Al Jawala auf dem Schlossplatz ihr Heimspiel austragen. Den zweiten Teil des Abends bestreitet die rumänische Rockband „Urma“. Tags darauf beginnt das Programm um 11 Uhr mit der Begrüßung der Geburtstagsgäste. Dies sind die „Stiftung Brücke“, „Movement“, die Stiftung „Helfen statt zuschauen“, der Freundeskreis Asyl und die Lebenshilfe Emmendingen. Parallel dazu bieten das Team von Erlebnispädagogik Pietschke und die Spielspirale Mitmachspiele für Kinder an. Auf der Bühne geht es ab 15 Uhr los. Zunächst wird die Stuhlpolizei auftreten. Die sechs aktiven Turner des TuS Oberhausen präsentieren Akrobatik. Anschließend stellen der Trompeter John Sahutsk und der Pianist Goran Kojic die Jazz-Veranstaltungsreihe Jazz Native vor. Handgemachten und mundgeblasenen Ohrschmaus zeigt danach das Quartett Voili-Voila. Den Schlusspunkt setzen die Emmendinger Indie Rock'n'Roller The Enshins. Für Verpflegung wird gesorgt sein. Mit dem Getränkeverkauf soll das Festival finanziert werden. Der Eintritt ist frei.

Spiel und Wissen

Beitrag der Jugend zu 300 Jahren jüdisches Leben in der Stadt

EMMENDINGEN. Auch die Jugendlichen des Jugendzentrums „Mischpacha“ der Jüdischen Gemeinde wollten etwas zur Feier von 300 Jahren jüdischen Lebens in Emmendingen beitragen und veranstalteten daher am Sonntag zum Purim-Fest auf dem Schlossplatz einen Spiele- und Quiznachmittag für Groß und Klein.

Das Purim-Fest kann man als jüdisches Pendant zur Fasnacht sehen, auch hier dürfen sich alle verkleiden, Possen treiben, sollen feiern und fröhlich sein. Anlass für diesen Freudentag ist die Errettung der Juden vor den Ränken Hamans, der als hoher Regierungsbeamter unter König Ahasveros ihre Vernichtung plante. Gemeinsam mit ihrer Leiterin Viktoria Maryanovska organisierten die Jugendlichen der Jüdischen Gemeinde fünf Spiel- und Quizstationen, boten koschere Ku-

chen, Süßigkeiten und Knabbergebäck an und zeigten im Teschemacher-Saal des Simon-Veit-Hauses einen selbstgedrehten, fröhlichen Film zur Geschichte des Purim-Fests. Mit blau-weißen Luftballons, die sie am Abend gemeinsam fliegen ließen, hatten sie den Grundriss der Alten Synagoge auf dem Schlossplatz markiert.

Während die Kinder an den Stationen Sackhüpfen, Tischkicken oder (Spiel-)Geldscheine-Angeln zeigten, konnten die Eltern am Stand von Monika Miklis mit einem Emmendinger Geschichts-Quiz ihre Kenntnisse erweitern oder Rabbi „Yossi“ nach der Bedeutung bestimmter Kultgegenstände befragen. Viele Familien auf Sonntagsspaziergang nutzten die Gelegenheit. Manche besuchten gleich noch das Jüdische Museum oder die Sammlungen im Markgrafenschloss.



Zu Spiel und Spaß und einem nicht ganz einfachen Quiz luden die Jugendlichen des Jugendzentrums der Jüdischen Gemeinde auf den Schlossplatz ein.

FOTO: BENEDIKT SOMMER



Das Druckzentrum der BZ

Blicken Sie hinter die Kulissen Ihrer Tageszeitung.

Infos und Anmeldung unter

0800 / 22 24 22 460 (gebührenfreie Hotline)



DIENSTAG

BREISGAU NORD

DENZLINGEN

- **AWO-Seniorenzentrum:** Leipziger Straße 17. 9.30 Uhr (Bewegungstreff im Freien. Treffpunkt: Eingang Kultur- und Bürgerhaus, Stuttgarter Straße).
- **Mach Blau – Sport- und Familienbad:** Bad. 9 bis 21 Uhr. Sauna. 13 bis 22 Uhr.
- **Mediathek:** Hauptstraße 134. 9 bis 12 Uhr, 15 bis 19 Uhr.

GUNDELFINGEN

- **Mediathek:** Kandelstr. 47. 9 bis 12 Uhr.
- **Obermattenbad:** Im Zollgarten. 13.30 bis 21 Uhr (Sauna), 13.30 bis 21.30 Uhr (Sauna). 13.30 bis 21.30 Uhr Sauna Damen.
- **Rathaus-Foyer:** Ulli Obrecht. Poesische Natur. 8 bis 18 Uhr.

REUTE

- **Jugendtreff:** 17.30 bis 22 Uhr.

EMMENDINGEN

- **Arkana Forum für Kultur und Kommunikation:** Bewegte Welt. Karin Hengstler, Emmendingen. 9 bis 17 Uhr.
- **CineMaja:** Angry Birds – Der Film 3D. 19.30 Uhr. The First Avenger: Civil War 3D. 19.45 Uhr. Bad Neighbors 2. 20 Uhr.
- **Freibad über der Elz:** 8 bis 20 Uhr.
- **Haus am Festplatz:** (Neues Verwaltungsgebäude des Landratsamtes) Kunstwerke des Europawettbewerbs. 7.30 bis 15.30 Uhr.
- **Haus- und Grundbesitzerverein:** Rechtsberatung, nach Terminvereinbarung (Tel.: 07641/93077-0). 8.30 bis 12 Uhr.
- **Kulturmühle Mehlsack:** Mariella Tiroto & The Blues Federation. 20.30 Uhr.
- **Markt 15 – Diakonisches Werk:** Begegnung und Beratung. Tel. 07641/9335138. 9 bis 15 Uhr.
- **Marktplatz:** Wochenmarkt. 8 bis 13 Uhr.
- **Pflegeheim der Metzger-Gutjahr-Stiftung:** Terra Mare. Anja Kostka. 9 bis 19 Uhr.
- **Rathaus-Foyer:** Gedichte und Bilder. Jahresausstellung Emmendinger Künstler. 8 bis 18 Uhr.
- **Sprachheilschule:** Osteoporose-Selbsthilfegruppe. Gymnastik (Info-Tel.: 07641/2295). 17.45 bis 18.45 Uhr.
- **Stadtbibliothek:** 11 bis 18 Uhr.

IM KINO

FREIBURG

- **Friedrichsbau, ☎ 0761/36031:** Die Kommune. 16.50, 21.20 Uhr. Ein Mann namens Ove. 16.45 (OmU), 19 Uhr (OmU). Happy Hour. 19.10 Uhr. Hope for all. 18.50 Uhr. Junges Licht. 16.45, 21.10 Uhr. Remainder. 21.15 Uhr. Schrotten!. 16.45, 21 Uhr. The Lady in the Van. 19 Uhr.
- **Kommunales Kino, ☎ 0761/700420:** Mr. Gaga. 21.30 Uhr. Pelo Malo. 19.30 Uhr.
- **CinemaxX Freiburg, ☎ 040/80806969:** Angry Birds – Der Film. 14.30, 17.05 Uhr. Angry Birds – Der Film 3D. 14.45, 17.20, 20, 22.45 Uhr. Bad Neighbors 2. 14.30, 17.45, 19.40, 23 Uhr. Ein Hologramm für den König. 23 Uhr. Gods of Egypt 3D. 23 Uhr. How to be Single. 19.45 Uhr. Kung Fu Panda 3. 15.30 Uhr. Sneak Preview. 20.30 Uhr. The First Avenger: Civil War. 16.45, 19.30, 22.30 Uhr. The First Avenger: Civil War 3D. 14, 17.15, 22.15 Uhr. The Huntsman & The Ice Queen. 20.15 Uhr. The Jungle Book. 14, 17 Uhr. The Jungle Book 3D. 14.15, 16.50, 20, 22.45 Uhr. Triple 9. 19.30, 22.30 Uhr. Wie Männer über Frauen reden. 14.35, 17.30, 20 Uhr. Zoomania. 14.45, 17 Uhr.
- **Harmonie, ☎ 0761/3866521:** A Bigger Splash. 16.30 (OmU), 21 Uhr (OmU). Bauernopfer – Spiel der Könige. 18.50 Uhr. Birnenkuchen mit Lavendel. 16.40, 18.45, 20.45 Uhr. Die Poesie des Unendlichen. 18, 20.30 Uhr. Ein Hologramm für den König. 18.45, 20.45 Uhr. Mängelexemplar. 16.45, 19, 21.15 Uhr. Peggy Guggenheim – Ein Leben für die Kunst. 19 Uhr (OmU). Rico, Oskar und der Diebstahlstein. 16.45 Uhr. Spotlight. 21.10 Uhr. Zoomania. 16.30 Uhr.
- **Kandelhof-Kino, ☎ 0761/283707:** La Belle Saison – Eine Sommerliebe. 18.30, 20.45 Uhr.

AUSSTELLUNG



PETER ZIMMERMANN

Im Museum für Neue Kunst präsentiert Peter Zimmermann, als Protagonist der konzeptuellen Malerei international bekannt, erstmals eine große Werkschau in seiner Heimatstadt Freiburg. Die Museumsräume verwandelt Zimmermann auf radikale Weise zu einem einzigen großen begehbaren Werk: Der Boden wird zur Leinwand, der Ausstellungsort zu einem gewaltigen räumlichen Gemäl-

de, das sich in leuchtenden Farben über mehrere Räume erstreckt. Durch Umherlaufen, Sitzen oder Stehen werden die Besucher zu einem Teil des Werks, das eine Epoxy-Bodenarbeit mit einer neuen Bilderserie in Öl in Konfrontation zueinander stellt. Zu erleben bis 19. Juni im Museum für Neue Kunst, dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Eintritt 7/5 Euro.

FOTO: MUSEUM FÜR NEUE KUNST

FREIAMT

- **Gasthaus Heidhof (Ottoschwanden):** Tourist-Information. Geführte Wanderung im Ortsteil Ottoschwanden. 14 Uhr.

MALTERDINGEN

- **Evang. Jakobskirche:** Das Vaterunser. Triptychon von Christel Ikker, erweitert um die Schrifttafel von Marie-Luise Miassar. 9 bis 18 Uhr.

WALDKIRCH

- **Elztalmuseum:** 15 bis 17 Uhr.
- **Rettungszentrum:** DRK-Blutspendendeaktion. 14.30 bis 19.30 Uhr.
- **'s Bad:** 10 bis 19.30 Uhr.
- **Schwarzwaldzoo:** 9 bis 18 Uhr.

BREISGAU WEST

BREISACH

- **Anonyme Alkoholiker:** Münsterbergstraße 28. 19 Uhr.
- **Hotel am Münster:** Michael Loth. Art Contemporain. Malerei. 10 bis 22 Uhr.
- **Museum für Stadtgeschichte im Rheintal:** 14 bis 17 Uhr.
- **Waldschwimmbad:** 9 bis 20 Uhr.

IHRINGEN

- **Kaiserstuhlbad:** 9.30 bis 20 Uhr.

VOGTSBURG

- **Kaiserstühler Touristik-Information Oberrotweil:** 9 bis 12.30 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr.
- **Kaiserstühler Weinbaumuseum Achkarren:** 14 bis 17 Uhr.
- **Schwimmbad Oberrotweil:** 10 bis 20.30 Uhr.

RIEGEL

- **Kunsthalle Messmer:** 11 bis 17 Uhr.

BÖTZINGEN

- **Freibad:** 9.30 bis 20.30 Uhr.

UMKIRCH

- **AWO-Seniorenwohnanlage:** Pflegeaustausch. Erfahrungen und Wünsche bei der Pflege. 15 bis 17 Uhr.
- **Hallenfreibad Aquafit:** Mundenhofer Weg 30. 14 bis 21 Uhr (und Sauna Damen).

BREISGAU OST

OBERRIED

- **Schniederlihof Hofgrund:** Bauernhausmuseum (1593). 13 bis 16 Uhr.

BREITNAU

- **Hallenbad:** Dorfstraße 3. 8 bis 9.30 Uhr, 16 bis 21 Uhr.

HINTERZARTEN

- **Kurhaus:** Sascha Wussow: Collagen – Life is a Journey. 14 bis 17 Uhr.

BREISGAU SÜD

BAD KROZINGEN

- **Aquarado:** Schwimmbadstraße 20. 9.30 bis 11.30 Uhr, 15 bis 21 Uhr. 15 bis 21 Uhr Gemeinschaftssauna.
- **JOKI-Kino:** Sebastian und die Feuerretter. 16.30 Uhr. Birnenkuchen mit Lavendel. 19 Uhr.
- **Theresienklinik:** Rudi Bienroth. Gemälde. 8 bis 20 Uhr.
- **Universitäts-Herzzentrum:** Ulrike Gerst. Arbeiten auf Leinwand und Papier. 9 bis 18 Uhr.

MÜNSTERAL

- **Besuchsbergwerk Teufelsgrund:** Mulden 71. 10 bis 16 Uhr.

MÜLLHEIM

- **Central:** Unsere Wildnis. 18 Uhr. Hail, Caesar! 20.15 Uhr.
- **Diakonisches Werk:** Schwangerenberatung. 07631/177740.
- **Foyer der Helios-Klinik:** Malerei von Birgit Heitz-Grether. 8 bis 20 Uhr.
- **Freizeit-Familien-Sportbad:** Ziegleweg 7. Bei schlechtem Wetter gelten geänderte Öffnungszeiten. Infos unter Tel.: 07631/2334. 9 bis 20 Uhr.

HEITERSHEIM

- **Evangelisches Gemeindehaus:** Selbsthilfegruppe für Alkoholiker und Angehörige. 20 Uhr.
- **Puppenmuseum:** Kontakt: 07634/6951138. 11 bis 18 Uhr (letzter Einlass 17.30 Uhr).

ERRINGEN

- **Schönberghalle:** Leben im Alter – Seniorencafé im oberen Foyer. 15 Uhr.
- **Winzerhof Erbringen:** Bilder von Wolfgang Roos, Freiburg. Landschaften aus Natur, Kultur, Technik und Fantasie. 9 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr.

MERZHAUSEN

- **Bürgerbad:** Friedhofweg 13. 13 bis 22 Uhr.

FREIBURG

- **Café Ruef:** Kartäuserstraße 2. Bei uns im Wohnzimmer: Fernant Zeste! 21.30 Uhr.
- **Furioso:** Ferdinand-Weiß-Str. 8. Jazz-Duo Roberta & Lennart. Gitarre und Gesang. 21 Uhr.
- **Waldsee:** Waldseestr. 84. Jazz ohne Stress. Stahlwerk. Dominic Stahl (Klavier), Francesco Rezzonico (E-Bass), Tobias Schmid (Schlagzeug). 21 Uhr.
- **Buddhistisches Zentrum:** Stadtstr. 7. Reihe Wie der Buddhismus zur Weltreligion wurde. Franz Johannes Litsch, Michael Kalf. König Ashoka, ein buddhistischer Griechenkönig. Nagarjuna und die ersten Jahrhunderte in Indien. 20 Uhr.
- **Pädagogische Hochschule (PH):** Kunzenweg 21. Florian Weitkämper. Zur Analyse schulischer Differenzpraktiken und der Frage ihrer Ungleichheitsrelevanz. KG 4, Raum 109. 18 Uhr.
- **Universität, KG I, Hörsaal 1221:** Platz der Universität 3. Lernen über den Tag und das Fach hinaus. Kinder und Jugendliche auf die Anforderungen einer globalisierten Welt und Fragen der Nachhaltigkeit vorbereiten. 18.15 Uhr.
- **Messegelände:** Europaplatz 1. Frühjahrsmess. 14 bis 23 Uhr (Kindertag).
- **Freibad St. Georgen:** Am Mettweg 42. 12 bis 19 Uhr.

AUSSTELLUNG



KUNSTOBJEKTE

Natur trifft Kunst oder Kunst trifft auf Natur unter diesem Titel sind Kunstobjekte von Erwin Bader aus Biberist (Schweiz) im Kurhaus in Badenweiler ausgestellt. Der Schweizer Metallkünstler Erwin

Bader „Merwin“ ist fasziniert von der unvergleichlichen Schönheit der Natur. Die Kunstobjekte sind bis 26. Juni, täglich von 10 bis 22 Uhr zu sehen.

FOTO: VERANSTALTER

NOTDIENSTE

NOTRUF

- **Polizei Notruf:** 110.
- **Gift-Notruf – Vergiftungs-Informations-Zentrale:** ☎ 0761/19240. Mathildenstraße 1.
- **Feuerwehr/Notarzt/Rettungsdienst:** ☎ 112.
- **Telefonseelsorge:** ☎ 0800/1110111.
- **Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt:** Freiburg, Basler Straße 8, ☎ 0761/2858585.
- **Frauen- und Kinderschutzhaus:** ☎ 0761/31072.
- **Verein sexuelle Gewalt gegen Frauen:** ☎ 07641/932555.
- **EnBW-Hotline:** ☎ 0800/3629477.

ÄRZTE

- **Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** ☎ 116117 (gebührenfrei).
- **Kinderärztlicher Notfalldienst:** ☎ 01806/076111 (20 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 60 Cent/Anruf).
- **Augenärztlicher Notfalldienst:** ☎ 01806/075311 (20 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 60 Cent/Anruf).
- **Notfallpraxis Freiburg:** Für Erwachsene, 20 bis 24 Uhr, am Universitätsklinikum Freiburg, Hugstetter Straße 55.
- **Kinder-Notfallpraxis:** 19 bis 23 Uhr, am St.-Josefskrankenhaus, Sautierstraße 1.
- **Augen-Notfallpraxis:** 19 bis 22 Uhr, im Universitätsklinikum Freiburg, Kilianstraße 5.

ZAHNÄRZTE

- **Notfalldienst Freiburg-Land:** ☎ 01803/22255541 (9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min)

TIERÄRZTE

- **Freiburg:** ☎ 0761/72266.

RECHTSANWÄLTE

- **Notdienst:** 18 bis 8 Uhr. ☎ 0172/7451940.

APOTHEKEN

- **Apothekennotdienst:** Festnetz: 0800/0022833 (kostenfrei); Mobilfunk: 22833 (max. 0,69 €/Minute); Im Internet: mehr.bz/apotheken

- **FT-Hallenbad:** Schwarzwaldstr. 181. 6 bis 12 Uhr, 15 bis 22.30 Uhr.
- **Hallenbad Haslach:** Carl-Kistner-Str. 67. 14 bis 21 Uhr.
- **Hallenbad Hochdorf:** Hochdorfer Str. 16b. 15 bis 20 Uhr.
- **Hallenbad Lehen:** Lindenstr. 4. 14 bis 18 Uhr.
- **Keidel-Mineral-Thermalbad:** An den Heilquellen 4. 9 bis 22 Uhr.
- **Lorettoabad:** Lorettostr. 55. 12 bis 19 Uhr.
- **Strandbad:** Schwarzwaldstr. 195. 12 bis 19 Uhr.
- **Westbad:** Ensisheimer Straße 9. 7 bis 21 Uhr.
- **Archäologische Sammlung der Universität (Herderbau):** Habsburger Str. 114. Abgüsse antiker Statuen und Reliefs. Originale – Griechische Keramik und römische Portraits. 14 bis 18 Uhr.
- **Archäologisches Museum Colombischlössle:** Rotteckring 5. Archäologische Funde von der Steinzeit bis zum Mittelalter. 10 bis 17 Uhr. Rotteckring 5. Kultur-Umwelt-Wandel. Steinzeit und Bronzezeit am südlichen Oberrhein. 10 bis 17 Uhr.
- **Augustinermuseum:** Augustinerplatz 1-3. In diesem Hause wohnt mein Schatz – Besondere Behältnisse. Mittelalterliche Kunst. Städtebauförderung in Freiburg (im Kreuzgang). Franz Xaver Hoch, Landschaftsmaler und Grafiker. 10 bis 17 Uhr.
- **Caritas-Tagungszentrum:** Winterstr. 17-19. Caritas-Art. Caroline Baum (Mischtechnik), Christa Doll (Papierschnitten), Heidi Ehrlicher (Holzschnitte) und Claus Schneider (Installationen Metamatik). 7-20 Uhr.
- **Carl-Schurz-Haus:** Eisenbahnstr. 62. The Rejection Collection. Die besten Cartoons, die der New Yorker nie druckte. 9 bis 18 Uhr.
- **Centre Culturel Français:** Münsterplatz 11. Guy Delahaye: Pina Bausch. Neue Fotos. 9 bis 17.30 Uhr.
- **Diakoniekrankenhaus Landwasser:** Wirthstr. 11. Jörg Hilfinger. Schöne Aussichten – Zeit der Stille. Gemälde. 8 bis 20 Uhr.
- **Elisabeth-Schneider-Stiftung:** Wilhelmstr. 17a. Lothar Jung. Jazz-photographien. 14 bis 19 Uhr.
- **Ernst-Lange-Haus:** Habsburger Str. 2. Harald Herrmann. Das nackte Leben – Sakrale Kunst. 9 bis 17 Uhr.
- **Fischmüllers Kabinett für außerordentliche Erfahrungen:** Fischerau 10. Matthias Schleifer. Photographie, Objekte. 16 bis 18 Uhr.
- **Galerie Harmonie:** Grünwälderstr. 16. Stadtentwicklung Freiburg. Bilder von Fritz Daberkow. 16 bis 21.30 Uhr.

Foto des Tages



DIE FEUCHE WITTERUNG

der vergangenen Tage hat die Pflanzen in die Höhe getrieben. Dieses Ensemble hat BZ-Leserin Anna Witte-Rotter beim Vörsstetter Anglersee aufgenommen.

Was blüht und fliegt denn da?

Exkursion mit dem Nabu

VÖRSTETTEN (BZ). Der Nabu-Kreisverband lädt am Samstag, 5. Juni, zu einem naturkundlichen Spaziergang in Vörsstetten ein. Im Sommer ist in geeigneten Lebensräumen eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren zu beobachten, die man gerne identifizieren und näher kennenlernen würde. Ausgehend vom Naturgarten Vörsstetten wird auf einem Spaziergang unter Führung der Diplom-Biologen Martin Geisel und Martin Neub Licht in diese Artenvielfalt gebracht. Die Mitnahme eines Fernglases ist empfehlenswert. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Ende der Stichstraße Am Mühlbach in Vörsstetten. Ende der Tour ist gegen 13 Uhr. Die Veranstaltung ist Teil des Gemeinschaftsprojekts von Nabu und Volkshochschule (VHS) Nördlicher Breisgau „Naturgarten Vörsstetten“. Anmeldung bis Samstag, 28. Mai, bei der VHS unter ☎ 07641/9225-25 (Kurs: 11365).

Jäger bitten um Rücksicht in der Natur

Im Frühsommer brüten auch seltene Vögel, sind Rehe trächtig und brauchen junge Tiere Ruhe / Aber auch für den Menschen lauern vielerorts Gefahren

KREIS EMMENDINGEN (BZ). Der Frühling hat trotz einer längeren Schlechtwetter-Periode vollständig Einzug gehalten. Während Wald, Feld und Wiesen nach zu langer Trockenheit vom Regen profitieren, freuen sich die Menschen, um in der Freizeit die Natur genießen zu können. Deshalb bittet die Jägervereinigung des Kreises in einer Pressemitteilung um Mitverantwortung und Rücksichtnahme.

In den jetzigen Frühjahrs- und Frühsommermonaten bis etwa Mitte August liegen nach Darstellung der Jägervereinigung die Brut- und Aufzuchtzeiten fast aller Wildtierarten, die deshalb durch Störungen und Bedrohungen in dieser Zeit besonders gefährdet sind.

Rehgeißen sind derzeit hochträchtig und nicht zu langer Flucht fähig, Kitz werden im Mai und im Juni im Wald, Waldrandbereich, in Wiesen und Feldern geboren. Feldhasen haben derzeit ihre Jungen sowohl im Wald als auch im Feld in Mulden am Boden ebenso wie die gefährdeten und vielerorts vom Aussterben bedrohten Bodenbrüter, wie zum Beispiel Auerhuhn, Waldschneppfe, Rebhuhn, Fa-

san, Kiebitz, Feldlerche und Bekassine. Freilaufende Hunde, auch ohne wahrnehmbaren Jagdtrieb, können für diese Tiere auch bei einem nur kurzen Streifzug ins Gebüsch, die Wiese oder das Feld den Tod bedeuten, ohne dass der Halter dies in jedem Falle bemerkt. Die Bitte um Rücksicht der Hundehalter kann Martin Neub, Vorsitzender der Kreisvereinigung des Naturschutzbundes Nabu, nur unterstreichen. Insbesondere auch auf Wiesen und Feldern – mitunter sogar in Naturschutzgebieten wie den Elzwiesen oder dem Taubergießen – würden freilaufende Hunde beobachtet. Besonders gefährdet sei dort auch der Große Brachvogel.

Die einfachsten Regeln lauten für die Kreisjägersvereinigung: Auf den Wegen bleiben, mit Fahrrädern und Pferden nur die erlaubten Wege nutzen und Hunde ebenfalls auf den Wegen und im Wald möglichst an der (langen) Leine halten. Aktivitäten sollten im Wald nicht vor der Morgen- und nach der Abenddämmerung ausgeübt werden.

Besonders nach diesem außerordentlich warmen Winter bestehen nach Einschätzung der Jäger für alle Menschen und Tiere, die sich in der Natur aufhalten,



Ein Kiebitzgelege

FOTO: MARCUS BÖRNER

verstärkt einige Risiken, die man kennen und berücksichtigen sollte. In Abstimmung mit dem Landratsamt Emmendingen empfiehlt die Jägervereinigung bei allen medizinischen Fragen die Beratung durch den Hausarzt oder Tierarzt wie auch durch die Fachdienste des Landratsamtes, des Gesundheitsamtes oder Veterinäramtes in Anspruch zu nehmen. Zicken sind nach Beobachtungen der Jäger

in diesem Frühjahr außergewöhnlich früh und zahlreich aktiv (Stichwort: Viren und Borrelien, die einerseits die für Menschen sehr bedrohliche Krankheit Frühsommer-Meningo-Enzephalitis und andererseits die, wenn unerkannt, ebenso ernste Lyme-Borreliose hervorrufen können).

Nach weiterer Beobachtung der Jäger haben offenbar in vielen Regionen die ohnehin sehr großen Populationen der Waldmäuse (Rötelmaus) von der winterlichen Trockenheit und milden Temperaturen profitiert und treten in diesem Jahr außergewöhnlich zahlreich auf. Die Rötelmaus überträgt mit ihrem Kot den sogenannten Hanta-Virus, der beim Menschen zu ernsthaften Erkrankungen führen kann. Infizieren kann man sich besonders im Frühjahr. Gefährdet seien Jäger beim Reinigen von Reviereinrichtungen, Gartenbesitzer beim Aufräumen in Gartenhäusern oder Winzer in Rebhütten, das sie dort Kotpartikeln mit aufgewirbeltem Staub einatmen könnten. Zur Vorbeugung empfehle sich das Tragen eines Mundschutzes, wie dies in Württemberg seit Längerem schon für Forstbedienstete vorgeschrieben sei.

Ein sehr ernsthaftes Problem sieht die Kreisjägersvereinigung seit einigen Jahren in der deutlich zunehmenden Rotfuchspopulation. Sie sei durch die enorme Zunahme der Mäuse als Beutetiere angewachsen. Außerdem erschwerten neue gesetzliche Hürden eine jagdliche Regulierung. Deshalb werde der Fuchsbestand „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erneut stark anwachsen“.

Begünstigt von der dichten Population habe sich beim Rotfuchs ansteckende Krankheiten wie Staupe und Räude ausgebreitet, wie auch der für den Menschen gefährliche Fuchsbandwurm. Eine realistische Gefahr bestehe nach Beobachtungen und Einschätzung der Jäger durch die mit Sicherheit zu erwartende weitere Zuwanderung von Füchsen in die Ortschaften und Städte mit zunehmenden Risiken für die Ansteckung von Haustieren und auch Infektionsgefahren für die Menschen, zum Beispiel über kontaminiertes Gemüse oder bodennahe Früchte. Fazit der Jäger: „Hier ist nach unserer Einschätzung umsichtiges und vorbeugendes Verhalten zu empfehlen, im Zweifelsfall der Rat der oben genannten Fachleute und Fachdienste.“

Einblicke in den Alltag der Drusen

Schüler der Carl-Helbing-Schule besuchten erstmals den Norden von Israel

KREIS EMMENDINGEN (BZ). Eine kleine Delegation von Schülern und Lehrern der Carl-Helbing-Schule besuchte Ende April zum ersten Mal die Comprehensive Highschool in Beit Jann im Norden von Israel. Der Ort liegt zirka 15 Kilometer südlich der libanesischen Grenze und wird von der religiösen Minderheit der Drusen bewohnt. Die Gäste, unter ihnen auch Schulleiterin Ulrike Börnsen, lernten in den Familien die Lebensweise der drusischen Israeli kennen.

Bereits im Juli 2015 besuchte eine Gruppe von Schülern der Beit Janner

Schule mit Schulleiter Ali Salalha die Carl-Helbing-Schule. Die Highschool ist eine Gesamtschule, die 2015 den ersten Platz im Abiturranking von Israel belegte. Im November 2015 sollte der erste Besuch der Carl-Helbing-Schule in Beit Jann stattfinden. Allerdings wurde aufgrund der unsicheren Lage der Besuch auf April 2016 verschoben.

Jakob Grigo stellte nach dem Besuch fest: „Man wurde überall und von allen sehr herzlich aufgenommen und ich habe mich nie als Fremder gefühlt.“ Dazu lernten die deutschen Gäste die Einstellung

der Drusen kennen, dass ein Gast alles bekomme, was man ihm geben könne. „Wir waren fast nur am Essen,“ fassten die Schüler ihre Erlebnisse zusammen.

Nach Ankunft am Flughafen in Tel Aviv wurde die Gruppe von der israelischen Mitorganisatorin Amit Kossover mit einem Minibus an das Tote Meer gebracht. Vorher besuchten sie in Jerusalem die Klagemauer, die Kirche der Nationen und den Ölberg. Am nächsten Tag ging es bei 37 Grad Hitze vorbei an Massada und der Taufstelle Jesu am Jordan nach Beit Jann, wo die Gruppe von den Familien bereits



Die Reisegruppe mit ihren Gastgebern

FOTO: PRIVAT

erwartet wurde. Ausflüge nach Nazareth, Mont Tabor, Haifa, Karphanaum, zu den Grotten von Rosh Hanikra an der libanesischen Grenze und natürlich in die Kreuzfahrerstadt Acco folgten. Auch ein Besuch

auf den Golanhöhen stand auf dem Programm. Abgerundet wurde der Besuch mit einem gemeinsamen Grillabend. „Es waren die schönsten Tage meines Lebens,“ resümierte Dilber Bulut.

Ein BZ-Abo lohnt sich!

Aktuelle BZCard-Vorteile finden Sie immer freitags in unserer bz-ticket.de Beilage.



DANKSAGUNG

Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

Herzlichen Dank allen,
die meinen lieben Mann und unseren Vater

Erich Schweizer

* 25.11.1935 † 18.04.2016

auf seinem letzten Weg begleitet haben und uns bei diesem schweren Abschied ihr Mitgefühl durch Wort und Schrift, Kränze, Blumen und Geldspenden zum Ausdruck brachten. Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Krimmel und seinem Praxisteam, dem Ambulanten Pflegedienst ZAK für die einfühlsame Betreuung, Herrn Pfarrer Domagala für seine tröstenden und herzlichen Worte bei der Trauerfeier sowie der Frw. Feuerwehr und dem Musikverein Kirchzarten.

Kirchzarten / Wittental,
im Mai 2016

Im Namen aller Angehörigen:
Gertrud Saum
Walburga, Bernhard, Elfriede, Christian und Stefan
mit Familien

Das 2. Opfer findet am Sonntag, dem 22. Mai 2016 um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Gallus statt.



Aus Gottes Hand empfing ich mein Leben.
Unter Gottes Hand gestaltete ich mein Leben.
In Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.
Augustinus

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Margareta „Gretel“ Baumgärtner

geb. Siegel

* 30. Juni 1933 † 13. Mai 2016

Für alle Angehörigen:

Fritz Baumgärtner
Peter Baumgärtner und Nicole Patzies
mit Jan
Doris Baumgärtner
Kurt Baumgärtner und Silvia Schifferer
mit Henri

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, 20. Mai 2016, um 14.30 Uhr in der Kirche St. Josef in Denzlingen. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.



Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.

Hans Bürk

Weinküfermeister

* 18.7.1941 † 13.5.2016

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Maria Bürk geb. Mamier
Michael Bürk
Thekla Bürk und Daniel Helger
Markus Bürk und Christine mit Fynn und Svea
und alle Angehörigen

79369 Wyhl, Reckholderstraße 22

Wir beten für ihn am Mittwoch, um 18.25 Uhr in der Kirche.
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 20. Mai 2016, um 14.00 Uhr von der Trauerhalle aus statt.



Und im Haus des Herrn,
darf ich wohnen für lange Zeit.

In großer Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
meinem lieben Mann, guten Vater und Schwiegervater,
Schwager, Getti und Onkel

Herbert Kranzer

* 10.9.1928 † 15.5.2016

Es bleibt die Erinnerung an schöne Lebensstunden,
und unsere Liebe zu dir.

79361 Jechtingen
Schmiedegasse 2

Maria Kranzer
Günter und Bernadette Kranzer
Hermine und Oswald Sexauer mit Familien
Luise Kranzer mit Familien
und alle Angehörigen

Wir beten für ihn am Mittwoch um 18.30 Uhr.
Das Seelenamt mit anschließender Beerdigung findet am Donnerstag, 19. Mai 2016,
um 14.00 Uhr von der Kirche St. Cosmas & Damian in Jechtingen aus statt.
Von Beileidsbezeugungen am Grab bitten wir abzusehen.



Gedanken – Augenblicke.
Sie werden uns immer an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen
und dich nie vergessen lassen.

Walter Bregler

Steinmetzmeister
11.8.1935 - 13.5.2016

Du wirst immer in unserem Herzen sein!
Deine Familie und Freunde



Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, den 18.5.2016, um 13.00 Uhr in
der Aussegnungshalle in Breisach statt. Ein Kondolenzbuch wird ausliegen.
Urnenbeisetzung am Donnerstag, den 19.5.2016, 11.00 Uhr an der Urnenwand.



Der Sportverein Gündlingen trauert
um sein Ehrenmitglied und
ehemaligen Turnabteilungsleiter

Walter Bregler

Walter war mit Leib und Seele Mitglied der Turnabteilung.
1968 trat er in den Verein ein und hat als Übungsleiter
und als Abteilungsleiter sehr viel für unsern Verein geleistet.
Er wurde 1988 von uns zum Ehrenmitglied ernannt.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Jochen Maier, 1. Vorsitzender

Nicht weinen, weil es vorüber,
sich freuen, weil es gewesen.

Die Sonne ging unter bevor es Abend wurde.....

Wilfried Josef Kiefer

* 11. 2. 1943 † 9. 5. 2016

In Liebe und Dankbarkeit:
Patricia Kiefer
Mirco Franjin
mit allen Angehörigen und Freunden

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet
am Donnerstag, den 19. Mai 2016, um 11.00 Uhr in der
Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof Freiburg statt.
Von Beileidsbekundungen bitten wir höflichst abzusehen.

Nachruf

Mit großer Betroffenheit trauern wir um unser Ehrenmitglied

Dieter Wanner

der uns am 9. Mai 2016 überraschend verlassen hat. Über viele Jahre
hinweg hat er den Verein geprägt und geleitet. Er war uns stets ein
guter Kamerad und Berater. Mit großem Dank werden wir ihm ein
ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und
seinen Angehörigen.

Der Freiburger Briefmarken-Sammler-Verein 1898 e.V.

In Memoriam



Zwei Worte, so einfach zu sagen
und so schwer zu tragen.

„Ohne Dich“

Inge Veser

* 9.8.1957 † 17.5.2015

Dein Lachen, Deine Wärme, Deine Herzlichkeit fehlen uns so sehr.

Gerhard Veser
und alle Deine Familienangehörigen

Für uns völlig unerwartet verstarb meine liebe Frau,
Mutter, unsere Schwiegermutter und Oma

Gisela Cottel

im 80. Lebensjahr.

Titisee-Neustadt, den 17. Mai 2016

Es trauern um sie:

Karl-Heinz Cottel
Irish und Ulrich Schwab mit
Michelle und Celine
Jutta Cottel

Die Trauerfeier findet am Montag, den 30. Mai 2016,
um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Stalter, mit
anschließender Urnenbeisetzung.

DER WILLE VERSETZT BERGE. BESONDERS DER LETZTE.

Ein Vermächtnis zugunsten von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** kann für viele Menschen einen ersten Schritt in ein neues Leben bedeuten.

Wir informieren Sie gerne.
Schicken Sie einfach diese Anzeige an:

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin



In Trauerfällen

erreichen Sie uns an Sonn- und Feiertagen von 13.30
bis 15.30 Uhr gebührenfrei unter **0800 / 22 24 22 1**



Familie bunt bewegt

Lebenshilfe
Die Vereinigung für Menschen
mit geistiger Behinderung
Mitglied werden, Online spenden,
Infos: www.lebenshilfe.de

17. bis 21. Mai

Vorführung



Silite
KOCHEXPERTEN, SEIT 1920.

Brat- und Dampfgarsystem ecompact®

Dieses System ist ideal für die abwechslungsreiche und gesunde Küche.
Inklusive Glasdeckel, Einsatz und Thermometer

€ 299,-
€ 279,-

Nur am Samstag:
Spargel im Dampfgarer
perfekt zubereitet.

Schafferer
Freude zubereiten

Kaiser-Joseph-Strasse 236
Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761 - 51 58 - 200
www.schafferer.de

Jetzt den Traum wahr machen: SCHÖN SCHLANK WERDEN!



17 Kilo in nur 7 Wochen abgenommen
Zuelfuekar Aksoy aus 64823 Groß-Umstadt

9 Kilo in nur 4 Wochen abgenommen
Beatrice Hack aus 42277 Wuppertal

ORIGINAL FOTOS

Nicht bei krankhafter Fettsucht. BAZ

easylife
leichter durchs Leben

Verlassen Sie sich nur auf die Original-easylife-Therapie!

Kostenfreie Beratungstermine:
☎ 0761 612 480 00
www.easylife-freiburg.de

easylife-Therapiezentrum Freiburg
Karlsruher Str. 3 | 79108 Freiburg
Im Komturm-Gebäude (Kaufland)
P Kostenfreie Parkplätze

Traumkombi

+++ Melange in der Dreierkette +++

- Pflasterstein Melange in 3 weltmeisterlichen Farben
- Freie Anlieferung und Abladung

25,50 €/m²
15,95 €/m²
inkl. MwSt.*

Anfragen und sparen: ☎ 0781 508-200
*Weitere Infos unter: www.uhl.de
Hermann Uhl e. K. | Am Kieswerk 1-3 | 77746 Schutterwald

UHL
Da steh' ich drauf.

Der Geschmack von Heimat



Linder's Metzgerei
Glottertal
www.metzgerei-linder.de

Schweinekotelett 1 kg 5,99 €
Frisches Schweinefilet 100 g 1,29 €
Feuergriller im 4er-Pack 100 g 0,99 €
Frische Merguez 100 g 1,19 €
Lange Rote im 6er-Pack 100 g 0,89 €
Linder's Glottertäler Hinterschinken® 100 g 1,39 €
Bierschinken 100 g 0,99 €
Eine ganze **Lyoner** oder **Rauchlyoner** 500 g Stück 3,50 €

gültig bis 21. 5. 2016

Angebote erhältlich in unseren Filialen sowie bei REWE
Schneider (Emmendingen, 2 x Denzlingen, Waldkirch, Qutach/Bleibach, Munzingen, Schallstadt, FR-Westarkaden) Sbokowski (Freiburg), Ruf (Rheinhausen), Faust (Eichstetten)

Linder's Grillspezialitäten

Sie wollen großzügiger wohnen?

- Ob Anbau, Umbau, Dachausbau oder Aufstockung, Ihre Wohnräume sind bei uns in besten Händen und werden schlüsselfertig organisiert.
- Rufen Sie an: 07653 6455

EINER. ALLES. SAUBER.®
Ihr Modernisierer

Zimmermeister
Martin und Sebastian Wider
www.einer-alles-sauber.de

Wider Baukomfort - Raitenbucher Straße 31 - 79853 Lenzkirch

Neue Kaltschaummatratze? - Neues Massivholzbett?

TraumStation Gundelfingen
www.traumissimo.de
Gewerbestraße 1 - Fon 0761-292 4025
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 14.00-18.30 Uhr
Sa. 10.00-15.00 Uhr

Holzlaternenrost? - Taschenfederkernmatratze? - Neuer Tellerrost?

Unterricht

Schülertreff - Nachhilfe
für alle Klassenstufen
alle Fächer + BWL + RW

Breisach · Telefon 076 67/91 2090
Endingen · Telefon 076 42/92 33 10

Veranstaltungen

RIESEN-FLOHMARKT
Sa. 21.5. von 10-18 Uhr, So. 22.5. 11-18 Uhr. Parallel zur Frühjahrsmesse. Messehalle Freiburg. Info: SüMa Maier GmbH, Tel. 07623 74192-0, www.suema-maier.de

Flohmarkt FR-St. Georgen
ESV Gelände, Sa. 21. 5., 9-16 Uhr.
Keine Anm. A. Hempel, Tel. 07631-749542

Ihre Chiffre-Antwort

Bitte einsenden an: Badische Zeitung, Postfach 280, 79002 Freiburg, oder in Ihrer nächsten Geschäftsstelle der BZ abgeben.

Augenlicht RETTER gesucht!

Jetzt mitmachen - werden Sie AugenlichtRetter!
www.augenlichtretter.de

cbm

Fundgrube

Priv. kauft Antiquitäten
Möbel, Bilder, Uhren, alles v. Militär, Porzellan, Keramik, Schmuck, Postkarten etc., Tel. 07626-977870, Online unter: schnapp.de/0213282

FR-Ältester Goldankauf oder Beileihung
Schmuck-/Zahn-Altgold, seit 1810, Schreiberstr. 8, Tel. 0761/35390
www.pfandleihanstalt.de

badische-zeitung.de

Doppelter Rätselspaß

| | | | | | | | | | | |
|------------------------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------------|-----------------|---------------------|-----------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------|----------|
| alpines Skirennen am Arlberg | 4 | Wesentliches einer Sache | leiserinnen oder scheinen | anderfalls | dringend | spanisch: Stier | Teil von Vogelhälsen | Koseform v. Katharina | Kellnerlehrling | Gewässer |
| Zirkuskünstler | | | | | | 5 | geripptes Gewebe | | | |
| Wort der Ablehnung | | | | 3 | frühere Übersetzung | | | | | |
| Tierabbrichtung | | | | | | | 1 | Tempo eines Pferderennens | | |
| | 6 | | | | Blumpflanzgefäß | 9 | | Wurstsorte | Begrenzungslinie, Kontur | |
| ugs.: dicker Bauch | | Hauptstadt von Aargau | | | | | frühere franz. Münze | | | |
| schlangenförmiger Fisch | | | | | | | Gebirgsweide | | | |
| | | | | 11 | | | | | | |
| Staat in Vorderasien | damals, in vergangenen Tagen | | grüner Edelstein | | | | Blütenpracht | Lied, Singweise | | |
| bestimmter Artikel | | | | | | | Handy-Nachricht mit Bild und Ton | | | |
| | | | | 2 | | | | | 7 | |
| Teil des Pferdeschirrs | Abk.: High Fidelity | | | | | | grober Sand | Teil des Stuhls | niederl. Maler (von ...) | 1890 |
| Zeitmesser | 10 | Lastenheber | Hochschule (Kurzwort) | nagender Kummer | | | Saugströmung | | | |
| Kurzform von Maria | | Rhein-Zufluss bei Duisburg | | | | | Welthilfsprache | | | 8 |
| Orientteppich | | | | | | | wohlerzogen | | | |
| Hautfalte am Auge | | Aufforderung, etwas zu nehmen | | | | | Teil des Fußes | | | 12 |

s1316-0778

Mitmachen und 25 EURO gewinnen

Jeden Tag verlosen wir unter allen Teilnehmern des Kreuzworträtsels und des SUDOKUS 25 Euro. Wenn Sie entweder das Lösungswort oder die Lösungsziffern herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an und nennen Sie als Lösung das gefundene Wort oder die Ziffern. Teilnahmeschluss ist heute um 22:00 Uhr. Aus allen richtigen Lösungen wird der Gewinner durch Losentscheid ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt ist nur, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Badischen Verlags sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Jeder Anruf kostet nur 0,50 Euro aus dem dt. Festnetz, der Preis aus dem Mobilfunk weicht je nach Providervertrag erheblich davon ab. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort für heute:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|

Lösungsziffern für heute:

| | | |
|---|---|---|
| a | b | c |
|---|---|---|

Ihre Glücksziffern für beide Rätsel:

Rufen Sie folgende Telefonnummer an:
0137 / 822 2720*

*0,50 Euro/Anruf a. d. dt. Festnetz, abw. Preise aus dem Mobilfunk

Gewinner vom 13.05.2016:
Anneliese Schmidt, Rheinfelden

Auflösungen von Samstag:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---------|------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L | M | N | O | P | Q | R | S | T | U | V | W | X | Y | Z |
| UTAH | TRATSCH | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| TOMATE | LAOLA | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| OPUS | INSULIN | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| RAESON | ABEND | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ASS | CHO | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| DA | ECHO | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| WIEN | LLO | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| MOST | LORA | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| TIEF | GIF | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| MIL | WITZ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| FORUM | LU | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| LOGO | TRISTAN | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| WAS | PAIR | KING | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| APP | MELISSE | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Gewichtheben (1-12) 468